SKIZZEN UND VORARBEITEN.

VON

J. WELLHAUSEN.

FÜNFTES HEFT.

DIE KLEINEN PROPHETEN ÜBERSETZT, MIT NOTEN.

ZWEITE AUFLAGE.

BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1893.

558

67548

ÜBERSETZUNG.

Amos[1]).

Worte des Amos, der ein Schafzüchter in Thekoa gewesen ist, welche er schaute über Israel, in den Tagen Uzzias des Königs von Juda und in den Tagen Jerobeams ben Joas des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben, also lautend:

1, 2 — 2, 16..

Jahve brüllt von Sion her und donnert aus Jerusalem, da 1, 2
trauern die Auen der Hirten und des Karmels Haupt verdorrt.
So spricht Jahve. Ob dreier Frevel von Damaskus und ob 3
vierer mache ich es nicht rückgängig — weil sie Gilead droschen
mit eisernen Schlitten! So lasse ich Feuer los gegen Hazaels 4
Haus, zu fressen die Paläste Benhadads, und ich breche Damas- 5
kus' Riegel, rotte aus die Bewohner von Bikat-Aven und den
Scepterträger aus Beth-Eden: und fort muss Arams Volk nach Kir,
spricht Jahve.
So spricht Jahve. Ob dreier Frevel Gazas und ob vierer mache 6
ich es nicht rückgängig — weil sie geraubte Menschen heerdenweis
fortschleppten, sie an Edom zu überliefern! So lasse ich Feuer los 7
gegen Gazas Mauer, die Paläste dort zu fressen, und ich rotte die 8
Bewohner von Asdod aus und den Scepterträger von Askalon, und
kehre meine Hand wider Ekron: und drauf geht der letzte Mann
der Philister, spricht der Herr Jahve.

---

1) Die Übersetzung und die Noten ergänzen sich, und sind mit Rücksicht auf einander abgefasst und zu gebrauchen. Eine Reihe von Punkten bedeutet, dass ich eine Stelle nicht verstehe und unübersetzt gelassen habe; eine Reihe von Sternchen, dass ich eine Lücke vermuthe.

13 So spricht Jahve. Ob dreier Frevel der Kinder Ammons und
ob vierer mache ich es nicht rückgängig — weil sie die Schwange-
14 ren Gileads schlitzten, um nur ihr Gebiet zu erweitern! So lege
ich Feuer an Rabbas Mauer, die Paläste dort zu fressen, beim
Hurrah am Tage der Schlacht, im Wetter am Tage des Sturms.
15 Und ihr König muss in die Fremde mit den Andern, er mitsamt
seinen Fürsten, spricht Jahve.

2, 1 So spricht Jahve. Ob dreier Frevel Moabs und ob vierer
mache ich es nicht rückgängig — weil sie des Edomiterkönigs Ge-
2 bein verbrannten zu Kalk! So lasse ich Feuer los gegen Moab, zu
fressen die Paläste von Karijoth, und Moab vergeht im Getobe,
3 beim Hurrah und Hall der Drommete; und ich rotte ihnen den
Herrscher aus und all seine Fürsten erwürge ich zugleich, spricht
Jahve.

6 So spricht Jahve. Ob dreier Frevel Israels und ob vierer mache
ich es nicht rückgängig — weil sie für Geld den Gerechten ver-
7 kaufen und den Armen für ein Paar Schuh, zertreten der Niederen
Haupt und stossen die Geringen in den Abgrund. Und der Mann
und sein Vater gehen zur Dirne um meinen heiligen Namen zu
8 entweihen, und auf gepfändeten Gewanden strecken sie sich überall
neben den Altären, und den Wein der Gebüssten trinken sie im
9 Hause ihres Gottes! Ich habe doch die Amoriter vor ihnen ver-
nichtet, die so hoch waren wie Cedern und so stark wie Eichen,
deren Früchte habe ich vernichtet im Wipfel und ihre Wurzeln
10 im Boden. Ich habe euch doch aus Ägyptenland hergebracht und
euch vierzig Jahre in der Wüste geleitet, einzunehmen das Land
11 der Amoriter. Und ich habe aus euren Söhnen Propheten erweckt
und Geweihte aus euren Brüdern — ist dem nicht so? sagt Jahve.
12 Ihr freilich liesset die Geweihten Wein trinken und euren Pro-
13 pheten verbotet ihr zu predigen. Siehe so mache ich euch den
Boden unter den Füssen schwankend, wie ein Wagen schwankt
14 unter der Last der Garben. Da weiss der Schnelle nicht wohin,
und der Starke kann seine Kraft nicht brauchen und der Streit-
15 bare rettet sein Leben nicht. Der Bogenschütze hält nicht stand,
und der Leichtfüssige entrinnt nicht, und der Reiter zu Ross rettet
16 sein Leben nicht. Und wer festes Muthes ist unter den Streitern,
flieht nackt an jenem Tage, sagt Jahve.

3, 1 — 4, 3.

Hört dies Wort, das Jahve über euch redet, ihr Kinder Israel, 3,1
über das ganze Geschlecht, das ich aus Ägyptenland hergebracht
habe: nur euch kenne ich von allen Geschlechtern der Erde, 2
darum — strafe ich an euch all eure Missethaten.

Gehn zwei mit einander ohne zusammen getroffen zu sein? 3.4
brüllt der Löwe im Walde und hat keine Beute? dröhnt er aus
seiner Höhle, ohne dass er einen Fang gethan? fallen Vögel zu 5
Boden in die Falle ohne dass ein Sprenkel da ist? fährt die Falle
auf vom Boden und fängt nichts? ertönt das Horn in einer Stadt 6
und die Leute erschrecken nicht? kommt ein Unglück über eine
Stadt, es sei denn von Jahve gewirkt? Nun, der Herr Jahve thut 7
nichts, er habe denn zuvor seinen Knechten, den Propheten, seinen
Rath offenbart. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten; 8
der Herr Jahve redet, wer sollte nicht erschrecken!

Ruft aus über die Paläste in Asdod und über die Paläste in 9
Ägyptenland und sagt: versammelt euch zum Berge Samariens und
seht das wilde Treiben daselbst, die Bedrückung und Mishandlung
die dort geübt wird. Sie verstehen es nicht zu thun was recht ist, 10
sagt Jahve, sie häufen Gewaltthat und Tyrannei in ihren Palästen.
Darum spricht der Herr Jahve also: Feind bedrängt rings das 11
Land, und gestürzt wird deine Wehr, und deine Paläste werden
geplündert.

So spricht Jahve: wie der Hirt aus des Löwen Rachen zwei 12
Beinchen oder ein abgerissenes Ohr rettet, so werden die Kinder
Israel gerettet! * * * * *, die da sitzen zu Samarien in der Ecke
des Lagers und zu Damaskus in * * des Ruhebettes.

Hört und seid Zeugen gegen das Haus Jakobs, sagt der Herr 13
Jahve, der Gott Sebaoth. Denn an dem Tage wo ich Israels Frevel 14
an ihm strafe, da schlage ich Winter- und Sommerhäuser zusam- 15
men, und die Elfenbeinhäuser gehn zu grund, und es verschwinden
gar manche Häuser, sagt Jahve.

Hört dies Wort, ihr feisten Kühe auf dem Berge Samariens, 4,1
die ihr die Niederen drückt, die Armen schindet, sagend zu euren
Eheherren: schafft an, dass wir Gelage halten! Der Herr Jahve 2
schwört bei seiner Heiligkeit: siehe es kommen Tage über euch,
da holt man euch heraus mit Haken, bis auf den Rest mit Fisch-
angeln. Aus Trümmern werdet ihr ausziehen, jede vor sich hin, 3
und verschlagen werden . . . . . ., sagt Jahve.

4, 4—13.

4 Kommt nach Bethel und frevelt, nach Gilgal und frevelt noch
mehr! und bringt am Morgen eure Opfer, am dritten Tage eure
5 Zehnten, und werft vom Brot Lobopfer in die Flamme und ruft
Freigaben laut aus — so liebt ihr es ja, ihr Kinder Israel, sagt
der Herr Jahve.

6 Ich habe euch zwar die Zähne rein gehalten in allen euren
Städten und euch das Brot mangeln lassen an allen euren Orten
— doch ihr seid nicht zu mir zurückgekehrt, sagt Jahve. Ich
7 habe euch den Winterregen versagt bis drei Monate vor der Ernte-
zeit, auf eine Stadt regnete ich und auf die andere nicht, ein
Feld ward beregnet und ein anderes, worauf kein Regen fiel, ver-
8 dorrte; zwei drei Städte schwankten nach einer anderen um Wasser
zu trinken und wurden nicht satt — doch ihr seid nicht zu mir
9 zurückgekehrt, sagt Jahve. Ich habe euch mit Brand und Gilbe
geschlagen, ich habe eure Gärten und Weinberge verwüstet, eure
Feigen und Ölbäume frass die Heuschrecke — doch ihr seid nicht zu
10 mir zurückgekehrt, sagt Jahve. Ich habe eine Pest nach ägyptischer
Art gegen euch losgelassen, ich habe eure Kriegsmänner durch das
Schwert getötet, eure Rosse zur Beute dahin gegeben, den Ge-
stank eures Lagers euch in die Nase steigen lassen — doch ihr
11 seid nicht zu mir zurückgekehrt, sagt Jahve. Ich habe euch um
und um gestürzt, wie einst Sodom und Gomorrha von der Gottheit
umgestürzt wurde, und ihr seid wie ein aus dem Feuer geretteter
Brand — doch ihr seid nicht zu mir zurückgekehrt, sagt Jahve
12 Darum so will ich dir thun, Israel * * * * * * * * * * *.

5, 1—17.

5, 1 Hört dies Wort, wie ich den Klaggesang über euch anhebe,
2 Haus Israel! „Gefallen ist, steht nicht mehr auf, die Jungfrau
Israel, liegt hingestreckt auf der eigenen Flur, niemand richtet sie
3 auf.“ Denn so spricht der Herr Jahve: die Stadt, die zu tausend
ins Feld rückt, wird hundert übrig behalten, und die zu hundert
ausrückt, wird zehn retten dem Hause Israel.

4 Denn so spricht Jahve zum Hause Israel: suchet mich, so
5 werdet ihr leben! Und sucht nicht Bethel und kommt nicht nach
Gilgal und nach Beerseba wandert nicht hinüber, denn Gilgal wird
6 zum Galgen gehn und Bethel wird des Teufels werden. Sucht

den Jahve und lebt — damit er nicht wie Feuer das Haus Joseph
verzehre und niemand lösche.
Sie verkehren in Wermuth das Recht und werfen die Gerechtig- 7
keit zu Boden, sie hassen im Gerichte den der Beweis erbringt, 10
und verabscheuen den der ehrlich seine Sache führt. Darum weil 11
ihr auf den Geringen tretet und Kornsteuer ihm abnehmt, so habt
ihr steinerne Häuser gebaut und sollt nicht darin wohnen, habt
schöne Weinberge angelegt und sollt ihren Wein nicht trinken.
Denn ich weiss wie viel eure Frevel sind und wie zahlreich eure 12
Sünden, ihr befeindet den Gerechten, nehmt Bestechung an, und
richtet den Armen zu grunde im Gericht. Darum wer klug ist 13
in solcher Zeit, schweigt, denn es ist böse Zeit.
Sucht das Gute und nicht das Böse, damit ihr lebet, und 14
dann Jahve der Gott Sebaoth mit euch sei, sowie ihr es behauptet.
Hasset das Böse und liebt das Gute und richtet das Recht auf im 15
Gericht, vielleicht wird Jahve der Gott Sebaoth dann dem Reste
Josephs gnädig sein.
Darum so spricht Jahve der Gott Sebaoth, der Herr: auf allen 16
Strassen erschallt die Totenklage und in allen Gassen sagen sie:
weh, weh! und es rufen die Ackersleute zur Trauer und zur Klage
die Klagekünstler. Und in allen Weinbergen ist Klage, wenn ich 17
durch euch hinziehe, spricht Jahve.

5, 18 — 6, 14.

Weh denen, die den Tag Jahves herbeiwünschen! was soll 18
euch der Tag Jahves? er ist Finsternis und kein Licht. Wie wenn 19
einer vor dem Löwen flieht und der Bär stösst auf ihn, oder er
tritt ins Haus und lehnt seinen Arm an die Wand und es beisst
ihn die Schlange! Ist doch der Tag Jahves Finsternis und kein 20
Licht, und dunkel ohne einen hellen Strahl. Ich hasse, verschmähe 21
eure Feste, und rieche nicht an eure Feiertage; bringt ihr mir 22
Brandopfer, * * * *, und eure Speisopfer mag ich nicht, und euren
Dank an Mastkälbern sehe ich nicht an. Fort von mir mit dem 23
Lärm eurer Lieder, euer Harfenspiel will ich nicht hören! Es
quelle aber wie Wasser das Recht hervor, und Gerechtigkeit wie 24
ein unversieglicher Bach. Habt ihr mir denn Schlacht- und Speis- 25
opfer in der Wüste dargebracht, vierzig Jahre, ihr Kinder Israel?
Darum will ich * * * * und euch fortführen bis über Damaskus 26. 27
hinaus, spricht Jahve der Gott Sebaoth.

6, 1 Wehe den Sicheren in Sion und den Sorglosen auf dem Berge
Samariens, den Vornehmen des ersten der Völker und den . . . .
3 des Hauses Israel. Sie wähnen den bösen Tag ferne und rücken
4 doch nahe die Herrschaft des Frevels. Sie liegen auf Elfenbein-
betten, ausgelassen auf ihren Lagern, verzehren Lämmer von der
5 Heerde und Kälber aus dem Stall, plärren zu der Harfe Laut, er-
6 sinnen wie David sich Lieder, trinken den Wein aus Krügen und
versalben das edelste Öl — und grämen sich nicht um den Unter-
7 gang Josephs. Darum müssen sie nun an der Spitze der Anderen
in die Fremde wandern, da ist es aus mit dem Gekreisch der
8 Ausgelassenen, sagt Jahve der Gott Sebaoth. Der Herr Jahve
schwört bei sich selber: ich verabscheue den Stolz Jakobs und
hasse seine Paläste und gebe die Stadt preis und was darinnen
11 ist. Denn siehe Jahve heisst das grosse Haus in Klüfte schlagen
12 und das kleine Haus in Risse. Laufen Rosse im Felsgebirge oder
pflügt man mit Rindern das Meer? dass ihr das Recht in Gift
13 verwandelt und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth! Ihr freut
euch wegen Lodebar, ihr sprecht: haben wir nicht mit unserer
14 Macht Karnaim eingenommen! Ja siehe ich rege wider euch, ihr
Kinder Israel, ein Volk auf, spricht Jahve der Gott Sebaoth, das
wird euch bedrängen von Hamath bis zum Bache Ägyptens.

7, 1 — 9, 15.

7, 1 So liess der Herr Jahve mich schauen: da war eine Brut Heu-
2 schrecken zu Anfang des Nachwuchses. Ehe sie nun das Kraut
im Lande gar abgefressen hatten, sprach ich: Herr Jahve, schone
3 doch, wie soll Jakob bestehn! Jahve liess sichs reuen, es soll
nicht geschehen, sprach Jahve.

4 So liess der Herr Jahve mich schauen: es nahte sich zu strafen
mit Feuer der Herr Jahve, das frass die grosse Tiefe und wollte
5 den . . . fressen. Da sprach ich: Herr Jahve, lass doch ab, wie
6 soll Jakob bestehn, er ist schon gering. Jahve liess sichs reuen,
auch das soll nicht geschehen, sprach der Herr Jahve.

7 So liess er mich schauen: der Herr stand auf der Mauer . . . .
8 und hatte ein Loth in der Hand. Und Jahve sprach zu mir: was
siehst du, Amos? Ich sprach: ein Loth. Da sprach der Herr:
siehe ich lege das Loth an mitten in meinem Volke Israel, ich
9 will ihm nicht länger verzeihen. Und zerstört werden Isaaks Al-

täre und Israels Heiligthümer verwüstet, und ich erhebe mich gegen
das Haus Jerobeams mit dem Schwerte.
Da liess Amasia, der Priester von Bethel, Jerobeam dem 10
Könige von Israel sagen: Amos stiftet gegen dich einen Aufruhr
an mitten im Hause Israel, das Land vermag nicht zu ertragen
alle seine Worte. Denn so sagt Amos: Jerobeam wird durch das 11
Schwert fallen, und Israel muss hinaus aus seinem Lande. Und
Amasia sprach zu Amos: Seher, geh, troll dich ins Land Juda
und iss dort Brot und dort prophezei; in Bethel aber darfst du 13
nicht mehr prophezeien, denn das ist ein königliches Heiligthum
und ein Reichstempel. Amos aber antwortete dem Amasia: ich 14
bin kein Prophet und kein Prophetenjünger, sondern ein Schafhirt 15
und Sammler von Maulbeerfeigen; und Jahve hat mich hinter der
Heerde weg genommen und Jahve hat mir gesagt: geh, prophezei
über mein Volk Israel. Nun so höre Jahves Wort: du sagst, ich 16
solle nicht prophezeien über Israel und mich nicht auslassen über
das Haus Israel — darum so spricht Jahve: dein Weib wird zur 17
Hure in der Stadt, deine Kinder werden durch das Schwert fallen,
dein Land wird mit der Messschnur ausgetheilt, und du selbst
wirst in unreinem Lande sterben, und Israel muss hinaus, hinaus
aus seinem Lande.

So liess der Herr Jahve mich schauen: da war ein Korb mit 8, 1
reifem Obst. Und er sprach: was siehst du, Amos? Ich sprach: 2
einen Korb mit reifem Obst. Und Jahve sprach zu mir: die Reife,
das Ende, ist gekommen über mein Volk Israel, ich werde ihm
nicht ferner verzeihen. Da heulen die Sängerinnen des Tempels 3
an jenem Tage, spricht der Herr Jahve; viel gibts der Leichen
überall . . . . .

Hört dies, die ihr die Armen zertretet, auszurotten die Niederen 4
im Lande, die ihr sagt: wann wird der Neumond vorübergehen 5
dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, dass wir Korn aufthun!
die ihr mindert das Maass und steigert den Preis und fälscht
die trügerische Wage! Jahve schwört beim Stolze Jakobs: nie 7
will ich vergessen alle ihre Thaten.

* * * Jenes Tages, spricht der Herr Jahve, lass ich die Sonne 9
am Mittag untergehn und mache es der Erde finster am lichten
Tage. Und ich verwandle eure Feste in Trauer und all eure 10
Lieder in Klage, und bringe den Sack auf alle Lenden und eine
Glatze auf jedes Haupt, und ich mache es wie die Trauer um den

13 Einzigen und das Ende wie den bittern Tag. Jenes Tages werden
die schönen Mädchen und die jungen Männer vor Durst in Ohn-
14 macht fallen, die da schwören beim Heiligthum von Bethel und
sagen: so wahr dein Gott lebt, Dan! und: so wahr dein . . . lebt,
Beerseba! und sie sinken hin und stehn nicht wieder auf.

9, 1 Ich sah den Herrn *am Altar stehn und* er *sprach*: schlag den
Knauf, dass *die Schwellen beben* . . . . . .! Und ihren letzten
Rest will ich mit dem Schwerte würgen, nicht einer von ihnen
2 soll entrinnen, kein einziger sich retten. Wenn sie in die Hölle
durchbrechen, so langt sie von dort mein Arm, und wenn sie zum
3 Himmel auffahren, so hole ich sie herab, und wenn sie sich auf
dem Gipfel des Karmel verkriechen, so spüre ich sie dort auf und
hole sie, und wenn sie sich vor meinem Blick verstecken im
Meeresgrund, so befehle ich dort der Schlange sie zu beissen, und
4 wenn sie von ihren Feinden getrieben in Gefangenschaft wandern,
so befehle ich dort dem Schwerte sie zu erwürgen; ich richte mein
7 Auge auf sie zum Bösen und nicht zum Guten.

Seid ihr mir nicht, wie der Mohren Volk, ihr Kinder Israel?
sagt Jahve; habe ich nicht Israel aus Ägyptenland herausgeführt
und die Philister aus Kaphtor und die Aramäer aus Kir? * * *
* * * * * * * * * * * * * * * * *

Hosea.

Das Wort Jahves, welches dem Hosea ben Beeri ward.

1, 2 — 3, 5.

1, 2 Am Anfang da Jahve durch Hosea redete, sprach Jahve zu
Hosea: geh schaff dir ein hurerisches Weib an und Hurkinder,
3 denn es hurt das Land von Jahve ab. Da ging er hin und nahm
die Gomer bath Diblaim, und sie ward schwanger und gebar ihm
4 einen Sohn. Und Jahve sprach zu ihm: nenn ihn Jezreel, denn
binnen kurzem ahnde ich den Mord von Jezreel am Hause Jehu
5 und mache dem Königreich Israel ein Ende; an jenem Tage zer-
6 breche ich Israels Bogen in der Ebene Jezreel. Und sie ward
abermals schwanger und gebar eine Tochter, und er sprach zu
ihm: nenn sie Gnadelos, denn ich will gegen das Haus Israel keine
8 Gnade mehr üben, so dass ich ihnen verziehe. Und da sie Gnade-
los entwöhnt hatte, ward sie schwanger und gebar einen Sohn.
9 Und er sprach: nenn ihn Nicht-mein-Volk; denn ihr seid nicht
mein Volk und ich bin nicht euer Gott.

Scheltet eure Mutter, scheltet, denn sie ist nicht mein Weib 2,4
und ich bin nicht ihr Mann — dass sie ihre Hurerei fortschaffe
von ihrem Antlitz und ihre Unzucht von ihren Brüsten! sonst 5
werde ich sie nackt ausziehen und sie hinstellen wie sie bei ihrer
Geburt war, und sie der Wüste, dem dürren Lande gleich machen
und sie sterben lassen vor Durst, und ihrer Kinder mich nicht 6
erbarmen, weil es Hurkinder sind. Denn ihre Mutter hurt, schänd- 7
lich führt sich ihre Gebärerin; sie sagt: ich will meinen Buhlen
nachgehn, die mir mein Brot und Wasser schenken, meine Wolle
und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk. Darum will ich 8
ihr den Weg mit Dornen sperren und ihr eine Mauer ziehen, dass
sie ihre Pfade nicht findet. Wenn sie dann ihren Buhlen nach- 9
läuft und sie nicht erreicht, sie sucht und nicht findet, so sagt sie
wohl: ich will wieder umkehren zu meinem ersten Mann, denn
damals war ich besser daran als jetzt. Weiss sie denn nicht, dass 10
ich ihr das Korn und den Most und das Öl gegeben habe, und
Silber in Menge und Gold? Darum will ich mein Korn wieder 11
an mich nehmen zu seiner Zeit und meinen Most zu seiner Frist,
und will meine Wolle und meinen Flachs zurückziehen, die sie
bekleiden sollten. Und dann will ich ihre Blösse vor den Augen 12
ihrer Buhlen aufdecken, und niemand soll sie meiner Hand ent-
reissen. Und ich mache all ihrer Freude ein Ende, ihren Festen 13
Neumonden und Sabbathen und all ihren Feiertagen. Und ich ver- 14
wüste ihre Reben und Feigen, davon sie sagt: es ist Buhllohn, den
meine Buhlen mir gegeben haben, und ich mache sie zur Wildnis
und die Thiere des Feldes sollen sie fressen. Und ich strafe an 15
ihr die Tage der Baale, da sie ihnen opferte und ihre Ringe und
Gehänge anlegte und ihren Buhlen nachging und mich vergass, sagt
Jahve. Darum will ich sie locken und in die Wüste führen und 16
ihr zu Herzen reden, und ihr dort ihre Weinberge anweisen: da 17
wird sie fügsam wie in ihrer Jugend und wie zur Zeit da sie aus
Ägyptenland auszog. Und ich entferne die Namen der Baale aus 19
ihrem Munde, dass sie nicht ferner mit Namen erwähnt werden.
Und ich schliesse jenes Tages für sie einen Bund mit den Thieren 20
des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit dem Ge-
würm der Erde, und Bogen und Schwert und Streit zerbreche ich
und schaffe sie fort aus dem Lande, und ich lasse sie sicher ruhen.
Und ich verlobe dich mir auf ewig, ich verlobe dich mir um Recht 21
und Gerechtigkeit, um Liebe und Erbarmen, ich verlobe dich mir 22

23 um Treue und Erkenntnis Jahves. Jenes Tages will ich, sagt
24 Jahve, will ich dem Himmel willfahren, und der wird der Erde
willfahren, und die Erde wird dem Korn Most und Öl willfahren,
25 und sie werden Jezreel willfahren. Und ich säe ihn mir ein im
Lande und begnade Gnadelos und sage zu Nicht-mein-Volk: mein
Volk bist du; und er wird sagen: mein Gott.

3, 1 Und Jahve sprach zu mir: noch einmal geh, lieb ein Weib,
das sich umbuhlen lässt und die Ehe bricht, sowie Jahve die
Kinder Israel liebt, wiewohl sie sich fremden Göttern zuwenden
2 und Liebhabern von Traubenkuchen. Da kaufte ich sie mir um
funfzehn Silberlinge und um einen Scheffel Gerste und ein Mass
3 Wein, und sagte zu ihr: viele Tage sollst du mir sitzen, ohne zu
huren und ohne einen Mann zu haben, und auch ich will nicht zu
4 dir eingehn. Denn viele Tage werden die Kinder Israel ver-
bleiben ohne König und Fürsten, ohne Opfer und Malstein, ohne
5 Ephod und Teraphim. Darnach werden die Kinder Israel um-
kehren und Jahve ihren Gott suchen, und werden hineilen zu
Jahve und zu seinem Segen, am Ende der Tage.

4, 1 — 14, 10.

4, 1 Hört Jahves Wort, ihr Kinder Israels, denn Jahve hat zu hadern
mit den Bewohnern des Landes, denn es ist keine Treue und keine
2 Kenntnis Gottes im Lande. Sie schwören und lügen, morden,
stehlen und brechen die Ehe; sie üben Gewalt, und Blut auf
3 Blut . . . . . Darum trauert das Land, und Alles was darin wohnt
verwelkt, bis auf das Wild des Feldes und die Vögel des Himmels,
4 und auch die Fische des Meeres werden hingerafft. Doch schelte
und tadle nur niemand, denn das Volk ist wie seine Pfaffen —
5 das lasst euch sagen, ihr Priester! Darum werdet ihr straucheln
zuerst, und mit euch die Propheten gleich hinterdrein, und ich
6 vertilge eure . . . . . Mein Volk geht unter aus Mangel der Er-
kenntnis, denn ihr Priester verachtet die Erkenntnis, so will auch
ich euch verachten, dass ihr mir nicht Priester sein sollt; ihr ver-
7 gesst die Lehre eures Gottes, so will auch ich euer vergessen. So
viel sie sind, so sündigen sie gegen mich; ihre Ehre vertauschen
8 sie gegen Schande. Meines Volkes Sünde essen sie und nach
9 seiner Verschuldung gieren sie. So wird es wie dem Volke auch
den Priestern ergehn, ich ahnde an ihnen ihren Wandel und ver-
10 gelte ihnen ihre Thaten. Sie sollen essen und nicht satt werden,

huren und kein Vergnügen daran haben, denn sie haben Jahve
verlassen.

Hurerei, Wein und Most benimmt den Verstand. Mein Volk 11. 12
befragt sein Holz und sein Stock soll es bescheiden; denn der
Hurgeist hat sie verblendet, dass sie abhuren von ihrem Gott.
Auf den Berggipfeln opfern sie und auf den Hügeln räuchern sie, 13
unter Eichen, Pappeln, Terebinthen, wegen des schönen Schattens.
* * * * ; darum huren eure Töchter und eure jungen Weiber
brechen die Ehe. Ich ahnde es nicht an euren Töchtern, dass sie 14
huren, und an euren jungen Weibern, dass sie die Ehe brechen;
denn ihr selbst geht ja mit den Huren beiseit und opfert mit den
heiligen Dirnen, und das unverständige Volk kommt zu Fall . . .
. . . .

Hört dies, ihr Priester, und gib Acht, Haus Israel, und ihr 5, 1
vom Hause des Königs, merkt auf, denn euch gilt das Gericht: ihr 2
seid eine Falle geworden für Mispha und ein ausgespanntes Garn
auf dem Tabor und eine tiefe Fallgrube zu Sittim. Ich aber 3
züchtige sie alle, ich kenne Ephraim und Israel ist mir nicht ver-
borgen. Sie lassen nicht ihre Werke, umzukehren zu ihrem Gott, 4
denn ein Hurgeist erfüllt sie und sie kennen Jahve nicht. Der 5
Stolz Israels zeugt ihm ins Angesicht, und Ephraim strauchelt über
seine Schuld, auch Juda kommt mit zu Fall. Mit ihren Schafen 6
und Rindern kommen sie Jahve zu suchen, aber sie finden ihn
nicht, er hat sich ihnen entzogen. Sie haben Jahve die Treue ge- 7
brochen, denn sie sind Bastarde von Geburt; nun wird er sie
fressen, ... Stosst in die Drommete zu Gibea, in die 8
Posaune zu Rama, schlagt Lärm in Bethel, setzt Benjamin in
Schrecken! Ephraim wird zur Einöde werden am Tage der Ab- 9
rechnung, über die Stämme Israels verkündige ich Untrügliches.

Die Fürsten Judas sind zu Grenzverrückern geworden, über sie 10
schütte ich meinen Grimm aus wie Wasser. Bedrückung und 11
Rechtsbruch herrschen in Ephraim, denn . . . . Und ich bin 12
wie eine Motte für Ephraim, wie Wurmfrass für das Haus Juda.
Und Ephraim ward seine Krankheit gewahr und Juda seine Eite- 13
rung, da ging Ephraim zu Assur und Juda schickte zum König
Jareb, aber der kann euch nicht helfen und eure Eiterung nicht
heilen. Denn ich bin wie ein Löwe gegen Ephraim und wie ein 14
Leu gegen das Haus Juda; ich, ich zerreisse und gehe mit dem
Raube fort, und niemand rettet. — Ich gehe fort, zurück an meinen 15

Ort, bis dass sie stutzig werden und mein Antlitz suchen; sind sie
6, 1 in Noth, so werden sie schon nach mir fragen: „Kommt, lasst uns
zurück zu Jahve, denn er hat zerrissen und wird uns heilen, hat
2 verwundet und wird uns verbinden; nach zwei Tagen wird er uns
genesen lassen, am dritten Tage uns vom Krankenlager aufhelfen,
3 dass wir vor ihm leben; wir wollen auch erkennen, eifrig trachten
zu erkennen den Jahve; sobald wir ihn suchen, werden wir ihn
finden, und er wird wie der Winterregen uns kommen, wie der
4 Frühlingsregen . . . . . .!“ Was soll ich dir thun, Ephraim, was
soll ich dir thun, Juda? ist doch eure Liebe wie Morgengewölk
und wie der Thau, der bald schwindet.

5 * * * * Darum habe ich . . . . . durch die Propheten, sie
erwürgt durch die Worte meines Mundes, und mein Recht ist
6 aufgegangen wie Licht. Denn Liebe will ich und nicht Opfer,
7 Kenntnis Gottes und keine Brandopfer. * * * * Sie haben in . . . .
8 den Bund gebrochen, dort sind sie von mir abgefallen. Gilead ist
9 eine Stadt von Bösewichtern, voller Blutspuren. Und wie Ban-
diten . . . . . die Rotte der Priester . . . . . in Sichem, ja Un-
10 that haben sie begangen. In Bethel habe ich Schauriges gesehen;
da hurst du, Ephraim, da befleckt sich Israel; auch Juda . . . .
7, 1 Zu Tage liegt Ephraims Schuld und Samariens Bosheit, denn sie
verüben Trug, der Dieb dringt ins Haus, Banditen rauben auf
2 der Strasse . . . . All ihrer Bosheit gedenke ich, ihre Misse-
thaten umringen sie jetzt, sind vor mein Angesicht gekommen.

3 In ihrer Tücke salben sie Könige und in ihrer Falschheit
5 Fürsten, sie alle sind Ehebrecher. Am Tage unseres Königs waren
6 die Fürsten krank am Weinfieber, ... Wie ein Ofen
ist ihr Herz in ihrer Arglist, die ganze Nacht schlief ihr Zorn,
7 am Morgen entbrannte er lichterlohe. Allesamt glühen sie wie
ein Ofen * * * und verzehren ihre Richter; all ihre Könige sind
gefallen, niemand ruft unter ihnen zu mir.

8 Ephraim unter den Völkern . . . . ., Ephraim ist wie ein
9 Pfannkuchen, der nicht umgewandt wird. Barbaren haben seine
Kraft verzehrt, es weiss von nichts, sein Haar ist greis geworden,
10 es weiss von nichts. So zeugt denn der Stolz Israels ihm ins
Angesicht, dass sie nicht umgekehrt sind zu Jahve ihrem Gott
11 und ihn nicht gesucht haben trotz alledem. Ephraim ist einer
einfältigen unverständigen Taube gleich geworden, den Ägyptern
12 rufen sie, nach Assur gehn sie. Indem sie gehn, werfe ich mein

Netz über sie; wie Vögel des Himmels ziehe ich sie nieder; ich
züchtige sie . . . . . Weh ihnen, dass sie von mir geflohen, Fluch 13
ihnen, dass sie von mir abgefallen sind! Ich soll sie erlösen und
sie reden Lügen gegen mich! Sie rufen nicht nach mir von Herzen, 14
sondern sie heulen wegen . . . ., wegen Korn und Most zer-
kratzen sie sich, abtrünnig von mir. Ich habe ihren Arm . . . 15
stark gemacht, sie aber sinnen Arges gegen mich. Sie . . . ., 16
sie sind wie ein schlaffer Bogen. Ihre Fürsten werden durch das
Schwert fallen . . . . im Lande Ägypten . . . . Denn 8, 1
ein Geier droht dem Hause Jahves, weil sie meinen Bund über-
treten und mein Gesetz gebrochen haben. Zu mir schreien sie: 2
mein Gott; aber ich kenne dich, Israel. Israel verschmäht was 3
frommt, so mag der Feind es verfolgen.

Sie machen Könige, nicht von meinen Gnaden, Fürsten, ohne 4
mich zu fragen, ihr Silber und Gold machen sie zu Götzen, zu
ihrem Verderben. Ich verschmähe dein Kalb, Samarien, mein 5
Zorn ist gegen sie entbrannt, wie lange werden sie nicht von der
Strafe los können! Denn von Israel ist es, ein Werkmeister hat 6
es gemacht, es ist kein Gott, in Splitter wird gehn das Kalb von
Samarien. Denn Wind säen sie und Sturm ernten sie, eine Saat, 7
die weder Halm noch Korn trägt; würde sie etwas tragen, so ver-
schlängen es Barbaren. Verschlungen ist Israel, sie sind jetzt 8
unter den Völkern geworden wie ein werthloses Gefäss. Denn sie 9
selbst haben sich nach Assur aufgemacht, eigensinnig wie ein Wald-
esel; nach Ägypten, um Liebesgeschenke zu geben. Wenn sie die 10
auch geben unter den Völkern — ich werde sie jetzt einheimsen,
dass sie ein wenig aufhören, Könige und Fürsten zu salben. Ephraim 11
hat sich viele Altäre gebaut, die Altäre dienen ihm, um zu sün-
digen. Schreib ich ihm noch so viel Weisungen vor, sie werden 12
geachtet wie die eines Fremden! Opfer . . . . bringen sie, * * * * 13
Fleisch und mögen es essen, Jahve mag sie nicht. Jetzt gedenkt
er ihrer Schuld, ahndet ihre Sünde, sie müssen zurück nach
Ägypten.

Freu dich nicht zu laut, Israel, wie die Heiden, dass du hurst 9, 1
gegen deinen Gott, Buhllohn lieb hast auf allen Getreidetennen. 2
Tenne und Kelter wird sie verleugnen, und der Most wird ihnen 3
versagen. Sie bleiben nicht wohnen im Hause Jahves, Ephraim
muss wieder nach Ägypten, und in Assur werden sie Unreines
essen. Sie spenden dem Jahve keinen Wein und schichten ihm 4

nicht ihre Opfer. Wie Trauerbrot ist ihr Brot, alle die es essen
werden unrein; denn ihr Brot wird nur für ihren Hunger sein,
5 kommt nicht in Jahves Haus. Was wollt ihr anfangen zur Feier-
6 zeit und am Tage des Festes Jahves! Denn sie müssen nach Assur
gehn, Ägypten wird sie festhalten, Memphis sie begraben; ihre
7 silbernen Lieblinge — die Distel wird sie beerben, die Nessel in
ihren Zelten. Die Tage der Rache sind da, die Tage der Ver-
geltung sind da, Israel wird es zu fühlen bekommen.

„Der Prophet ist närrisch, der Mann des Geistes ist verrückt!“
Ja wohl, weil eure Schuld so gross und die Anfeindung so gross
8 ist. Ephraim . . . . , dem Propheten drohen Fallen des
Vogelstellers auf allen seinen Wegen, im Hause seines Gottes
haben sie ihm eine tiefe Grube gegraben.

10 Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie eine frühreife
Erstlingsfrucht an der Feige sah ich eure Väter, sie kamen nach
11 Baal-Pheor und weihten sich dem Baal . . . . . . Ephraims Menge
wird wie mit Flügeln verfliegen, so dass keine Geburt, keine
16 Schwangerschaft, keine Empfängnis mehr ist. Getroffen ist Ephraim,
ihre Wurzel ist verdorrt, Frucht bringen sie nicht; auch wenn sie
Kinder kriegen, so töte ich die Lieblinge ihres Fleisches und
12 Blutes. Ja wenn sie ihre Kinder aufziehen, so mache ich sie ver-
waist, menschenarm; denn wehe auch ihnen, wenn ich von ihnen
13 weiche! Ephraims Söhne, wie ich erschaut habe, sind bestimmt
zum Fang; seine Söhne sind bestimmt hinausgeführt zu werden
14 zur Schlachtung. Gib ihnen, Jahve — was sollst du geben? gib
ihnen unfruchtbaren Leib und dürre Brüste!

15 All ihre Sünde sammelt sich in Gilgal, da habe ich sie hassen
gelernt. Ob ihrer bösen Thaten werde ich sie aus meinem Hause
17 vertreiben, ich will sie nicht ferner lieben. All ihre Fürsten sind
Rebellen. Mein Gott verwirft sie, weil sie ihm nicht gehorchten,
und sie werden unter den Völkern schweifen.

10, 1 Ein wuchernder Weinstock ist Israel, mit reichen Früchten.
Wie die Früchte sich mehrten, mehrten sie die Altäre; je besser
2 es dem Lande ging, desto schönere Malsteine machten sie. Ihr
Herz ist falsch, jetzt werden sie es entgelten: er wird ihren Altären
3 den Hals brechen, ihre Malsteine zerstören. Dann werden sie
sagen: wir haben keinen Herrscher, denn den Jahve haben wir
nicht gefürchtet, und der König, was kann der für uns thun!
4 Worte machen, Meineid schwören, Bündnisse schliessen: . . . .

Für das Kalb von Bethel ängstigen sich die Bewohner Samariens, 5
sein Volk trägt Leid darum und seine Pfaffen wehklagen darüber.
Auch das wird als Geschenk nach Assur gebracht zum König Jareb; 6
Schmach trägt Ephraim davon und Israel Schande von seinem
Götzen. Hin ist Samarien, der König schwimmt wie ein Holz- 7
scheit zu oberst auf der Fluth. Und zerstört werden die Heilig- 8
thümer Israels, Dornen und Disteln wachsen auf ihren Altären,
und sie sagen zu den Bergen: deckt uns! und zu den Hügeln:
fallt über uns!

Seit den Tagen von Gibea stammt die Sünde Israels; dort 9
. . . .: wird sie nicht in Gibea der Krieg erreichen? 10
* * * * * . Ephraim ist wie ein Rind, das nur zu dreschen ge- 11
wohnt ist, ich aber komme ihm über den schönen Nacken. Ephraim
wird eingefahren, Juda muss pflügen, Jakob eggen. Säet euch Ge- 12
rechtigkeit,so werdet ihr ernten gemäss der Einsaat; brecht euch
einen Neubruch, denn es ist Zeit, Jahve zu suchen, damit die Frucht
der Gerechtigkeit euch zu theil werde. Ihr habt Bosheit gesät, 13
Unheil geerntet, gegessen die Frucht der Lüge. Und Kriegsgeschrei 14
wird sich in euren Städten erheben, und alle eure Festungen werden
verwüstet. So werde ich euch thun, Haus Israel, wegen eurer 15
Bosheit der Bosheit; im Sturm geht unter der König von Israel.

Da Israel jung war, gewann ich es lieb und aus Ägypten rief 11, 1
ich es. Je mehr ich sie gerufen habe, desto weiter sind sie von 2
mir weg gegangen; sie opfern den Baalen und räuchern den Bil-
dern. Ich habe Ephraim gegängelt und sie auf den Arm genom- 3
men, aber sie wissen nicht, dass ich sie gepflegt habe. Mit Banden 4
der Freundschaft, mit Seilen der Liebe . . . ., ich benahm
mich gegen sie wie . . . . und neigte mich zu ihm, gab ihm
zu fressen. Sie kehren zurück nach Ägyptenland und Assur ist 6
ihr König; denn sie weigern sich, sich zu bekehren. Und das
Schwert wird wüthen in ihren Städten und fressen in ihren
Festungen. Mein Volk . . . . Wie will ich dich hin- 7.8
geben, Ephraim, dich überliefern, Israel! Wie will ich dich hin-
geben? soll ich wie Adma dich machen, wie Seboim? Mein Herz
dreht sich mir um, all mein Geweide entbrennt. Ich will die 9
Gluth meines Zornes nicht vollstrecken, nicht Ephraim wieder zu
nichte machen; denn Gott bin ich und kein Mensch, zwar heilig
in deiner Mitte, aber nicht gewillt dich auszutilgen. Jahve wird 10
gehn und wie ein Löwe brüllen; er wird brüllen und es eilen . . . . .,

11 sie eilen wie Vögel von Ägypten und wie Tauben vom Lande
Assur, und ich bringe sie zurück zu ihrem Heim, sagt Jahve.
12, 1 Mit Lug hat mich Ephraim umgeben, und mit Trug das Haus
Israels, und Juda . . . . . . und macht sich gemein mit den
2 Kadeschen. Ephraim . . . . den Wind und jagt dem Sturme nach,
alltäglich mehrt es Lug und Schwindel; sie schliessen mit Assur
3 einen Bund und bringen Öl nach Ägypten. Und hadern wird
Jahve mit Israel, strafen an Jakob seine Wege und seine Thaten
4 ihm vergelten. Im Mutterleibe betrog er seinen Bruder und in
5 seinem Kraftgefühl kämpfte er mit der Gottheit. Er kämpfte mit
dem Engel und siegte, er weinte und bat ihn um Gnade, zu Bethel
6 fand er ihn und dort redete er mit ihm: Jahve der Gott Sebaoth,
Jahve ist sein Name; du aber wirst durch deines Gottes Hilfe
heimkehren, bewahre Liebe und Recht, und hoffe beständig auf
7 deinen Gott! Was thut Jakob? macht es wie Kanaan, in dessen
9 Hand trügerische Wage ist, das da liebt zu übervortheilen. Ei,
spricht Ephraim, ich bin doch reich geworden, habe mir Vermögen
erworben — all sein Erwerb reicht nicht aus für die Schuld, die
10 es sich zugezogen. Ich Jahve dein Gott seit Ägyptenland, ich
werde dich noch einmal in Zelten wohnen lassen wie . . . .
11 Ich habe geredet zu den Propheten und es an Weissagungen nicht
12 fehlen lassen, und durch die Propheten vernichte ich . . . In
Gilead üben sie Greuel und Schande, in Gilgal opfern sie den
Teufeln; zur Strafe sollen ihre Altäre werden wie Steinhaufen an
den Grenzen der Äcker.
13 Und Jakob floh nach dem Gefilde Arams, und Israel diente
14 um ein Weib, und um ein Weib hütete er. Und durch einen
Propheten führte Jahve Israel aus Ägypten herauf, und durch
15 einen Propheten wurde es behütet. Eifersucht hat Ephraim erregt
. . . . und seine Schmach vergilt ihm sein Herr.
13, 1 Als Ephraim . . . ., war er Fürst in Israel; da ver-
2 schuldete er sich durch den Baal und starb. Und jetzt fahren
sie fort zu sündigen, sie machen sich Gusswerke aus ihrem Silber,
Götzen nach ihrem Bilde — Menschenwerk es alles — zu denen
3 reden sie, opfernde Menschen küssen Kälber. Darum werden sie
sein, wie Spreu von der Tenne verweht und wie Rauch aus der
4 Luke. Ich Jahve dein Gott seit Ägyptenland — einen Gott ausser
5 mir kennst du nicht, es ist ausser mir kein Helfer; ich habe dich
6 geweidet in der Wüste, im Lande der Gluth. Wie sie weideten,

wurden sie satt, wie sie satt wurden, hob sich ihr Herz, darum
haben sie mich vergessen. So werde ich ihnen wie ein Leu, wie 7
ein Panther auf dem Wege nach Assur; ich stürze auf sie wie 8
eine verwaiste Bärin und zerreisse ihre Herzkammer, ich fresse sie
dort wie eine Löwin, das Wild soll sie zerfetzen. Ich bin dein 9
Verderben, Israel — wer mag dir helfen! Wo ist dein König, dass 10
er dir beistehe, und all deine Fürsten, dass sie dir Recht schaffen?
weil du doch gesagt hast: gib mir einen König und Fürsten!
Ich gebe dir Könige in meinem Zorn und nehme sie in meinem 11
Grimm.

Ephraims Sünde ist wohl verwahrt, gut aufgehoben seine Misse- 12
that. Geburtswehen kommen ihn an, aber es ist ein unverstän- 13
diges Kind, wenn es Zeit wäre, tritt es nicht in den Muttermund.
Soll ich sie aus der Hölle Hand befreien, vom Tode sie loskaufen? 14
Her mit deinen Seuchen, Tod! her mit deiner Pestilenz, Hölle!
Mitleid ist vor meinen Augen verborgen. Mag Ephraim grünen 15
wie zwischen Wassern das Riedgras, ein Ostwind Jahves wird
kommen, aus der Wüste sich erhebend, der wird seinen Born aus-
trocknen, seine Quelle versiegen machen. * * * * der wird den
Schatz aller köstlichen Kleinode rauben. Samarien entgilt es, dass 14, 1
sie gegen ihren Gott sich aufgelehnt hat; durch das Schwert fallen
ihre Männer, ihre jungen Kinder werden zerschmettert, und ihre
schwangeren Weiber geschlitzt * * * *.

Kehr um, Israel, zu Jahve deinem Gott, denn über deiner 2
Schuld bist du zu Fall gekommen. Nehmt Worte mit euch und 3
kehrt um zu Jahve, sprecht zu ihm: „vergib die Schuld und lass
dich begütigen, so wollen wir die Gelübde unsrer Lippen bezahlen;
Assur soll uns nicht helfen, auf Rossen wollen wir nicht reiten 4
und nicht das Machwerk unserer Hände unsern Gott nennen; bei
dir findet der Verwaiste Erbarmen.“ Ich will ihren Trotz heilen, 5
sie willig lieben, denn mein Zorn hat sich von ihnen gewandt.
Ich will wie Thau Israel erquicken, es soll spriessen wie eine Lilie, 6
und seine Schossen sollen sich erstrecken wie die eines Weinstocks;
seine Pracht soll sein wie die eines Ölbaums, und sein Duft wie 7
der des Libanon. Sie werden heimkehren und in meinem Schatten 8
wohnen, sie werden Getreide erzeugen und grünen wie eine Rebe
. . . . . . Was hat Ephraim noch mit den Götzen? ich bin seine 9
Anath und seine Aschera, ich bin ihm wie eine grüne Cypresse,
bei mir findet sich seine Frucht. Wer weise ist, der merke es, 10

wer verständig, der sehe es ein; denn grade sind die Wege Jahves, und Gerechte gehn darauf und Abtrünnige straucheln darauf.

Micha.

Das Wort Jahves, welches an Micha von Moreseth erging.

1, 1—16.

1, 1 Hört alle Völker, merk auf, Erde und was darauf ist, dass
der Herr Jahve gegen euch Zeuge sei, der Herr von seinem hei-
2 ligen Tempel! Siehe Jahve zieht aus von seiner Stätte, kommt
3 herab und tritt auf die Höhen der Erde; und die Berge zergehn
unter seinem Schritt und die Thäler zertheilen sich, wie Wachs
vor dem Feuer, wie Wasser, ausgeschüttet an einem Abhang —
5 wegen der Missethat Jakobs das alles, und wegen der Sünde des
6 Hauses Israel. Und ich mache Samarien zu einer Wildnis im
Felde, zu Weinbergsanlagen, und wälze ihre Steine zu Thal und
7 ihre Fundamente leg ich bloss. Und alle ihre Bilder werden zer-
schlagen und ihre . . . . . mit Feuer verbrannt, und alle ihre
Götzen zerstöre ich; denn aus Hurenlohn sind sie zusammenge-
bracht und zu Hurenlohn werden sie wieder.

8 Darum will ich klagen und heulen, will barfuss und nackend
gehn, will eine Klage anstimmen wie die Schakale und jammern
9 wie die Straussen. Denn unheilbar ist ihr Schlag, er reicht bis
10 Juda, trifft bis an das Thor meines Volkes. Sagt es nicht in Gath,
11 in Bekaim weinet nicht, in Bethleaphra wälzt euch im Staube!
. . . . . die Bewohner von Schaphir . . . ., nicht rücken aus die
12 Bewohner von Saanan, die Klage von Bethesel . . . . Auf
Gutes harrten die Bewohner von Maroth, Böses von Jahve fährt
13 herab auf das Thor Jerusalems . . . . . . die Wagen zu den
Rossen, Bewohner von Lakis, das ist die Erzsünde der Tochter
14 Sion, denn unter euch finden sich die Sünden Israels. Darum
musst du Moreseth den Abschied geben, Gath, die Häuser von
15 Akzib werden zur Täuschung für die Könige Israels. Bis nach
. . . . bringe ich euch, Bewohner von Maresa, bis nach Adullam
16 gelangt die Herrlichkeit Israels. Schere dich glatt und kahl ob
deiner zärtlich geliebten Kinder, mach dir eine Glatze wie eine
Geierglatze, denn sie werden dir ausgeführt.

2, 1—13.

Weh denen die Arges sinnen auf ihrem Lager, im Licht des 2,1
Morgens es vollführen, denn sie haben die Macht dazu! Sie be- 2
gehren Äcker und rauben sie, Häuser und nehmen sie, und verge-
waltigen den Herrn und sein Haus, den Mann und sein Erbe.
Darum spricht Jahve: siehe ich sinne gegen dieses Geschlecht ein 3
Unheil, aus dem ihr euren Hals nicht herausziehen und von dem
ihr nicht aufkommen werdet. Dann wird über euch ein Lied ge- 4
sungen und eine Klage angestimmt, also: wir sind ins Verderben
gestürzt, die Flur meines Volks wird ausgemessen, niemand er-
stattet sie mir zurück, ... unsere Feldmark wird vertheilt.

„Darum sollst du Keinen haben, der das Los wirft über den 5
Acker in der Gemeinde Jahves! . . . . . ., dergleichen darf man 6
nicht prophezeien, keine Schmähungen . . . . . Ist das Haus 7
Jakobs . . . .? ist Jahve kurzathmig geworden, ist sein Thun der-
artig? sind seine Worte nicht gütig gegen den der rechtschaffen
wandelt?“

Und ihr tretet wie Feinde gegen mein Volk auf, von guten 8
Freunden raubt ihr . . . . ., von friedlichen Wanderern Kriegs-
beute. Die Weiber meines Volkes reisst ihr los von ihren zärtlich 9
geliebten Kindern, den Kindern nehmt ihr meine Ehre für immer!
Ja wenn einer käme, Wind und Lüge vormachte, von Wein und 10
Gesöff prophezeite, das wäre der Prophet dieses Volkes!

3, 1—12.

Hört, ihr Häupter Jakobs und ihr Obersten des Hauses Israel, 3,1
ihr solltet doch das Recht kennen. Sie hassen das Gute und lieben 2.3
das Böse, sie fressen das Fleisch meines Volks und reissen ihm
die Haut vom Leibe und zerbrechen ihm die Knochen! Dermaleinst 4
werden sie zu Jahve schreien und er wird ihnen nicht antworten,
sondern sein Angesicht verbergen zu jener Zeit, weil sie es arg
getrieben haben.

So spricht Jahve wider die Propheten, die mein Volk irre 5
führen, die Heil verkünden, wenn sie was zu beissen haben, wenn
man ihnen aber nichts in den Mund steckt, so sagen sie einem 6
Krieg an. Darum wird es euch schwarz werden, dass ihr nichts
schauen, düster, dass ihr nicht wahrsagen könnt; die Sonne wird
den Propheten untergehn und der Tag sich ihnen verfinstern.

7 Die Seher werden sich schämen und die Wahrsager erblassen und
allesamt den Lippenbart verhüllen, weil kein Gottesbescheid vor-
8 handen ist. Dagegen aber ich bin voll Kraft und Recht und Stärke,
Jakob seinen Frevel und Israel seine Sünde anzuzeigen.
9 Hört dies, ihr Häupter Jakobs und ihr Obersten des Hauses
10 Israel! Sie verabscheuen das Recht und krümmen alles was gerade
11 ist, sie bauen Sion mit Blut und Jerusalem mit Frevel! Die
Häupter richten um Bestechung, die Priester weisen um Lohn, und
die Propheten wahrsagen für Geld, und dabei verlassen sie sich
auf Jahve und sagen: Jahve ist ja in unsrer Mitte, es kann kein
12 Unglück über uns kommen! Darum euretwegen wird Sion als
Feld gepflügt werden und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und
der Tempelberg zu einer ödliegenden Höhe.

Anhang.

4, 1 — 5, 14.

4, 1 Und am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jahves
ständig sein an der Spitze der Berge und erhaben über die Hügel,
2 und Völker werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden
gehn und sagen: kommt, lasst uns zum Berge Jahves gehn und
zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns seine Wege weise, dass
wir wandeln in seinen Pfaden! Denn von Sion geht Weisung aus
3 und Jahves Wort von Jerusalem; und er richtet zwischen vielen
Völkern und weist zurecht zahlreiche Nationen weit und breit, und
sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugscharen um und ihre Speere
zu Winzermessern, kein Volk erhebt mehr das Schwert gegen ein
4 anderes, und nicht mehr lernen sie den Krieg. Und sie sitzen ein
jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, ohne
5 Angst, denn der Mund Jahves hat es geredet. Denn die Völker
alle wandeln ein jedes im Namen seines Gottes, wir aber wandeln
im Namen Jahves unseres Gottes, immer und ewig!
6 Jenes Tages, sagt Jahve, will ich das Hinkende aufnehmen,
7 und das Versprengte sammeln und das von mir Geschädigte; und
ich will das Hinkende zum Stamm der Zukunft machen und das
Kranke zu einem zahlreichen Volk, und Jahve wird ihr König sein
auf dem Berge Sion, von nun an bis in Ewigkeit.
8 Und du, Heerdenthurm, Hügel der Tochter Sion, zu dir wird
kommen und gelangen die frühere Herrschaft, das Königthum über
das Haus Israel.

Nun, warum schreist du auf? ist kein König in dir? ist dein 9
Rathgeber verschwunden? dass dich Kreissen ergreift wie eine Ge-
bärende. Kreisse und . . . . ., Tochter Sion, wie eine Gebärende; 10
denn nun musst du heraus aus der Stadt und auf dem Felde
wohnen, dort wirst du gerettet, dort erlöst dich Jahve aus der
Hand deiner Feinde.

Und nun sind viele Völker gegen dich zu hauf gezogen, die 11
da sprechen: sie werde geschleift, unser Auge soll sich an Sion
weiden! Aber sie kennen die Gedanken Jahves nicht und merken 12
nicht seine Absicht, dass er sie zusammen gebracht hat wie Garben
auf die Tenne. Auf und drisch, Tochter Sion, denn ich mache 13
dir eiserne Hörner und eherne Hufen, du sollst viele Völker zer-
malmen und ihren Gewinst dem Jahve weihen und ihr Gut dem
Herrn der ganzen Erde.

Nun zerkratze dich, Belagerung wird gegen uns eingerichtet, 14
mit dem Stock schlägt man den Richter Israels auf den Backen.

Und du, Beth Ephrat, kleinster unter den Gauen Judas, aus 5, 1
dir soll hervorgehn der künftige Herrscher Israels, der hervor-
gegangen ist in der Vorzeit, in den Tagen des Alterthums. Also
gibt er sie hin, bis eine Gebärerin geboren hat, dann kehrt der 2
Rest seiner Brüder zu den Kindern Israels zurück. Und er tritt 3
auf und weidet in der Kraft Jahves, in der Hoheit des Namens
seines Gottes, und sie werden ruhig wohnen, denn dann wird sein
Ansehen reichen bis zu den Enden der Erde. Und dieser wird 4
der Friede sein: dringt Assur in unser Land und betritt es unser
Gebiet, so stellen wir ihm sieben Hirten entgegen und acht Be-
vollmächtigte; die weiden das Land Assurs mit dem Schwerte und 5
das Land Nimrods mit . . . . . ., und retten uns vor Assur, wenn
es in unser Land dringt und unser Gebiet betritt. Und der Rest 6
Jakobs ist unter den Nationen, inmitten der Völkermenge, wie
Thau von Jahve, wie Regen auf das Gras, der nicht auf Menschen
wartet noch harret auf Menschenkinder. Und der Rest Jakobs ist 7
unter der Völkermenge wie ein Löwe unter den Thieren des
Waldes, wie ein Leu unter den Schafheerden, der, wenn er darüber
kommt, niederschlägt und würgt, ohne Rettung. Dein Arm trium- 8
phirt über deine Widersacher, und all deine Feinde werden vertilgt.

Jenes Tages, sagt Jahve, tilge ich deine Rosse aus deiner 9
Mitte und schaffe deine Wagen fort. Und ich tilge die Städte 10
deines Landes und zerstöre all deine Festungen. Und ich tilge den 11

Zauber aus deiner Hand und Wahrschau soll es nicht mehr bei
12 dir geben. Und ich tilge die Bilder und Malsteine aus deiner
Mitte, und du sollst nicht mehr das Machwerk deiner Hände an-
13 beten. Und ich zerbreche deine Ascheren und zerstöre deine .....
14 Und ich vollstrecke im Zorn und Grimm Rache an den Völkern,
die nicht gehorsam geworden sind.

6, 1—8.

6, 1 Hört was Jahve redet: auf, schilt vor den Bergen, dass die
2 Hügel deine Stimme hören! Hört, ihr Berge, das Schelten Jahves,
und vernehmt es, ihr Grundfesten der Erde; denn Jahve hat zu
schelten wider sein Volk und zu rechten mit Israel:
3 Mein Volk, was habe ich dir gethan und wodurch deinen
4 Ueberdruss erregt? steh mir Rede! Hab ich dich doch aus Ägypten
hergebracht und aus der Knechtschaft erlöst, und Mose, Aharon
5 und Miriam vor dir hergesandt! Mein Volk, gedenk was Balak der
König von Moab im Schilde führte und was ihm Bileam ben Beor
antwortete, auf dass du erkennest die Wohlthaten Jahves.
6 „Womit soll ich Jahve entgegenkommen, mich beugen vor
dem Gott der Höhe? soll ich mit Brandopfern vor ihm erscheinen,
7 mit jährigen Kälbern? hat Jahve Gefallen an Tausenden von
Widdern, Myriaden von Ölbächen? soll ich meinen Erstgeborenen
für meine Sünde geben, meines Leibes Frucht als Sühne meiner
Seele?“
8 Es ist dir gesagt, Mensch, was frommt und was Jahve dein
Gott von dir fordert: vielmehr Recht üben und Güte, und demüthig
wandeln vor deinem Gott.

6, 9—16.

9 Horch, Jahve ruft der Stadt zu; hört, Stamm und Versamm-
10 lung der Stadt! Soll ich hinwegsehen, im Hause des Gottlosen,
über die ungerechten Schätze, und über das verfluchte schwind-
11 süchtige Mass? Soll ich ihn laufen lassen trotz der unrichtigen
12 Wage und trotz dem falschen Gewichte im Beutel? Ihre Reichen
sind voll von Frevel, ihre Einwohner reden Lüge, und ihre Zunge
13 ist trügerisch in ihrem Munde. Darum beginne auch ich dich zu
14 schlagen, dich zu verstören wegen deiner Sünde. Du sollst essen
und nicht satt werden, und es wird dir grimmen im Bauche; du
sollst .... und nicht retten, und was du rettest, will ich dem

Schwerte geben. Du wirst säen und nicht ernten, du wirst Oliven 15
keltern und dich nicht salben mit Öl, und Most keltern, aber
keinen Wein trinken. Du hast die Satzungen Omris befolgt und 16
alles Thun des Hauses Ahab und bist gewandelt in deren Grundsätzen — damit ich dich zur Wüste mache und deine Bewohner zum Gespött, und die Schmähung der Völker sollt ihr tragen.

7, 1—6.

Weh mir, ich bin wie ein geplündeter Obstgarten, wie ein 1
abgelesener Weinberg; keine Traube da zu essen, keine Feige,
nach der meine Seele verlangt. Ausgestorben sind die Frommen 2
im Lande und es gibt keinen Redlichen unter den Leuten, sie
lauern alle auf Blut und fangen einer den andern im Netz. Aufs 3
Böse üben sie ihre Hände ein, der Fürst heischt, und der Richter
richtet für Bezahlung, und der Mächtige entscheidet wie es ihm
liebt . . . . . und sie verdrehen es. Ihr Bester ist aus der Dorn- 4
hecke und ihr Gradester aus dem Gestrüpp: der Tag deiner Wächter,
der Tag deiner Strafe tritt ein, da wird die Bestürzung angehn!
Traut nicht dem Nachbaren, verlasst euch nicht auf den Freund, 5
hüte deines Mundes Pforte vor dem Weibe deines Busens! Denn 6
der Sohn verachtet den Vater, die Tochter erhebt sich wider die
Mutter, die Mutter wider die Schwieger, und des Menschen Feinde
sind seine Hausgenossen * * * *

7, 7—20.

* * * Ich aber will auf Jahve warten, harren auf den Gott 7
meines Heils, mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht, 8
meine Feindin; wenn ich gefallen bin, steh ich wieder auf; wenn
ich im Dunkel sitze, so ist Jahve mein Licht. Den Zorn Jahves 9
will ich tragen, weil ich an ihm gesündigt habe; bis dass er meine
Sache führt und mein Recht vertritt, mich ans Licht heraus führt,
dass ich seine Gerechtigkeit schaue. Meine Feindin wird es sehen 10
und von Scham bedeckt werden, die da sagt: wo ist Jahve dein
Gott! Meine Augen werden sich an ihr weiden, dann wird sie zertreten werden wie Gassenkoth. Ein Tag des Wiederaufbaues 11
deiner Mauern ist jener Tag, ein Tag . . . . ist jener Tag.
Und sie kommen zu dir von Assur bis Ägypten und von Ägypten 12
bis zum Euphrat, von Meer zu Meer und von Berg zu Berg. Die 13

Erde aber wird ihren Bewohnern Wüste werden, zum Lohne ihrer
Thaten.
14 Hüte dein Volk mit deinem Stabe, die Schafe deines Erbes,
die da einsam die Wildnis bewohnen inmitten des Fruchtlandes,
dass sie Basan und Gilead abweiden wie in der Vorzeit Tagen!
15 Wie zur Zeit da du auszogest aus Ägyptenland, lass uns deine
16 Wunderthaten schauen! Die Heiden werden es sehen und ver-
zweifeln an all ihrer Macht, sie werden die Hand auf den Mund
17 legen, ihre Ohren werden betäubt werden! Sie werden Staub
lecken wie die Schlangen, wie die Würmer am Boden; sie werden
hervorzittern aus ihren Verliessen zu Jahve unserem Gott, sich ent-
18 setzen und fürchten vor ihm. Wer ist ein Gott wie du, der die
Schuld erlässt und die Sünde vergibt dem Reste seines Erbes, der
19 seinen Zorn nicht ewig festhält, sondern gütig gesonnen ist. Er wird
sich wieder unser erbarmen, unsere Schuld unter die Füsse treten
20 und all unsre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Du wirst dem
Jakob Treue erweisen, Güte dem Abraham, wie du unsern Vätern
vorlängst geschworen hast.

Sephania.

Das Wort Jahves, welches erging an Sephania ben Kuschi ben Gedalia ben Amaria ben Hizkia, in den Tagen des Josia ben Amon, Königs von Juda.

1, 2—18.

1, 2.3 Ich raffe Alles fort von der Erde, sagt Jahve, ich raffe fort
Menschen und Thiere, ich raffe fort die Vögel des Himmels und
4 die Fische des Meeres. Und ich wende meine Hand gegen Juda
und gegen die Bewohner Jerusalems, und vertilge aus diesem Orte
5 den Götzendienst bis auf den Rest, Pfaffen sammt Priestern, die
Anbeter des Himmelsheeres auf den Dächern, und die Anbeter
6 Jahves die bei Milkom schwören, und die von Jahve Abgewichenen,
7 die den Jahve nicht suchen und nicht nach ihm fragen. Still vor
dem Herrn Jahve, denn nah ist der Tag Jahves, denn Jahve hat
das Opfer bereitet, seine Gäste geladet.
8 Und an dem Tage des Opfers Jahves, da strafe ich die Fürsten
und die Angehörigen des Königshauses und alle die in ausländi-
9 sches Gewand Gekleideten, und strafe alle Schwellenhüpfer jenes
Tages, die das Haus ihres Herrn mit Frevel und Trug anfüllen.

Und zu jener Zeit, sagt Jahve, erschallt Geschrei vom Fischthor 10
und Gejammer aus der Unterstadt und grosses Gezeter von den
Hügeln; es jammern die Bewohner des Maktesch, denn aus ist es 11
mit allem Krämervolk, verloren sind alle Geldwäger. Und zu jener 12
Zeit durchsuche ich Jerusalem mit der Leuchte und strafe die
Männer, die auf ihren Hefen erstarrt sind, die in ihrem Sinne
sagen: Jahve thut weder Gutes noch Übles. Ihr Vermögen soll 13
zur Beute werden, ihre Häuser zur Wüste; sie sollen Häuser bauen
und nicht bewohnen, Weinberge anlegen und ihren Wein nicht
trinken.

Nahe ist der grosse Tag Jahves, nahe und schnell herbeieilend; 14
horch, am Tage Jahves, schmerzlich kreischt da auf der Held. Ein 15
Tag des Zorn ist jener Tag, ein Tag der Angst und Bedrängnis,
ein Tag von Trümmern und Zertrümmerung, ein Tag des Dunkels
und der Finsternis, ein Tag von Gewölk und Nebel; ein Tag der 16
Drommete und des Kriegsgeschreis, gegen die festen Städte und
gegen die hohen Zinnen. Da mache ich den Menschen bange, dass 17
sie umhergehn wie die Blinden, darum dass sie wider Jahve ge-
sündigt haben, und ihr Blut wird verschüttet wie Staub und ihr
Mark wie Dreck. Weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie retten, 18
am Tage der Wuth Jahves, wenn durch das Feuer seiner Eifer-
sucht die ganze Erde verzehrt wird, denn vernichten und plötzlich
verderben wird er alle Bewohner der Erde.

2, 1—15.

. . . ., ehe denn ihr werdet wie dahin fahrende 2, 1. 2
Spreu, ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jahves.
Sucht Jahve, all ihr Frommen des Landes, die ihr sein Gebot 3
haltet, trachtet nach Gerechtigkeit, trachtet nach Frömmigkeit,
vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jahves. Denn 4
Gaza wird verödet werden und Askalon zur Wüste, Asdods Be-
wohner werden am hellen Mittag ausgetrieben, und Ekron wird
von Grund aus zerstört. Wehe den Bewohnern des Küstenreichs, 5
dem Volk der Kereter! Das Wort Jahves trifft dich, Land der
Philister; er verderbt dich und macht dich leer von Bewohnern.
Und Keret wird zu Weiden der Nomaden und zu Hürden der 6
Schafe dienen, am Meer werden sie weiden, am Abend in den 7
Häusern von Askalon lagern. Auch ihr, Kuschiten, werdet seinem 12
Schwert zum Opfer fallen. Und er wird seine Hand gen Norden 13

wenden und Assur verderben und Nineve zur Wüste machen, öde
14 wie die Steppe; und Araber werden dort lagern, ein buntes Gemisch
von Volk, Pelekan und Igel wird in den Säulenknäufen
herbergen, die Eule im Fenster singen, der Rabe auf der Schwelle
15 ...... Das ist die stolze Stadt, die so sicher stand, die in ihrem
Herzen sprach: ich und weiter niemand! wie ist sie zur Einöde
geworden, zum Lager des Wildes; wer vorübergeht, pfeift sie aus
und schwenkt die Hand.

Anhang.

3, 1—7.

3, 1 Wehe der widerspenstigen und befleckten, der gewaltthätigen
2 Stadt! Sie hört auf nichts, sie nimmt keine Zucht an, auf Jahve ver-
3 traut sie nicht, ihrem Gott naht sie sich nicht. Die Fürsten in ihrer
4 Mitte sind brüllende Löwen, die Richter Wölfe des Abends, die
Propheten Aufschneider und Betrüger, die Priester entweihen das
5 Heilige und treten das Gesetz mit Füssen. Jahve ist gerecht in
ihrer Mitte, thut nichts Unrechtes, alle Morgen erfüllt er was er
zu leisten hat, lässt es an sich nicht fehlen — aber ein Bösewicht
6 kennt keine Scham. Ich habe Völker ausgerottet, verwüstet sind
ihre Zinnen, ich habe ihre Strassen verödet dass niemand darauf
7 wandert, ihre Städte sind zerstört, menschenlos, bewohnerlos. Ich
dachte: nun wird sie mich doch fürchten, wird Zucht annehmen
und es wird ihr nie aus den Augen schwinden was ich ihr befohlen
habe, aber nur um so eifriger haben sie ihr verderbtes
Wesen getrieben.

3, 8—20.

8 Darum harrt auf mich, sagt Jahve, wenn ich als Kläger hervortrete,
denn es liegt mir ob, Völker und Reiche zu hauf zu
bringen, um meinen Zorn über sie auszuschütten, die ganze Gluth
meines Grimms, denn durch das Feuer meiner Eifersucht wird die
9 ganze Erde verzehrt werden. Dann werde ich den Völkern neue,
reine Lippen geben, dass sie alle den Namen Jahves anrufen und
10 ihm einhellig dienen. Von jenseit der Flüsse Meroes ....
11 werden sie mir Geschenke bringen. Jenes Tages sollst du nicht
mehr verzweifeln ob all deiner Thaten, die du an mir verbrochen;
dann werde ich aus deiner Mitte deine übermüthigen Stolzen ausscheiden,
und du wirst nicht mehr hoffährtig sein auf meinem

heiligen Berge. Und ich lasse in dir fromme und demüthige Leute 12
übrig, die beim Namen Jahves Schutz suchen. Der Rest Israels 13
wird nicht Frevel üben noch Lüge reden, und keine Zunge des
Trugs wird sich in ihrem Munde finden, sie werden weiden und
lagern ohne Angst.

Juble, Tochter Sion, jauchze, Israel, freu dich und frohlocke 14
von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem. Jahve hat deine Wider- 15
sacher aus dem Wege geräumt, deine Feinde fortgefegt; König
Israels ist Jahve in deiner Mitte, du wirst nichts Übles mehr er-
leben. Jenes Tages wird man zu Jerusalem sagen: fürchte dich 16
nicht, Sion, lass deine Hände nicht sinken! Jahve dein Gott in 17
deiner Mitte ist ein sieghafter Held, er jubelt über dich in Freude,
er . . . . . in Liebe zu dir, er frohlockt über dich mit Jauchzen.
Die von der Gemeinde Versprengten habe ich gesammelt, sie ge- 18
hören zu dir, und keine Schmähung wird laut gegen sie. Siehe 19
ich . . . . . . all deine Bedrücker in jener Zeit und helfe dem
Hinkenden und sammle das Verscheuchte und bringe sie zu Ruhm
und Ehren auf der ganzen Erde.

Nahum.

Spruch über Nineve. Buch der Weissagung Nahums von Elkosch.

1, 2 — 2, 14.

Ein eifersüchtiger und rächender Gott ist Jahve, Jahve hegt 1, 2
Rache und Zorn, Jahve hegt Rache gegen seine Widersacher und
trägt seinen Feinden nach. Jahve ist langmüthig und von grosser 3
Kraft, aber ungestraft lässt er nicht, im Sturm und Wetter ist sein
Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füsse. Er schilt das Meer 4
und legt es trocken und macht alle Ströme wasserlos, welk wird
Basan und der Karmel, und die Blüthe des Libanon wird welk.
Die Berge zittern vor ihm und die Hügel verzagen, die Erde fährt 5
auf, der Erdkreis und alle die darauf wohnen. Wer kann be- 6
stehn vor seinem Grimm und wer stand halten bei der Gluth
seines Zornes! seine Wuth brennt wie Feuer und die Felsen
schmelzen vor ihm. Gütig ist Jahve gegen die die auf ihn hoffen 7
zur Zeit der Gefahr, und er nimmt sich deren an die zu ihm
flüchten; aber mit überschwemmender Fluth vernichtet er seine 8
Gegner und seine Feinde stösst er in Finsternis. Was denkt ihr 9
von Jahve? Vernichtung wird er herbeiführen, nicht zweimal wird

10 die Gefahr sich erheben. Denn . . . . sie werden verzehrt
11 wie dürres Stroh. Ist doch von dir, Assur, der ausgegangen, der
Böses gegen Jahve vor hatte, Heilloses im Schilde führte!
12 So spricht Jahve: mögen die grossen Wasser noch so voll
sein, sie werden doch alle werden und verschwinden; ich will dich
so demüthigen, dass ich es nicht noch einmal zu thun brauche.
14 Jahve hat über dich beschlossen: es soll kein Same mehr aus
deinem Namen kommen; aus deinem Gotteshause vertilge ich
2, 2 Schnitz- und Gussbild, ich mache zu deinem Grabe . . . . . Der
Zerschmetterer zieht gegen dich heran, halte Wacht, schau aus auf
4 den Weg, gürte die Lenden, nimm alle Kraft zusammen. Der
Schild seiner Streiter ist rothgefärbt, die Heergesellen . . . .,
wie Feuer ist . . . der Wagen, wenn sie aufgestellt werden, und
5 die Rosse tanzen. Auf den Strassen rasen die Wagen, galoppiren
über die Plätze, sie funkeln wie die Fackeln, wie Blitze fahren sie
6 hin und her . . . . sie straucheln auf ihren Bahnen, sie
7 eilen zur Mauer, und . . . . . wird aufgestellt. Die Wasserthore
8 werden eingenommen, und der Palast geräth in Angst; und die
Königin wird entblösst, herausgeholt, ihre Mägde schluchzen wie
9 die Tauben und schlagen sich an die Brust. Nineve ist wie ein
Wasserteich * * * * * indem sie fliehen: steht, steht; aber es ist
10 kein Halten. Raubet Silber, raubet Gold; unermesslich ist der
11 Vorrath, die Menge aller kostbaren Geräthe. Öde und Verödung
und Verheerung, verzagte Herzen und wankende Knie und lauter
schlotternde Hüften und lauter glühende Gesichter!
12 Wo ist der Löwen Herberge und was die Höhle war für die
Leuen? wohin der Löwe sich zurückzog, der Löwenwelfe von nie-
13 mand gestört? Der Löwe, der genug für seine Welfen raubte und
für seine Löwinnen würgte, der seine Löcher mit Raub füllte und
seine Schlupfwinkel mit Zerrissenem! Warte, ich will dich, sagt
Jahve Sebaoth, ich lasse deine . . . . in Rauch aufgehn, und
deine Löwen vom Schwerte fressen, und mache deinem Raub ein
Ende auf Erden, dass man die Stimme deiner Gesandten nicht
ferner höre.

3, 1—19.

3, 1 Wehe der Mordstadt, ganz voll von Lug und Gewalt und end-
2 loser Räuberei! Horch Peitsche und Radesgedröhn, jagendes Ross
3 und tanzender Wagen, ... Reiter und Schwertesblitz und blinken-
der Speer — und Erschlagene viel und Tote in Menge, endlose

Leichen, man strauchelt über die Leichen: wegen der vielen 4
Buhlerei der anmuthigen, zauberkundigen Buhlerin, die durch ihre
Buhlerei Völker verstrickte und Nationen durch ihre Zauberkunst.
Warte, ich will dich, sagt Jahve Sebaoth, ich decke deinen Schoss 5
mit Gewalt auf und zeige Völkern deine Blösse und deine Schande
Königreichen, und bewerfe dich mit Ekelhaftem und entehre dich 6
und mache dich zu einem Schaustück, so dass wer dich sieht, vor 7
dir scheut und sagt: zerstört ist Nineve, wer wird ihr Mitleid bezeigen, wo finde ich ihr Tröster!

Bist du besser als No Amon, die an den Strömen lag, vom 8
Wasser umgeben, deren Wall die Fluth war, Wasser ihre Mauer? 9
Kusch war ihre Stärke und Ägypten weit und breit, Phut und Lybien
standen ihr zu Gebote. Auch sie musste gefangen in die Fremde, 10
auch ihre Kinder wurden an allen Strassenecken zerschmettert, über ihre Edlen ward das Los geworfen, und all ihre Grossen
wurden in Ketten geschlagen. Auch dir wird schwindlig, wird 11
schwarz vor den Augen werden, auch du wirst Schutz vor dem
Feinde suchen. All deine Befestigungen sind Feigenbäume mit 12
überreifen Früchten; wenn sie geschüttelt werden, fallen sie dem
Esser in den Mund. Dein Volk ist zu Weibern geworden, den 13
Feinden haben die Eingänge deines Landes sich geöffnet, Feuer
hat alle deine Riegel verzehrt. Schöpf dir Wasser für die Be- 14
lagerung, bessere deine Befestigungen aus, geh in den Lehm und
tritt auf den Thon, nimm die Ziegelform — da wird dich das 15
Feuer fressen, das Schwert vernichten. Magst du zahlreich sein
wie ein Heuschreckenschwarm, wie ein Grashüpferschwarm, magst 16
du mehr Krämer haben, als Sterne am Himmel sind — der Schwarm
bricht auf und fliegt davon. Deine Mischlinge und . . . . . sind 17
wie Heuschrecken, die in Hürden lagern bei der Kälte des Tages; geht aber die Sonne auf, so fliehen sie und hinterlassen keine
Spur. Geschlafen haben deine Hirten, König von Assur, geschlum- 18
mert deine Edlen, dein Volk ist zerstreut auf den Bergen und
wird von Niemand gesammelt. Keine Heilung gibt es für deinen 19
Schaden, verzweifelt ist deine Wunde; alle die von dir hören, schlagen in die Hand über dich; denn über wen ist nicht ohne Unterlass deine Bosheit ergangen!

Habakuk.

Der Spruch, den der Prophet Habakuk offenbart erhalten hat.

1, 2 — 2, 4.

1, 2 Wie lange, Jahve, wehklage ich und du hörst nicht? schreie
3 ich Zeter und du hilfst nicht? Warum lässt du mich Leid und
Unheil schauen, Gewalt und Frevel stets vor Augen haben . . . .,
4 so dass die Wahrheit . . . . und das Recht nie zum Vorschein
kommt, weil der Gottlose den Gerechten . . . . ., so dass das
12 Recht verdreht wird! Bist du nicht von Ewigkeit, Jahve, mein
13 heiliger Gott? deine Augen sind rein und ertragen es nicht, Böses
zu schauen, auf Arges zu blicken; warum siehst du zu, wenn der
Räuber raubt, warum schweigst du, wenn der Gottlose den Ge-
14 rechteren verschlingt, und die Menschen behandelt wie Fische des
15 Meeres, wie die Würmer die keinen Herrscher haben! Alles holt
er mit seiner Angel herauf, zieht es mit seinem Hamen und fängt
es mit seinem Netze, darüber freut er sich und ist guter Dinge.
16 Darum opfert er seinem Hamen und räuchert seinem Netze, denn
ihnen verdankt er seinen reichen Antheil und seine fette Nahrung.
17 Soll er ewig sein Schwert zücken und beständig die Völker scho-
2, 1 nungslos morden? Auf meine Warte will ich treten und mich
auf meinen Thurm stellen, und ausschauen zu sehen was er mit
mir reden und was er antworten wird auf meine Vorwürfe!
2 Da antwortete mir Jahve also: schreib die Weissagung auf,
3 deutlich auf Tafeln, damit man es geläufig lesen kann; denn erst
für eine Frist ist die Weissagung, aber sie drängt zum Ziel und
täuscht nicht; wenn sie auch sich verzieht, so warte auf sie, denn
4 sie kommt gewiss und bleibt nicht aus! „Siehe der Frevler — nicht
gerade ist seine Seele in ihm, und der Gerechte wird durch seine
Treue leben."

2, 5—20.

5 Wehe dem Räuber, dem Mann, der seine Gier nicht stillen
kann, der seinen Rachen weit aufsperrt wie die Hölle und wie
der Tod unersättlich ist, der alle Völker hinunterschluckt und alle
6 Nationen in sich aufnimmt! Werden sie nicht alle auf ihn einen
Spruch anheben und ein Spottlied in Anspielung auf ihn, und
sprechen: weh dem der fremdes Gut häuft und schwere Schul-
7 denlast auf sich ladet; plötzlich werden deine Gläubiger auftreten
und deine Dränger sich regen, und du wirst ihnen zur Beute

fallen; denn du hast viele Völker ausgeraubt, so werden dich die 8
übrigen Völker ausrauben!
Wehe dem, der schlechten Gewinn für sein Haus einheimst, 9
sein Nest in der Höhe bauend, um vor der Hand des Unglücks
sich zu bergen. Du hast schlecht für dein Haus gesorgt, indem 10
du viele Völker vernichtetest und dich selbst in Schuld brachtest.
Der Stein in der Mauer führt Klage und der .... aus dem Holz- 11
werk antwortet ihm.
Wehe dem, der die Stadt mit Blut baut und die Burg her- 12
stellt mit Frevel. Stammt nicht von Jahve Sebaoth der Ausspruch: 13
die Völker arbeiten für das Feuer und die Nationen mühen sich
ab für nichts und wieder nichts! Denn die Erde wird voll werden 14
zu erkennen die Herrlichkeit Jahves, wie Wasser das Meer bedeckt.
Wehe dem, der den Andern zu trinken gibt aus der Schale 15
seines Zornes bis zur Berauschung, um an ihrer Schande sich zu
weiden! Trink nun auch du und taumle, es kommt an dich der 16
Kelch in der Rechten Jahves, und du wirst dich sättigen an Schmach
statt an Ehre. Denn die Mishandlung des Libanon wird über dich 17
kommen, die Vernichtung der Thiere wird dich überfallen.
Wehe dem, der zum Holze spricht: belebe dich! rege dich! zum 19. 18
stummen Steine. Was hilft das Schnitzwerk, dass der Meister es
schnitzt, das Gussbild und Lügenorakel, dass sein Bildner darauf
sich verlässt und stumme Götzen macht! Das soll lehren? es ist
ja ..... von Gold und Silber, und kein Hauch ist irgend darin.
Doch Jahve in seinem heiligen Palast: still vor ihm, alle Welt!

Psalm des Propheten Habakuk zu Saitenspiel. 3, 1. 19

3, 2—19.

Jahve, ich habe von dir gehört, bin erschrocken; Jahve, er- 2
neuere deine That inmitten der Jahre, inmitten der Jahre bezeuge
dich, im Zorn denk an Erbarmen!
Gott kam von Theman und der Heilige vom Gebirge Pharans, 3
den Himmel bedeckte seine Hoheit, und die Erde war voll seiner
Herrlichkeit. Ein Glanz wie des Lichtes war es, die Strahlen zu 4
seiner Seite machte er zur Hülle seiner Majestät. Vor ihm aus 5
ging Verderben und Blitze sprühten hinter ihm her. Er trat auf und 6
die Erde zagte, er blickte und die Völker fuhren auf, die ewigen
Berge zerstoben, die uralten Hügel sanken ein. Bedrängt von Unheil 7
sah ich die Hütten Kuschans, es bebten die Zelte im Lande Midians.

8 Ist Jahve auf die Fluthen ergrimmt, richtet sich gegen die
Fluthen dein Zorn, dass du darauf herfährst mit deinen Rossen,
9 mit deinen siegreichen Wagen? Du setzest deinen Bogen in Thätig-
10 keit . . . . Fluthen spaltest du und schaffest Festland. Zitternd
sahen dich die Berge, Wasserguss schwoll über, die Tiefe brüllte,
11 . . . . die Sonne, der Mond blieb in seiner Wohnung;
vor dem Licht deiner Pfeile, die da flogen, vor dem Strahl deiner
blitzenden Speere.

12 Im Grimm beschrittest du die Erde, im Zorn zertratest du die
13 Völker. Du zogest aus zur Hilfe deines Volks, zur Hilfe deines
14 Gesalbten; du zerschlugest das Haupt . . . . du durch-
bohrtest mit deinen Geschossen das Haupt seiner Fürsten, die da
stürmten mich zu zerschmettern, die sich erkühnten den From-
15 men im Schlupfwinkel gleichsam zu fressen. Du triebest deine
Rosse über das Meer, es schäumten die grossen Wasser.

16 Ich hörte es und mein Herz bebte, bei dem Laut klirrten
meine Zähne, Angst fuhr mir in die Gebeine, und unter mir
zitterten meine Schritte; * * * * ich letze mich an der Drangsal,
die dem Volke bevorsteht, das uns befehdet.

17 Denn der Feigenbaum trägt nicht, und es ist keine Frucht
an den Reben, es versagt das Gewächs des Ölbaums, und der
Acker bringt keine Nahrung; die Schafe sind aus den Hürden ge-
schwunden, und es giebt keine Rinder mehr auf der Streu.

18. 19 Ich aber frohlocke über Jahve, jauchze über den Gott meines
Heils. Jahve der Herr ist meine Macht, er macht meine Füsse
wie die der Hirsche und lässt auf meinen Höhen mich schreiten.

Haggai.

1, 1—15.

1, 1 Im zweiten Jahre des Königs Darius im sechsten Monat am
ersten Tage des Monats erging das Wort Jahves durch den Propheten
Haggai also: sag zu Zerubabel ben Schealtiel, dem Landpfleger
2 von Juda, und zu Josua ben Josadak, dem Hohenpriester, also. So
spricht Jahve Sebaoth: dies Volk sagt, es sei jetzt die Zeit noch
3 nicht gekommen für den Bau des Hauses Jahves. Und es erging
4 das Wort Jahves durch den Propheten Haggai also: ist es Zeit
für euch, in getäfelten Häusern zu wohnen, während dies Haus
5 wüst liegt? Und nun, so spricht Jahve Sebaoth: achtet darauf,

wie es euch ergangen ist! Ihr sät viel und bringt wenig ein, esst 6
und werdet nicht satt, trinkt und werdet nicht voll, kleidet euch
und werdet nicht warm, und wer verdient, verdient in einen
löchrigen Beutel. So spricht Jahve Sebaoth. Geht ins Gebirg 7.8
und holt Holz und baut das Haus, ich werde Wohlgefallen daran
haben und meine Herrlichkeit offenbaren, spricht Jahve. Ihr er- 9
wartet viel und es wird wenig, ihr bringt ein und ich blase dar-
auf; weswegen? sagt Jahve Sebaoth — wegen meines Hauses, das
wüst liegt, während ihr euch beeilt eure eigenen Häuser zu bauen.
Darum hält der Himmel den Thau zurück und die Erde ihren Er- 10
trag, darum habe ich eine Dürre herbeigerufen über die Erde und 11
über die Berge, über Korn, Most und Öl und Alles was das Land
hervorbringt, über die Menschen und über die Thiere und über
alle Arbeit der Hände.

Und Zerubabel ben Schealtiel und Josua ben Josadak der 12
Hohepriester und alle Übrigen hörten auf die Stimme Jahves ihres
Gottes und auf die Worte des Propheten Haggai, gemäss der Bot-
schaft, die Jahve ihm an sie aufgetragen hatte, und das Volk
fürchtete sich vor Jahve. Und Jahve weckte den Geist Zerubabels 14
ben Schealtiel, des Landpflegers von Juda, und den Geist Josuas
ben Josadak, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen
Volks, dass sie kamen und an die Arbeit gingen beim Hause ihres
Gottes Jahve Sebaoth am vierundzwanzigsten Tage des sechsten
Monats, im zweiten Jahre des Königs Darius.

2, 1—9.

Im siebten Monat am einundzwanzigsten Tage erging das Wort 1
Jahves durch den Propheten Haggai also: sag zu Zerubabel ben 2
Schealtiel, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua ben Josadak,
dem Hohenpriester, und zu dem übrigen Volke also. Wer ist 3
unter euch übrig, der dies Haus noch in dem alten Glanze ge-
sehen hat? und wie kommt es euch jetzt vor? nicht wahr, es ist
wie nichts in euren Augen? Doch Muth, Zerubabel, sagt Jahve, 4
und Muth, Josua, und Muth, all ihr Leute, sagt Jahve, frisch ans
Werk, denn ich bin mit euch, sagt Jahve Sebaoth, und mein Geist
bleibt in eurer Mitte, fürchtet euch nicht! Denn so spricht Jahve 5.6
Sebaoth! Nur eine kleine Weile, so erschüttre ich den Himmel
und die Erde, das Meer und das Trockne, und ich erschüttere alle 7

Völker, und die Kostbarkeiten aller Völker kommen her, und ich
9 fülle dieses Haus mit Herrlichkeit, sagt Jahve Sebaoth. Mein ist
das Silber, und mein ist das Gold, sagt Jahve Sebaoth. Die künf-
tige Herrlichkeit dieses Hauses wird grösser sein als die alte, sagt
Jahve Sebaoth. Und an dieser Stätte will ich Frieden geben, sagt
Jahve Sebaoth, und Seelenruhe, um das ganze Fundament zu er-
neuern, um diesen Tempel herzustellen.

2, 10 — 23.

2, 10 Am vierundzwanzigsten des neunten Monats im zweiten Jahre
des Darius erging das Wort Jahves an den Propheten Haggai also.
11. 12 So spricht Jahve Sebaoth: frage die Priester um Weisung: wenn
jemand heiliges Fleisch im Zipfel seines Gewandes trägt und her-
nach mit dem Zipfel an Brod, Gemüse, Wein, Öl oder irgend etwas
Essbares rührt, wird das dadurch heilig? Die Priester antworteten
13 und sprachen: nein: Und Haggai sprach: wenn aber ein durch
eine Leiche Verunreinigter an das alles rührt, wird es dadurch un-
14 rein? Die Priester antworteten und sprachen: es wird unrein. Da
antwortete Haggai und sprach: so ist dies Volk in meinen Augen,
sagt Jahve, und so ist alle Arbeit ihrer Hände, und was sie dort
15 opfern, es ist unrein. Und nun gebt Acht von heute an fürderhin!
Bevor Stein auf Stein gelegt wurde bei dem Tempel Jahves —
16 wenn jemand zu einem Getreidehaufen von zwanzig kam, waren
es zehn, und wenn jemand zu einer Kelter kam in der Erwartung
18 fünfzig Eimer zu schöpfen, waren es zwanzig. Und nun gebt Acht
19 von heute an fürderhin, von dem Tage an, wo der Grund zu
dem Tempel Jahves gelegt wurde, gebt Acht — ob noch die Aus-
saat in der Scheuer bleibt und ob noch Weinstock, Feige, Granate
und Ölbaum nicht trägt! Von heute an werde ich segnen.
20 Und das Wort Jahves erging zum zweiten mal an Haggai
21 am vierundzwanzigsten des Monats, also. Sag zu Zerubabel, dem
Landpfleger von Juda also! Ich erschüttere den Himmel und die
22 Erde und stürze Königsthrone und vernichte die Macht der Heiden-
reiche und stürze Wagen und Wagenstreiter, ... die Rosse
23 und ihre Reiter, einer fällt durch das Schwert des andern. Jenes
Tages, sagt Jahve Sebaoth, nehme ich dich, Zerubabel ben Scheal-
tiel mein Knecht, sagt Jahve, und mache dich wie einen Siegel-
ring; denn dich habe ich erwählt, sagt Jahve Sebaoth.

Zacharia.

1, 1—6

Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, erging das 1, 1
Wort Jahves an den Propheten Zacharia ben Iddo also: Jahve hat 2
auf eure Väter einen schweren Zorn gehabt. Doch sollst du zu 3
ihnen sagen: so spricht Jahve Sebaoth! Kehrt um zu mir, sagt
Jahve Sebaoth, so kehre ich um zu euch, spricht Jahve Sebaoth.
Seid nicht wie eure Väter, denen die alten Propheten predigten, 4
so spricht Jahve Sebaoth: kehrt um von euren bösen Wegen und
euren bösen Thaten! aber sie hörten nicht und merkten nicht auf
mich, sagt Jahve. Eure Väter, wo sind sie? und die Propheten, 5
leben sie ewig? Doch meine Worte und Befehle, die ich meinen 6
Knechten, den Propheten, aufgetragen habe, haben die nicht eure
Väter ereilt? dass sie in sich gingen und sagten: wie Jahve Sebaoth vorhatte uns zu thun, nach unseren Wegen und Thaten, so hat er uns gethan.

1, 7 — 6, 8.

Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats, im zweiten 1, 7
Jahre des Darius, kam Jahves Wort zu Zacharia ben Berechia ben Iddo also.

Ich sah des Nachts und siehe ein Mann auf braunem Rosse 8
stand zwischen den Myrten . . . . . und hinter ihm waren braune
rothe und weisse Rosse. Und ich sagte: was sind das für Wesen, 9
Herr? Der Engel, der mit mir redete, sagte: ich werde dich
schauen lassen, was das für Wesen sind. Und der Mann, der 10
zwischen den Myrten stand, antwortete und sprach: das sind die,
die Jahve ausgesandt hat die Erde zu durchziehen. Und sie ant- 11
worteten dem Mann, der zwischen den Myrten stand und sagten:
wir sind durch die Erde gezogen, und siehe die ganze Erde ist
ruhig und sicher. Da antwortete der Engel Jahves und sprach: 12
Jahve Sebaoth, wie lange soll es noch dauern, dass du dich Jerusalems und der Städte Judas nicht erbarmst, denn du zürnst jetzt 13
schon siebzig Jahre? Und Jahve antwortete dem Engel, der mit 15
mir redete, freundliche tröstende Worte. Und der Engel, der mit 14
mir redete, sprach zu mir: predige: so spricht Jahve Sebaoth! Ich
bin sehr ereifert für Jerusalem und für Sion, und ich habe einen 15
grossen Zorn gegen die trutzigen Heiden, denn ich zürnte wenig,
sie aber verschlimmerten das Unglück. Darum so spricht Jahve: 16

ich wende mich erbarmend Jerusalem zu, mein Haus soll dort ge-
baut werden, sagt Jahve Sebaoth, und die Messschnur soll über
17 Jerusalem gezogen werden. Weiter predige: so spricht Jahve Se-
baoth: meine Städte werden noch überfliessen von Gutem, und
Jahve wird noch Erbarmen haben mit Sion und Wohlgefallen an
Jerusalem.

2, 1 Und ich erhub meine Augen und sah: da waren vier Hörner.
2 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: was sind das
für Hörner? Er sagte zu mir: das sind die Hörner, welche Juda
3 und Jerusalem zerstreut haben. Und Jahve liess mich vier Schmiede
4 schauen, und ich sprach: was kommen diese zu thun? Er sagte:
jene Hörner, welche Juda zerstreut haben, so dass es sein Haupt
nicht erhob, die in Schrecken zu setzen kommen diese, abzuschlagen
die Hörner der Völker, die das Horn gegen das Land Juda er-
hoben haben, es zu zerstreuen.

5 Und ich erhub meine Augen und sah: da war ein Mann mit
6 einer Messschnur in der Hand. Und ich sprach: wohin gehst du?
Er sagte mir: Jerusalem abzustecken, zu sehen wie lang und wie
7 breit es werden soll. Da trat der Engel der mit mir redete vor,
und ein anderer Engel kam hervor ihm entgegen, zu dem sagte
8 er: lauf, sag jenem Burschen also: dorfweise soll Jerusalem be-
wohnt werden, wegen der Menge der Menschen und Thiere darin,
9 und ich selber, sagt Jahve, will ihr eine feurige Mauer sein rings
10 herum, und will in Herrlichkeit erscheinen in ihrer Mitte. Oh, oh
flieht aus dem Lande des Nordens, sagt Jahve, denn aus den vier
11 Winden des Himmels sammle ich euch, sagt Jahve; oh, nach
12 Sion rettet euch, die ihr wohnet in Babel! Denn so spricht Jahve
Sebaoth gegen die Völker die euch ausgeplündert haben (wer nem-
13 lich euch antastet, der tastet seinen Augapfel an): siehe ich schwinge
meine Hand gegen sie, und sie werden denen zum Raub die jetzt
ihre Knechte sind! Und ihr werdet erkennen, das Jahve Sebaoth
14 mich gesandt hat. Jubele und freu dich, Tochter Sion, denn siehe
15 ich komme und wohne in deiner Mitte, sagt Jahve. Und viele
Völker schliessen sich Jahve an jenes Tags und werden auch sein
Volk, und er wohnt in deiner Mitte, und du wirst erkennen, dass
16 Jahve Sebaoth mich zu dir gesandt hat. Und Jahve wird Juda
zu seinem Erbe und Eigenthum nehmen auf dem heiligen Boden
17 und Jerusalem wiederum erwählen. Still, alles Fleisch, vor Jahve;
denn er regt sich schon von seiner heiligen Stätte.

Und er liess mich schauen, wie der Hohepriester Josua vor 1,1
dem Engel Jahves stand und ihm zur Rechten der Satan um ihn
zu verklagen. Und Jahve sprach zum Satan: schelte dich Jahve, 2
du Satan, schelte dich Jahve der Jerusalem erwählt! ist dieser
nicht ein aus dem Feuer geretteter Brand? Und Josua hatte 3
schmutzige Kleider an und stand vor dem Engel. Und der Engel 4
antwortete und sprach zu seinen Dienern: nehmt ihm die schmutzigen
Kleider ab und zieht ihm frische an und setzt einen reinen
Kopfbund auf sein Haupt! Und sie setzten ihm den reinen Kopf- 5
bund auf das Haupt und zogen ihm andere Kleider an. Und der 6
Engel Jahves trat auf und redete feierlich zu Josua also. So
spricht Jahve Sebaoth. Wenn du in meinen Wegen gehst und 7
meinen Dienst wahrnimmst, so sollst du mein Haus regieren und
meinen Hof verwalten, und ich gebe dir Zutritt unter meinen
Dienern. Höre, Hoherpriester Josua! Du und deine Amtsbrüder 8
seid Männer des Vorzeichens dafür, dass ich meinen Knecht „Spross"
bringe. Denn siehe der Stein, den ich dem Josua vorgelegt habe, 9
ein Stein mit sieben Augen, auf den grabe ich die Schrift ein,
sagt Jahve Sebaoth, und wische zugleich die Schuld dieses Landes
aus. Jenes Tages, sagt Jahve Sebaoth, ladet ihr einer den anderen 10
ein unter Weinstock und Feigenbaum.

Und wieder kam der Engel, der mit mir redete, und weckte 4,1
mich, wie man einen aus dem Schlaf weckt, und sprach zu mir: 2
was siehst du? Ich sprach: ich sehe einen Leuchter ganz von
Gold, darauf eine Ampel, und sieben Lampen daran, und sieben
Röhren für die Lampen; und zwei Ölbäume dabei, der eine rechts, 3
der andere links von dem Leuchter. Und ich antwortete und 4
sprach zu dem Engel der mit mir redete: was hat das zu bedeuten,
Herr? Und der Engel der mit mir redete antwortete und sprach 5
zu mir: weisst du nicht, was das zu bedeuten hat? Ich sprach:
nein, Herr. Und er antwortete und sprach zu mir: diese sieben 6.10
Lampen sind die Augen Jahves, die die ganze Erde durchschweifen.
Und ich antwortete und sprach zu ihm: was ist es mit den zwei 11
Ölbäumen rechts und links von dem Leuchter? Und er sprach zu 13
mir: weisst du nicht, was es damit ist? Ich sprach: nein, Herr.
Er sprach: das sind die beiden Gesalbten, die vor dem Herrn der 14
ganzen Erde stehn.

Das ist das Wort Jahves in betreff Zerubabels: Nicht durch 6
Macht und nicht durch Gewalt, sondern durch meinen Geist, spricht

7 Jahve Sebaoth. Wer bist du, grosser Berg! vor Zerubabel wirst
du zur Ebene; er wird den Giebelstein ausführen, dem Jubelrufe
8 entgegenschallen. Und es geschah das Wort Jahve zu mir, also.
9 Die Hände Zerubabels haben dieses Haus gegründet und seine
Hände werden es vollenden, dann werdet ihr erkennen, dass Jahve
10 Sebaoth mich zu euch gesandt hat. Denn die welche den Tag
kleiner Anfänge verachtet haben, werden sich freuen, wenn sie den
Schlussstein in der Hand Zerubabels sehen.

5, 1 Und wiederum erhub ich die Augen und sah: da war ein
2 fliegendes Buch. Und er sprach zu mir: was siehst du? Ich sprach:
ich sehe ein fliegendes Buch, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen
3 breit. Und er sprach: das ist der Fluch, der in Kraft tritt über
das ganze Land. Jeder Dieb ist seit lange straflos geblieben und
4 jeder Meineidige ist seit lange straflos geblieben. Jetzt setze ich
den Fluch in Kraft, sagt Jahve Sebaoth, und er dringt in das Haus
des Diebes und in das Haus dessen, der falsch geschworen hat bei
meinem Namen, und setzt sich darin fest und verzehrt es mit Holz
und Stein.

5 Und der Engel, der mit mir redete, erschien und sagte zu
mir: erheb deine Augen und sieh den Scheffel, der dort zum Vor-
6 schein kommt! Und ich sprach: was ist das? Er sprach: das ist
7 die Missethat der Leute im ganzen Lande. Und siehe ein Blei-
8 gewicht hob sich, und ein Weib sass in dem Scheffel. Und er
sprach: das ist die Bosheit; und er warf das Weib in den Scheffel
9 zurück und warf das Bleigewicht auf die Öffnung. Und ich erhub
meine Augen und sah, da kamen zwei Weiber, vom Winde ge-
tragen, mit Flügeln wie Storchenflügel, die huben den Scheffel auf
10 zwischen Himmel und Erde. Und ich sprach zu dem Engel der
11 mit mir redete: wohin bringen sie den Scheffel? Er sprach zu ihr:
sie wollen ihr ein Haus bauen und ausstatten im Lande Sinear
und sie dort niedersetzen, wohin sie gehört.

6, 1 Und wiederum erhub ich meine Augen und sah, da gingen
vier Wagen hervor zwischen den zwei Bergen, ehernen Bergen.
2 Vor dem ersten Wagen waren braune Rosse, vor dem zweiten
3 schwarze Rosse, vor dem dritten weisse Rosse, vor dem vierten
4 geäpfelte . . . . . . Und ich antwortete und sprach zu dem Engel,
5 der mit mir redete: was sind das für Wagen, Herr? Der Engel
antwortete und sprach zu mir: die gehn aus in die vier Winde
des Himmels, nachdem sie sich vor dem Herrn der ganzen Erde

gestellt haben; der mit den schwarzen Rossen nach dem Norden, 6
und der mit den weissen nach . . . . ., und der mit den geäpfelten
nach Süden, und der mit den . . . . . . nach * * * *. Und sie 7
strebten fort, um die Erde zu durchziehen, und er sprach: geht
und zieht durch die Erde, da zogen sie durch die Erde. Und er 8
rief mich und redete zu mir also: siehe die nach Norden Ziehenden
befriedigen meinen Zorn am Lande des Nordens.

Und es geschah das Wort Jahves zu mir also. Nimm von 9. 10
den in der Fremde Wohnenden, von Heldai und von Tobia und
von Jedaia und Josua ben Sephania, die von Babel hergekommen
sind, von denen nimm Silber und Gold, und mach eine Krone, und 11
sag zu ihnen: so spricht Jahve Sebaoth. Siehe ein Mann, Spross 12
genannt, aus dessen Wurzel wird es spriessen, und er wird den
Tempel Jahves bauen, und er wird Hoheit gewinnen und sitzen 13
und herrschen auf seinem Throne. Und Josua wird Priester sein
zu seiner Rechten, und friedliche Gesinnung wird zwischen beiden
herrschen. Die Krone aber soll dem Heldai und Tobia und Jedaia 14
und Josua ben Sephania zum Andenken sein im Tempel Jahves.
Und Ferne werden kommen und am Tempel Jahves bauen, und 15
ihr werdet erkennen, dass Jahve Sebaoth mich zu euch gesandt
hat. Und wenn ihr auf die Stimme Jahves eures Gottes hört,
* * * * * .

7, 1 — 8, 23.

Im vierten Jahr des Königs Darius erging das Wort Jahves 7, 1
an Zacharia am vierten des neunten Monats. Es sandte nemlich 2
. . . . den Regem Melek und seine Leute, um Jahve gnädig 3
zu stimmen, um die Priester des Hauses Jahve Sebaoths und
die Propheten zu fragen: soll ich weinen im fünften Monat unter
Enthaltsamkeit, so wie ich es schon so viele Jahre gethan habe?
Da kam das Wort Jahve Sebaoths an mich, also: sage zu dem 4
ganzen Volk des Landes und zu den Priestern also. Wenn ihr 5
fastet und trauert im fünften und siebten Monat nun schon
siebzig Jahre, fastet ihr da mir? Und wenn ihr esst und trinkt, 6
seid ihr da nicht die Essenden und ihr die Trinkenden? Sind 7
nicht dies die Worte, die Jahve durch die alten Propheten
hat predigen lassen, als Jerusalem noch bewohnt und in Ruh und
Frieden war, und ihre Städte ringsherum, und als auch der Karst
und die Niederung bewohnt war: so spricht Jahve Sebaoth: sprecht 9

wahrhaftiges Recht und übt unter einander Güte und Barmherzig-
10 keit; Waisen und Witwen, Beisassen und Arme drückt nicht,
und sinnet im Herzen nichts Arges gegen irgend welchen Bruder!
11 Aber sie wollten nicht Acht geben und wiesen einen starren Hals
und machten ihre Ohren taub und ihre Herzen kieselhart, so dass
sie nicht hörten die Weisung und die Worte, welche Jahve Se-
baoth durch seinen Geist mittels der alten Propheten sagen liess,
13 und es kam ein grosser Zorn von Jahve Sebaoth. Und wie er
sie rief und sie nicht hörten, so sollen nun auch sie, sprach Jahve
14 Sebaoth, rufen und ich will nicht hören. Und ich verwehte sie
über alle Völker, die ihnen unbekannt waren, und das von ihnen
verlassene Land verödete, so dass niemand hin und wieder zog,
und sie machten das liebliche Land zur Wüste.
8, 1.2 Und es geschah das Wort Jahve Sebaoths also. So spricht
Jahve Sebaoth: ich hege für Sion einen grossen Eifer und einen
3 grossen Zorn hege ich für sie. So spricht Jahve Sebaoth: ich
wende mich wieder Sion zu und wohne inmitten Jerusalems, und
Jerusalem soll die treue Stadt heissen und der Berg Jahve Se-
4 baoths der heilige Berg. So spricht Jahve Sebaoth: es werden
noch Greise und Greisinnen in den Strassen Jerusalems sitzen, alle
5 mit einem Stabe in der Hand, wegen hohen Alters, und die Strassen
6 werden voll Knaben und Mädchen sein, die dort spielen. So
spricht Jahve Sebaoth: weil das dem Reste dieses Volkes derzeit
unmöglich dünkt, soll es mir auch unmöglich dünken? sagt Jahve
7 Sebaoth. So spricht Jahve Sebaoth: siehe ich rette mein Volk aus
der Gegend des Aufgangs und aus der Gegend des Untergangs der
8 Sonne und bringe sie heim, und sie werden in Jerusalem wohnen
und mein Volk sein und ich will ihr Gott sein in Treue und Ge-
9 rechtigkeit. So spricht Jahve Sebaoth: fasst Muth ihr, die ihr in
dieser Zeit die Worte der Propheten gehört habt, welche bei der
10 Grundlegung zum Bau des Hauses Jahves geredet wurden! Vor-
dem hatte der Mensch nichts zu verdienen und mit dem Vieh
war nichts zu verdienen, und wer aus und einging, war nicht
sicher vor dem Feind, und ich hetzte die Menschen wider ein-
11 ander. Jetzt aber bin ich gegen den Rest dieses Volks anders wie
12 in der früheren Zeit, sagt Jahve Sebaoth. Denn ich säe Wohl-
stand, die Rebe soll ihre Frucht gewähren und die Erde ihren
Ertrag und Himmel seinen Thau, und ich gebe das alles dem
13 Rest dieses Volks zu eigen. Und wie ihr ein Fluch unter den

Völkern gewesen seid, so werdet ihr, nachdem ich euch gerettet,
ein Segen sein. Fürchtet euch nicht, fasset Muth!
Denn so spricht Jahve Sebaoth. So wie ich beschlossen hatte 14
euch Böses zu thun, weil mich eure Väter aufgebracht hatten, und
mich auch nicht davon abbringen liess, spricht Jahve Sebaoth, so 15
habe ich wiederum in dieser Zeit beschlossen Jerusalem und dem
Hause Juda Gutes zu thun, fürchtet euch nicht! Dies ist es was ihr 16
thun sollt: redet unter einander die Wahrheit, und heilsames Recht
sprecht auf euren Gerichtsstätten, und sinnet nichts Arges gegen 17
einander und habt nicht Lust an Lügenschwüren, denn all das
hasse ich, sagt Jahve.
Und es erging das Wort Jahve Sebaoths an mich also. So 18.19
spricht Jahve Sebaoth. Die Fasttage im vierten Monat, und im
fünften, und im siebten, und im zehnten, sollen dem Hause Juda
zu Freude und Wonne und zu fröhlichen Festen werden. Liebt
die Wahrheit und den Frieden!
So spricht Jahve Sebaoth. Es werden noch Völker kommen und 20
Bewohner grosser Städte, und die Bewohner der einen Stadt wer- 21
den zur anderen gehn und sagen: lasst uns gehn, Jahve gnädig
zu stimmen und den Jahve Sebaoth zu suchen, ich geh auch mit!
Und viele Völker und zahlreiche Nationen kommen Jahve Sebaoth 22
in Jerusalem zu suchen und Jahve gnädig zu stimmen. So spricht 23
Jahve Sebaoth: in jenen Tagen werden zehn Menschen aus allen
Zungen der Nationen einen Juden beim Zipfel ergreifen und sagen:
wir wollen mit euch wandeln, denn wir haben gehört, die Gott-
heit sei mit euch.

Anhang.

9, 1 — 11, 3.

Das Wort Jahves senkt sich auf das Land Hadrach und Da- 9,1
maskus hernieder (denn Jahve hat die Menschheit im Auge und
alle Stämme Israels), und auch auf Hamath, das daran grenzt, auf 2
Tyrus und Sidon, so weise sie sind. Tyrus baute sich Befestigung 3
und häufte Silber wie Staub und Gold wie Strassendreck — siehe 4
Jahve wird sie ausser Besitz setzen und ihren Wall ins Meer
stürzen und sie wird von Feuer verzehrt werden. Askalon siehts 5
und erschrickt, Gaza und fällt in Krämpfe, Ekron, denn ihr Ver-
trauen hat getäuscht; und kein König ist mehr in Gaza, und As-
kalon liegt unbewohnt; und Mischlinge wohnen in Asdod, und ich 6

7 mache dem Hochmuth der Philister ein Ende mit Gewalt. Und
ich entferne das Blut aus ihrem Munde und die Greuel aus ihren
Zähnen, und auch ihr Rest wird unserem Gott zugehörig und wie
ein Geschlecht in Juda sein, Ekron wird wie die Jebusiter werden.
8 Und ich lagere zum Schutz meines Hauses als Wache, dass keiner
hin und her den Weg darüber nimmt, und kein Gewalthaber soll
ferner über sie kommen; denn jetzt habe ich es mit eigenen
9 Augen gesehen. Freu dich sehr, Tochter Sion, juble, Tochter Je-
rusalem, denn dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich
ist er und fromm, er reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der
10 Eselin. Er rottet die Wagen aus Ephraim aus und die Rosse aus
Jerusalem, und die Kriegsbogen werden ausgerottet; er schafft den
Völkern Frieden durch sein Urtheil und seine Herrschaft reicht
von Meer zu Meer, vom Euphrat bis zu den Enden des Landes.
11 Auch deine Gefangenen, wegen des Blutbundes mit dir, lasse
12 ich los aus der Grube ohne Wasser. Kehrt zu der Veste zurück,
ihr hoffnungsvollen Gefangenen; auch heute heisst es: zwiefach
13 will ich dir vergelten. Denn ich spanne mir Juda, fülle Ephraim,
und rufe deine Söhne, Sion, auf gegen deine Söhne, Javan, und
14 mache dich wie das Schwert eines Helden. Jahve wird über ihnen
erscheinen, seine Pfeile schiessen hervor wie Blitze, und der Herr
Jahve stösst in die Posaune und er fährt dahin in Stürmen des
15 Süds. Jahve Sebaoth schirmt sie, und sie siegen und treten die
Söhne . . . . nieder, und trinken ihr Blut wie Wein, und werden
16 voll davon wie eine Opferschale, wie die Ecken des Altars. Jahve
ihr Gott wird ihnen jenes Tages beistehn, wie Schafe wird er
17 sein Volk weiden in seinem Lande. Ja wie gesegnet und wie
schön wird es sein! Das Korn macht die Jünglinge und der Most
die Jungfrauen gedeihen.

10, 1 Erbittet Regen von Jahve zur Zeit da es spät ist; Jahve be-
wirkt Donnerstrahlen und Wintergüsse, er gibt für sie alle Wachs-
2 thum auf dem Felde. Denn die Orakel reden nichtig, und die
Wahrsager schauen Trug und verkünden eitle Träume, Wind weis-
sagen sie, darum . . . . . . wie Schafe, denn es ist kein Hirte.

3 Auf die Hirten ist mein Zorn entbrannt und die Widder
werde ich strafen! Denn Jahve sieht nach seiner Heerde, dem
4 Hause Juda, und verwandelt sie in stolze Rosse beim Krieg. Aus
ihnen selbst gehn die Ecksteine hervor, aus ihnen die Pfeiler, aus
5 ihnen die Kriegsbogen, aus ihnen alle Gewalthaber zumal. Und

sie treten im Kampfe auf Helden wie auf Strassenkoth, und streiten,
denn Jahve ist mit ihnen, und die Reiter zu Ross werden zu
Schanden, und ich verleihe dem Hause Juda Stärke. Und dem 6
Hause Joseph helfe ich und führe sie heim, denn ich habe sie zu
Gnaden angenommen; und es wird sein als ob ich sie nie ver-
stossen hätte, denn ich bin Jahve ihr Gott und ich erhöre sie.
Und Helden gleichen die von Ephraim, ihr Herz freut sich als 7
wären sie trunken, ihre Kinder erleben es und freuen sich, ihr
Herz jubelt über Jahve. Ich pfeife ihnen und sammle sie, denn 8
ich habe sie losgekauft, und sie werden so zahlreich werden wie
sie einst waren. Ich streute sie unter die Völker, aber in der 9
Ferne werden sie mein gedenken, ihre Kinder gross ziehen und
heimkehren. Und ich führe sie zurück aus Ägyptenland, und aus 10
Assur sammle ich sie, nach dem Lande von Gilead und Libanon
bringe ich sie heim und es wird ihnen nicht ausreichen. Und sie 11
ziehen durch das Meer Ägyptens, und Jahve schlägt auf das Meer
der Wogen, und trocknet alle Fluthen des Nils aus und stürzt
den Hochmuth Assurs und entfernt den Scepter Ägyptens. Und 12
ihre Stärke liegt in Jahve, und seines Namens rühmen sie sich,
spricht Jahve. Öffne, Libanon, deine Thore, und Feuer fresse 11, 1
deine Cedern. Jammere, Cypresse, denn die Ceder ist gefallen, 2
jammert ihr Basanseichen, denn gefallen ist der Bannwald. Hör, 3
die Hirten jammern, weil . . . . verwüstet ist, hör, die
Löwen brüllen, weil das Dickicht des Jordans verwüstet ist!

11, 4—17. 13, 7—9.

So sprach Jahve mein Gott: weide die Schafe der Metzelung! 4
deren Käufer sie ungestraft metzeln, deren Verkäufer sagen: Jahve 5
sei Dank, ich mache Geld! deren Hirten keine Rücksicht auf sie
nehmen. Da weidete ich die Schafe der Metzelung für die Händler 7
der Schafe. Und ich nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich
Huld, den anderen Eintracht, und weidete die Schafe * * * *. 8
Und ich vernichtete die drei Hirten in einem Monate * * * *.
Und ich verlor die Geduld gegen sie, und auch sie wurden meiner
überdrüssig. Und ich sprach: ich mag euch nicht weiden, was 9
stirbt, sterbe, was verkommt, verkomme, die übrigen mögen sich
einander zerfleischen. Und ich nahm meinen Stab Huld und zer- 10
brach ihn, um den Bund zu brechen, den ich mit allen Völkern
geschlossen hatte. Und der Bund wurde jenes Tages gebrochen, 11

und es erkannten die Händler der Schafe, die mich scharf im Auge
12 hatten, dass es das Wort Jahves sei. Und ich sprach zu ihnen:
wenn es euch gefällt, so gebt mir Lohn, wo nicht, so lasst es.
13 Da zahlten sie mir als Lohn dreissig Silberlinge. Und Jahve
sprach zu mir: wirf ihn in den Schatz, den theuren Preis, den
du ihnen werth bist. Und ich nahm die dreissig Silberlinge und
14 warf sie in den Schatz im Hause Jahves. Und ich zerbrach meinen
zweiten Stab, Eintracht, um die Brüderschaft zwischen Juda und
Jerusalem zu brechen.

15 Und Jahve sprach zu mir: noch einmal spiel einen Hirten,
16 einen ruchlosen. Denn siehe ich lasse einen Hirten im Lande er-
stehn, der sieht sich nicht um nach dem verkommenden Schafe
und sucht das versprengte nicht und heilt das verwundete nicht
und füttert das . . . . . . nicht, er isst das Fleisch des feisten
17 . . . . Weh meinem ruchlosen Hirten, der die Schafe
im stich lässt! Verderben über seinen Arm und über sein Auge!
13, 7 sein Arm soll verdorren und sein rechtes Auge erleschen. Auf,
Schwert, gegen meinen Hirten und gegen meinen Vertrauten, sagt
Jahve Sebaoth; ich schlage den Hirten, dass die Schafe sich zer-
8 streuen, und ich kehre meine Hand gegen die Kleinen. Und im
ganzen Lande, sagt Jahve, sollen zwei Theile vertilgt werden, ver-
9 gehn, und der dritte Theil soll übrig bleiben. Und ich bringe
den dritten Theil ins Feuer und schmelze ihn wie Silber und
läutere ihn wie Gold, er wird meinen Namen anrufen und ich
werde ihn erhören; ich sage: mein Volk ist es, und er sagt: Jahve
mein Gott.

12, 1 — 13, 6.

12, 1 Spruch Jahves, der den Himmel ausgebreitet und die Erde
fest gegründet hat und den Geist im Innern des Menschen bildet.
2 Siehe ich mache Jerusalem zu einem Taumelkelch für alle Völker
ringsum, und auch Juda wird dabei sein bei der Belagerung Jeru-
3 salems. Und jenes Tages mache ich Jerusalem zu einem Hebe-
stein für alle Völker, alle die ihn aufheben wollen, machen sich
Einschnitte, und alle Nationen der Erde werden gegen die Stadt
4 zu hauf kommen. Jenes Tages, sagt Jahve, schlage ich das Ross
mit Scheuen und den Reiter mit Verwirrung, nur über das Haus
Juda öffne ich mein Auge, aber jedes Ross der Heiden schlage
5 ich mit Blindheit. Dann werden die Geschlechter Judas bei sich

sagen: . . . . . den Bewohnern Jerusalems, durch Jahve Sebaoth
ihren Gott. Jenes Tags mache ich die Geschlechter Judas gleich- 6
sam zu einem Feuerbecken in einem Holzhaufen, zu einer Fackel
in Garben, dass sie links und rechts alle Völker rings umher fressen,
und Jerusalem bleibt auch ferner an seiner Stätte. Und Jahve 7
verleiht zuerst den Zelten Judas Sieg, damit der Stolz des Hauses
David und der Stolz der Bewohner Jerusalems gegen Juda nicht
zu gross werde. Jenes Tags schirmt Jahve die Bewohner Jerusa- 8
lems, und der Schwache unter ihnen wird dann sein wie David,
und das Haus David wie ein Gott, wie der Engel Jahves an ihrer
Spitze. Jenes Tages werde ich hinter all den Völkern, die gegen 9
Jerusalem gekommen sind, her sein, sie zu vernichten. Und über 10
das Haus David und alle Bewohner Jerusalems giesse ich einen
Geist der Rührung und des Flehens aus, und sie schauen hin auf
. . . . . . den sie durchbohrt haben, und klagen um ihn wie man
über das einzige Kind trauert, und sind bitterlich betrübt wie
über den Verlust des Erstgeborenen. Jenes Tages wird die Klage 11
in Jerusalem sein wie die Klage über Hadadrimmon im Thal von
Megiddo. Und alle Welt wird Klage halten, die einzelnen Ge- 12
schlechter für sich, das Geschlecht des Hauses David besonders und
die Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Nathan besonders
und die Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Levi beson- 13
ders und die Weiber besonders, das Geschlecht der Schimeiten
besonders und die Weiber besonders; alle die übrig gebliebenen 14
Geschlechter, jedes Geschlecht besonders und die Weiber besonders.
Jenes Tages wird dem Hause David und den Bewohnern Jerusa- 13, 1
lems ein Quell sich öffnen, für Sünde und Schmutz. Und jenes
Tages vertilge ich die Namen der Götzen aus dem Lande und es 2
soll ihrer nicht ferner gedacht werden, und auch die Propheten
und den unreinen Geist schaffe ich aus dem Lande. Und wenn 3
noch einer als Prophet auftritt, so sagen sein Vater und seine
Mutter, die ihn erzeugt haben, zu ihm: du sollst nicht leben blei-
ben, weil du Lüge geredet hast im Namen Jahves, und sein Vater
und seine Mutter, die ihn erzeugt haben, werden ihn durchbohren,
wenn er als Prophet auftritt. Und jenes Tages wird jeder Pro- 4
phet sich seines Schauens, wenn es ihn ankommt, schämen und
keiner mehr den härenen Mantel anlegen um zu betrügen;
sondern er sagt: ich bin kein Prophet, ich bin ein Ackersmann, 5
der Acker ist mein Besitz und Gewerbe von meiner Jugend auf.

6 Und fragt man ihn: was sind das für Wunden ......? so antwortet er: ich habe Hiebe bekommen im ......

14, 1—21.

14, 1 Siehe ein Tag kommt von Jahve, da wird deine Beute ge-
2 theilt in deiner Mitte, Jerusalem. Und ich versammle alle Heiden
gegen Jerusalem zum Streit, und die Stadt wird eingenommen,
die Häuser werden geplündert, die Weiber geschändet, und die
Hälfte der Bewohner muss hinaus in die Fremde, die übrigen aber
3 bleiben in der Stadt. Und Jahve zieht aus und kämpft gegen
jene Heiden, so wie er einst kämpfte zur Zeit des Krieges. Und
4 seine Füsse treten jenes Tags auf den Ölberg, der östlich vor
Jerusalem liegt, und der Ölberg spaltet sich in der Mitte von Ost
nach West, und es entsteht ein breites Thal, indem ein Theil des
Berges nach Norden und der andere nach Süden weicht, und das
5 Thal Hinnom wird verstopft, ... Und ihr werdet
fliehen, so wie ihr vor dem Erdbeben flohet, in den Tagen Uzzias
des Königs von Juda. Und Jahve mein Gott erscheint und alle seine
6 Heiligen mit ihm. Und jenes Tags wird keine Hitze mehr sein
7 und keine Kälte noch Frost, und es wird ein beständiger Tag
sein, kein Wechsel von Tag und Nacht, und zur Zeit des Abends
8 wird Licht sein. Jenes Tages wird ein lebendiges Wasser von
Jerusalem ausgehn, ein Theil nach dem östlichen Meer und der
andere nach dem westlichen Meer, auch im Sommer und Herbst
9 wird es nicht versiegen. Und Jahve wird König werden über alle
Welt, jenes Tages wird Jahve allein sein und sein Name allein.
10 Der ganze Landstrich wird zu einer Ebene werden von Gibea an
bis Rimmon, südlich von Jerusalem. Und nur Jerusalem wird
hoch sein und im alten Umfang bewohnt werden, vom Benjamins-
thore über die Stelle wo einst das Alte Thor war, weiter über das
Zinnenthor und den Thurm Hananels bis zu den Königskeltern.
11 Und sie werden darin wohnen, und kein Bannfluch wird mehr
eintreten, und Jerusalem wird sicher daliegen.

12 Und dies wird der Schlag sein, womit Jahve all die Völker
schlägt, die gegen Jerusalem zu Feld gezogen sind: ihr Fleisch soll
vermodern, während sie noch auf den Füssen stehen, ihre Augen
15 sollen faulen in den Höhlen, und ihre Zunge im Munde. Und
ebenso wird der Schlag sein gegen die Rosse, die Maulthiere, die
Kamele, die Esel und alles Vieh in jenen Heeren, ebenso wie jener

Schlag. Die aber übrig bleiben von all den gegen Jerusalem ge- 16
rückten Heiden, die werden von Jahr zu Jahr wallfahren um dem
Könige Jahve Sebaoth zu huldigen und das Laubhüttenfest zu feiern;
und welche nicht mit wallfahren nach Jerusalem, von den Ge- 17
schlechtern der Erde, zu huldigen dem Jahve Sebaoth, denen wird
kein Regen fallen. Wenn aber die Ägypter nicht wallfahren und 18
kommen, so wird die Plage über sie kommen, womit Jahve die
Völker trifft, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes wallfahren.
Das wird die Strafe der Ägypter sein und die Strafe aller Völker, 19
die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes wallfahren. Jenes Tages 20
steht an den Schellen der Rosse: heilig dem Jahve, und die Töpfe
im Hause Jahves sind so gross wie die Kessel vor dem Altare,
und jeder Topf in Jerusalem und Juda ist dem Jahve Sebaoth 21
heilig, die Opfernden nehmen beliebig davon und kochen darin.
Und kein Händler wird mehr im Hause Jahve Sebaoth sein, an
jenem Tage.

Malachi.

1, 2—5.

Ich habe euch meine Liebe zugewandt, spricht Jahve. Ihr 1, 1
sagt: wieso hast du uns deine Liebe zugewandt? Ist nicht Esau
Jakobs Bruder? sagt Jahve — und ich habe Jakob meine Liebe
zugewandt und Esau meinen Hass. Ich habe Esaus Berge zur Ein- 3
öde gemacht und sein Erbe den Schakalen der Wüste gegeben.
Wenn die von Edom sagen: wir sind herabgekommen, doch werden 4
wir die Trümmer wieder aufbauen, so sagt Jahve Sebaoth also:
sie werden bauen, aber ich werde zerstören; sie werden das Land
der Schuld genannt werden, das Volk, das Jahve verflucht hat auf
immer. Und eure Augen werden es sehen und ihr werdet sagen: 5
Jahve ist gross über Israels Grenze hinaus.

1, 6—2, 9.

Ein Sohn ehrt den Vater, ein Knecht fürchtet seinen Herrn; 6
aber, wenn ich Vater bin, wo ist meine Ehre, und wenn ich Herr
bin, wo ist die Furcht vor mir, spricht Jahve Sebaoth zu euch, ihr
Priester, die ihr meinen Namen verachtet! Ihr sagt: wieso haben
wir deinen Namen verachtet? Ihr bringt unwerthes Brod auf mei- 7
nem Altar dar, indem ihr denkt, der Tisch Jahves sei gering zu

8 schätzen. Wenn ihr ein blindes Thier als Opfer bringt, so schadet es
nichts und wenn ihr ein lahmes und krankes bringt, so schadet es
nichts? Bring es doch einer dem Landpfleger, ob der ihm gewogen
9 sein und auf ihn Rücksicht nehmen wird! spricht Jahve Sebaoth.
Vielmehr opfert so, dass Gott uns gnädig gestimmt wird; wenn dergleichen Gaben von eurer Hand kommen, kann er dann Rücksicht
10 auf euch nehmen? spricht Jahve Sebaoth ..... die Thüren
schliessen und ihr sollt nicht umsonst meinen Altar ....., ich
habe keinen Gefallen an euch, spricht Jahve Sebaoth, und mag keine
11 Gabe aus eurer Hand. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem
Niedergang ist mein Name unter den Völkern gross, überall wird
meinem Namen reine Gabe geopfert, weil mein Name gross ist
12 unter den Völkern — und ihr entweiht ihn, indem ihr denkt: der
Tisch Jahves ist unwerth und sein Mahl gering zu schätzen!
13 spricht Jahve Sebaoth. Ihr bringt blinde Thiere, lahme und kranke,
als Gabe dar: werde ich sie gnädig annehmen von eurer Hand?
14 spricht Jahve. Verflucht der Betrüger, der ein männliches Thier
aus seiner Heerde gelobt hat und dann ein verkümmertes dem
Herrn opfert; denn ich bin ein grosser König, spricht Jahve
Sebaoth, und mein Name wird verehrt unter den Völkern.
2, 1 Nun also ergeht an euch diese Botschaft, ihr Priester! Wenn
2 ihr nicht hören und nicht Acht geben wollt, meinem Namen Ehre
zu geben, spricht Jahve Sebaoth, so lasse ich auf euch den Fluch
los und wandle euren Segen in Fluch ...., weil ihr
3 nicht Acht gebt. Siehe ich haue euch den Arm ab und sprenge
4 euch Unrath ins Gesicht ..... und ihr werdet erkennen, dass
ich diese Botschaft an euch erlassen habe; denn mein Bund war
5 mit Levi, spricht Jahve Sebaoth. Mein Bund war mit ihm, Leben
und Heil gab ich ihm, Ehrfurcht, dass er mich fürchtete und sich vor
6 meinem Namen demüthigte. Weisung der Wahrheit war in seinem
Munde, und kein Frevel fand sich auf seinen Lippen, auf gerader
Bahn wandelte er in meiner Gemeinschaft, und Viele hielt er zu-
7 rück von Schuld. Denn des Priesters Lippen bewahren Erkenntnis,
und Weisung sucht man von seinem Munde, denn er ist der Bote
8 Jahve Sebaoths. Ihr aber seid vom Wege abgewichen, habt Vielen
Anstoss gegeben durch die Weisung, habt den Bund Levis ver-
9 derbt, spricht Jahve Sebaoth. Darum habe auch ich euch verächtlich und unwerth gemacht dem ganzen Volke, demgemäss dass
ihr meine Wege nicht einhaltet und parteiisch seid bei der Weisung.

2, 10—16.

Haben wir nicht Alle einen Vater? hat uns nicht ein Gott 10
geschaffen? warum sind wir denn treulos gegen einander, den Bund
unserer Väter zu entweihen? Treulos ward Juda und Greuel ist in 11
Jerusalem verübt, Juda entweiht das Heiligthum Jahves, das er
lieb hat, und freit Töchter eines fremden Gottes. Jahve rotte 12
dem Manne, der das thut, Kläger und Vertheidiger aus in den
Zelten Jakobs, und Darbringer von Opfern für Jahve Sebaoth.
Und dies thut ihr zweitens. Ihr bedeckt den Altar Jahves 2, 13
mit Thränen, mit Weinen und Seufzen, weil das Opfer nicht mehr
berücksichtigt und wohlgefällige Gabe von eurer Hand nicht ge-
nommen wird. Ihr sagt: wieso? Weil Jahve Zeuge gewesen ist 14
bei dem Bunde zwischen dir und deinem Jugendweibe — der du
die Treue gebrochen hast, da sie doch deine Freundin und dein
Eheweib ist. Hat nicht der selbe Gott uns den Athem geschaffen 15
und erhalten? und was verlangt er? Samen Gottes! Also nehmt
euch in Acht für euer Leben und brecht eurem Jugendweibe nicht
die Treue. Denn ich hasse es, dass man sein Weib entlässt und 16
sein Gewand mit Frevel bedeckt, spricht Jahve Sebaoth; also nehmt
euch in Acht für euer Leben und brecht nicht die Treue!

2, 17—3, 5.

Ihr ärgert Jahve mit euren Reden. Ihr sagt: wieso ärgern 2, 17
wir ihn? Indem ihr sagt: wer Böses thut, ist gut in den Augen
Jahves und an solchen Leuten hat er Gefallen; wenn nicht, wo
bleibt der Gott des Gerichts? Siehe ich sende meinen Boten, der 3, 1
den Weg vor mir fegen soll, und unversehens kommt zu seinem
Tempel der Herr, nach dem ihr verlangt, und der Bote des Bundes,
des ihr begehrt; siehe er kommt, spricht Jahve Sebaoth. Doch 2
wer wird den Tag seiner Ankunft ertragen und wer bestehn,
wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und
wie die Lauge der Walker, er setzt sich zu schmelzen und zu 3
reinigen, und er reinigt die Söhne Levis und läutert sie wie Gold
und wie Silber, dass sie dem Jahve werden Darbringer von Opfer
in Gerechtigkeit, dass ihm das Opfer Judas und Jerusalems ge- 4
falle wie in der Vorzeit, wie vor langen Jahren. Und ich nahe 5
euch zum Gericht und werde ein geschwinder Zeuge sein gegen die
Zauberer und die Ehebrecher und die Meineidigen und gegen die

Bedrücker der Lohnarbeiter, der Witwen und Waisen, und gegen die Mishandler der Beisassen, die mich nicht fürchten, spricht Jahve Sebaoth.

3, 6—12.

6 Ich Jahve habe mich nicht geändert, und ihr, Söhne Jakobs
7 . . . . Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen
Satzungen abgewichen und habt sie nicht gehalten; kehrt um zu
8 mir, so kehre ich um zu euch. Ihr sagt: wieso sollen wir umkehren? Betrügt ein Mensch die Gottheit? dass ihr mich betrügt!
Ihr sagt: wieso haben wir dich betrogen? Am Zehnten und an
9 der Abgabe! Mit dem Fluch seid ihr bedroht und doch betrügt
10 ihr mich, ihr Leute alle? Bringt den ganzen Zehnten in das Vorrathshaus, dass Vorrath sei in meinem Hause! und macht damit
einen Versuch bei mir, spricht Jahve Sebaoth! Gewiss, dann öffne
ich des Himmels Fenster und schütte Segen über euch aus, bis
11 kein Bedarf mehr ist, und bedrohe den Fresser, dass er euch die
Frucht des Landes nicht verderbe, und der Weinstock im Felde
12 trägt nicht fehl, spricht Jahve Sebaoth, und alle Völker preisen
euch glücklich, weil ihr ein Land des Wohlgefallens sein werdet,
spricht Jahve Sebaoth.

3, 13—24.

13 Eure Reden sind stark gegen mich, spricht Jahve. Ihr sagt:
14 was haben wir gegen dich geredet? Ihr sagt: es ist eitel, Gott zu
dienen, und was haben wir davon, dass wir ihm die Pflicht gehalten haben und in Trübsinn gewandelt sind vor Jahve Sebaoth!
15 jetzt müssen wir die Übermüthigen glücklich preisen, die Missethäter sind gediehen, sie haben Gott auf die Probe gestellt und
16 sind glücklich dabei weggekommen! So reden die, welche Jahve
fürchten, mit einander, aber Jahve gibt Acht und hört, und ein
Merkbuch für die, die ihn fürchten und seinen Namen achten, wird
17 für ihn geschrieben. Und sie sollen mein Sondereigen werden,
spricht Jahve Sebaoth, an dem Tage wo ich handeln werde, und
ich werde milde gegen sie sein, wie ein Vater gegen seinen Sohn
18 der ihm dient. Dann werdet ihr andrer Meinung und seht den
Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem
19 der Gott dient und dem der ihm nicht dient. Denn siehe der Tag
kommt, brennend wie ein Ofen, und alle Übermüthigen und Missethäter werden Stroh und gehn auf in den Flammen des kommen-

den Tages, sagt Jahve Sebaoth, so dass ihnen weder Wurzel noch
Zweig bleibt. Und euch, ihr Verehrer meines Namens, geht die 20
Sonne der Gerechtigkeit auf, Heilung in ihren Flügeln bringend.
Und ihr zieht aus, wählig wie Kälber aus dem Stall, und zer- 21
tretet die Gottlosen, sie werden zu Staub unter euren Fusssohlen,
an dem Tage wo ich handle, spricht Jahve Sebaoth. Gedenkt nur 22
der Weisung meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb für ganz
Israel Satzungen und Gebote auftrug. Siehe ich sende euch den 23
Propheten Elias, bevor der grosse und furchtbare Tag Jahves
kommt; der wird das Herz der Väter den Söhnen, und das Herz 24
der Söhne den Vätern wieder zuwenden, damit ich nicht komme
und das Land mit dem Banne treffe.

Obadia.

So spricht der Herr Jahve in Bezug auf Edom. 1
Eine Kunde hörten wir von Jahve und dass Botschaft unter
den Völkern gelaufen sei: auf, lasst uns wider sie aufstehn zum
Kriege! Siehe ich habe dich gering gemacht unter den Völkern, 2
du bist sehr verachtet. Der Übermuth deines Herzens hat dich 3
betrogen, du wohntest in Felsklüften, nahmst die Höhe zum Auf-
enthalt, sagtest in deinem Herzen: wer wird mich herabstürzen
zur Erde! Wenn du auch hoch wie der Adler baust, zwischen 4
die Sterne setzest dein Nest, so stürze ich dich doch herab, hat
Jahve gesagt. Sind Diebe bei dir eingedrungen, nächtliche Ein- 5
brecher? die stehlen so viel sie bedürfen. Sind Traubenschnitter
über dich gekommen? die lassen eine Nachlese übrig. [Wie ist 6
Esau durchstöbert, wie sind seine Schätze aufgespürt!] Zur Grenze 7
vielmehr hat man dich hinausgeschickt, deine Verbündeten haben
dich betrogen, deine guten Freunde haben dich überwältigt . . . . . .
[Jenes Tages, sagt Jahve, lasse ich die Weisen aus Edom schwin- 8
den und die Klugheit aus dem Gebirge Esaus. Und es verzagen
deine Helden, Theman, so dass jedermann auf dem Gebirge Esau 9
ausgerottet wird.] Wegen des Mords, wegen des Frevels an deinem 10
Bruder Jakob bedeckt dich Schande, gehst du unter für immer;
als du dabei standest, da Barbaren sein Gut fortschleppten und 11
Ausländer in sein Thor drangen und über Jerusalem das Los
warfen — da machtest du dich ihnen gleich. [Und weide dich 12

nicht am Unglückstag deines Bruders, und freu dich nicht über
die Kinder Juda am Tage ihres Unterganges, und führ keine über-
13 müthigen Reden am Tage der Noth.] Komm nicht in das Thor
meines Volks am Tage seines Verderbens, weide dich nicht an
seinem Unglück am Tage seines Verderbens, und streck nicht die
14 Hand aus nach seinem Gut am Tage seines Verderbens; und stell
dich nicht auf . . . . . . um seine Flüchtlinge umzubringen und
15 verrath nicht die Entkommenen am Tage der Noth. Denn so wie
du gethan hast, geschieht dir; deine That kommt zurück auf dein
Haupt.

16 Denn nahe ist der Tag Jahves gegen alle Völker, denn so
wie ihr auf meinem heiligen Berge habt trinken müssen, werden
alle Völker . . . . trinken, trinken und taumeln und sein als
17 wären sie nie gewesen. Aber auf dem Berge Sion wird eine
Schonung bestehn und er wird unverletzliches Gebiet sein, und
18 die vom Hause Jakob werden ihr Erbe wieder einnehmen. Und
das Haus Jakob wird Feuer sein und das Haus Joseph Flamme,
aber das Haus Esau Stroh, und sie werden sie in Brand setzen
und verzehren, und keiner soll entrinnen vom Hause Esau, denn
19 Jahve hat es gesagt. Und sie werden den Karst in Besitz nehmen
und die Niederung, und das Gefilde Ephraims und . . . Gilead.
20 Und die Exulanten von . . . . . . die in * * *, werden Phönizien
erobern bis Sarepta, und die Exulanten von Jerusalem, die in . . . . .,
21 werden die Städte des Karstes erobern. Und . . . . . . auf dem
Berge Sion, um das Gebirge Esaus zu richten, und Jahves wird
das Reich sein.

Joel.

Das Wort Jahves, welches zu Joel ben Phetuel gekommen ist.

1, 2—20.

1, 2 Hört dies, ihr Alten, und gebt Acht, alle Bewohner des Lan-
des! ist solches je in euren Tagen geschehen oder in den Tagen
3 eurer Väter! Davon erzählt euren Kindern, und eure Kinder ihren
4 Kindern, und ihre Kinder dem späteren Geschlecht. Was die
Grille übrig gelassen hat, hat der Grashüpfer gefressen, und was
der Grashüpfer übrig gelassen hat, hat die Heuschrecke gefressen,
und was die Heuschrecke übrig gelassen hat, hat der Springhahn
5 gefressen. Erwacht, ihr Berauschten, und weint, und jammert all

ihr Zecher, über den Most, denn er ist eurem Munde entrissen.
Denn ein Volk hat mein Land überzogen, gewaltig und zahllos, 6
es hat Zähne wie ein Löwe und ein Gebiss wie eine Löwin; es 7
hat meine Rebstöcke verwüstet und meine Feigenbäume zerknickt,
sie abgeschält und entblättert, weiss starren ihre Zweige. Klage
wie eine junge Frau im Trauergewand um den Gemahl ihrer Jugend!
Entrissen ist Speis- und Trankopfer dem Hause Jahves, es trauern 9
die Priester, die Diener Jahves. Das Feld ist verwüstet, das Land 10
trauert; zerstört ist das Korn, zu schanden der Most, verdorrt das
Öl. Die Ackersleute sind enttäuscht, die Winzer jammern, wegen 11
des Weizens und der Gerste, denn die Ernte des Feldes ist ver-
loren, der Rebstock ist zu schanden und der Feigenbaum ver- 12
schmachtet, Granate und Palme und Apfelbaum, alle Bäume des
Feldes sind dürre, die Freude ist den Menschen zu schanden ge-
worden. Legt Trauer an und schlagt die Brust, ihr Priester, heult 13
ihr Diener des Altars, kommt, bleibt Tag und Nacht im Sack, ihr
Diener meines Gottes, denn Speis- und Trankopfer ist dem Hause
eures Gottes entzogen. Setzt ein Fasten an, ruft eine Feier aus, 14
kommt zu hauf, all ihr Bewohner des Landes, zum Hause Jahves
eures Gottes und fleht zu Jahve! Weh ob des Tages, denn nahe 15
ist der Tag Jahves, und er kommt wie Vergewaltigung vom All-
gewaltigen. Ist nicht vor unseren Augen die Nahrung vernichtet, 16
vom Hause unsere Gottes Freude und Jubel! Verschrumpft sind 17
die Körner unter den Schollen, die Speicher verödet, die Scheuern
verfallen, weil das Korn versagt hat; was soll man darin auf-
heben? Verstört sind die Rinderheerden, weil sie keine Weide 18
haben, auch die Schafheerden sind bestürzt. Zu dir, Jahve, rufe 19
ich, denn Feuer hat die Auen der Trift gefressen und die Flamme
hat alle Bäume des Feldes verbrannt. Auch die Thiere des Feldes 20
lechzen nach dir, denn die Bäche sind ausgetrocknet und Feuer
hat die Auen der Trift gefressen.

2, 1—17.

Blast die Posaune in Sion und macht Lärm auf meinem heiligen 2, 1
Berge, dass alle Bewohner des Landes erzittern. Denn es kommt
der Tag Jahves, denn er ist nahe, ein Tag der Finsternis und des 2
Dunkels, ein Tag des Gewölks und des Nebels! Wie Morgenroth
liegt ausgebreitet auf den Bergen ein grosses und zahlreiches Volk,
desgleichen nie gewesen ist seit Urzeiten und desgleichen nie sein

3 wird bis zu den Jahren der fernsten Geschlechter. Vor ihnen her
frass Feuer und hinter ihnen her glüht die Flamme, wie der Garten
Eden ist das Land vorher und hinterher öde Wüste, und keinen
4 Rest haben sie gelassen. Wie Pferde sehen sie aus und wie Rosse
5 laufen sie. Rasselnd wie Streitwagen galoppiren sie über die Höhen
der Berge, knisternd wie die Lohe eines Stoppelfeuers, rauschend
6 wie ein zahlreiches Kriegsheer. Vor ihnen fallen Völker in Krämpfe,
7 alle Gesichter sind dunkelroth. Wie Krieger laufen sie, wie streit-
bare Männer ersteigen sie die Mauer, sie gehn jeder seines Wegs
8 und verwirren ihre Pfade nicht. Sie stossen einander nicht, sie
bleiben ein jeder auf seiner Bahn, zwischen Lanzen und Pfeilen
9 dringen sie durch, ohne abzubrechen. In die Stadt hüpfen sie, auf
die Mauer laufen sie, in die Häuser steigen sie, durch die Fenster
10 dringen sie wie Diebe. Vor ihnen hat die Erde gezittert, der
Himmel gebebt, Sonne und Mond haben sich verfinstert und die
11 Sterne ihr Licht eingezogen. Und Jahve hat gedonnert vor seiner
Truppe her, denn sehr gross ist sein Heer, zahlreich seines Worts
Vollstrecker, denn gross ist der Tag Jahves und gar furchtbar,
12 und wer kann ihn bestehn! Doch auch jetzt noch, sagt Jahve,
kehrt um zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und
13 Weinen und Trauern; und zerreisst eure Herzen und nicht eure
Kleider und kehrt um zu Jahve eurem Gott! Denn er ist gnädig
und barmherzig, langmüthig und voll Güte, und lässt sich reuen
14 des Übels. Vielleicht kehrt er um und wird anderes Sinnes, und
lässt einen Segen übrig, Speis- und Trankopfer für Jahve euren
15 Gott! Blast die Posaune in Sion, setzt ein Fasten an, ruft eine
16 Feier aus. Versammelt das Volk, beraumt einen Gemeindetag,
bringt die Alten herbei, versammelt die Kinder und die Säug-
linge, der Bräutigam komme hervor aus seiner Kammer und die
17 Braut aus ihrem Gemach! Zwischen der Vorhalle und dem Altar
mögen die Priester, die Diener Jahves, weinen und sagen: schone
Jahve deines Volks und mach dein Erbe nicht zum Hohn, dass
nicht die Heiden über sie spotten, dass es nicht unter den Völkern
heisse: wo ist ihr Gott!

2, 18—27.

18 Da gerieth Jahve in Eifer für sein Volk und hatte Mitleid mit
19 seinem Volke. Und Jahve antwortete und sprach zu seinem Volke:
siehe ich sende euch das Korn und den Most und das Öl, dass

ihr genug daran habt, und mache euch nicht ferner zum Hohn bei
den Heiden. Und den Feind aus Nord treibe ich weit weg von 20
euch und stosse ihn in ein ödes und wüstes Land, sein vorderstes
Ende in das östliche Meer und sein hinterstes in das westliche
Meer, und sein Gestank wird aufsteigen, denn er hat gross gethan.
Fürchte dich nicht, Land, frohlocke und freu dich, denn Jahve hat 21
Grosses gethan. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere des Feldes, denn 22
es grünen die Auen der Trift, denn die Bäume tragen ihre Frucht,
Feigen und Reben geben ihr Vermögen. Und ihr Kinder Sions, froh- 23
lockt und freut euch über Jahve euren Gott, denn er hat euch den
Herbstregen gegeben zur Gerechtigkeit, den Winter- und Frühlings-
regen euch herabgesandt wie ehedem. Und die Tennen werden 24
sich mit Korn füllen und die Keltern überlaufen von Most und
Öl. Und ich ersetze euch die Jahre, welche die Grille, der Gras- 25
hüpfer, die Heuschrecke und der Springhahn gefressen haben, mein
grosses Herr, dass ich gegen euch gesandt. Und ihr werdet euch 26
satt essen und den Namen Jahves eures Gottes preisen, weil er
wunderbar an euch gehandelt hat. Und ihr werdet erkennen, dass 27
ich in Israels Mitte bin, dass ich Jahve euer Gott bin und keiner
sonst, und mein Volk wird nicht für immer zu schanden werden.

3, 1 — 4, 21.

Und nach diesem wird es geschehen, dass ich meinen Geist 3, 1
ausgiesse über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter werden
prophetisch reden, eure Greise werden Träume haben, eure Jüng-
linge Gesichte schauen, und auch auf die Knechte und Mägde werde 2
ich in jenen Tagen meinen Geist ausgiessen. Und ich gebe Zeichen 3
am Himmel und auf der Erde, Blut und Feuer und Rauchsäulen.
Die Sonne wird zu Finsternis sich wandeln und der Mond zu Blut, 4
ehe der grosse und furchtbare Tag Jahves eintritt. Aber jeder, der 5
den Namen Jahves bekennt, wird davon kommen, denn in Sion
und in Jerusalem wird eine Schonung bestehn, wie Jahve gesagt
hat, und in den Flüchtlingen, welche Jahve herbeiruft.

Denn siehe in jenen Tagen und in jener Zeit, wo ich das 4, 1
Gefängnis Judas und Jerusalems wende, bringe ich alle Heiden 2
zusammen und führe sie hinab zum Thale Josaphat und gehe dort
ins Gericht mit ihnen, weil sie mein Volk und Erbe Israel unter
den Heiden zerstreut und mein Land getheilt und über meine 3
Unterthanen das Los geworfen haben, und einen Knaben hinge-

geben für eine Hure und ein Mädchen für Wein verkauft und ihn
4 getrunken haben. Was wollt ihr mir auch, Tyrus und Sidon und
ihr Philister mit allem was dran hängt? wollt ihr mir eine That
vergelten oder selber anfangen mir etwas zu thun? eilens werde
5 ich eure That auf euer Haupt zurückfallen lassen. Ihr habt mein
Silber und Gold genommen und meine besten Kleinode in eure
6 Paläste gebracht, und die Kinder Judas aus Jerusalem den Söhnen
7 Javans verkauft, recht weit weg von ihrem Lande! Siehe ich rufe
sie von dem Orte auf wohin ihr sie verkauft habt, und lasse eure
8 That auf euer Haupt zurückfallen und verkaufe eure Söhne und
Töchter durch die Kinder Judas, und sie werden sie an die Sabäer verkaufen, an ein weit entferntes Volk, denn Jahve hat es
geredet.

9 Verkündet dies unter den Völkern, sagt Krieg an, erweckt
10 die Streiter, heran zum Kampfe, alle Kriegsleute! Schmiedet eure
Pflugscharen zu Schwertern und eure Winzermesser zu Lanzen;
11 der Schwache sage: ich bin ein Held! Eilt herbei, all ihr Völker
ringsum und versammelt euch; dorthin führ deine Streiter herab,
12 Jahve! Regen mögen sich und herziehen die Völker zum Thale
Josaphat, denn dort werde ich sitzen zu richten alle Heiden ringsum.
13 Lasst die Sichel los, denn reif ist die Ernte, kommt tretet, denn
voll ist die Kelter, die Kufen laufen über, denn viel ist ihre Sünde.
14. 15 Scharen über Scharen im Thale der Entscheidung, Sonne und
Mond haben sich verdunkelt und die Sterne ihr Licht eingezogen.
16 Und Jahve brüllt von Sion und von Jerusalem donnert er; es
beben Himmel und Erde, aber für sein Volk ist Jahve eine Zu-
17 flucht und eine Wehr für die Kinder Israel. Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahve euer Gott bin, wohnend in Sion, meinem
heiligen Berge, und Jerusalem soll unverletzliches Gebiet sein, und
Heiden werden nicht mehr den Weg darüber nehmen dürfen.
18 An jenem Tage werden die Berge von Most triefen und die Hügel
von Milch fliessen, und alle Runsen Judas werden Bäche, und ein
Quell geht aus vom Hause Jahves und tränkt das Akazienthal.
19 Ägypten wird zur Einöde werden und Edom zur öden Wüste,
wegen der Mishandlung der Kinder Juda, weil sie unschuldiges
20 Blut vergossen haben in ihrem Lande. Aber Juda wird immer
21 bewohnt bleiben und Jerusalem für und für. Und ich räche das
Blut, das ich nicht gerochen, und Jahve wohnt in Sion.

Jona.

Und es erging das Wort Jahves an Jona ben Amittai also: 1, 1
auf, geh nach der grossen Stadt Nineve und predige ihr, dass ihre 2
Bosheit vor mich gekommen sei. Aber Jona machte sich auf, vor 3
Jahve zu fliehen nach Tarsis, ging hinab nach Jope, fand dort
ein Schiff das nach Tarsis ging, bezahlte den Preis und stieg ein,
um mit nach Tarsis zu fahren, fort aus dem Angesichte Jahves.
Da warf Jahve einen grossen Wind auf das Meer, und es entstand 4
ein Sturm im Meere, dass das Schiff zu scheitern drohte. Und 5
die Schiffer fürchteten sich und schrien ein jeder zu seinem Gott.
Und sie warfen die Geräthe auf dem Schiff ins Meer, um sich zu
erleichtern. Jona aber war in den tiefsten Winkel des Schiffs hin-
abgegangen, lag und schlief. Und der Schiffshauptmann nahte sich 6
ihm und sagte ihm: was schläfst du? auf, ruf deinen Gott an,
vielleicht nimmt der Gott Rücksicht auf uns, dass wir nicht um-
kommen. Darauf sagten sie unter einander: wohlan, lasst uns 7
losen, um zu erfahren, um wessen willen uns dieses Unglück trifft.
So losten sie und Jona wurde getroffen. Und sie fragten ihn: 8
was ist dein Gewerbe und woher kommst du, wo bist du zu
Hause und zu welchem Volke gehörst du? Er antwortete ihnen: 9
ich bin ein Ebräer und verehre Jahve den Gott des Himmels, der
Meer und Land gemacht hat. Da fürchteten die Männer sich sehr 10
und sagten ihm: was hast du da gethan! denn sie erkannten,
dass er vor Jahve fliehe. Und sie fragten ihn: was sollen wir mit 11
dir machen, dass das Meer uns in Ruhe lässt? denn das Meer
wird immer stürmischer. Er antwortete: nehmt mich und werft 12
mich ins Meer, so wird das Meer euch in Ruhe lassen; denn ich
weiss, dass dieser grosse Sturm meinetwegen euch bedroht. Da 13
nun die Leute nicht im Stande waren sich zum Lande zurück
durchzuarbeiten, weil das Meer ihnen immer mehr entgegenstürmte,
riefen sie Jahve an und sprachen: o Jahve, lass uns nicht um- 14
kommen wegen der Tötung dieses Mannes und rechne sie uns
nicht als Blutschuld an, denn du Jahve hast gethan was du
wolltest. Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer, und 15
das Meer stand und wüthete nicht mehr. Und sie fürchteten 16
Jahve sehr und brachten ihm ein Opfer und thaten Gelübde. Und 2, 1
Jahve trug einem grossen Fische auf, Jona zu verschlingen, und

Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches.
11 Darauf befahl Jahve dem Fische und er spie Jona aus ans Land.
2 Und Jona betete zu Jahve seinem Gott im Bauche des Fisches
3 und sprach: Ich rief in meiner Noth zu Jahve und er erhörte
mich, aus dem Schoss der Hölle schrie ich, du hörtest meine
4 Stimme. Du hattest mich in die Tiefe geworfen, ins Herz des
Meeres, die Fluth umgab mich, alle deine Wogen und Wellen
5 gingen über mich. Ich dachte, ich sei verbannt aus deinen
Augen, nie würde ich wieder schauen auf deinen heiligen Tempel.
6 Das Wasser ging mir bis an die Seele, die Tiefe umgab mich,
7 Tang wand sich um mein Haupt. Zu den Enden der Berge war
ich gesunken, der Erde Riegel waren hinter mir abgeschlossen auf
ewig — aber du holtest mein Leben heraus aus der Grube, Jahve
8 mein Gott. Als mir die Besinnung schwand, gedachte ich Jahves,
9 und mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel. Die Ver-
10 ehrer nichtiger Götzen lassen ihr Bestes im Stich. Ich aber will
dir Lobgesang zum Opfer bringen, will bezahlen was ich gelobt
habe. Die Hilfe steht bei Jahve.
3, 1 Und zum zweiten mal erging das Wort Jahves an Jona also:
2 auf geh nach der grossen Stadt Nineve und predige ihr die Predigt
3 die ich dir auftragen werde. Da machte Jona sich auf und ging
nach Nineve, gemäss dem Befehle Jahves. Nineve aber war eine
4 göttlich grosse Stadt, drei Tage zu durchwandern. Und Jona be-
gann eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen, predigte und
5 sprach: noch vierzig Tage, so wird Nineve zerstört. Und die Leute
von Nineve glaubten Gotte und riefen ein Fasten aus und legten
6 den Sack an, Gross und Klein. Uud die Sache gelangte an den
König von Nineve, und er erhub sich von seinem Throne und
legte seinen Mantel ab und zog den Sack an und setzte sich in
7 die Asche. Und es wurde in Nineve ausgerufen auf den Befehl
des Königs und seiner Grossen: „Menschen und Vieh, Rinder und
Schafe, sollen nichts geniessen, nicht weiden und kein Wasser
8 trinken; und man soll den Sack anlegen und laut zu Gott rufen,
und männiglich sich bekehren von seinem bösen Wandel und von
9 dem Frevel seiner Hände.“ Da nun Gott ihr Thun sah, dass sie
sich von ihrem bösen Wandel bekehrten, liess er sich des Uebels
reuen, das er ihnen gedroht hatte zu thun, und that es nicht.
4, 1 Das verdross Jona sehr, und er erzürnte. Und er betete zu Jahve
2 und sprach: O Jahve, das habe ich ja eben gedacht als ich noch

daheim war, darum bin ich das erste mal nach Tarsis geflohen,
weil ich wusste, du seiest ein gnädiger und barmherziger Gott,
langmüthig und voller Güte, und geneigt dich des Uebels reuen
zu lassen — so nimm nun meine Seele von mir, denn ich bin 3
lieber tot als lebendig. Und Jahve sprach: bist du so sehr zornig? 4
Darauf ging Jona aus der Stadt heraus und liess sich im Osten
der Stadt nieder, machte sich dort eine Hütte und sass darunter
im Schatten, bis er sähe, was in der Stadt geschehen würde. Da 6
liess Gott einen Ricinus über Jona emporwachsen, der ihm sein
Haupt beschattete, und Jona freute sich über den Ricinus sehr.
Aber ganz früh am anderen Morgen liess Gott den Ricinus von 7
einem Wurm stechen und er verdorrte, und als die Sonne aufge- 8
gangen war, bestellte er einen . . . . . Ostwind. Und die Sonne
stach auf Jonas Haupt, dass ihm schwach wurde, und er wünschte
sich zu sterben und sprach: ich bin lieber tot als lebendig! Und 9
Gott sagte zu Jona: bist du so sehr sornig wegen des Ricinus?
Er antwortete: ich bin sehr zornig, bis zum Sterben! Und Jahve 10
sprach: dich jammert des Ricinus, um den du keine Mühe gehabt
und den du nicht gross gezogen hast, der in einem Tage ent-
standen und in einem Tage vergangen ist; und mich sollte der 11
grossen Stadt Nineve nicht jammern, worin mehr als hundert und
zwanzig Myriaden Menschen sind, die zwischen Rechts und Links
nicht unterscheiden können, und viel Vieh!

NOTEN.

Amos.

Die Überschrift, der Buchtitel, sieht auf Amos zurück als auf einen Gewesenen (Jonas 3, 3); doch rührt sie von einem Zeitgenossen her. Denn die Angaben über Ort und Zeit lassen sich aus den Reden nicht erschliessen; auch ist die Ära vor und nach dem grossen Erdbeben nur für solche zu gebrauchen, die es mit erlebt haben. Das Erdbeben fiel in die Zeit Uzzias und Jerobeams II, in die erste Hälfte oder in die Mitte des achten Jahrhunderts. Vgl. 7, 10—17.

1, 2 — 2, 16.

1, 2. Als Judäer lässt Amos, vielleicht nach älterem Muster, den Jahve von Sion aus donnern, ohne damit sagen zu wollen, dass er dort und nirgend anders wohne. Denn er erkennt kein Vorzugsrecht Judas vor Israel an. — Das Gewitter, das von Sion ausgeht, ist ein uneigentliches; es hat die paradoxe Wirkung, dass Kraut und Bäume welken und verdorren.

1, 3. Die stets wiederkehrende Eröffnungsformel der schlag auf schlag sich wiederholenden Drohungen [1]) besagt: ein einziger Frevel von der Art, wie das folgende Beispiel angiebt, genügt zur Verurtheilung, aber es sind deren mehrere begangen; wegen drei und gar vier Verbrechen, deren jedes todeswürdig ist, kann die Strafe nicht länger verschoben werden. Ähnlich ist der Ausspruch des Hasan von Baçra über den Chalifen Muavia: er habe vier

[1]) Der prophetische Stil erscheint bei Amos schon ganz fest ausgebildet (viel fester als bei Hosea); das ist aber zweifellos nicht erst durch die Schrift, sondern schon durch die mündliche Rede geschehen.

Sünden begangen, von denen eine jede ihn für die Hölle reif mache (Tab. II 146, 2 vgl. Agh. XII 73, 18). Amos hat es nicht mit Individuen zu thun, sondern mit Völkern und Reichen; er redet von himmelschreienden öffentlichen Freveln (פשע = Felonie), von solchen Thaten, wie sie etwa im s. g. Segen Jakobs den Fluch auf die Stämme Ruben, Simeon und Levi herabziehen.

„Ich mache es nicht rückgängig“ — nemlich das Gericht, das den Propheten so beschäftigt, dass er an nichts anderes denkt. Jahve hätte längst drein schlagen müssen, er hat an sich gehalten, aber er thut es nicht länger. Amos hätte längst seiner Vorempfindung des drohenden Zorns Luft machen müssen; er hat sich Zwang angethan, aber es geht nicht länger. Es muss heraus, das Wort des Propheten und das Wirken der göttlichen Nothwendigkeit.

Aram Dammeseq steht in der Reihe der Nachbarvölker der Israeliten voran, weil es das mächtigste und wichtigste ist, und weil es seiner nördlichen Lage wegen von dem grossen Schlage, den Amos voraussieht, zuerst betroffen wird. Gilead, der Grenzwall zwischen Laban und Jakob (Gen. 31, 44 sqq.), war das Hauptziel der aramäischen Angriffe und hatte am meisten darunter zu leiden. Das Zerdreschen ist metaphorisch gemeint, das Object ist das Land und die Gesamtheit.

1, 4. Hazael und Benhadad sind typische Namen der damascenischen Könige.

1, 5. Man hält gewöhnlich Biq'at Aven und Bet Eden für Theile des Reiches von Damaskus. Aber wenigstens Bet Eden wird ausdrücklich als Herrschersitz bezeichnet; die Annahme, dass es nur eine Sommerresidenz des Königs von Damaskus gewesen sei, beruht auf Voreingenommenheit. Damit fällt auch die angebliche Nöthigung, Bet Eden in der Nähe von Damaskus zu suchen; es kann im Gegentheil nicht ganz nahe dabei gelegen haben. Vgl. Payne Smith unter עדן. Biq'at Aven pflegt mit Heliupolis (Baalbekk) im Libanon gleichgesetzt zu werden, auf ganz unzureichende Gründe hin. Es ist sehr zu bezweifeln, dass Heliupolis zur Zeit des Amos eine aramäische Stadt war. Vielleicht verdeckt און irgend einen Gottesnamen.

Qîr wird Isa. 22, 6 neben Elam genannt, die Lage ist unbekannt. Nach Am. 9, 7 sind die Aramäer von Qir in ihr jetziges Land (d. i. Damaskus) eingewandert; Amos will also weiter nichts sagen als dass sie wieder dahin zurück müssen, woher sie gekommen

sind und wohin sie gehören. Die Angabe 2 Reg. 16, 9, dass die Damascener wirklich von den Assyrern nach Qir verschleppt seien, ist ein Zusatz aus Amos, der in der Septuaginta fehlt.

1, 6 גלות שלמה ist nach Hier. 13, 19 zu erklären, wo גלות שלמה statt הגלת שלומים gelesen werden muss. Also richtig Ewald: weil sie ganze Dörfer (d. h. die gesamte Einwohnerschaft in Sklaverei) fortführten. Den Gazäern wird hier der gleiche Vorwurf gemacht wie in v 9 den Tyriern; die Übereinstimmung erstreckt sich auch darauf, dass beidemal die heerdenweis fortgetriebenen Menschen an die Edomiter geliefert werden. Die Edomiter werden sie natürlich auch nicht behalten, sondern sie weiter verkauft haben in den Süden, z. B. nach Saba (Joel 4, 6. 8). Es scheint also, dass schon in der Zeit des Amos Edom ein grosser Stapelplatz für den Handel zwischen dem Nordwesten und dem Südosten gewesen ist. Ob die Gazäer und die Tyrier die Sklavenjagd selbständig betrieben oder als Händler sich die Razzien fremder z. B. aramäischer Heere zu nutze machten, lässt sich nicht ausmachen.

1, 8. Die übrigen Philisterstädte werden ebenso an Gaza angeschlossen, wie Biq'at Aven und Bet Eden an Damaskus. Gath fehlt, war aber zur Zeit noch nicht zerstört; s. 6, 2. Mich. 1, 10. 14. שארית פלשתים nach Ewald = der letzte Mann der Philister; ebenso אחרית 4, 2. 9, 1 und namentlich מקצה, מקצת. Ähnlich dâbir alqaum Sur. 6, 45. 7, 70. 8, 7. 15, 66. Noch weiter geht der spätere arabische Sprachgebrauch sâir = kull; vgl. Ezech. 36, 3. 4 שארית הגוים = alle Völker. Aber Am. 5, 15 (9, 12) ist שארית יוסף der Rest Josephs.

1, 9. Dass die גלות aus Israeliten besteht, ist durchaus nicht nothwendig. Wenn der Menschenraub der Tyrier eine Verletzung des Bruderbundes ist, so haben sie ihn viel eher an ihrer eigenen Verwandtschaft, an Kanaanitern oder Phöniciern begangen; Tyrus hat oft genug den übrigen Phöniciern, ganz oder theilweise, feindlich gegenüber gestanden. Dem Amos wird der Frevel dadurch nicht geringer, dass er nicht von Heiden gegen Israeliten, sondern von Brüdern gegen Brüder ausgeübt ist. Auffallend aber ist, dass der Vorwurf gegen Tyrus ganz der gleiche ist wie der gegen Gaza, dass von den übrigen phönicischen Städten geschwiegen wird, und dass der übliche Schluss fehlt. Wäre die Drohung gegen Tyrus ein späterer Einsatz, so könnte der Bruderbund auf das Verhältnis von Israel und Edom bezogen werden.

1, 11. 12. Olshausen (zu Ps. 103, 9) liest mit Recht ויטר statt ויטרף, und שמר לנצח statt שמרה נצח. Dadurch wird der unbequeme Subjektswechsel, die anstössige Verbindung: „der Zorn zerreisst“, und die höchst überflüssige Wiederaufnahme des Objects durch das Verbalsuffix in שמרה vermieden, und ein vollkommener Parallelismus der beiden letzten Sätze hergestellt. — Teman v. 12 ist, da חומת fehlt, wohl Landesname (2, 2); zur Zeit des Eusebius war es auch Stadtname. Über Boçra s. Doughty Travels I p. 31. 38. Es befremdet, dass Amos von Sela schweigt, dagegen Teman und Boçra nennt. Teman und Boçra kommen nemlich sonst nur in der exilischen und nachexilischen Litteratur vor. Dazu kommt noch ein anderes Bedenken. In Amos' Zeit konnte den Edomitern nicht der Vorwurf gemacht werden, dass sie die Judäer grausam verfolgten, ihnen gar kein Mitleid schenkten und gar nicht verzeihen konnten. Damals hatten vielmehr die Edomiter sich zu beklagen. Denn sie waren von den Judäern unterdrückt und versuchten höchstens ihr Joch abzuwerfen: was ihnen schwerlich als Schuld angerechnet werden konnte (Gen. 27, 40). Thatsächlich findet sich denn auch weder in der Genesis noch bei den älteren Propheten eine solche Stimmung gegen Edom wie sie sich hier zeigt. Erst in der chaldäischen Zeit tritt eine Änderung ein. Damals befanden sich die Judäer wirklich in einer bemitleidenswerthen Lage, aber die Edomiter erstickten ihr Mitleid und benutzten die Gelegenheit, um alte und längst verjährte Schuld grausam an ihren wehrlosen Brüdern zu rächen. Damals entstand jene nachhaltige Entrüstung gegen sie, welche sich in so vielen späteren Drohweissagungen Luft macht. Es scheint also, dass Am. 1, 11. 12 von der Hand eines Späteren herrührt, der die Edomiter nicht straffrei ausgehn lassen wollte. Vgl. zu 2, 4sq.

1, 13. Die Ammoniter sekundiren den Aramäern und versuchen auch ihrerseits Theile von Gilead an sich zu reissen. Bloss um ihr Gebiet zu erweitern — für Amos ein recht unverständliches Ziel des Ehrgeizes — begehen sie entsetzliche Grausamkeiten. In den erbitterten Grenzfehden der arabischen Stämme kommt das Aufschlitzen der Schwangeren vielfach vor: BAthir IV 256, 1. 258, 6. 260, 20. 262, 11sqq. Agh. XIX 129, 12sq. XX 128, 13. Tab. II 755, 19.

2, 1. Der den Moabitern zum Vorwurf gemachte Frevel (Agh. XII 21, 11. BAthir V 178, 12. 203, 23 Maç. V 471) ist nicht an den Israeliten sondern an den Edomitern verübt: für Amos macht das

keinen Unterschied; vgl. dagegen Ps. 137, 9. — Dass Moab von Jerobeam II unterworfen war, zeigt unsere Stelle nicht grade, doch widerspricht sie auch nicht.

2, 2. Der Volksname Moab als Object zu ושלחתי אש ist trotz 1, 12 einigermassen auffallend; הקריות muss die damalige Hauptstadt oder die Residenz gewesen sein. Zu מת und שאון vgl. Osee 13, 1. 10, 14: Moab geht unter im Kriegslärm. Aber der Ausdruck מת ist in dieser Anwendung doch sehr ungewöhnlich, und שאון hat sonst in Verbindung mit Moab eine ganz andere Bedeutung, wie G. Hoffmann richtig bemerkt (Hier. 48, 45 vgl. Num. 24, 17).

2, 3. שופט ist der Regent (2 Reg. 15, 5); es giebt nur einen Schofet in Moab und auf ihn bezieht sich nach 1, 15 das Suffix in שריה = שריו. Auch מקרבה ist = מקרבו; denn Moab ist Masculinum.

2, 4. 5. Die hier genannte Sünde Judas, die Übertretung der Thora Jahves, ist keine einzelne flagrante Missethat, dergleichen man drei oder vier aufzählen könnte, und passt also nicht zu der auch hier wiederkehrenden Einleitungsformel. Ausserdem schwächt das Zwischeneintreten Judas das überraschende Resultat ab, dass das Gewitter schliesslich in Israel selber einschlägt, nachdem vorher die ihm verfeindeten Nachbarvölker betroffen sind. Und auch das fällt auf, dass die Judäer ebenso kurz und gleichgiltig behandelt werden wie irgend ein heidnisches Volk, wenn man damit das Steigen des prophetischen Eifers vergleicht, sowie die Rede auf Israel kommt. Da nun hier die Schuld Judas in sehr gangbaren Phrasen beschrieben wird, so ist es wahrscheinlich, dass die betreffenden Verse erst von späterer Hand eingeschoben sind[1]). Vgl. Duhm, Theologie der Propheten p. 119.

2, 6. Bei Israel angelangt hebt und dehnt sich die Rede. Gerügt wird zuvörderst die Mishandlung der niederen Stände (אביונים, דלים, ענוים). Sie fällt den Grossen und Vornehmen zur Last, und gegen diese vor allem richtet sich der Zorn. Vom Könige ist keine Rede, vielleicht vermochte er gegen die Aristokratie nichts auszurichten. Am meisten zu leiden hat der geringe Mann unter der Mangelhaftigkeit der Rechtspflege. Die Mächtigen,

---

[1]) Auch die in 1, 11 namhaft gemachte Schuld Edoms ist eigentlich nicht so beschaffen, dass sie zu der Einleitungsformel passt; Amos ist sonst viel concreter. Es ist kein Schade, dass die Reihe um Edom und Juda verkürzt wird.

in deren Hand sie ist, benutzen sie als Erwerbsquelle; wer Geld bietet, bekommt von ihnen Recht gegen den, der Recht hat. Der Ausdruck צדיק hat v. 6 einfach juristischen Sinn; es handelt sich um käufliche Richter, die das Recht des Armen um schnödes Geld, um ein Paar Schuh dem zahlungsfähigen Gegenpart preisgeben. Ein Paar Schuh ist ein sprichwörtlich geringfügiger Preis (1 Sam. 12, 3 Sept); aber dem Amos ist alles Geld schnöde, im Vergleich zum Werthe des Rechtes und des Menschen. בעבור wechselt mit dem voraufgehenden ב pretii, wie Sirac. 7, 18 ἕνεκεν mit ἐν.

2, 7a. „Die da schnappen nach dem Erdenstaub auf dem Haupt der Niederen" ist Unsinn und wird durch die dazu verübten Erklärungen nicht sinniger. Mit der Septuaginta und dem Targum ist שאפים sowohl hier wie 8, 4 von שוף abzuleiten und schâfim zu sprechen; vgl. שוף ראש Gen. 3, 15. Allerdings lassen sich nun damit die beiden folgenden Objecte schlecht verbinden, die übrigens auch eins dem andern im Wege stehn. Den Hauptanstoss bietet על עפר ארץ. Die Septuaginta scheint diese Worte nicht gelesen zu haben; denn τὰ πατοῦντα ἐπὶ τὸν χοῦν τῆς γῆς ist ein völlig unkonstruirbarer Nachtrag und kann sich neben καὶ ἐκονδύλιζον εἰς κεφαλὰς πτωχῶν nicht halten. Das Targum übersetzt als stünde כַּעַל עפר

2, 7b. Während 7a zu 6 gehört, gehört 7b zu 8. Fromm sind die Menschenschinder noch dazu, freilich in ihrer Weise. Der Zusatz „um meinen heiligen Namen zu entweihen" lässt keinen Zweifel darüber, dass von Unzucht beim Heiligthume Jahves die Rede ist (Os. 4, 14). Sie wird öffentlich betrieben, so kommt es vor, dass Vater und Sohn dabei zusammen treffen.

2, 8. Was sie den Armen abgenommen haben, verjubeln sie zur Ehre Jahves an heiliger Stätte. Der innere Widerspruch, die Schamlosigkeit ihres Gottesdienstes, ist ihnen gänzlich unbewusst. Das einfache altisraelitische Rechtsgefühl protestirt hier gegen die Roheit der grossstädtischen Civilisation; denn nach Kap. 3 zu schliessen schildert Amos, was er in Samarien gesehen hat. „Sie trinken den Wein der Gebüssten" kann nur von den Gerichtsherren gesagt sein, denen die Bussen und Wrogen zufielen.

2, 9. Die Absicht dieser Sünder ist es allerdings nicht, den Jahve mit ihrem Gottesdienst zu ärgern. Aber in der That ärgern sie ihn doch, und nur darauf nimmt Amos Rücksicht, wenn er hier fragt, ob das der Dank sei für die Wohlthaten Jahves. Die

Moral des Einzelnen muss sich richten nach der Zugehörigkeit zu Israel und zu Jahve. Zu den Amoritern vgl. die Composition des Hexateuchs (1889) p. 341.

2, 11. Sieg und Land hat Jahve beschert, dazu Männer des Geistes. Das sind die beiden grossen Gnaden, die seinen Anspruch auf Israel begründen. Unter den Naziräern, die mit den Propheten auf gleiche Linie gestellt werden, hat man sich Leute vorzustellen wie etwa die Rechabiten, welche vom Geist getrieben auf Wein und andere Genüsse lebenslänglich verzichten und zum Zeichen, dass sie unter dem Gelübde (נזר) stehn, sich das Haar wachsen lassen. Das christliche Ascetenthum hat in Syrien und Palästina alte Vorbilder gehabt. Vgl. Vatke, Bibl. Theol. p. 284sq.

2, 12. לא תנבאו „nach der Erfahrung 7, 16", meint G. Hoffmann. Sonst steht etwa das Beispiel des Micha ben Jimla oder auch des Elias selber zu Gebote.

2, 13. Lies mit Hitzig מפיק und תפוק (Qal) = ich mache den Boden unter euch schwanken, wie der Wagen schwankt der voll Garben ist. Erntewagen sind allerdings in Palästina weder jetzt gebräuchlich (Ztschr. des Deutsch. Pal. Verein 1886 p. 40) noch in alter Zeit gebräuchlich gewesen[1]). Indessen kann Amos doch einmal irgendwo einen solchen Wagen gesehen haben; dass er einen seltenen und ausserordentlichen Vergleich anwendet, ist durchaus nicht anstössig. Auch die Araber kannten keine Wagen, und doch vergleicht der Hudhailit (165, 7) das Rollen des Gewitters mit dem Gerassel schwer beladener Wagen des Nordlandes. Die Erklärungsversuche Hoffmanns und Wetzsteins (Stades Zeitschrift 1883 p. 100. 278) sind nicht glücklich.

2, 14sqq. Eine schwere Niederlage macht dem Reiche Israel ein Ende.

Das von Sion aus dirigirte Wetter rollt, in einer Reihe von Donnerschlägen sich entladend, über die Feinde Israels, die benachbarten Völker und Reiche dahin, aber nur um schliesslich seine volle Wuth mit Gekrach über Israel selber zu ergiessen. Israel erhofft den Tag Jahves als einen Tag der Rache und der Rettung, Amos schmeichelt eine lange Weile dieser Hoffnung, um sie am Ende desto grausamer niederzuschlagen mit der Eröffnung, dass

---

[1]) Ein Reisewagen findet sich Gen. 46, 5. Höchst seltsam sind die Pferde vor dem Dreschwagen Isa. 28, 28, indessen ist der Text dort schwerlich in Ordnung.

davon für Israel nichts Anderes und nichts Besseres zu erwarten sei als für seine Feinde, nemlich der Untergang.

Das Wetter ist ein Kriegswetter: die Städte werden erstürmt, Paläste und Burgen zerstört, die Könige und Fürsten hingerichtet oder fortgeschleppt „beim Hurrah am Tage der Schlacht, im Wetter am Tage des Sturms“. In gleicher Weise werden die sämtlichen Völkerschaften Syriens und Palästinas davon betroffen. Woran denkt Amos? Er kann nur an die Assyrer denken. Von ihnen drohte Allen die selbe Gefahr, gegen sie konnten Alle zusammen nicht aufkommen, nur sie waren im Stande, die Aramäer, das mächtigste Volk in Syrien, mit den Wurzeln aus seinem Boden zu reissen und anderswohin zu verpflanzen. Dass Amos sie nirgend mit Namen nennt, darf nicht befremden; auch Jesaias in seiner ältesten Rede thut es nicht, ebensowenig nennt Jeremias die Scythen oder die Chaldäer in seinen früheren Weissagungen. Das liegt im Stil der prophetischen Rede und lässt sich bis auf den Qoran herab verfolgen. Jeder Zweifel schwindet durch die folgenden Kapitel. Amos ist der Chorführer der Propheten der assyrischen Periode. Vgl. Skizzen und Vorarbeiten I p. 46sqq.

3, 1. 2.

Kap. 3—6 gehören zusammen, wenngleich die Theile nur in loser Verbindung mit einander stehn. Die Kapiteleintheilung richtet sich nach dem Anfange: Höret dieses Wort. Aber mit Unrecht; denn 4, 1—3 ist der Schluss von 3, 9—15, und erst mit 4, 4 beginnt etwas Neues. Es lassen sich folgende Stücke abgrenzen: 3, 1. 2. 3, 3—8. 3, 9—4, 3. 4, 4—13. 5, 1—17. 5, 18—6, 14.

3, 1. 2 ist wie ein Thema vorangestellt, es hätte auch dem ganzen Buche als Motto dienen können. Denn Amos fasst hier kurz den ganzen Inhalt seiner Prophetie zusammen; Alles was er sonst sagt, ist ein Commentar zu diesen Worten. Er zerstört die religiöse Illusion seiner Landsleute, die in dem Verhältnis Jahves zu Israel ihr Ruhekissen erblicken. „Uns kennt Jahve allein“ sagen sie und meinen, er halte sich demgemäss zu ihnen und verbürge die Sicherheit ihrer Existenz. „Euch kennt Jahve allein“, sagt Amos, „darum straft er an euch alle eure Sünden“. Den Vorzug gesteht er zu; aber es ist ein gefährlicher Vorzug; denn auch die Sünden Israels liegen der Kenntnis Jahves näher als die Sünden anderer Völker.

Unter den Kindern Israel will Amos das ganze aus Ägypten hergeführte Geschlecht verstanden wissen, wie er mit Nachdruck in v. 1 hervorhebt; er begreift also Juda ein. In v. 2 ist אדמה = Erde.

3, 3—8.

3—5. Wenn zwei zusammen gehn, so sind sie vorher irgendwie zusammen getroffen. Wenn der Löwe brüllt, so hat er einen Fang gethan. Wenn die Falle zuschnappt, so ist ein Vogel hineingegangen. Wirkungen haben ihre Ursache, Symptome deuten auf ihren Grund. Das wird an möglichst einfachen Beispielen klar gemacht, etwas unbeholfen, wie das bei den logischen Versuchen der Alten zu sein pflegt. Unverständlich ist, trotz Hoffmanns Bemühungen, die erste Hälfte von v. 5, während die zweite klar ist: die Falle fährt nicht anders auf als wenn sich etwas darin gefangen hat.

6—8. So ist das Auftreten der Propheten ein Symptom, das einen sicheren Schluss erlaubt; nemlich darauf, dass etwas in der Luft liegt, dass Jahve etwas thun will (v. 8). Denn alles Unheil, was geschieht, kommt von Jahves Hand (v. 6 b), er thut aber nichts, ohne vorher Propheten zu senden (v. 7), diese sind also Vorboten der Gefahr und ihr Auftreten muss einen Eindruck machen wie das Läuten der Sturmglocken. „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten; der Herr Jahve redet (durch die Propheten), wer sollte nicht erschrecken!“ V. 8 ist die Pointe des Ganzen; für ינבא am Schluss ist aber etwa יחרד zu lesen, wegen der Moral, auf die die ganze Logik angelegt ist, und auch zur Vermeidung der Tautologie: denn der Herr Jahve redet ja eben durch die Propheten, das Wort Jahves und die Weissagung der Propheten ist nicht verschieden.

3, 6. Der Schofar ist in älterer Zeit stets die Kriegsdrommete, oder das Horn der Wächter, um Lärm zu machen, das Analogon unserer Sturmglocke. Erst im Pentateuch ist er zu einem geistlichen und friedlichen Instrument geworden: die späteren Juden erschraken nicht, wenn der Schofar ertönte. Ebenso ist תרועה in älterer Zeit stets Kriegs- und Angstgeschrei, dagegen im Pentateuch die fröhliche Festmusik. Vgl. Soph. 1, 16. Ähnlich heisst צבא ursprünglich Heer und Kriegsdienst (Nöldeke, DMZ. 1886 p. 726), aber im Pentateuch niederer Tempeldienst. Merkwürdige Beispiele der Vergeistlichung des Sprachgebrauchs. Auch גבור חיל, eigentlich Krieger, dann besitzender und tüchtiger Mann, gehört dahin.

3, 9 — 4, 3.

Eine Standrede, gerichtet nicht gegen die Israeliten überhaupt, sondern gegen die Hauptstadt Samarien, d. h. gegen die vornehmen und regierenden Kreise daselbst.

3, 9. Für Asdod hat die Septuaginta Assur. Das würde zwar dem folgenden Ägypten besser entsprechen, hat aber gegen sich, dass Amos sonst den Namen Assur nie in den Mund nimmt. Dagegen ist für הרי sicher הר (Singular) zu lesen, wie 4, 1. 6, 1. Der Sinn ist: sogar die Grossstädter der Philister und Ägypter, die doch auch nicht blöde sind und schon etwas vertragen können, würden staunen, wenn sie „die tolle Wirthschaft und die Rechtlosigkeit“ in Samarien sähen.

3, 10. Auf ידעו liegt der Ton: sie wissen gar nicht was recht ist, alle Begriffe sind ihnen abhanden gekommen. Sie denken Schätze zu häufen, aber da diese durch Unrecht und Gewalt gewonnen sind, so häufen sie in Wahrheit Unrecht und Gewalt in ihren Palästen.

3, 11. Lies צר יְסֹבֵב und וְהוּרַד.

3, 12. Der Hirt bringt dergleichen Reste eines zerrissenen Thieres als Zeugnis zu seinem Herrn [1]).

Die Punktation will דמשק als Damast verstehen, aber das geht nicht, s. Fränkel, Fremdwörter p. 40. Wenn בדמשק richtig ist, so kann es nur „in Damaskus“ bedeuten und muss, wie בשמרון, mit חישבים verbunden werden: dann fehlt vor ערש ein Analogon zu בפאת. Wahrscheinlicher aber steckt in dem corrupten בדמשק selber das nothwendige Analogon zu בפאת. — Das Attribut חישבים וגו lässt sich schlecht mit dem Subject בני ישראל verbinden. Hoffmann schliesst darum den Vers mit בני ישראל. Aber unmöglich kann der Rest zu v. 13 gezogen werden, denn die Samarier können nicht gegen sich selbst zu Zeugen aufgerufen werden, vielmehr sind in v. 13 die selben angeredet, wie in v. 9. Sondern es müsste dann angenommen werden, dass vor חישבים v. 12 ein Stück ausgefallen sei. Vielleicht mit Recht findet hier Hoffmann einen Hieb gegen die neue höfische Mode der Vornehmen, in der Ecke des Sofas zu sitzen, statt zu liegen.

3, 13. „Jahve der Gott Sebaoth“ immer in dieser vollen Form

---

[1]) Exod. 22, 12, wo הטרפה fälschlich eingedrungen ist, aus Gen. 31, 39.

bei Amos. Nie nennt er Jahve den Gott Israels; das ist gewiss kein Zufall. צבאות bezeichnet nicht die Sterne noch die Israeliten, sondern wahrscheinlich die Welt und alles was darinnen ist, vielleicht eigentlich die Heere der Dämonen.

3, 14. Sind die Altäre die Sünder? ist der Gedanke dem Amos zuzutrauen, dass die Corruption der Aristokratie in Samarien gerächt werden solle an den Altären von Bethel? Denn lediglich von dem tollen Treiben in Samarien hat er vorher geredet, und auch hinterher, in v. 15, ist er wieder bei Samarien, und nicht, wie er es nach v. 14b sein müsste, bei Bethel. Es ist klar, dass v. 14b dem Zusammenhange völlig fremd ist.

3, 15. Winterhaus und Sommerhaus sind collectiv zu verstehn; es handelt sich nicht um die Paläste des Königs.

4, 1. Auch hier verweilt Amos noch bei dem Berge Samariens. Er schilt die üppigen Weiber der dortigen Grossen, die durch ihre Schwelgerei ihre Ehemänner zwingen das Geld zu nehmen wo sie es finden, und auf diese Weise an der Bedrückung der Niederen mitschuldig sind. Lies לאדניהן.

4, 2. Lies עליכן, אחכן, und ונשאו. Durch Feindes Gewalt werden diese Weiber plötzlich aus der Heimlichkeit des Palastes an die rauhe Luft gerissen, wie die Fische aus dem Wasser.

4, 3. והשלכתנה ההרמונה. Die Septuaginta (καὶ ἀποῤῥιφήσεσθε εἰς τὸ ὄρος τὸ Ῥομμαν) denkt an Isa. 2, 20; aber Rimmon wäre doch ein etwas gar zu spezieller Ausdruck für Gottesbilder oder Amulette, auch wirft man diese nicht auf den Berg, und in der Situation, in der sich hier die Weiber befinden, ist es überhaupt zu spät sie wegzuwerfen. Die Neueren fassen das Verbum meist passivisch auf und sehen in dem folgenden Worte die Bezeichnung des Orts, wohin die Weiber verschlagen werden sollen. Eine solche geographische Angabe wäre aber nur angebracht, wenn es um das Schicksal des Volkes und nicht speziell um das der Weiber sich handelte. Kurios Steiner: ihr werdet nach Hadadrimmon geschleppt d. h. geschändet, als קדשות prostituirt werden. Machten die assyrischen Krieger so viel Umstände? und woher weiss man, dass in Hadadrimmon die Prostitution blühte? Man weiss sogar nicht einmal, dass Hadadrimmon überhaupt ein Ort ist. Denn aus Zach. 12, 11 geht es nicht hervor, und das jetzige Dorf Rummâne kann sehr wohl nach einem Granatbaum genannt sein.

4, 4—13.

Dies Stück wendet sich nicht mehr an die Grossen der Hauptstadt, sondern an das Volk im Allgemeinen, vielleicht an eine Festversammlung. Die Sünde des Volkes ist der Cultus, d. h. die falsche Werthschätzung desselben, die Illusion, dass Jahve dadurch sich suchen und finden und an Israel ketten lasse. Von fremdem Dienst oder von ungesetzlichen Bräuchen sagt Amos nichts. Bethel Gilgal Beerseba nennt er nicht als abgöttische Heiligthümer, sondern als die glänzendsten Stätten des Cultus Jahves, der sich dort an den Festen concentrirte. Je eifriger und grossartiger sie den Cultus betreiben, um so mehr misfallen sie dem Jahve. Er hat ihnen deutlich und zu öfteren malen sein Misfallen zu erkennen gegeben, aber das Tragische ist, dass sie dann nicht umkehren, sondern nur noch weiter in der falschen Richtung sich verrennen, nur noch mehr Opfer und Gaben darbringen.

4, 4. Ironisch wird empfohlen, täglich zu opfern, statt wie es Sitte war (1. Sam. 1) jährlich an dem Hauptfeste, jeden dritten Tag zu zehnten, statt wie man pflegte (Deut. 14, 28) alle drei Jahr. Das ist die gegenwärtig übliche Erklärung der Stelle, aber sie ist unhaltbar. Es lässt sich aus Deut. 14, 28 nicht schliessen, dass in alter Zeit der Zehnte nur alle drei Jahr gebracht wurde; und die Zumuthung, ihn alle drei Tage zu bringen, kann Amos nicht einmal in der Ironie stellen. Davon abgesehen bedeutet לבקר nicht „alle Morgen“, sondern nur „am Morgen“; ebenso לשלשת ימים nicht „alle drei Tage“, sondern „nach drei Tagen, am dritten Tage“. Amos übertreibt hier nicht, sondern beschreibt einfach was Sitte war. Es war also Sitte, am Morgen nach der Ankunft in Bethel das Opfer zu bringen, und den Tag darauf (am dritten Tage) den Zehnten zu entrichten.

4, 5. Das alte rohe Brod, das ungesäuerte, erhielt sich im Cultus; doch drang auch dort das gesäuerte ein, wie aus unserer Stelle und aus Lev. 7, 13 erhellt (Prolegomena p. 71). Amos erwähnt das קטר מחמץ תודה nicht als etwas Gesetzwidriges — der Begriff ist ihm unbekannt —, sondern als neue und feine Mode der Opferpraxis. Es scheint, nach unserer Stelle und nach Lev. 7, 13, dass die thierischen Opferstücke auf Brotkuchen zum Altar gebracht und von dem Brotkuchen (der wohl selber dem Priester verblieb) in die Flamme geworfen wurden. Zu der נדבה (Gegensatz zu

קדש und נדר) wird alle Welt laut und öffentlich von dem Spender eingeladet, nemlich zu dem damit verbundenen Schmause.

„So liebt ihr es ja“ — ihr, nicht Jahve: es ist lauter selbstgewählter Gottesdienst.

4, 6. וגם zur Vergeltung für — den Cultuseifer. Zu der Klimax von Züchtigungen, mit der Moral dass schliesslich nur die Vernichtung übrig bleibe, vgl. 7, 1—9. Isa. 9 und die ägyptischen Plagen.

4, 7. Der גשם muss eigentlich etwa sechs Monate vor der Getreideernte eintreten.

4, 9. Man muss החרבתי lesen für הרבות und damit die Gärten und Weinberge verbinden.

4. 10. Amos denkt an den langjährigen syrischen Krieg, dessen Furchtbarkeit noch in frischer Erinnerung war und unter dessen Folgen man noch immer zu leiden hatte. „Ich habe eure Kriegsmänner getötet und eure Kriegsrosse zur Beute gegeben“ — eine Coordination, die den Zeitgenossen vielleicht gar nicht so spöttisch klang, da die Rosse selten und hochgeschätzt waren. Die Coordination durch עם mit dem Nomen Actionis ist mehr arabisch als hebräisch. Das Vau vor באפכם ist zu tilgen; gemeint ist der Gestank der Verwesung.

4, 11. Zu dem Erdbeben vgl. 8, 8. Es ist gewiss das selbe, welches nach 1, 1 zwei Jahre nach dem öffentlichen Auftreten des Amos statt fand. Dann würde der Prophet erst längere Zeit nach seiner Predigt ans Schreiben gegangen sein. — Der sonderbare Infinitiv מהפכה und der Gottesname אלהים weisen darauf hin, dass eine alte und nicht specifisch israelitische Redensart vorliegt, wie denn auch die Erzählung Gen. 18. 19 in ihren Grundzügen nicht israelitisch und nur lose mit der Geschichte Abrahams verbunden ist.

4, 12. 13. Nachdem alle Warnungen nichts gefruchtet haben, muss Jahve zur Exekution schreiten. Das ist der nothwendige Schluss; aber dieser Schluss ist verdrängt durch nicht hergehörige Phrasen. Allenfalls kann man sich v. 12 gefallen lassen, aber nicht v. 13. Dieser Vers stammt von der Hand, die auch 5, 8. 9. 9, 5. 6 eingeschoben hat.[1]) Vgl. Prolegomena p. 319. 403. Sonderbarer Weise ist auch in Isa. 9 der Schluss abgebrochen, der das endliche Niederfallen des immer noch ausgereckten Armes bringen muss.

---

[1]) Zur Würdigung vgl. Sept. Osee 13, 4.

5, 1—17.

5, 1. 2 Hier beginnt Amos mit dem Ende. Er droht aber nicht, sondern er wehklagt. Er nimmt als Seher die Klage vorweg, die nach v. 16. 17 einst allgemein sein wird.

5, 3. Der Grund der Klage. Das israelitische Heer erleidet eine grosse Niederlage, nur der zehnte Mann bleibt übrig. Wir würden sagen: ein Regiment, das zu tausend Mann ins Feld rückt, bringt nur hundert heim. Bei den Hebräern war das Heer von der Gemeinde nicht verschieden, die Cadres des Heeres waren Städte und Dörfer, in noch älterer Zeit Stämme und Geschlechter.

5, 4. 5. „Ist denn Jahve nicht mit uns? Haben wir doch nichts unterlassen ihm zu dienen!“ In den Gotteshäusern, wo ihr ihn sucht, findet ihr ihn nicht — sagt Amos um eine solche Interpellation abzuschneiden; der Cultus befördert nur das Verderben, durch das falsche Vertrauen das er erzeugt.

5, 6. צלח mit Akkusativ befremdet, und da אש hinterher Subject zu אכלה sein muss, so kann es vorher nicht wohl als Vergleich gebraucht sein. Grätz: ישלח באש, nicht eben ansprechend. Für das völlig unpassende ביתאל am Schluss liest die Septuaginta ישראל (Os. 6, 10); aber hinter ואין־מכבה erwartet man überhaupt kein Wort mehr. Joseph = Israel.

5, 7. Eine ordentliche Justiz, das wäre das Mittel, Israels Existenz zu fristen und sich Jahves Hilfe zu versichern. Da fehlt es — durch Schuld der Aristokratie, die aber das Volk theilt und büssen muss.

5, 8. 9. Interpolation wie 4, 13.

5, 9. „Er lässt Verwüstung aufleuchten über dem Starken“ ist kaum möglich. Hoffmann liest שור und vokalisirt עֵז und מִבַצָּר: „er lässt den Taurus nach der Capella aufgehn und den Taurus nach dem Vindemiator untergehn.“ So etwas würde allerdings weit besser hierher passen. Aber nach v. 8 ist diese Aussage doch nicht paradox genug; es ist nichts Merkwürdiges daran, dass „der Frühaufgang der Capella z. B. Ende April (alten Stiles) fällt, vor den des Taurus im Mai, der Frühuntergang des Taurus in den November, nach Aufgang des Vindemiator im September“; noch dazu liegen November und September gar nicht dicht zusammen. Ausserdem wäre zu verlangen, dass hier bekannte

volksthümliche Sternnamen genannt würden; aber die griechischen Übersetzer und die Punktatoren haben sie nicht erkannt.

5, 10. Das Thor ist das Forum, der Gerichtsplatz. Der Zorn lenkt sich hier naturgemäss ab auf die Hauptschuldigen, die Vornehmen und Reichen. Vgl. 2, 5 sqq. 3, 9 sqq.

5, 11. In בושסכם ist die Correctur ס neben das Corrigendum ש gesetzt, wie in עמשסי und נפישסים; lies בוססכם. Mit משאת ist nicht Bestechung gemeint, da diese nicht vorzugsweise von den Armen genommen wird, und nicht bloss dann, sondern an sich Tadel verdient. Vielmehr Abgabe, Steuer von geerntetem Korn, welche die armen Fellachen an die aussaugende Herrschaft zu entrichten haben. Die Quaderhäuser sind eine Errungenschaft neuester Cultur in der Hauptstadt.

5, 12. Lies חטאיכם (Isa. 1, 18) wegen des mascul. עצומים.

5, 13. Trotz Mich. 2, 3 lässt sich בעת ההיא hier kaum auf eine andere Zeit beziehen als auf die Gegenwart. So wechselt Zach. 8, 6. 9. 10 בימים ההם mit בימים האלה. Nicht grade: in d i e s e r Zeit, sondern nur: in s o l c h e r Zeit (Jo. 1, 2). Bei so bewandten Umständen ist es das Klügste zum Unrecht still zu schweigen und nicht den Richter anzugehn, da man dadurch nur vom Regen in die Traufe kommt. Der Vers ist übrigens eine beiläufige Bemerkung, die Scheltrede setzt sich in v. 14 wieder fort.

5, 14. כאשר אמרתם: der Glaubenssatz, auf dem die Religion Israels ruht, hat für Amos nur eine sehr bedingte Geltung.

5, 15. הציג ist das Gegentheil von הניח v. 7. Es ist hier immer von der Justiz die Rede, von der öffentlichen, nicht von der privaten Moral. — Joseph ist bis auf einen Rest heruntergekommen (7, 3. 6), durch viele Calamitäten (4, 6—11).

6, 16. 17. „Darum“ — weil sie das alles nicht thun, wozu sie vorher aufgefordert sind. Am Schlusse von v. 16 sollte man ואל מספד erwarten für ומספד אל. Kundige und Unkundige erheben die Klage, sie erschallt überall, auf den Märkten und Plätzen nicht bloss, sondern auch in den Weinbergen. Zu אעבר בקרבך vgl. Exod. 12, 12: auch wenn Jahve durch sein eigenes Volk zieht, ist es von schrecklicher Wirkung. Vgl. 1 Reg. 17, 18.

5, 18—6, 14.

Zwei Wehe, das erste gerichtet gegen die die den Tag Jahves herbeiwünschen (5, 18—27), das zweite an die die ihn fern wähnen

(6, 1—14). Sie laufen beide auf den selben Schluss hinaus (5, 27 = 6, 14).

5, 18. Der Tag Jahves ist ein Gegenstand der Hoffnung für die Menge des Volks, der die Gegenwart drückend und unhaltbar vorkommt. Jahve kann doch nicht immer unthätig zusehen, er muss doch endlich einschreiten. So denken sie und sind überzeugt, dass wenn er einschreite, es zu gunsten seines Volkes geschehe. Sie wünschen die grosse Krisis herbei, die mit einem Schlage die neue schöne Ära herbeiführt, ohne dass sie den Finger zu rühren brauchen. „Sie wissen ja, was für ein Volk wir Russen sind. Wir hoffen immer, dass irgend etwas oder irgend jemand kommen werde, um auf einmal alle unsre Wunden zu heilen, um uns auf einmal von all unseren Gebrechen zu befreien wie von einem kranken Zahn.“ Amos protestirt weit nachdrücklicher als Tolstoi gegen diesen frommen Wahn. Er würde auch gegen den Messiasglauben protestirt haben, wenn er ihn gekannt hätte.

5, 21. Die Wurzel der Illusion ist der Cultus; er gipfelt in den Festen (8, 10), die in alter Zeit weit grössere Bedeutung hatten als bei den späteren Juden. Bei עלות ומנחתיכם fällt die Ungleichmässigkeit im Gebrauch des Suffixes auf.

5, 23. Ein Zeugnis für das Alter des Gesanges und der Musik; beim Opfer oder beim Opfergelage? Vgl. 8, 10. Isa. 30, 32.

5, 24. Die alte Antithese: kein Cultus, sondern Justiz! ויגל es quelle, wie in גֻּלַּת מים.

5, 25. Ein Vorwurf kann es nach allem Vorangegangenen nicht sein, dass während der vierzig Jahre in der Wüste keine Opfer gebracht seien. Richtig vielmehr Ewald: damals wurden keine Opfer gebracht, und doch war das die goldene Zeit der Theokratie; wie wenig kommt es also auf solche Opfer an! Alle Propheten stimmen darin überein, dass in jener Zeit der ersten Jugendliebe das Verhältnis zwischen Jahve und seinem Volke so war wie es sein sollte, und dass es erst getrübt wurde mit der Ansiedlung Israels im Culturlande.

5, 26. צלמיכם כוכב ist zu viel des Guten; כוכב ist Glosse zu כיון, und צלמיכם Glosse zu אלהיכם. Da כיון wohl jedenfalls Kevan ist, so wird auch סכות ein Gottesname sein. Vgl. Schrader, die Keilinschriften und das Alte Testament (1883) p. 443.

Der Vers wird gewöhnlich präterital verstanden und mit v. 25 verbunden — auf Grund eines völligen Misverständnisses von v. 25

und einer völligen Unkenntnis der allgemeinen Vorstellung der Propheten über die mosaische Zeit. Wer die Aussage, dass die Israeliten dem Jahve in der Wüste nicht geopfert haben, der anderen gleichsetzt, dass sie damals eben anderen Göttern gedient haben, zerschneidet allen Zusammenhang zwischen v. 25 und dem Vorhergehenden. Zudem sind סכות und כיון babylonisch-assyrische Götter; traut man dem Amos die Annahme zu, dass dergleichen schon in der Urzeit bei den Israeliten Eingang gefunden hätten? Endlich ist zu wünschen, dass v. 27 eine Anknüpfung habe, während v. 25 einer Fortsetzung sehr wohl entrathen kann.

Ewald fasst v. 26 futurisch und verbindet ihn mit v. 27. Nur diese Auffassung wird dem Zusammenhange gerecht, aber auch sie verwickelt in Schwierigkeiten. Denn Amos macht seinen Zeitgenossen sonst nur übertriebenen Jahvecultus zum Vorwurf, nie den Dienst fremder und gar babylonisch-assyrischer Götter. Und dann sind doch die überwundenen Götter sonst immer Trophäen der Sieger und werden nicht den kriegsgefangenen Besiegten überlassen, damit diese sie mitschleppen ins Exil.

In diesem Dilemma bleibt nichts übrig als den ganzen v. 26 zu streichen. Dadurch entsteht aber eine Lücke; an Stelle von v. 26 muss ursprünglich eine schlimme Drohung gestanden haben, an die v. 27 anschliessen konnte.

5, 27. „Über Damaskus hinaus“, eine bezeichnend unbestimmte Angabe, die aber doch klar erkennen lässt, dass Amos die Assyrer im Auge hat. Denn nur sie deportirten ganze Völker und nur sie deportirten nach Nordosten.

6, 1. Das zweite Wehe ergeht gegen die, die sich sicher und behaglich in der Gegenwart fühlen und eine Krisis weder wünschen noch glauben, gegen die herrschende Classe in Jerusalem und Samarien.

ובאו להם schwerlich richtig; ראשית גוים ironisch.

6, 2. Gemäss der Parallelstelle Nah. 3, 8, welche besagt: wie Theben erlegen ist, so ist auch Nineve nicht unüberwindlich, ist hier der Sinn zu fordern: wie Kalne Hamath und Gath gefallen sind, so sind auch Samarien und Jerusalem nicht sicher. Dann muss אתם nach הטובים eingesetzt und גבולכם מגבולם gelesen werden. Geiger (Urschrift p. 96 sq.) vermuthet, dass der Text der Massora und der Septuaginta auf absichtlicher Entstellung beruhe.

Die Eroberung von Kalne Hamath und Gath muss den Hörern noch einigermaassen frisch im Gedächtnis gewesen sein. Dann kann nur an eine Eroberung durch die Assyrer gedacht werden, was auch darum am nächsten liegt, weil Samarien und Jerusalem ebenfalls grade den Assyrern zum Opfer fallen sollen. Nun hat aber Bickell darauf aufmerksam gemacht, dass nach Isa. 10, 9. 37, 13 die hier angedeuteten Katastrophen von Kalne und Hamath zur Zeit des Amos noch nicht stattgefunden zu haben scheinen; und Schrader fügt (a. O. p. 444sq.) dem hinzu, dass nach den assyrischen Inschriften Hamath erst unter Sargon im Jahre 720 gefallen sei. Dann wäre also unser Vers ein Nachtrag aus dem Ende des achten Jahrhunderts. Durch seine Streichung entsteht keine Lücke; im Gegentheil schliesst sich v. 3 besser an v. 1 als an v. 2.

6, 3. Wie in der von Amos sehr abhängigen Rede Isa. 5 die regierenden Herren an den baldigen Eintritt der Strafe nicht glauben wiewohl sie die Schuld mit Stricken herbeiziehen, so wähnen sie hier den Unglückstag fern und rücken doch den Frevel nahe. Schwierigkeiten macht שבת; da ישב vom Richter und Könige gesagt wird, so ist der Sinn wohl: statt der Gerechtigkeit thront die Gewaltthat. Mit dem Sabbath ist hier ganz und gar nichts anzufangen, wie die Punktation richtig erkannt hat. Vgl. Ps. 74, 20.

6, 4. סרוח kann hier nichts anderes bedeuten als in v. 7: ausgelassen, aus Rand und Band. Im Arabischen steht es von den frei weidenden, im Syrischen von den wilden und reissenden Thieren; die Grundbedeutung ist loslassen.

6, 5. פרט steht hier von Singen (zu der Harfe Laut); der eigentliche Sinn ist unklar. כלי שיר sind nach dem Zusammenhang jedenfalls nicht musikalische Instrumente, sondern entweder Lieder oder Melodien; ob aber כלי eine so abgeblasste Bedeutung haben kann, ist sehr fraglich. חשב = dichten, ersinnen. „Wie David“ ist Persiflage; doch kann der Vergleich nicht ganz aus der Sphäre herausfallen. Also gilt hier David als Dichter von weltlichen, nicht von geistlichen Liedern. Das Zeugnis ist sehr wichtig.

6, 6. Dass sie sich um den Ruin Israels nicht kümmern, den gegenwärtigen nicht spüren, den künftigen nicht wittern, ist der schwerste Vorwurf, der den Regenten und Politikern gemacht

werden kann. Sie saufen sich hinweg über den Ernst der Lage, über das Nahen des Verhängnisses.

6, 7. עַתָּה wie Os. 2, 12. 5, 7.

6, 8. Für מתאב liess מתעב; Geiger (a. O. p. 349) denkt an absichtliche Entstellung. גאון יעקב ist der Chauvinismus des Erstlings der Völker, besonders der kriegerische Stolz (6, 1. 12)

6, 9. 10. Dass zehn Leute in einem Hause übrig bleiben, ist durchaus nicht wenig, wenn nicht unter Haus die Sippe zu verstehn ist, wogegen die Präposition ב und v. 10 spricht. Das Suffix in ונשאו v. 10 hat keine Beziehung, wird aber (gegen die Septuaginta) durch דודו bestätigt. Es fällt auf, dass der Vetter nicht gegen alle Bewohner des Hauses gleichmässige Verpflichtungen hat; wohnte der eine, um den er allein sich kümmert, dort zur Miethe? מסרפו wäre wohl oder übel משׂרפו, der Verbrenner; aber hatte jeder anständige Hebräer seinen Verbrenner? Feuerbestattung war ja im Gegentheil durchaus nicht üblich. Die Septuaginta bietet (nach der Lesart des Alexandrinus) οἱ οἰκεῖοι αὐτῶν καὶ οἱ παραβιῶται, das ist gerathen. Nicht am wenigsten sonderbar ist schliesslich, dass der Vetter und Bestatter, nachdem er selber denjenigen, der noch krank im Winkel des Hauses liegt, zum Sprechen aufgefordert hat, ihn alsbald schweigen heisst, sobald er der Aufforderung nachkommen will. Ewald ergänzt, dass der Gefragte in lautes Weinen und Klagen habe ausbrechen wollen, unter Anrufung des göttlichen Namens: das verweise ihm der Frager.

Die Schwierigkeiten der Erklärung sind unüberwindlich. Zum Theil liegt das daran, dass die Prämissen fehlen. Denn vorher ist durchaus nicht von Pest und Seuche die Rede, sondern von der politischen Vernichtung des Volks durch Feinde. Und wie unsere beiden Verse keine Prämissen im Vorhergehnden haben, so haben sie auch keine Consequenzen im Folgenden; denn in v. 11—14 handelt es sich wieder nur um die Zerstörung der beiden israelitischen Reiche durch ein nördliches Volk. Es folgt daraus, dass sie nicht an diese Stelle gehören; v. 11 schliesst an v. 8.

6, 11. Auch hier wie in v. 1 werden Juda und Israel zusammengefasst, als dem gleichen Schicksal verfallend.

6, 12. Meint ihr, verkehrte Welt könne bestehn, dass ihr die Grundlage der Gesellschaft, Recht und Gerechtigkeit, auf den Kopf stellt? Dass ist unzweifelhaft der Sinn: Demgemäss liesst ID Michaelis יֵחָרֵשׁ בַּבָּקָר יָם, wodurch zugleich der anstössige Plural בקרים wegfällt.

6, 13. An die inneren Angelegenheiten denken die Herren nicht, nur an die äusseren; kriegsbereit fühlen sie sich und jedem Feind gewachsen. לא דבר erklärt man als ein Ding, das nicht ist, das keine Realität hat; doch ist der Ausdruck höchst seltsam. Ebenso seltsam ist die Phrase „Hörner nehmen“ und gar „Hörner durch eigene Kraft nehmen“; Hörner sind ja nur eine Metapher für Kraft. Von diesen Verschrobenheiten werden wir befreit durch den ausgezeichneten Vorschlag von Grätz [1]), Lodebar und Qarnaim als Ortsnamen zu fassen. Lodebar ist bekannt aus 2 Sam. 9, 4. 5. 17, 27, Qarnaim aus 1 Macc. 5, 42 (2 M. 12, 26) und Gen. 14, 5, wo Kuenen mit Recht nach der Septuaginta Astharoth und Qarnaim liest. Beide Städte lagen in Gilead, dem gewöhnlichen Schauplatz der Kämpfe zwischen Israel und Aram. Durch ihre Einnahme war also damals den Israeliten der Kamm geschwollen.

6, 14. גוי ist sehr wirkungsvoll ans Ende gestellt; natürlich bezeichnet Amos damit nicht alle möglichen Völker, sondern ein ganz bestimmtes Volk, das von Norden angreift, das selbe, welches auch Isa. 5, 25 (lies dort גוי statt גוים) gemeint ist. מלבוא steht immer (und לבוא fast immer) nur vor Hamath, bei der Angabe der Nordgrenze Israels. Es heisst wohl nicht einfach: von Hamath — sondern: von da wo es nach H. geht, wo die Strassen auf H. zu laufen. Die entsprechende Südgrenze ist der נחל מצרים, wenn Juda mit eingeschlossen ist (1 Reg. 8, 65. 2 Chr. 7, 8); das ים הערבה, wenn es ausgeschlossen ist (2 Reg. 14, 25). Einen נחל הערבה gibt es sonst nicht, nur einen נחל הערבים Isa. 15, 7, den Grenzbach zwischen Moab und Edom. Aber den kann Amos nicht meinen, er muss durchaus Juda (v. 1. 11) einbegreifen. Er kann nur die allgemeine, die ideale Südgrenze im Auge haben, und wenn der Name darauf nicht passt, so ist er verderbt. Vielleicht hat ein späterer Grenzverrücker absichtlich den Namen so geändert, dass Juda ausserhalb des bedrohten Gebietes blieb.

7, 1 — 8, 3.

Die Vision ist die Initiirung des Propheten, er wird dadurch zum ersten mal aus seinem gewöhnlichen Bewusstsein herausgerissen. Jesaias, Jeremias, Ezechiel, und auch Muhammad werden ihrer Berufung durch Visionen inne. Möglich dass auch die Visionen

---

[1]) bei Sebök, die syr. Übers. der zwölf Proph. (Lpz. 1887) p. 40 n. 1.

des Amos der Anfang seiner Prophetie sind, doch siehe zu v. 10. Es sind ihrer vier, unterbrochen durch einen Zwischenfall. Die beiden ersten beziehen sich auf Gefahren, die im Augenblicke der Rede schon vorübergegangen waren; die beiden letzten auf die Zukunft. Die Heuschreckennoth fällt in den Frühling, die grosse Hitze in den Sommer. Amos redet also, nachdem Frühling und Sommer vorbei waren; vielleicht bei Gelegenheit des Herbstfestes.

7, 1. Hoffmann liest mit der Septuaginta יֹצֵר, was allerdings ein gefälligeres Object zu כה הראני יהוה abgäbe. Indessen auch 7, 4. 7 stehn hinter והנה Participia, die sich auf Jahve beziehen. Desgleichen mit der Septuaginta liest Hoffmann ילק statt לקש. Er meint, das seien die ausgewachsenen Heuschrecken, während גבי die Larven; indessen das lässt sich mit nichts beweisen. Was soll es auch, dass die Heuschrecken während der Vision wachsen? das ist eher lächerlich als bedeutungsvoll. Und sind sie eine so regelmässige Erscheinung, dass gesagt werden kann: Heuschrecken sind nach der Schur des Königs? Denn man darf nicht verstehn: dieser Heuschreckenschwarm trat diesmal auf nach der Schur des Königs.

Die Schur des Königs versteht Hoffmann von der Wollschur. Aber die Wollschur des Königs kann unmöglich zu einer anderen Zeit sein als die Wollschur überhaupt; der zugesetzte Genitiv wäre in diesem Fall sinnlos. Die Schur muss wie in Ps. 72, 6 von dem Abschneiden des Laubes und Krautes verstanden werden; nur da konnte der König ein zeitliches Vorrecht haben, mit Rücksicht auf die von ihm zu haltenden Kriegsrosse (1. Reg. 18, 5). Auch im Arabischen kommt das Wort so vor[1], wenngleich es gewöhnlich von der Dattelernte steht.

Es muss also bei der gewöhnlichen Erklärung des Verses sein Bewenden haben. Natürlich ist לקש nicht der zweite Wiesenschnitt in unserem Sinn, überhaupt kein Wiesenschnitt, sondern ein Einsammeln von Laub und Kraut (עשב הארץ 7, 2), und zwar Frühling, der vielleicht davon den Namen מלקוש hat. Vgl. ZDPV 1881 p. 83. 1886 p. 62.

7, 2. Lies ויהי statt והיה. Statt אם erwartet man eher טרם (עד לא Targum), das allerdings mit dem Imperfect zu stehn pflegt.

7, 4. Beim Process stehen sich der קורא und der עונה gegen-

---

[1]) جزة مقضاب BHischam 704, 5; محجر غضورة (nicht محجن) Agh. X 33, 1 vgl. 2.

über (Isa. 59, 4. Iob. 9, 15sq. 13, 22); קרא לרב könnte also vielleicht „anklagen“ heissen, die Auffassung der Strafe als Anklage ist bekannt (Isa 66, 16). Doch ziehe ich die Deutung Hitzigs und Ewalds vor: er nahte zu strafen. אש ist die Hitze, der Sonnenbrand (Ioel 1, 19. 20). „Die grosse Tiefe“ ist die unterirdische, aus der alle Quellen und Brunnen kommen, gewissermassen das Grundwasser (so schon Hoffmann). Amos meint nicht, dass das Meer vertrocknete, sondern dass alle Quellen und Brunnen versiegten. — חלק Micha 2, 4. Aber die Hitze trocknet nicht zunächst die grosse Tiefe aus und darnach erst die Ackerflur. Mit τὴν μερίδα κυρίου der Septuaginta ist nichts geholfen.

7, 7. חומת אנך lässt schwer eine Deutung zu. אדני wie 7, 8. 9, 1.

7, 8. Vgl. 8, 2. Hier. 1, 11. 13. 24, 3. Jahve lässt krumm nicht ferner grade sein, er legt das strengste Mass an. Ganz anderen Sinn hat die Redensart 2. Reg. 21, 13. Isa. 34, 11: die Messschnur geht über die Stadt, wenn sie als Ackerfeld aufgetheilt werden soll (Mich. 3, 12).

7, 9. Nur Amos gebraucht Isaak für Israel (7, 16); er schliesst sicher Juda nicht aus, wenn er auch vielleicht an Edom nicht denkt. Er erwartet die Katastrophe durch die Assyrer noch während der Herrschaft des Hauses Jerobeams, ebenso wie auch Hosea (1, 4). Denn der Sturz der Dynastie ist hier nur ein Zug in dem Untergange des Reiches (1, 5. 15. 2, 3). Die Drohung richtet sich überhaupt nicht gegen den König, sondern gegen das Volk, dessen höchste Güter die Heiligthümer und das Königshaus sind.

במות = מקדשים, ohne schlechte Nebenbedeutung. An der Legitimität des Cultus und der Cultusstätten hat Amos nichts auszusetzen; er protestirt, in dem selben Sinne wie Jeremias (Kap. 7), gegen den Cultus an sich, einerlei ob legitim oder illegitim, d. h. gegen den Aberglauben, darin bestehe das Wesen des Gottesdienstes. Hier aber thut er auch das nicht, so wenig wie er gegen die Königsherrschaft protestirt; er sagt nur: euer Höchstes und Heiligstes wird untergehn.

7, 10. Für die Einschiebung der Erzählung an dieser Stelle gibt es keine andere Erklärung, als dass die Äusserung 7, 9, eine Lästerung gegen Gott und den König, dem Priester zu seinem Vorgehn Anlass gab. Vielleicht auch unterbrach er die Rede des Sehers eben an diesem Punkte. Wenn übrigens die Worte des Amos eine so allgemeine und grosse Erregung im Lande hervor-

gerufen hatten, wie es nach unserem Verse aussieht, so hatte er wohl schon längere Zeit gepredigt, ehe der Priester eingriff.

7, 11. Die Drohung gegen das königliche Haus scheint dem Fass den Boden ausgeschlagen zu haben. Dass der Priester daraus eine Drohung gegen den regierenden König selber macht, soll schwerlich eine Fälschung sein. Amos kannte ja auch den Wortlaut der Botschaft nicht; und er selbst führt die Äusserung des Priesters in v. 16 ganz anders an als wie sie in v. 12 lautet.

7, 12. 13. Es erhellt nicht, ob Amasias gleichzeitig mit der Meldung an Jerobeam den Amos ausweist, oder erst später, nachdem er Bescheid erhalten oder auch nicht erhalten hat. Er sieht das Prophezeien als eine Art Bettel an und meint, Amos solle sich in seiner Heimath von seinem Gewerbe nähren; in Bethel habe er nichts zu suchen, da habe der König das Hausrecht. Vgl. Prolegomena[3] p. 124 sq. Die Prophetengilden waren lokalisirt und übten ihre Profession gewöhnlich nicht ausserhalb ihres Wohnsitzes aus. Sie können nicht gut von etwas anderem als von milden Gaben gelebt haben (Micha 3, 5).

7, 14. 15. Amos nährt sich nicht von milden Gaben, sondern ist ein unabhängiger Mann. Er gehört nicht zur Gilde, sondern ist ein ausserordentlicher Abgesandter. Er hat nicht seinen bisherigen Beruf mit dem prophetischen vertauscht, sondern bleibt was er gewesen ist; seine Mission ist nur eine zeitweilige Unterbrechung seines ordentlichen Berufs. Er hat sie grade in Bethel, gegen Israel, auszurichten; in seiner Heimath ist er nur Schafzüchter. Er gehört also nicht zu der Art von Nebiim, wie sie Amasias kennt. Dass er übrigens die Nebiim nicht verachtet und sich auch selber, im weiteren Sinne, dazu rechnet, erhellt aus 2, 11. 12 und 3, 7. 8.

7, 14. בני נביאים sind Angehörige der Prophetengilde, die als Familie betrachtet wurde; nicht Söhne von Propheten. Für בוקר lies nach 1, 1 נוקד; der Münchener Codex 470 hat رعاء النقد für رعاء البقر Agh. XIV 143, 14.

7, 15. אל = על, nach v. 16. Das doppelte יהוה ist zu beachten.

7, 16. הטיף (sich auslassen) hat keinen schlechten Nebensinn.

7, 17. Durch den Einspruch gereizt wiederholt Amos aufs kräftigste den Hauptinhalt seiner Weissagung, aber mit Hervorkehrung ihrer Spitze gegen den Priester, der also die grosse Kata-

strophe noch erleben soll. Die Schande des Weibes, der Tod der Kinder, das Exil des Mannes — alles hat die gleiche Ursache; alles geschieht in Folge der Einnahme Bethels durch die Assyrer. Also ist זנה ein beleidigender Ausdruck für geschändet werden, בעיר erhöht noch den Schimpf für die vornehmste Frau der Stadt. Merkwürdig, was ein Prophet im alten Israel alles sagen durfte; dem Amos geschah offenbar nichts. — Über die Unreinheit des fremden Landes vgl. Prolegomena[3] p. 23. 98.

8, 1. 2. Das Ende ist beschlossen, Amos schaut es unter dem Bilde reifer Früchte, sofern קיץ an קץ erinnert. Doch besteht nicht bloss Lautanklang, sondern auch sachliche Verwandtschaft zwischen קיץ und קץ; ὁ θερισμὸς συντέλεια αἰῶνός ἐστιν. Vgl. Hier. 24. — אל v. 2 = על.

8, 3. Man erklärt: die Jubellieder, die jetzt im Tempel (oder im Palast) erschallen, verwandeln sich in Wehgeheul. Aber שירות ist nicht שירי (5, 23. 8, 10). Hoffmann schlägt שָׁרוֹת vor, ganz probabel. Der letzte Satz wird übersetzt: überall wirft man sie schweigend hin. Man sie steht nicht da, und הס ist kein Adverb, sondern ein Imperativ. Die Übersetzung ist also sehr fragwürdig.

8, 4—8.

8, 4. Sprich הַשֹּׁאֲפִים wie 2, 7. ולשבית ist corrupt, denn השבית heisst nicht „aus der Welt schaffen“, und וְ vor dem Infinitiv mit ל ist hier unbrauchbar. Hoffmann; „und gar am Sabbat“; unglücklich.

8, 5. Gewöhnlich leiden die Kornwucherer nicht an der Ungeduld ihre Ware loszuschlagen; der Vorwurf, der ihnen hier gemacht zu werden scheint, ist seltsam. Mit להקטין (parallel dem לאמר zu Anfang des Verses) setzt der Prophet selber wieder ein; denn namentlich מאזני מרמה passt auf keine Weise in den Mund der Wucherer. Sie machen das Mass klein, aber das Gewicht für die Zahlung d. i. Darwägung des Preises gross, und fälschen noch dazu die Wage, die gleichfalls für das Geld, nicht für das Korn, bestimmt ist. Trügerisch nennt Amos die Wage an sich, schon ehe sie gefälscht ist, ebenso wie Jesus den Mammon an sich, auch den rechtmässig erworbenen, den ungerechten Mammon nennt.

8, 6. Mit ומפל בר נשביר fallen die Wucherer selber wieder ein; die Worte stehen ganz isolirt und gehören zum mindesten

nicht an diese Stelle. In den vorhergehenden Infinitiven hat unzweifelhaft Amos das Wort, ebenso wie in v. 5b. Er wiederholt da ziemlich wörtlich den Händlern gegenüber eine Anklage, die er 2, 6 gegen die Richter und Regenten erhoben hat. Die Wiederholung fällt nun an sich auf, und ausserdem passt ihr Inhalt sehr schlecht an diese Stelle. „Sie machen das Mass klein und den Preis hoch und fälschen die Wage, kaufen um Geld die Geringen und den Armen um ein Paar Schuh“ — welche Zusammenstellung! Und wie soll man sich das vorstellen, dass sie den Armen um Geld oder um ein Paar Schuh kaufen? Nach dem Zusammenhang kann es sich doch nur darum handeln, dass der Arme, um Korn zu bekommen, entweder sich selbst oder seine Kinder verkauft. Aber das steht nicht da. Der ganze Vers ist höchst verdächtig.

8, 7. Über גאון יעקב s. zu 6, 8; Jahve schwört höhnisch bei dieser unabänderlichen Thatsache.

8, 8. Das Erdbeben wird nicht geweissagt, sondern begreiflich gefunden, dass es eintreten musste; vgl. 4, 11. Der Nil steigt erst Monate lang, dann fällt er wieder Monate lang; die Erde aber steigt und fällt in wenigen Minuten mehrere male. Der Vergleich ist also sehr schlecht; er wird 9, 5 in einem unechten Verse wiederholt. Wer ihn gemacht hat, hat seine Bekanntschaft mit den Wundern der Welt ausnutzen wollen. כאר = כיאר 9, 5 (Bleek [5] p. 588); ונגרשה fehlt mit Recht 9, 5 und in der Septuaginta.

8, 9—14.

8, 9. Die Wirkung jenes schrecklichen Tages auf die Menschen wird sein wie die einer Sonnenfinsternis. Amos hat eine totale Sonnenfinsternis erlebt am 9. Februar 784 (JDMichaelis).

8, 10. Die Suffixe in ושמתיה und ואחריתה sind maskulinisch. Es = der Zustand, die Lage; אחריתה = das Ende vom Liede. Das Trauerverbot Deut. 14, 1 kennen die Propheten nicht.

8, 11. Das Hiphil השליח fällt bei Amos auf.

8, 12. מזרח = Süden?

8, 13. „Es kann nicht der figürliche Durst nach dem Gottesworte gemeint sein. Dann dürfte nicht bloss schlechthin בצמא stehn; das Ohnmächtigwerden wäre eine starke Hyperbel; und es sollten eher Volksberather und Älteste genannt sein als die sorglose Jugend.“ So sagt mit Recht Hitzig; er hätte aber die Consequenz ziehen müssen, dass also v. 13 sich nicht mit v. 11. 12 ver-

trägt; Amos kann nicht plötzlich aus figürlichem Durst in eigentlichen fallen. Es wird nicht v. 13, sondern v. 11. 12 zu streichen sein. Denn Amos denkt an eine plötzliche Katastrophe an einem Tage (ביום ההוא v. 8. 13), nicht an eine längere Zeit der Gottverlassenheit (ימים v. 11).

8, 14. Die Schuld Samariens ist die Sünde Israels, die Jerobeam das Volk sündigen machte, nemlich das goldene Kalb (Os. 8, 5. 6). Aber dem Amos ist der Ausdruck nicht zuzutrauen; denn er gebraucht nie Samarien für Israel, und das goldene Kalb ist ihm keineswegs die Grundsünde des Volks (Os. 10, 10), er polemisirt nie dagegegen, überhaupt nicht gegen irgend eine Besonderheit des Cultus. Er wird einen unverfänglichen Namen für den Jahve von Bethel gebraucht haben, der dann später korrigirt worden ist. Auch דרך vor באר שבע ist nicht richtig; es muss darin ein Suffix der zweiten Person stecken, so dass באר שבע Vokativ ist. Vielleicht ברך = בארך, dein Brunn.

9, 1—15.

9, 1. Der allgemeine Sinn ist klar: der Tempel Jahves (in Bethel) begräbt die zusammengeströmte Menge, die sich dort geborgen fühlt (Hier. 7, 4), unter seinen Trümmern. Aber man weiss nicht, an wen der Befehl ergeht, und man versteht auch nicht recht den befohlenen Modus der Zertrümmerung. Die ספים sind gewiss nicht die superliminaria. sondern wie immer die eigentlichen Schwellen; der Sinn wird sein: durch den Schlag gegen oben bebt das Gebäude bis unten hin. Die grösste Schwierigkeit macht das seltsam vokalisirte בְּצָעַם. Ewald fasst ם als Suffix und erklärt: zerschlage sie auf d. i. wirf die zerschlagenen Stücke auf ihrer aller Haupt. Aber בצע heisst durchaus nicht zerschlagen, und die Schwellen, auf die man das Suffix beziehen müsste, können den Leuten nicht auf das Haupt fallen.

Mit ואחריתם begönne am besten ein neuer Vers; die Vision wird hier nicht fortgesetzt, sondern erklärt. Denn sie hat den Sinn: Jahve selbst wüthet rücksichtslos gegen seine Verehrer. אחריתם = sie alle (1, 8. 4, 2); es sind nicht die bei dem Einsturz des Tempels Verschonten.

9, 2. 3. Vgl. Tab. III 106, 3 sq. Agh. XVIII 151, 30.

9, 4. Sonst ist das Exil die äusserste Drohung, hier wird sie noch überboten.

9, 5. 6. Interpolation wie 4, 13. 5, 8. 9. Amos sagt nicht יהוה הצבאות, sondern יהוה אלהי הצ״.

9, 7. Wie Jahve die Geschichte Israels geleitet hat, so auch die Geschichte der anderen Völker; wie er Israel aus Ägypten geführt hat, so Aram aus Qir und die Philister aus Kaphtor. Von einer Wanderung der Kuschiten redet Amos nicht; er nennt sie nur als verachtetes schwarzes Sklavenvolk, das dennoch dem Jahve grade so viel werth sei als die Israeliten. Er leugnet also hier die Prärogative Israels, als Volk Jahves, gänzlich; doch darf man ihn nicht zu sehr beim Worte nehmen, vgl. 2, 10. 11. 3, 2. 7, 15, 8, 2 (עמי). Bei Aram denkt er nur an die Syrer von Damaskus, die nach der Genesis aus Naharaim gekommen sind.

9, 8. Von hier ab geht es plötzlich aus einem anderen Ton. Bloss das sündige Reich (βασιλεία ἀπειθής Sirac. 47, 21) geht unter, aber Juda bleibt bestehn. Sonst macht Amos keinen Unterschied zwischen Israel und Juda, Juda ist ihm nur ein Anhang von Israel (3, 1. 6, 1. 11), und der plumpe Judaismus „das sündige Reich“ nimmt sich höchst seltsam aus in seinem Munde.

9, 9. 10. Hat Amos sich selbst hier völlig vergessen? Er hat noch so eben (9, 1—4) gesagt, kein Einziger solle dem allgemeinen Verderben entgehn. Er zieht überall nur das Schicksal des ganzen Volkes in Betracht und unterscheidet dabei zwischen Gerechten und Ungerechten so wenig wie die Geschichte selber. Er betrachtet das Exil als das Ende, nicht als ein Fegefeuer. Er redet auch nicht von Zerstreuung unter allen Völkern, sondern von Deportation in ein bestimmtes wenngleich unbekanntes Land durch ein bestimmtes wenngleich ungenanntes Volk.

9, 9. Das Schlechte fällt durch und verkommt, das Echte bleibt übrig im Exil. Der Tendenz des Zusammenhangs gemäss bedeutet der letzte Satz nicht: „nichts Schlechtes entgeht“, sondern: „nichts Gutes verfällt“ dem Verderben. Die von G. Hoffmann versuchte Ausdeutung des Bildes: „die Schlechten bleiben im Siebe d. h. unter den Heiden, die Guten fallen durch d. h. entkommen den Heiden“ ist unzulässig. צרור muss das volle Korn bedeuten; die Bedeutung ist zwar nur aus dem Zusammenhang errathen, aber die Bedeutung Kiesel (2. Sam. 17, 13) ist auch nicht gesichert. Mit Beutel lässt sich nichts anfangen.

9, 10. Sprich תַּגִּישׁ und תְּקַדֵּם. Für בעדינו schlägt Hoffmann mit Recht עדינו vor.

9, 11. Mit ביום ההוא kann hier nichts anderes gemeint sein als was im Vorhergehnden und in 8, 9. 12. 13 damit gemeint ist. An dem Tage wo Israel untergeht beginnt die Wiedergeburt Judas, die Herstellung des Reiches Davids im alten Umfange. Der Tag Jahves ist also im Grunde doch Licht und nicht Finsternis. Das ist die Meinung z. B. des Joel, aber wo bleibt Amos? Lies פרציה והרסתיה.

9, 12. Der Name des Herrn haftet am Sklaven, am Besitz; vgl. Jos. Ant. 16, 45 (ed. Niese) χρήματα τῷ θεῷ ἐπώνυμα. Edom und die übrigen von David unterworfenen Völker gehörten einst zur Herrschaft Jahves. Wiederherstellung der alten Grenzen der Theokratie war ein sehr wesentlicher Theil der späteren messianischen Hoffnung (Ps. 60). Ob aber dem Amos an der Grenzerweiterung viel gelegen hätte, lässt sich bezweifeln. Auch der Ausdruck שארית אדום scheint auf recht späte Zeit zu führen.

9, 13—15. Rosen und Lavendel statt Blut und Eisen. Vgl. Lev. 26, 5. Joel 4, 18.

9, 14. שוב שבות sagt genug. Offenbar liegt hier sogar das babylonische Exil nicht mehr in der Zukunft, geschweige denn das assyrische.

Ich glaube nicht, dass 9, 8—15 von Amos herrührt. Nach 9, 1—4. 7 kann er nicht auf einmal sagen, es sei nicht so schlimm gemeint, es werde noch alles wunderschön werden; denn er redet in jenen Versen nicht im Scherz, sondern im blutigen Ernst, er meint was er sagt. Nachdem er grade vorher all seine früheren Drohungen weit überboten hat, kann er ihnen nicht plötzlich die Spitze abbrechen, nicht aus dem Becher des Zornes Jahves zum Schlusse Milch und Honig fliessen lassen. Er ist einzig darin, dass er dem Verhängnis klar ins Auge sieht und es begreift, dass ihm der Untergang Israels den Sieg Jahves bedeutet — und nach dem kühnsten Aufschwung seines Glaubens soll er lahm zurücksinken in den Wahn den er bekämpft? Die Illusion soll triumphiren über ihren Zerstörer, der Gott der Wünsche über den Gott der geschichtlichen Nothwendigkeit? Vielmehr hat ein späterer Jude die Coda angehängt und den echten Schluss verdrängt, weil der ihm zu hart in die Ohren gellte.

Hosea.

Der Anfang des Titels ist alt; die Angabe „der Sohn Beeris“ kann füglich nicht auf Vermuthung beruhen. Aber der Synchronismus der judäischen und israelitischen Könige — der noch dazu kein richtiger Synchronismus ist — ist nicht alt, und die beiden Daten, aus denen er sich zusammensetzt, sind irrig. Die Weissagungen des Hosea, die in unserem Buche verzeichnet sind, stammen grösstentheils aus der Zeit nach Jerobeam II, aber nicht mehr aus der Zeit des Ahaz und Hizkia.

1, 2 — 2, 3.

Die ersten drei Kapitel sind ein schriftstellerisches Programm, worin Hosea das Verhältnis Israels zu Jahve unter einen principiellen Gesichtspunkt stellt und im engen Zusammenhange damit über das Erlebnis berichtet, das ihn zum Propheten machte.

1, 2. Der Anfang der Prophetie des Hosea war ein Ereignis. Er wurde dadurch zum Propheten, dass er ein Weib nahm, das sich als hurerisch erwies und ihm Kinder gebar, die der Art der Mutter entsprachen. Denn das that er auf Befehl Jahves. Wie das zu verstehn ist, wird zu Kap. 3 näher erläutert werden.

1, 3. Gomer und Diblaim sind völlig undurchsichtige Eigennamen, und als solche interessant. Denn die meisten Personennamen dieser Periode, die wir kennen, sind theophor und leicht zu deuten. Bei dem niederen Volk mochte sich älterer Brauch erhalten haben, auch Amos trägt einen schwer zu erklärenden Namen.

1, 4. 5. Die Namen seiner Kinder wählt Hosea bedeutungsvoll, mit Bezug auf das Geschick Israels und das Verhältnis des Volks zu Jahve. Jezreel ist eine leichte Abwandlung von Israel; als Appellativum bedeutet es „Gott sät“ und wird in dieser Bedeutung 2, 25 verwerthet. Zugleich aber ist es Eigenname einer Stadt, wo eine schwere Schuld begangen ist und wo sie gesühnt werden soll.

Die Schuld ist die blutige Ausrottung des Hauses Ahab durch Jehu, den Ahnherrn der Dynastie, deren letzter glänzender Spross Jerobeam II war (2 Reg. 9. 10). Jehu handelte nun aber nach dem Worte Jahves, das durch Elisa an ihn erging; und seine That fand,

als sie geschah, den Beifall Jonadabs ben Rekab und ohne Zweifel der meisten anderen Eiferer für Jahve gegen den Baal. Wenn Hosea sie verurtheilt, so verurtheilt er zugleich die Anstifter, die Propheten, und Jahve selber, der sie inspirirte: der Anstoss, den das Targum daran nimmt, ist begreiflich und lehrreich. In Jezreel soll das Blut Naboths am Hause Ahabs heimgesucht werden, hatte Elias gesagt, und demgemäss hatte Jehu das Haus Ahabs in Jezreel ausgemordet. Hundert Jahre später setzt Hosea die Kette in seiner Weise, mit bewusster Anknüpfung, fort: in Jezreel ist die Blutschuld des Jehu begangen worden, in Jezreel soll sie gerochen werden. Die nothwendige Voraussetzung ist, wie Ewald erkannt hat, dass diese Blutschuld nach hundert Jahren noch immer schwer auf dem Gewissen des Volkes lastete. Zu bemerken ist noch, dass Hosea bei der Geburt und Nennung seines ersten Sohnes noch nicht die Untreue und den Ehebruch Israels gegen Jahve als die Schuld ansieht, die den Untergang rechtfertigt, sondern einen bestimmten einzelnen Frevel, in der Art derer die Amos Kap. 1. 2 aufzählt.

Die Strafe trifft nicht allein das Königshaus, sondern ganz Israel. Mit dem Hause Jehus geht das Reich und das Volk unter in Folge einer Niederlage bei Jezreel, wo der Bogen, d. i. die Kriegsmacht Israels gebrochen wird — natürlich durch die Assyrer. „Um so leichter liess sich annehmen, der Ort der Sünde werde auch der der Strafe sein, da die Ebene Jezreel von Alters her ein Schlachtfeld ist“, sagt mit Recht Hitzig. In Wirklichkeit freilich hat sich die Sache doch etwas anders gemacht als wie Hosea hier erwartet, und das ist ein unleugbarer Anstoss für die Erklärung. Auch Amos zwar hat geweissagt, dass das Haus Jehu und Israel zusammen untergehn würden (7, 9). Aber er hat die Correctur der Weissagung durch die Geschichte nicht mehr erlebt, Hosea dagegen hat sie erlebt und hat wahrscheinlich erst geschrieben, nachdem sich herausgestellt hatte, dass Israel den Sturz der Dynastie des Jehu doch überdauerte. Trotzdem wird man nicht wagen können an dem deutlichen Sinn der Worte des Propheten zu rütteln, dass wie die Schuld so auch die Strafe Dynastie und Volk gemeinsam umfasst; man darf es um so weniger, als Hosea in diesem Punkte mit seinem Vorgänger Amos zusammentrifft. „Ich räche die Blutschuld am Hause Jehus und mache dem Reich Israel ein Ende“ ist nicht bloss in einem Athem gesagt,

sondern auch als in dem selben Augenblick geschehend gedacht. Dass Hosea seiner Weissagung bei der Niederschrift nicht eine dem Ausgang entsprechende Fassung gegeben hat, bleibt allerdings auffällig. Aber vielleicht war er grossartig genug das zu unterlassen; im Grunde hatte er ja doch Recht, denn die Frist Israels nach dem Tode Jerobeams II war nur eine Henkersfrist, und die letzte Dynastie war in Wahrheit das Haus Jehu.

1, 7 ist ein nicht von Hosea herrührender judaistischer Einsatz, bezüglich auf die Errettung Jerusalems von den Assyrern im Jahre 701.

1, 8. Die Angabe, dass erst nach der Entwöhnung der Tochter, d. i. etwa drei Jahr nach ihrer Geburt, der zweite Sohn geboren wurde, hat nur Sinn, wenn die Sache wirklich so geschah.

1, 9. עמי ist Israel, also auch לא עמי, wie Jezreel, so benannt als Vertreter Israels. Für אהיה לכם lies אלהיכם, nach 2, 25 (אלהי) und Zach. 8, 8.

2, 1—3. Der Wechsel der Stimmung im Handumdrehen, von der Drohung zur Verheissung, ohne dass inzwischen ein begründender Übergang gemacht wird, ist ganz unmöglich. Steiner sucht die Verse dadurch zu retten, dass er sie an den Schluss des Kapitels stellt; aber da sind sie überflüssig. Denn sie würden einfach wiederholen, was in v. 23—25 schon gesagt wäre; namentlich v. 25 deckt sich völlig mit v. 1—3. Vgl. Giesebrecht, Beiträge zur Jesaiakritik p. 213.

2, 2. Mit עלה wird gewöhnlich in solchem Zusammenhang die Heimkehr nach Palästina bezeichnet, und sicher sind in dem vorangegangenen Satze die Söhne Judas und die Söhne Israels im Exil gedacht, wenngleich Hosea bisher nichts von Exil gesagt hat. Man kann freilich nicht ohne weiteres מן הארץ als gleichbedeutend mit מן ארץ גלותם fassen, aber eine andere Erklärung ist doch unmöglich. Der Tag von Jezreel ist hier, nach der appellativen Bedeutung des Namens, der Tag, wo Jahve sein Volk wieder in sein Land einpflanzt.

2, 3. Lies nach der Septuaginta לאחיכם und לאחותכם, singularisch.

2, 4—25.

Die Untreue, der Ehebruch der Israeliten besteht in dem Cultus. Ihr Cultus ist nemlich nicht Jahvedienst, sondern Dienst der Baale. Für Geist und Art des alten Festcultus haben wir hier

ein kostbares Dokument, wenn wir auch nichts über Götzennamen und dergleichen Trödel erfahren.

2, 4. Die Einzelnen werden aufgefordert, sich der falschen Richtung der Gesamtheit (der Mutter) entgegenzusetzen. — Von götzendienerischem Schmuck auf Stirn und Brust ist schwerlich die Rede. Es scheint vielmehr, dass die Huren Stirn und Brust unverhüllt trugen. Vgl. Hierem. 3, 3.

2, 5. Nach Ezech. 16, 38. 39 scheint es, dass die Ehebrecherinnen zur Strafe nackt und bloss ausgestellt wurden. Das Bild wird in v. b (= v. 11—14) gedeutet, dabei wird aber dem Begriff des Volkes der Begriff des Landes substituirt (v. 14).

2, 7. Die Hure läuft ihren Buhlen nach, um durch sie ihren Unterhalt zu erwerben, Israel den Baalen, als ob von ihnen der Segen des Landes abhänge. Der Segen des Landes ist das Ziel der Volksreligion d. i. des Cultus (Prolegomena[3] p. 97 sqq.). In Palästina wurde der Segen des Landes ursprünglich gespendet von den alten Landesgöttern, welche Hosea die Baale nennt. Denn die waren schon da, lange bevor Israel und Jahve einzogen. Als dann die Hebräer sich unter den Kanaanitern niederliessen, nahmen sie deren Cultur und auch deren Cultus an, sofern derselbe auf den palästinischen Garten- und Feldbau sich gründete; nicht bloss in den Häusern und Gärten, sondern auch in den Heiligthümern der älteren Bewohner nisteten sie sich ein. Sie brauchten darum ihren Jahve nicht aufzugeben, sie konnten fortan ihm den Dienst widmen, der bis dahin den Baalen gewidmet worden war, in der selben Weise, an den selben Stätten und an den selben Tagen. Aber durch die Verschmelzung der hebräischen Volksreligion mit dem kanaanitischen Landescultus lag die Gefahr doch nahe, dass auch der hebräische Volksgott und die kanaanitischen Landesgötter nicht gehörig unterschieden blieben; der Cultus ist, bis auf seine gänzliche Domesticirung durch die deuteronomische und nachdeuteronomische Gesetzgebung, stets die Quelle des Heidenthums in Israel gewesen. Hosea betrachtet ihn als reines Heidenthum. Das Volk feierte ihn damals zwar gewiss zur Ehre Jahves, aber materiell werden sich die lokalisirten Jahves an den verschiedenen heiligen Stätten nur wenig von den kanaanitischen Göttern unterschieden haben. Noch dazu wurden sie unter Bildern verehrt; das war vielleicht für den Propheten ausschlaggebend.

Hosea sagt gewöhnlich die Baale, im appellativischen Plural;

er bezeichnet damit die verschiedenen männlichen und weiblichen Gottheiten der Kanaaniter, die nach v. 19 wenigstens zum Theil noch ihre besonderen Eigennamen hatten. Sonst kommt Baal auch selber als Eigenname vor, im Singular und ohne Artikel; so in Jerubbaal, Isbaal etc.

2, 8 wird erklärt zunächst durch v. 9a, dann durch v. 11—14. Die Gottheit wird gesucht und gefunden (oder auch nicht gefunden) durch den Cultus (5, 6). Die Israeliten finden ihre Baale nicht, indem Jahve ihren Cultus zunächst vergeblich und zuletzt unmöglich macht; auf diese Weise wird die Verbindung und der Verkehr gehemmt und zerschnitten. Lies דרכה, mit der Septuaginta.

2, 9. Der Entschluss zu Jahve zurückzukehren setzt beim Volk ein freilich nur in der äussersten Noth sich regendes Bewusstsein des Unterschiedes zwischen dem alten Jahvedienst und dem seit der Einwanderung übernommenen dionysischen Cultus voraus. Das Bewusstsein ist in der That vorhanden gewesen und hat die innere Spannung erzeugt, aus der die ganze Bewegung der israelitischen Religionsgeschichte sich erklären lässt.

2, 10. עשו לבּעל ist nach 8, 4 zu verstehn, als Relativsatz zu כסף וזהב. Aber dieser Relativsatz hinkt lahm nach, und sowohl der Plural עשו wie der Singular לבעל sind verdächtig.

2, 11. Um handgreiflich zu zeigen, dass die Gaben des Landes von ihm kommen und nicht von den Baalen, hält Jahve dieselben zurück, zu der Zeit, wo sie eigentlich kommen sollten.

2, 12, Zu עתה vgl. 5, 7. 10, 3 Amos 6, 7. Die Baale können nicht helfen und müssen beschämt zusehen, wie Jahve mit dem Volke verfährt.

2, 13. Der Cultus ist keine schwere Pflicht, sondern Freude, alle Freude des Volkes. Kein schrecklicherer Gedanke, als dass er aufhört. Es wird vorausgesetzt, dass alle Feste Neumonde und Sabbate den Baalen gefeiert werden (2, 15); aber das ist Urtheil Hoseas, das nur bedingte Giltigkeit hat.

2, 14. Während man bis dahin nur an durch Regenlosigkeit etc. bewirkte Unfruchtbarkeit des Landes zu denken braucht, scheint hier eine Verwüstung desselben durch Feinde gedroht zu werden. Mit der Ertraglosigkeit und der Verwüstung des Landes fällt der Cultus von selber. Für אתנה lies אתנן.

2, 15. Die Feste Jahves werden gradezu Tage der Baale genannt. Die Weiber nahmen daran hervorragenden Antheil (was

für die Art der Feier wichtig ist) und putzten sich dazu heraus. Vgl. يوم الزينة im Qoran und Agh. VI 30, 2. X 139, 30, ferner Ezech. 16, 13. Exod. 3, 22.[1])

2, 16—25. Durch die Gaben des Landes, als vermeintlichen Buhllohn, sind die Israeliten verführt dem Jahve zu entlaufen. Er versetzt sie nun in die Wüste, um sie hier, wie zur Zeit Moses, wieder für sich zu gewinnen, indem er ihnen die Ursache der Verführung abschneidet und durch die Noth ihren Sinn ändert. Es ist eine harte Strafe, aber sie dient zur Besserung. Wenn der Zweck erreicht ist, so wird die Wüste wieder zum Fruchtlande, und das bis dahin einigermassen latente theokratische Verhältnis tritt wieder in volle Kraft.

2, 16. Ist von einer wirklichen Deportation die Rede, ist die Wüste das Exil, oder ist die Versetzung in die Wüste nur ein Ausdruck für die gänzliche Desolation des heiligen Landes? Die Vorstellung wird weder durch v. 23—25, noch durch 3, 4 ganz klar; sie hat aber weiter gewirkt, bei Ezechiel (20, 35) und in der späteren Eschatologie.

2, 17. Die Weinberge der Wüste sind natürlich negative Weinberge. Die Worte ואת־עמק עכור לפתח תקוה schliessen sich nur sehr gezwungen dem vorhergehnden Satze an und sind nicht zu verstehn.

2, 18. Ist Jahve jemals von den Israeliten „mein Gemahl“ angeredet? und hofft Hosea wirklich, er werde statt dessen künftig „mein Mann“ genannt werden? Ich halte den Vers für eine thörichte Glosse zu v. 19. Gegen den Gebrauch, den Jahve Baal (aber nicht בעלי) zu nennen, kann Hosea mit diesen Worten nicht protestiren; er erkennt auch schwerlich an, dass z. B. in Jerubbaal Baal eine Bezeichnung Jahves sei.

2, 19. Die Baale führen also verschiedene Eigennamen, von denen uns jedoch nur wenige bekannt sind, z. B. Astarte. Denn ohne Zweifel schliesst der Prophet die weiblichen Nomina-Numina nicht aus. Vgl. Zach. 13, 2.

2, 20. Es wäre hier eine treffliche Gelegenheit für Jahve, einen Bund mit Israel zu schliessen. Er schliesst ihn aber mit

[1]) Die armen israelitischen Weiber, die selber nichts besassen, liehen sich zum Feste Zeug und Schmuck von ihren ägyptischen Nachbarinnen; hinterher konnten sie es nicht zurückgeben, wegen der perfiden Verfolgung durch Pharao. Das geschah den Ägyptern ganz recht. Vgl. Schürers Theol. Literaturztg. 1877 p. 99.

den Thieren, zum Schutz des Landes vor Wildschaden, Vögel- und Insektenfrass. Vgl. Iob. 5, 23 Skizzen IV p. 194. Er erneuert das theokratische Verhältnis, indem er für die Sicherheit und Fruchtbarkeit des Landes sorgt. Darum schafft er auch Frieden, nicht für alle Welt, sondern für das Land der Israeliten, damit sie geruhig wohnen.

2, 21 sq. Jahve verlobt sich das verstossene Weib aufs neue und zwar auf ewig; um einen Preis, den nach dem gewöhnlichen Gebrauch Er zahlen müsste. Aber es scheinen hier nicht bloss Leistungen Jahves (Liebe und Erbarmen), sondern auch Forderungen an Israel aufgezählt zu werden: Recht und Gerechtigkeit, Treue und Gotteskenntnis (v. 22). Innerhalb der Grenzen der alten Prophetie ist es schwierig, sich diese jedenfalls menschlichen Tugenden als Gaben des heiligen Geistes vorzustellen. Freilich ist es auch schwierig, die gleichmässig durchgehende Präposition Beth bald so bald anders zu verstehn. Und die Ewigkeit, die Festigkeit des Verlöbnisses wird jedenfalls dadurch gefördert, dass Jahve alles schenkt, nichts fordert.

2, 23 sq. Wieder zeigt sich das hergestellte Verhältnis Jahves zu Israel in der Herstellung der Fruchtbarkeit des Landes. Das Land ist der Spiegel der Gnade oder Ungnade Jahves. Vgl. Agh. III 107, 5. Hamasa 94, 29. — Das Volk wird hier nicht aus der Fremde in das Land zurückgeführt, sondern nur das Land aus einer Wüste wieder in einen fruchtbaren Stand gebracht. Jedoch scheint zu Anfang von v. 25 eine Wiedereinpflanzung des Volkes in die Heimath in Aussicht genommen zu werden, aus der es also vorher herausgerissen sein musste.

2, 25. Lies וזרעתיהו, denn das Object ist natürlich Jezreel. Vgl. Ezech. 11, 20. Zach. 13, 9.

3, 1—5.

Die Predigt 2, 4—25 hat dem Texte 1, 2—9 vorausgegriffen, indem in 2, 16—25 schon von der Wiederanknüpfung der Beziehungen Jahves zu Israel die Rede ist, während in der Erzählung des Kap. 1 der entsprechende Zug noch nicht vorgekommen ist. Das wird nun hier nachgeholt.

3, 1. Hosea soll sein Weib, von dem vorausgesetzt wird, dass es nicht mehr in seiner Gewalt ist (v. 2), noch einmal nehmen. Die Artikellosigkeit von אשה ist qualificirend: ein solches buhle-

risches und ehebrecherisches Weib, das soll er nicht nur nehmen, sondern lieben. Hinterher heisst es in v. 2: ich kaufte mir sie; nicht: ich kaufte mir eine. Natürlich ist es die Gomer bat Diblaim, die Hosea noch einmal lieben soll. Denn die Bedeutung der Handlung geht verloren, wenn die hier erwähnte Person nicht die selbe ist wie in Kap. 1. Wenn Hosea ein neues Weib nehmen soll, das zu ihm bis dahin in keiner Beziehung gestanden hat, das also auch, wenn es אהבת רע ומנאפת heisst, nicht ihm, sondern einem Dritten die Ehe gebrochen hat, was soll das für das Verhältnis Jahves zu Israel besagen? will er das treulose Israel, das Weib seiner Jugend verstossen und dafür ein neues Volk, ein andres Weib nehmen — aber nicht etwa ein reines und treues, sondern eins, das auch schon die Ehe gebrochen hat, nur nicht ihm? Das wäre Aberwitz. Es widerspricht zudem völlig der folgenden Deutung: sowie Jahve die Kinder Israel lieb hat, trotzdem sie sich fremden Göttern zuwenden. Vielmehr, nur in Bezug auf Hosea kann אהבת רע ומנאפת gesagt sein; das Weib hat ihm die Ehe gebrochen. Diese Entscheidung ist ganz unabhängig von der Frage, ob die Geschichte von der Ehe allegorisch oder eigentlich zu verstehn ist.

3, 1. עוד vor dem Imperativ wie Zach. 1, 17. 11, 15. Die Traubenkuchen widersprechen der blutigen Einfachheit des altisraelitischen Cultus.

3, 2. Die Punktation ואכרה schwankt zwischen der Ableitung von הכיר und von כרה, die letztere ist die richtige. Man wird annehmen müssen, dass Gomer in fremde Gewalt gekommen war, vielleicht gar in Sklaverei. Sehr lehrreich ist der Vergleich unserer Stelle mit Hier. 3, 1. — Für לתך שערים bietet die Septuaginta νεβελ οἴνου; ob das den Vorzug verdient, ist zweifelhaft.

3, 3. Die zurückgekaufte Frau wird von ihrem alten Ehemann eingesperrt und etwa so gehalten, wie Israel von Jahve in der Wüste 2, 16sq. Erst später folgt dann die volle Restitution in das eheliche Verhältnis, entsprechend der Antrauung Israels an Jahve 2, 22. — „Aben Esra, Kimchi u. A. ergänzen frischweg לא אבוא (zwischen אני und אליך); es ist klar, dass man diese Worte nicht suppliren darf, ohne sie auch dem Texte selber einzuverleiben.“ So sagt mit Recht Steiner, mit Unrecht aber setzt er sie dann selber nicht in den Text.

3, 4. Das Gegenbild zu 3, 3. Die Israeliten befinden sich lange Zeit in einem Interdict (= in der Wüste 2, 16sq.), ohne

eigene Obrigkeit und ohne allen Gottesdienst. Ob sie im Exil sind oder im eigenen Lande, wird auch hier nicht ganz klar; wahrscheinlich doch wohl im Exil, wo sich die Fremdherrschaft und das gänzliche Aufhören des Cultus am leichtesten erklärt. Es geschieht nicht ohne einen Anflug von Hohn, dass Hosea hier Masseba Ephod und Teraphim mit unschuldiger Miene aufzählt, als etwas was man im Exil schwer entbehren werde: das gehört ja nun einmal dazu, so liebt ihr es ja!

3, 5. ואת דויד מלכם ist eine judaistische Interpolation.

Es bleibt nun noch übrig auf die alte Streitfrage einzugehn, ob die Ehe Hoseas als Allegorie zu verstehn sei oder nicht. Ewald vor Allen entscheidet sich dagegen. Mit Glück weist er den Grund der Allegoristen ab, dass die vorkommenden Eigennamen bedeutungsvoll gewählt und erfunden, ihre Träger also keine wirklichen Personen seien. Allerdings sind die Namen der Kinder symbolisch, aber das spricht keineswegs gegen die Wirklichkeit ihrer Träger. Denn Hosea hatte es in der Hand, seine Kinder zu nennen wie er wollte. Noch viel auffallendere Namen hat Jesaias seinen Kindern beigelegt, und doch lässt sich an der Existenz des Restkehrtum und Eilebald-Raubebeut durchaus nicht zweifeln. Es scheint vielmehr Sitte gewesen zu sein, dass die Propheten ihre Themata in dieser Weise eindringlich verkörperten. Etwas Anderes wäre es, wenn auch der Name des Weibes ein symbolischer wäre. Das würde freilich für die allegorische Auffassung beweisen, denn diesen konnte Hosea in Wirklichkeit nicht willkürlich wählen, sondern musste ihn hinnehmen wie er war. Aber Gomer bath Diblaim ist nun auch durchaus kein Name, der sich irgendwie in eine für den Propheten bedeutungsvolle Idee auflösen liesse. Ewald sagt mit vollem Rechte (Proph. 2. Ausg. I S. 192): „Alle Versuche, den Namen dieses Weibes als einen bloss künstlich von Hosea erdichteten zu verstehn, sind nie gelungen und können nicht gelingen. Wie Hosea von sich aus künstliche Namen bilde, ersehen wir aus den drei folgenden Fällen 1, 4 — 2, 3 höchst klar: sie sind von ganz anderer Art, leicht an sich und leicht auch für den Zweck, den sie hier ausfüllen sollen, verständlich; während der des Weibes durchaus keinen sprachlich und künstlerisch klaren Sinn gibt und hier ganz einfach als ein geschichtlich bekannter eingeführt wird. Aber sollte es nicht ein geschichtlich bekannter Name sein, so hätte Hosea ja auch gar nicht nöthig gehabt, dies Weib mit irgend einem

Namen hier anzuführen; es könnte einfach heissen: er ging und nahm ein Hurenweib, und der Sinn alles Folgenden wäre ebenso deutlich gewesen."

Die Hauptschwierigkeit indessen, die sich der nichtallegorischen Auffassung entgegensetzt, hat Ewald nicht beseitigt und in Folge dessen auch das eigentliche Verständnis der Sache nicht erschlossen. Es ist doch in der That mehr als sonderbar, dass ein Prophet den Befehl erhält und vollzieht, sich ein hurerisches Weib zur Ehe zu nehmen und sich dadurch unglücklich zu machen, bloss um damit zu sagen, dass Jahve sich über die ehebrecherische Untreue Israels zu beklagen habe. Und wie sollte ihm dieser Befehl mitgetheilt, wie sollte er desselben inne geworden sein? Das Räthsel löst sich durch die Annahme, dass Hosea erst nachträglich die göttliche Bedeutung seines häuslichen Schicksals erkannte. In dem Augenblick, wo er die Gomer nahm, wusste er noch nicht, wie es um sie stehe; eine erklärte Hure war sie jedenfalls nicht, sie wird ja immer nur ein hurerisches Weib genannt. Erst in der Ehe offenbarte sich ihm ihr unzüchtiger Hang, zugleich aber ward ihm klar, dass er in höherem Auftrage handelte als er sie nahm. Die spätere Wiederaufnahme des entlaufenen Weibes (3, 1 sqq.) lässt sich allerdings als consequente Durchführung des einmal erkannten Befehls Jahves ansehen; aber selbst hier liegt dem göttlichen Befehl eine innere menschliche Regung zu Grunde, denn ein Weib zu lieben, lässt sich nicht kommandiren. Hosea kann eben thatsächlich von der Liebe zu dem Weibe nicht lassen; und das Unbegreifliche wird ihm begreiflich dadurch, dass auch Jahve von der Liebe zu Israel nicht lassen kann, trotz Allem! Man thut, bei der Annahme dieses Sachverhaltes, den Worten durchaus keinen Zwang an; denn ob der Prophet im Augenblick der Handlung sich ihrer Tragweite bewusst ist oder nicht, das ändert nichts an der objectiven Thatsache ihrer Bedeutsamkeit, ihrer göttlichen Veranlassung. Das Sprechen Jahves mit den Propheten ist nicht ein so materielles und äusserliches, wie man sich zuweilen vorstellt; es geschieht auf mancherlei Weise, πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως. Das Erkennen des Befehles Jahves ex post findet sich öfter, grade bei befremdenden Sachen. Z. B. Zach. 6, 11. Hier. 18. 32. 35; vgl. 32, 8: da merkte ich, dass es das Wort Jahves sei.

Vollends unausweislich wird schliesslich die eigentliche Auffassung, wenn man bedenkt, dass Hosea der erste ist, dem das

Verhältnis Jahves zu Israel unter dem Bilde der Ehe erscheint. Das muss eine besondere Veranlassung gehabt haben. Es war vielleicht herkömmlich, dass die Israeliten das Land als Mutter der Bevölkerung und den Jahve als Baal d. h. besonders auch Eheherrn ansahen, aber die Combinirung dieser beiden Vorstellungen und ihre Consequenz war trotz alledem ein Wagnis, das weit über die Grenze des dem Alten Testament Natürlichen hinausging. Hosea selbst gibt nun ein individuelles Erlebnis als Veranlassung des kühnen und barocken Gedankens an, und daraus erklärt sich seine Entstehung vollkommen. Sein Weib bricht ihm die Ehe und macht ihn tief unglücklich. Er hängt dem schwermüthigen Gedanken über sein persönliches Unglück nach, erfüllt zugleich von Schmerz über die allgemeine Noth und Verderbtheit des Volkes Jahve's. Da combiniren sich beide Gedanken, er sieht eine Ähnlichkeit zwischen dem Kleinen und Grossen, im einen das Bild des andern: als Repräsentant Jahves, als Prophet hat er thun müssen was er gethan, erleben müssen was er erlebt hat; so wie sein Weib ihm untreu ist, so hurt auch Israel ab von seinem Gott.

Wurde sich Hosea seines prophetischen Berufes eben dadurch bewusst, dass ihm die Bedeutung seiner unglücklichen Ehe aufging? Die Annahme ist verlockend; da sähe man einmal hinein in die psychologische Genesis der Prophetie, dass sie geboren wird aus einem ganz bestimmten Inhalt heraus. Indessen ein Umstand scheint dagegen zu sprechen: bei der Namengebung des ersten Kindes, bei der Hosea schon sich als Prophet wissen musste, merkt man nichts davon, dass sein prophetisches Bewusstsein von Anfang an mit jenem bestimmten Inhalt, der Untreue seines Weibes und Israels, erfüllt war. Jedenfalls hat man zwei feste Punkte: der objective, der göttliche Anfang der Prophetie ist die Eheschliessung, der subjective, der menschliche Anfang liegt schon vor der Geburt des Jezreel. Aber Hoseas Erkenntnis des Mysteriums seiner Ehe liegt nicht nothwendig zwischen diesen beiden Punkten, sondern möglicherweise nach dem letzten [1]).

---

[1]) WRSmith und Kuenen haben sich meiner Auffassung (Bleek[4] p. 406 bis 408) angeschlossen. Wenn Smith (Prophets p. 179) sagt: „The Divine Word first became audible in the prophet's breast, when he was guided by a mysterious providence to espouse Gomer“, so hat er sich wohl nur im Ausdruck versehen. Göttlicher Befehl war es zwar, aber hörbar war er dem Propheten noch nicht, als er ihn ausführte.

4, 1—10.

Kap. 1—3 ist eine Erzählung und eine Moral, ein Erlebnis und der Commentar dazu. Was jetzt folgt, kann man eher als Niederschlag wirklich gehaltener Reden ansehen. Es sind meist kurze Stücke, formell nicht sehr deutlich geschieden und alle zusammengehalten durch den gemeinsamen Gegenstand und die gleichen Gesichtspunkte der Beurtheilung. Bemerkenswerth ist das Fehlen des eigentlich prophetischen Stiles, der bei dem Nichtpropheten Amos so stark hervortritt. Zu 4, 1 sqq. vgl. Mal. 2, 1 sqq.

4, 1. Der Mangel an Gotteskenntnis wird hier an hervorragender Stelle als der Grundfehler des Volkes gerügt. Vgl. 4, 6. 2, 22. 5, 4. 6, 3. Hier. 22, 16. Beachtenswerth ist אלהים, die Sache ist ursprünglich nicht spezifisch israelitisch. Aber das allgemein giltige göttliche Gebot der Menschlichkeit fordert Jahve insbesondere, und mit einer polemischen Pointe, von den Israeliten: Liebe und Treue, keine Opfer!

4, 2. אלה וכחש gehört zusammen = falsch schwören. Die aufgezählten Sünden richten sich gegen das zweite, fünfte, siebente und sechste Gebot; offenbar folgt daraus nicht, dass Hosea den Dekalog gekannt hat. Die Phrase „Mord rührt an Mord" wird durch den Subjectswechsel noch unwahrscheinlicher als sie schon an sich ist.

4, 3. Aussage über schon Gegenwärtiges: die Natur seufzt sichtlich unter der Sünde der Menschen.

4, 4. Die Schuld an dem Schaden trägt der Mangel der Gotteskenntnis, und die Schuld an diesem Mangel wiederum tragen die Priester, die den Beruf haben, die Gotteskenntnis zu lehren, aber diesen Beruf vernachlässigen und den Hang des Volkes zum abergläubischen und unzüchtigen Cultus begünstigen, weil sie davon Vortheil haben, da sie vom Opfer leben.

Nach der gewöhnlichen Auffassung soll אל יוכח v. 4 im Sinne des Volkes geredet sein. Die Leute verbitten sich Rüge und Tadel des Propheten, während sie selber — so wird dann v. 4b gedeutet — sich kein Gewissen daraus machen, sogar mit dem Priester zu hadern. Sogar: denn Mangel an Unterwürfigkeit gegen den Priester gelte als besonders bösartig. Nun hadert aber sofort Hosea selber in einer Weise mit den Priestern, dass es einfach lächerlich wäre,

wenn er unmittelbar vorher anderen Leuten daraus einen schweren Vorwurf machte. V. 4 kann nicht gegen das Volk gerichtet sein, der Vers muss vielmehr die Anknüpfung für v. 5 bieten und den Übergang machen vom Schelten gegen das Volk (4, 1—3) zum Schelten gegen die Priester (4, 5sqq.). Dazu passt vortrefflich der Anfang mit אך. Mit diesem Doch ändert der Prophet seine Gedankenrichtung und corrigirt sich selbst: doch schelte und tadle nur niemand — natürlich, nach v. 1—3, das Volk. Warum nicht, das müssen die folgenden Worte besagen. Es muss also in v. 4b ein Umstand genannt werden, der das Volk entschuldigt und zugleich den Zorn auf die Priester ableitet, die im Folgenden daran kommen (Hier. 5, 4. 5). Der zu erwartende Gedanke ist durch diese Erwägungen ganz nothwendig bestimmt, nemlich: denn das Volk folgt nur seinen Priestern. Diesen Sinn trifft die (bei Wünsche p. 142 angeführte) Conjectur Becks ועמי כּכמריו (statt ועמכּכמריב vgl. ὁ λαός μου Sept.): mein Volk macht es wie seine Pfaffen. Das übrigbleibende הכהן (= יכהן) wäre dann Vokativ, wie Mal. 1, 6; daraus würde sich אתה v. 5 erklären.

4, 5. Neben den Priestern werden beiläufig auch einmal die Propheten erwähnt und mit ihnen zusammengefasst. Die beiden geistig leitenden Stände gehören zusammen: es besteht keine Verschiedenheit der Aufgaben und der Bestrebungen. Aber die Priester haben höheren Rang und grösseren Einfluss. Sie sind eine gleichartige und organisirte Einheit (בניך v. 6), von der im Singular geredet wird.

Wie die Nacht auf den Tag, so folgt der Untergang der Propheten dem der Priester; für כשלת היום liest man besser וכשלתה יומם. Am Schluss müsste אמך „deine Gesamtheit" bedeuten; ob das möglich ist, stehe dahin. Dagegen wird דמיתי durch das folgende נדמו geschützt.

4, 6. An der Legitimität dieser angeblich schismatischen Priester des Nordreichs zweifelt Hosea nicht im mindesten; sie sind ihm sämtlich — denn er redet stets von der Gesamtheit — richtige und berufene Priester Jahves, wenn anders die Drohung einen Sinn haben soll, dass Jahve sie verwerfen will so dass sie ihm nicht mehr Priester seien. Nicht Götzendienst wird ihnen vorgeworfen, sondern Vernachlässigung ihres Berufs, eines Berufs den wir viel eher den Propheten zuschreiben würden. Ihr Beruf ist

nemlich die Unterweisung in der Kunde, d. i. in der Gotteskunde: Von der Versäumnis derselben seitens der Priester wird gradezu das Verderben des Volkes abgeleitet. Der Mangel an religiöser Erkenntnis, die abergläubische Überschätzung eines noch dazu unreinen Cultus, ist die Wurzel dieses Verderbens.

4, 9. Die Priester sind zahlreich und angesehen. Für אמיר zu ändern המירו ist unnöthig; liest man aber so, so darf man jedenfalls nicht erklären wie Geiger, Urschrift p. 316.

4, 8. Die Sünde der Leute ist, dass sie Opfer bringen und damit Jahve zu befriedigen glauben (8, 11). Sie kennen ihn nicht, die Priester aber lassen sie bei dem Wahn und befördern ihn noch: denn sie nähren sich vom Altar. Gegen die gewöhnliche Erklärung vgl. Prolegomena [3] p. 76.

4, 10. Lies יזנו für הזנו. Für das unmögliche יפרצו bietet die Septuaginta יתרצו, was natürlich nicht von תרץ, sondern von רצה abzuleiten ist und einen leidlichen Sinn gibt. Das Fressen und das Huren sind beides Genüsse des Gottesdienstes, so wie er damals in Israel auch bei den Stätten Jahves beschaffen war. — An עזבו לשמר nimmt Oort (Leidener Theol. Tijdschrift 1890 p. 483) begründeten Anstoss; vielleicht stand ursprünglich עזבו=לא שמרו. Die Aussage ist nach v. 6 zu verstehn.

4, 11—19.

4, 11. Der Vers knüpft zwar durch זנות an seinen Vorgänger an, aber innere Verbindung besteht nicht. Denn das Subject wechselt, von den Priestern wird übergegangen zum Volke. Dessen Mangel an Einsicht wird wiederum hervorgehoben, und hier aus der Sinnlichkeit abgeleitet. Der Cultus mag noch so thöricht und heidnisch sein, aber man amüsirt sich dabei.

4, 12. Ein krasses Beispiel des Unverstandes. Von Verehrung eines Holzes, z. B. der Aschera, ist nicht die Rede, sondern von Orakelsuchen durch Holz und Stab. Der zweite Satz besagt: ihre Sinnlichkeit zieht sie zu der heidnischen Art des Cultus, der als Jahvecultus gar nicht mehr gelten kann. Lies התעם statt התעה. Vgl. 5, 4.

4, 13. „Darum huren eure Töchter“, nicht bloss die Kadeschen. Der Satz setzt voraus, dass vorher gesagt sei: ihr selbst sucht die heiligen Stätten auf um zu huren. Es ist aber nur gesagt: an lustigen schattigen Plätzen feiert ihr euer Opferver-

gnügen. Das Opfervergnügen ist allerdings ohne Unzucht nicht vollständig, aber kann sich על כן auf einen blos implicirten Gedanken beziehen? kann יזבחו an sich so viel heissen wie עם הקדשות יזבחו (v. 14)? Die Gelegenheit für die jungen Weiber ist natürlich ebenfalls die Opferstätte und die Festfeier; es ist hier überall von heiligen Orgien die Rede. Vgl. Amos 2, 7.

4, 14. „Das unverständige Volk" ist durch den Gegensatz bestimmt = die jungen Weiber, vielleicht das junge Volk überhaupt.

4, 15 a. Man meint, es werde hier der Übergang von Israel zu Juda gemacht und der Wunsch ausgesprochen, wenn Israel verderbt sei, so möge sich doch nicht auch Juda anstecken. Aber dann müsste Juda angeredet sein und nicht Israel. Ausserdem ist nach wie vor von Israel und nicht von Juda die Rede. Es ist mit v. 15 a nichts anzufangen.

4, 15 b. Vgl. Amos 5, 5. In dem letzten Satze kann natürlich nicht überhaupt verboten werden, bei Jahve zu schwören. Es muss auch hier gewarnt werden vor der Festwallfahrt nach einem heiligen Orte. Ob dieser Ort nun schon durch den Schwurritus als Beerseba (Schwurbrunnen) bestimmt war, ist die Frage; nach Amos 8, 14 wurde nicht bloss bei Beerseba, sondern auch bei Bethel und Dan geschworen. Vielleicht ist der Ortsname ausgefallen oder entfernt. Dass Beerseba gemeint ist, scheint sicher.

4, 16. Man kann den Vers zwar für sich verstehn, aber nicht in Zusammenhang bringen. Mit Recht fasst Hitzig den zweiten Satz als Frage, d. h. negativ.

4, 17. Lies חבר (Isa. 44, 11) statt חבור. Die עצבים sind an sich nicht fremde Götter, sondern nur Idole. Durch den Opferdienst wird eine Allianz der Anbeter und der Angebeteten zu gegenseitigem Nutzen geschlossen; die Menschen und ihre Götter sind شركاء, wie Muhammad sagt.

Von הנח לו (v. 17) an versteht man nichts mehr, bis auf einzelne Brocken.

4, 18. סר סבאם hat Houtsma (Theol. Tijdschr. 1875 p. 60) verbessert in סור סובאים = eine Gesellschaft von Zechern. Im letzten Satze lässt die Septuaginta הבו aus und liest מגאונה für מגניה. Houtsma [1]) übersetzt das „sie haben die Schande lieber als ihren

[1]) Houtsma und besonders Oort haben das Verdienst, die Septuaginta zu Hosea zuerst gehörig benutzt zu haben.

Stolz“, und erklärt: den Baal lieber als Jahve. Aber diese Erklärung ist unmöglich. Der Gegensatz zu קלון ist ausserdem כבוד nicht גאון.

Das feminine Suffix in מגניה (bez. מגאונה), welches in v. 19 wiederkehrt, hat gar keine Beziehung.

4, 19. אותה ist unrichtig, Hosea würde ein Verbalsuffix gebraucht haben. Am Schluss liest die Septuaginta ממזבחותם; mit Recht, da זבח keinen weiblichen Plural bildet.

5, 1—9.

5, 1a. לכם המשפט. Sie sollen nicht richten, sondern gerichtet werden (trotz Mich. 3, 1). Vor allem die Priester, da die Anklage auf den volksverführenden Cultus gegründet ist; doch auch die Laien und wiederum besonders der Hof, der über Priester und Cultus wie über alles Andere Gewalt hatte.

5, 1b. 2a. Die Versabtheilung ist schlecht. כי vor פח muss unübersetzt bleiben, es leitet die Rede Jahves ein, welche anzuhören die Priester in v. 1 aufgefordert sind. Ebenso wie Tabor und Mispha muss auch שטים ein Ortsname sein, und entsprechend dem פח und רשת auch שחט, eine Art Falle. Also ist zu lesen ושחת הַשִּׁטִּים העמיקו. Bequemer, doch unnöthig, wäre וש״ בַּשּׁ״ עמוקה. Vgl. Prolegomena [3] p. 166. Abel Sittim oder einfach Sittim ist der alte israelitische Lagerplatz im Lande Moab, die Gegend wo schon zur Zeit Moses der Abfall zu Baalpheor erfolgt sein soll. Es scheint nach unserer Stelle, dass es an den genannten drei heiligen Stätten besonders verlockend und verführerisch herging.

5, 2a. 3. Die Schuld trifft vorzugsweise die Verführer, die Strafe aber auch die Verführten. Von der Schuld zur Strafe, von den Priestern zur Gesamtheit wird mit ואני מוסר לכלם der Übergang gemacht. Die Septuaginta liest מיסר; einfacher, aber schwächer. Der letzte Satz vor v. 3 ist eine matte, abschwächende und völlig überflüssige Explikation, vielleicht aus 6, 10. Für עתה lies אתה.

5, 4. „Sie lassen ihre Thaten nicht umkehren“ ist unmöglich; die Thaten kehren nicht um, sondern die Menschen. Statt יתנו wird ein Verbum verlangt mit der Bedeutung: aufgeben, ablassen von. Zum zweiten Satze vgl. 4, 12. Es ist festzuhalten, dass das Huren von Jahve weg nicht bloss metaphorisch, sondern

auch eigentlich gemeint ist. Die Sinnlichkeit reizt sie zu ihrem Cultus und verhindert sie zu erkennen, dass derselbe dem heiligen Wesen Jahves widerspricht.

5, 5. Die Aussprache וְעָנָה wird durch בפניו gerechtfertigt und gefordert. Die Auffassung von גאון ישראל hat sich nach Amos 6, 8 zu richten. Mit seinem Hochmuth zeugt Israel wider sich selber und bestätigt die Anklage Jahves. Der Hochmuth besteht darin, dass sie ihr Thun, ihren Gottesdienst, für gut und schön halten und keinen Grund sehen davon abzulassen und sich zu bekehren (v. 4). Diese Erklärung wird in 7, 10 von Hosea selber gegeben.

Die Worte וישראל ואפרים sind in dieser Zusammenstellung unmöglich und wahrscheinlich zu streichen. Für כשל liest die Septuaginta mit Recht יכשל.

5, 6. חלץ nur hier so intransitiv. Vgl. Amos 5, 4sqq.

5, 7. Sie sind von Jahve abgefallen, weil sie uneheliche Kinder gezeugt haben? Die heilige Hurerei kann doch nicht ein Zeugen unehelicher Kinder genannt werden! Aber die passivische Aussprache von ילדו wäre gekünstelt und ergäbe auch keinen passenden Sinn.

Man ist geneigt, חדש vor את חלקיהם ohne weiteres für חרש anzusehen. Vielleicht hat auch die Septuaginta so gelesen und ερυς zu ἐρυσίβη ergänzt. Es wäre nicht schwierig zu ändern יכלאם מחרש = er wird sie hindern ihre Felder zu pflügen; aber das Ergebnis empfiehlt sich in keiner Weise. Man erwartet für חדש ein Verbum im Imperfectum mit schlimmer Bedeutung; z. B. יחריב.

5, 8. 9. Durch ihre dramatische Form heben sich diese beiden Verse ab, dem Sinne nach gehören sie aber noch zu v. 7 b; was dort gedroht wird, wird hier vergegenwärtigt. Die Assyrer sind ins Land gebrochen, Benjamin wird alarmirt. Warum grade Benjamin? Weil Benjamin die Südgrenze ist und das übrige Land bereits von dem nördlichen Feinde überschwemmt ist. Benjamin bekommt gewissermassen die Nachricht vom Untergange Israels. Vgl. zu Amos 3, 6.

Lies בביתאל für בית און, und החרידו (Imperativ) nach der Septuaginta für אחריך. Dagegen ist חצצרו (Sept.) für חצצרה unnöthig.

5, 10 — 6, 4.

Hier ist nicht mehr von dem hurerischen Cultus die Rede, sondern von Rechtlosigkeit und innerer Auflösung, die sowohl in Juda als in Israel herrscht, schwer empfunden aber vergeblich kurirt wird. An Stelle der Priester treten von jetzt an die Machthaber in den Vordergrund.

5, 10 steht zwar in keiner Beziehung zu dem Vorhergehnden, taugt aber auch nicht als Anfang eines neuen Stückes; vielleicht ist hier etwas ausgefallen. Die judäischen Vornehmen haben nach Isa. 5, 8. Mich. 2, 2 allmählich alles Grundeigenthum in ihre Hand gebracht und dadurch die ursprüngliche Vertheilung des Landes, die von den Vätern stammende Absteckung der Grenzen, verrückt, (Deut. 19, 14).

5, 11. Auch in Ephraim herscht Unterdrückung der Niederen durch die Höheren. Statt der Passiva עשוק, רצוץ wären besser Aktiva an der Stelle; denn Ephraim wird nicht beklagt, sondern gescholten. — Der zweite Satz ist nicht zu verstehn; שו (Sept.) für צו liefert eine gar zu nichtssagende Phrase.

5, 12. In Folge der Rechtsverachtung ist eine innere Auflösung eingetreten, welche hier als Strafe Jahves aufgefasst wird. Er selbst ist der Wurmfrass und die Fäulnis, die Israel verzehrt.

5, 13. Den inneren Schaden durch äussere Mittel zu heilen, das zerrissene und zerfallende Gemeinwesen durch Anlehnung an eine fremde Grossmacht zu stützen, haben Juda und Ephraim vergebliche Versuche gemacht. Was Ephraim betrifft, so wissen wir, dass Menahem dem Phul tausend Talente Silber gab, damit er ihm das Königreich bekräftige. Aber den selben Vorwurf, den Hosea gegen Israel erhebt, erhebt er auch gegen Juda; da in dem zweiten und sechsten Satz, wie aus מזור zu erkennen, Juda als Subject alternirt, so ist es auch für den vierten wahrscheinlich, dass hinter וישלח ursprünglich יהודה gestanden hat. Nimmt er schon Bezug auf die Sendung des Ahaz an Tiglathpileser? Was er über die Zustände in Juda sagt, würde gut auf die erste Zeit des Ahaz passen (Isa. 3, 5); der Einwand, dass er von dem durch Ahaz veranlassten Einbruche des Assyrers noch nicht weiss, liesse sich umgehn. Aber Ahaz that den Schritt um sich gegen äussere, nicht um sich gegen innere Gegner zu schützen; von dem Angriff dieser äusseren Gegner auf Juda ist hier nichts zu merken. Hosea muss

also wohl frühere, uns unbekannte Vorgänge im Auge haben. Nach 10, 6 ist מלך ירב der Assyrerkönig; wie er zu dem Namen kommt und was der Name bedeutet, lässt sich nicht ermitteln. Sprich יִגְהֶה.

5, 14. Wenn die Schuld bleibt, ist gegen das Verderben kein Kraut gewachsen; Jahve lässt sich nicht spotten. Die Motte wird nun ein Löwe, die schleichende Gefahr wird acut, wie es scheint unter den Händen des herbeigerufenen assyrischen Arztes selber.

5, 15. Die leidenschaftliche Erregung der Rede hört hier auf, Jahve ist nicht mehr der reissende Löwe, sondern er will sich aus Israel zurückziehn „an seinen Ort". Die Wirkung ist freilich die selbe: er überlässt auf diese Weise sein Volk dem Verderben. יאשמו = ישמו stutzig werden; vgl. Ez. 6, 16. Zach. 11, 5 (Septuaginta). Joel 1, 18.

6, 1—3. Man kann nicht umhin, diese Verse mit den vorhergehnden zu verbinden, als dramatische Explicirung von ישחרנני 5, 15, so dass man etwa לאמר einschieben könnte. Dann liegt die Rede des Volkes in der Zukunft, als eine Eventualität, die vermuthlich eintreten wird, wenn Jahve sich zurückzieht; auch die Antwort Jahves 6, 4 ist eventuell und zukünftig. Aber Hosea denkt offenbar, dass es bald genug so kommen wird, dass es sich schon vorbereitet. Vgl. zu 6, 3. Lies וַיַּךְ.

6, 2. Die Athener vertrauten, dass in zwei oder drei Tagen Alles werde verwirklicht werden, was sie nur wünschen möchten — so etwa sagt Demosthenes, pro corona 35.

6, 3. Sie suchen Jahve nicht mehr mit Rindern und Schafen, sondern sie streben nach der Gotteskenntnis, deren Mangel ja nach dem Propheten das Grundübel ist. Aber sie thun es in der falschen Hoffnung, dass nun auch gleich Alles wieder gut sein werde. Hosea nimmt dagegen an, dass eine lange Zeit der Carenz nöthig sei, ehe Jahve die abgebrochenen Beziehungen wieder anknüpfe 3, 3. 4. 8, 5. — Lies כשחרנו כן נמצאהו (Giesebrecht, Beiträge p. 208). Auch am Schluss ist der Text nicht in Ordnung, denn יורה kann neben גשם und מלקוש nur der Herbstregen sein, nicht ein Verbum.

6, 4. Über die Morgenwolken vgl. ZDPV 1891 p. 111 sq. Eine Verbindung zwischen 6, 4 und 6, 5 lässt sich nicht entdecken; 6, 4 schliesst abgebrochen und 6, 5 beginnt abgebrochen.

6, 5 — 7, 2.

Ein innerer Zusammenhang zwischen 6, 5sq. 6, 7—11. 7, 1. 2 existirt nicht; ich fasse die drei Fragmente zusammen um nicht gar zu viele Abschnitte zu machen.

6, 5. חצבתי = הרגתים; בנביאים = באמרי פי. Also gelten die Propheten, welche die Katastrophe verkünden, als ihre Bewirker, das Wort beschwört die Sache herauf. Die Perfecta sind Präterita, Hosea denkt an die Propheten der Vergangenheit, wie Elias und Elisa, deren Auftreten alle grossen Krisen der Geschichte des Reiches Israel einleitete. Sie sind ihm Werkzeuge nicht der Gnade, sondern des Zornes, Vollstrecker des Rechtes und der Rache. Lies משפטי כאור.

6, 6. Der Spruch erinnert an 1 Sam. 15, 22, ist aber doch sehr charakteristisch verschieden. Denn Samuel predigt dem Saul nichts weniger als חסד.

6, 7. Lies בְּאדם, wegen des folgenden שם und wegen der Lokalisirung der Sünde auch in den sich anschliessenden Versen. Es wird eine Cultusstätte genannt und auf einen uns unbekannten Vorgang daselbst angespielt sein.

6, 8. Gilead ist wohl Mispha, jedenfalls eine Cultusstätte. Zu עקבה מדם vergleicht Gesenius im Thesaurus עקיבת יין (conspurcata vino) aus einer nicht citirten Stelle eines Targums.

6, 9. Für die Räuber ist כחכי, wenn s. v. a. כחכות (?), viel zu schwach, während umgekehrt ירצחו für die Priester zu krass; es soll doch nicht gesagt sein, die Priester trieben es viel schlimmer als die Banditen. Für איש גדודים erwartet man אנשי גדוד. Mit דרך ist an der Stelle, wo es steht, nichts anzufangen. Trotzdem scheint der Sinn im Allgemeinen klar zu sein: das heilige Sichem ist eine Räuberhöhle, die Priester selber sind die Räuber, ihre Beute die Opferer.

6, 10. Für בבית ישראל lies בביתאל (vgl. 10, 15. Amos 5, 6) und für זנות לאפרים vielleicht זניתָ א״ (nach 5, 3).

6, 11. Es ist möglich, dass gesagt sein soll, an den Greueln zu Bethel betheilige sich auch Juda; wie aber das aus den Worten herausgebracht werden kann, lässt sich nicht ersehn. Das zweite Versglied ist Glosse zu כרפאי לישראל (7, 1), welche Worte ihrerseits ganz verloren stehn und die Zerrüttung des Textes an dieser Stelle erkennen lassen.

7, 1. Der Vers ist zu beginnen mit נגלה als Präteritum, ohne Vau. Zu יבוא vgl. Joel 2, 9; aber warum das Imperfectum?

7, 2. Es ist schwierig, den folgenden Satz zum Object von בל יאמרו (= בלי 8, 7. 9, 16) zu machen; die Septuaginta bestätigt die Lesart nicht.

7, 3—7.

7, 3. Durch v. 5 glaubt man sich genöthigt, die שׂרים hier zum Subjecte zu machen. Aber das ist um so weniger gestattet, da Hosea מלך ושרים immer verbindet. Das Subject ist vielmehr hier das selbe wie in 8, 4. In 8, 10 heisst es: sie werden aufhören Könige und Fürsten zu salben. Dadurch wird es sehr nahe gelegt, wenn nicht nothwendig gemacht, für ישמחו zu lesen ימשחו. Die Aussage ist allgemein und praesentisch, ebenso wie in v. 7; während in v. 5. 6 ein einzelnes Beispiel für die Regel angeführt wird, im Praeteritum. — Zu unserem Verse sind noch die beiden ersten Worte von v. 4 zu ziehen; denn „sie alle brechen die Ehe wie ein Ofen“ empfiehlt sich nicht. Dass מנאפים politische Treubrecher sind, kommt freilich sonst nicht vor.

7, 4. Der Vers ist Glosse, s. zu v. 6. Richtig liest Oort (a. O. p. 487) כמו תנור בוער הם אפהו.

7, 5. „Unser König“ kann der hier gemeinte König nur genannt werden, wenn nach seiner Ermordung ein Nachfolger noch nicht anerkannt oder wenn er der letzte legitime König war. Ein nächtliches Fest, das er gibt (יום wie 2, 15), ist die Gelegenheit zu dem Attentat. Sind die שׂרים die Attentäter? Nein, denn wenn sie in v. 3 nicht die Handelnden, sondern die Leidenden sind und das Geschick des Königs theilen, so muss das hier ebenso sein. Wenn sie am Weinfieber kranken, taugen sie auch nicht zum Handeln, scheinen vielmehr lahmgelegt zu sein. Allerdings weiss man nicht, wer sonst die Verschwörer sein sollen; ein Subjectswechsel wird nirgends angedeutet. Indessen משך ידו את לצצים כי קרבו ist offenbar corrupt, und leider muss an dieser Stelle gerade die Hauptsache gestanden haben.

7, 6. Die Verderbnis greift noch über, über die zwei ersten Wörter dieses Verses. אפהם ist ihr Zorn (Pesch. Targ.), und nicht ihr (?!) Bäcker; denn wenn בער auf den Ofen passt, so doch nicht auf den Bäcker. WRSmith schlägt weiter vor, ישן als יעשן zu fassen, aber nicht mit Recht. Denn, auf den Zorn

übertragen, bedeutet Rauch und Feuer im Hebr. das selbe; hier aber muss ein Unterschied bestehn wie zwischen Schlafen und Erwachen. Im Ofen wird Nachts das Feuer unter der Asche gehalten, Morgens wird es geschürt: so verhalten die Verschwörer die Nacht ihre Gluth und lassen sie am Morgen aus, wenn Alles seinen Rausch ausschläft. Das ist die Pointe des Vergleichs mit dem Ofen. Darum empfiehlt sich Schorrs (Hechaluz 1, 114. 10, 78) Vorschlag nicht: כי קרבם כתנור לבם בער בם; denn die Pointe wird dadurch verdeckt.

Zu v. 6 ist v. 4 eine Erklärung. Die Nacht ist wie in unseren Haushaltungen die Zeit, wo der Abends angemengte (לוש) Teig aufgeht bis zum anderen Morgen, wo er dann geknetet und gebacken wird: da hat der Bäcker Ruhe. Diese Erklärung zu ישן אפהם ist aber verdächtig. Erstens deshalb, weil sie vorausgeschickt ist und an einer ganz unpassenden Stelle steht. Zweitens deshalb, weil sie nichts nützt, denn was soll der Hergang des Brotbackens zum Verständnis von v. 5? Drittens deshalb, weil sie sich an die durch den Ofen veranlasste falsche Aussprache אופיהם hält. Auch sprachliche Verdachtsgründe fehlen nicht; ישבת מעיר ist nicht hebräisch, und כמו wird als Präposition in der alten Sprache nur vor Suffixen gebraucht. Es wäre kein Schade, wenn wir den berüchtigten Bäcker des Hosea auf gute Manier los würden. — ישן und בער sind präteritale Perfecta.

7, 7. Mit כלם wird das Subject verallgemeinert, und zugleich verallgemeinert sich auch die Aussage. Der jüngste Frevel ist keine Ausnahme, die nur Einzelnen zur Last fällt. Sie machen es vielmehr Alle so und immer wieder. Auch das Bild vom Ofen hat hier nicht mehr die pointirte Bedeutung wie in v. 6; es geht auf die politische Aufregung, die das ganze Volk durchglüht, der alle eingesetzten Regierungen nach kurzer Zeit wieder zum Opfer fallen. — Zum Schluss wird der Gedanke etwas umgewandt: der trostlose Ausgang all ihrer Königsmacherei veranlasst sie doch nicht davon abzustehn und die Heilung wo anders, bei Jahve, zu suchen. Vgl. 8, 4. 10. 13, 10.

7, 8 — 8, 3.

7, 8. Vgl. 8, 8. הוא יתבולל? Ein Kuchen, der nicht umgewendet wird und also verbrennt, heisst Ephraim nach v. 9 deshalb,

weil es ruhig auf der verkehrten Seite liegen bleibt, in der verkehrten Richtung fortfährt, so böse auch die Folgen sind.

7, 10. ולא שבו ist, wegen des Tempuswechsels, nicht mit וענה zu coordiniren, sondern mit גאון ישראל, als Erweiterung und Erklärung des Subjects.

7, 11. Es braucht nicht von dem Widerstreit zweier verschiedener Parteien, es kann auch von dem Schwanken der Reichspolitik die Rede sein; letzteres wahrscheinlicher.

7, 12. כאשר ילכו: dadurch dass sie bei den fremden Mächten Hilfe suchen, gehn sie grade ins Netz. Die letzten drei Worte sind unverständlich.

7, 13. Sie reden Lügen wider mich = sie denken Arges über mich v. 15. Sie scheinen ihrer Verzweiflung auch gegen Jahve Luft zu machen, wenn er ihnen nicht hilft, obwohl sie zu ihm rufen (v. 14. 8, 2).

7, 14. Für יתגודדו (Sept.) entscheidet der Parallelismus mit ייליל; man ritzt sich um das Gebet noch eindringlicher zu machen (1. Reg. 18, 28). „Man darf vielleicht annehmen, dass das Heulen und Kratzen auch mit Opfern verbunden ist und dass משכבות die κλισίαι sind, auf denen liegend man die Opfermahlzeit einnahm; die seltsame Vereinigung von Jammern und Schwelgen ist ganz im Geist des syrischen Heidenthums.“ So habe ich 1873 geschrieben; jetzt dünkt es mir unmöglich, das על vor משכבותם anders zu verstehn als das vor דגן: es wird der Grund des Heulens, des Zerkratzens angeführt, irgend etwas was mit der Ernte, die zu misrathen droht, zusammenhängt.

7, 15. יסרתי exercui?

7, 16. Unverständlich und grossentheils corrupt. Zu לא על vgl. אל על 11, 7.

8, 1. Die Corruption erstreckt sich auch noch über den Anfang dieses Verses. Man setzt die Posaune an den Mund, nicht an den Gaumen; sonst kann man nicht blasen. „Ein Adlersgleicher stösst auf Jahves Haus“ könnte bedeuten: der Assyrer stösst auf Jahves Land. Vgl. 9, 15. Prolegomena[3] p. 23. Vielleicht besser כי נשר.

8, 2. ישראל fehlt in der Septuaginta; als Subject ist es sehr hart. Aber vielleicht ist es Vokativ; doch würde man dann wohl ידעתיך lesen müssen, als Rede Jahves.

8, 4—14.

8, 4. Beide Funktionen der Theokratie, die Regierung und der Gottesdienst, sind Jahve fremd. מלך ושרים = die einheimische Obrigkeit; vgl. 3, 4. 7, 3. 8, 10. 13, 10 Amos 1, 15. 2, 3. Es ist die Rede von dem steten gewaltsamen Regierungswechsel in den letzten Zeiten des Reiches Israel (7, 3. 7. 8, 10). Die Polemik gegen die Bilder Jahves findet sich noch nicht bei Amos, sondern zuerst bei Hosea, dann besonders bei Jesaias.

8, 5. Die Bezeichnung „das Kalb von Samarien" für das damals heiligste Symbol Jahves in Israel, den Stier von Bethel, muss den Zeitgenossen höchst lästerlich geklungen haben, während wir daran gewöhnt sind. Samarien = das Reich Israel 7, 1. 8, 6. 10, 5. 7. 14, 1. Für זנח lies אזנח; vgl. 10, 15.

8, 6. Das Vau in והוא ist zu streichen. Über die Bedeutung von שבבים hat man sich seit Alters vergeblich den Kopf zerbrochen; die Versionen gehn weit aus einander; Hieronymus hat von seinem Hebräer gehört, sababim proprie appellari aranearum fila. Im Talmud heisst שבא der Holzsplitter, und so scheint hier das Targum zu verstehn. Aber war das goldene Kalb von Holz und nur mit Gold überzogen? Immerhin leicht möglich; in der Regel waren die Idole אפדות, und die Technik war weit verbreitet: Holzkern und Metallüberzug. Die Art wie Moses das goldene Kalb Aharons zerstörte (Exod. 32, 20) lässt sich nicht wohl zur Erklärung von שבבים herbeiziehen.

8, 7. Die Accente ergeben: Saat ist nicht da, der Spross giebt kein Mehl. Aber wenn keine Saat da ist, kann auch von Spross keine Rede sein. Und wo bleibt לו? Sinn und Wortfall fordern die Abtheilung: ên lo çemach, bli ja'se qemach. Freilich ist dann das Femininum קמח nicht zu gebrauchen. — Höchst verwunderlich ist der Schluss. Denn die Saat ist ja Wind und Sturm, diese Saat kann nicht vielleicht doch noch Mehl tragen, und dies eventuelle Mehl kann nicht den Feinden zur Beute fallen.

8, 8. עתה bei Hosea häufig (8, 10. 13), nicht immer an bequemen Stellen. Beachtenswerth ist die Aussage, dass bereits jetzt Israel ein verachtetes Volk, ein σκεῦος ἀτιμίας geworden sei.

8, 9. Der Plural התנו passt schlecht zu אפרים; ist vielleicht מצרים zu lesen? Das wäre wie אשור Akkusativ zu עלו, und für

התנו müsste dann wie in v. 10 יתנו (um zu geben) gelesen werden [1]). אהבים könnte wohl Liebesgeschenke bedeuten.

8, 10. קבץ, ähnlich wie unser studentisches Einheimsen, zu verstehn nach 3, 3. 4. 2, 16. 17. Hier ist es deutlich, dass Hosea an Exilirung denkt (8, 13. 9, 3). Sie können sich nicht selber regieren, sie müssen unter strenge fremde Zucht: dann werden sie ein wenig aufhören mit dem ewigen Ein- und Absetzen von Königen und Ministern. Lies mit der Septuaginta: וחדלו מעט ממשח מלך ושרים. Könige und Fürsten salben = hohe Politik spielen. Die Salbung scheint den Späteren unverständlich und anstössig gewesen zu sein; vgl. 7, 3.

8, 11. Die Vervielfältigung macht die an sich üble Sache nur um so schlimmer; der Eifer ist vergeblich. Das erste לחטא ist zu streichen, da es dem zweiten Satze die Bedeutung raubt.

8, 12. Lies רִבּ תורתי, wie رُبَّ. „Wie die eines Fremden", der in Israel nichts zu sagen hat. Was versteht Hosea unter den zahlreichen Weisungen? Jedenfalls keine Cultusgesetze; vgl. Prolegomena [3] p. 60! Sondern offenbar Weisungen über die דעת אלהים, die also auch schon damals aufgezeichnet vorlagen. Dadurch restringirt sich einigermassen der Vorwurf gegen die Priester in 4, 6.

8, 13. Vgl. Hier. 7, 21. הבהבי? Am Schluss setzt die Septuaginta zu: καὶ ἐν 'Ασσυρίοις ἀκάθαρτα φάγονται, nach 9, 3. Es lässt sich aber ein Grund denken, warum Hosea hier zunächst bloss Ägypten nennt, nemlich die vorbildliche Bedeutung dieses Landes in der heiligen Geschichte. Wie der Gründung, so geht auch der Neugründung der Theokratie ein langer Aufenthalt „in dem Hause der Knechtschaft" voraus. — 9, 9 יפקוד ohne Vau.

8, 14. Ich hege starken Zweifel an der Echtheit dieses wenig eigenthümlichen Verses, dessen zweite Hälfte noch dazu aus Amos entlehnt ist. Sonst finden sich nirgend Spuren von Bekanntschaft Hoseas mit der Schrift des Amos. — היכלות scheinen Götzentempel sein zu sollen.

9, 1—9.

9, 1. Abermals ein sehr werthvoller Beitrag zur Charakteristik des alten Cultus; vgl. Prolegomena [3] p. 99. Tenne und

[1]) התנה passt auch nicht. Die Rabbinen gebrauchen es im Sinne des chald. אתני (= bedingen), welches mit תנאה (= syr. תנוי) und mit استثنى zusammenhängt.

Kelter, Korn und Most sind seine Motive, laute Freude, rauschender Jubel sein Ausdruck. Er ist durchaus dionysisch, wie die Griechen sagen würden, heidnisch, wie Hosea sagt. Dieser Begriff kommt so ausgesprochen hier wohl zum ersten mal vor (עמים, nicht גוים). Die Getreidetennen sind wohl zugleich die Bamoth, ganz passend wegen der nahen Beziehung zwischen Ernte und Gottesdienst. Zu אתנן vgl. 2, 14 sqq. Die 7, 14 bedroht erscheinende Ernte ist nach 9, 1 doch noch glänzend genug ausgefallen.

9, 2. ידעם und בם zu lesen mit der Septuaginta.

9, 3. 4. Alle Lust des Lebens drängt sich zusammen in Jahves Hause, bei den Freudenmahlen zum Anbruch der Gaben seiner milden Güte; kein schrecklicherer Gedanke als dass man sein Brot wie unreine Speise, wie Trauerbrot essen muss, ohne die Aparchen dargebracht zu haben. Dieser Gedanke ist es, der der gedrohten Verbannung den Stachel gibt; denn Opfer und Feste hangen von dem Lande ab, der nährenden Mutter und dem wohnlichen Hause der Nation, der Grundlage ihrer Existenz und ihres Cultus. Vgl. Ezech. 4, 13.

9, 4. Lies יערכו und לחמם (für לחם) mit Kuenen. „Jahves Haus" ist jedes Gotteshaus. Der Ausdruck ist ein vollgiltiges Zeugnis, dass der Cultus, wenigstens nominell, Jahvecultus war.

9, 5. מועד und חג werden unterschieden (2, 13. 12, 10), aber wie?

9, 6. Man erwartet etwa: כי המה ילכו אשר. Memphis wird sie begraben: sie werden also im Exil sterben. — Für מחמד לכספם darf man vielleicht מחמדי כספם lesen und darunter silberne Hausgötter verstehen, an deren Stelle die Nessel treten wird. Dan. 11, 37.

9, 7a. Der Vers schliesst mit ישראל. Für ידעו lies ידע mit Sept. Mit ימי השלם wird vielleicht auf die Tage Sallums angespielt, mit denen die Anarchie begann.

9, 7b scheint Rede und Gegenrede zu sein. „Ein Narr ist der Prophet (Hosea), verrückt der Mann des Geistes" sagen die Hörer. Ja wohl verrückt, entgegnet Hosea, „durch eure Schuld". Die Schuld des Volkes gegen Jahve und die Feindschaft gegen seine eigene Person haben ihn so sehr aufgeregt, wie v. 8 weiter ausgeführt wird. Lies ורב המשטמה; „und wegen der Grösse der Feindschaft". משטמה bedeutet nicht Fallstrick und darf nicht vom syr. סטם abgeleitet werden (Ges. Thesaurus).

9, 8. 9. צפה? Zu v. 8 gehört noch העמיקו שחתו; denn das kann nach פח יקוש v. 8 unmöglich anders übersetzt werden als: sie haben ihm eine tiefe Grube gemacht. משטמה ist unverwerthbar und zu streichen. Deutlich redet Hosea von Verfolgungen, die ihn betroffen haben.

Der Rest von v. 9 scheint zufällig aus 10, 9 und 8, 13 zusammengeweht zu sein.

9, 10—17.

Hier beginnt eine Reihe von Abschnitten, die sich durch ein vorangestelltes historisches Thema abheben. Das Thema wird aber in der Regel nicht lange festgehalten und weiter verfolgt.

9, 10. Mit dem Übergange von der Wüste in das Fruchtland beginnt sofort der Abfall, die Gaben des Dionysus ziehen den Cult des Dionysus nach sich. Darum ist Baalpheor für die prophetische Geschichtsbetrachtung von entscheidender Bedeutung. Die Sünde von Baalpheor ist natürlich keine bloss historische, sondern sie setzt sich fort bis in die Gegenwart = der unzüchtige Cultus. Schwerlich hat übrigens Hosea בשת und שקוצים geschrieben.

9, 11. Es scheint, dass der Anklang von אפרים an אברים den Anlass zu der Metapher vom Fortfliegen gegeben hat. Die Unfruchtbarkeit aber ist die Strafe des Hurens (v. 10).

9, 12. Nach v. 11 müsste es heissen: auch wenn sie Kinder kriegen, nicht: wenn sie ihre Kinder aufziehen. Der fehlende Übergang würde hergestellt, wenn v. 16 zwischen v. 11 und v. 12 stünde.

9, 13. בנוה ist sicher בניו, לצור sicher לצוד oder לציד, אל־הרג wahrscheinlich להרגה (Septuaginta). Aber was steckt in שתולה? Die Septuaginta liest ל שתו; aber לבניו wird durch das folgende בניו ohne ל verboten und שתו ist überflüssig und schlecht. Es sollte לצוד שתולה dem להוציא להרגה entsprechen.

9, 15. Meint Hosea mit der Sünde von Gilgal ein bestimmtes geschichtliches Ereignis? Es scheint nicht; er redet von dem Heiligthum zu Gilgal als gegenwärtiger Sammelstätte aller Schändlichkeit. Gekommen ist er auf Gilgal vielleicht dadurch, dass es der nächste Lagerplatz nach Sittim war (Mich. 6, 6) und auch noch einigermassen in der Sphäre von Baalpheor lag. Mein Haus = mein Land.

9, 16. Die Worte sind nicht metaphorisch, sondern eigentlich

zu verstehn. Das Wachsthum und die Zeugungskraft von Ephraim haben aufgehört. Der Vers drängt sich zwischen v. 15 und v. 17 ziemlich störend ein, ist dagegen zwischen v. 11 und v. 12 unentbehrlich.

10, 1—8.

10, 1. גפן ב״ ישראל: der Vergleich geht auf die Fruchtbarkeit des Landes, nicht des Volkes. In ישוה sucht man ein Adjectiv der Bedeutung von: üppig, reich. Das Lamed in לפריו lässt sich kaum erklären, dagegen erwartet man הטיב למצבות. Aus הטיב folgt, dass die Masseboth künstlich gearbeitet waren.

10, 2. חלק לבם im Cultus; man weiss nicht, ist es Jahve oder Baal, dem sie dienen.

10, 3. עתה = dann? Vgl. 2, 12. 5, 7.

10, 4. Lies דבר (Sept.), als Infinitiv. Wenn der Vers nicht ganz vereinzelt ist, so gibt er eine ironische Antwort des Propheten auf die Schlussfrage in 10, 3 und beschreibt das nichtsnutzige politische Thun und Treiben des Königs. Der letzte Satz ist nicht in Ordnung; משפט lässt sich nicht mit ראש vergleichen, und על תלמי שדי wird durch 12, 12 verdächtigt.

10, 5. Lies עגל, denn die darauf bezüglichen Pronomina stehn alle im Masc. Sing. Ferner שכני im Plural, יאבל im Impf., und ילילו für יגילו. Der letzte Satz erinnert auffällig an 1. Sam. 4, 22, wo die sterbende Schwiegertochter des Eli sagt, nachdem die Lade Jahves in Feindeshand gefallen ist: גלה כבוד מישראל. Da er nun auch schlecht steht — denn die Suffixe in כבודו und ממנו beziehen sich auf עמו —, so ist er verdächtig. Es kommt dazu, dass Hosea nach v. 6 gar nicht meint, dass das goldne Kalb als Beute von den Assyrern weggeschleppt werden wird. Er sagt vielmehr, man werde mit den ewigen „Gaben" an die Assyrer noch dahin kommen, dass man seinen eignen Gott verschenken müsse — weil er von Gold ist.

10, 6. Lies יובילו im Aktiv und מעצבו für מעצתו.

10, 7. שמרון מלכה für מלך שמרון ist unzulässig, מלכה eröffnet den zweiten Satz. Wenn כקצף richtig ist, so bedeutet es: wie ein Stück Holz, wie ein Rohr oder dgl. Möglicher weise כקצב, was mit قضب oder auch mit قصب zusammengestellt werden könnte. Der König wird willenlos vom Strome des Verderbens fortgerissen, weit entfernt ihn aufhalten zu können.

10, 8. Das abscheuliche און חטאת ist zu tilgen, es verdirbt den ergreifenden Eindruck der herrlichen Stelle, die an Am. 7, 9 erinnert. Die Hügel und Berge sind den Bamoth nahe verwandt; in der letzten Noth ist der einzige Nutzen den sie stiften können, dass sie über ihren Städten zusammenfallen.

10, 9—15.

10, 9. In Jud. 19sqq. handelt es sich um Sünde Benjamins, nicht um Sünde Israels, in Gibea. Hosea denkt vielmehr an das Königthum, welches in Gibea entstanden ist. Die Königsmacherei in Israel gilt ihm, neben dem heidnischen Cultus, als das Grundübel; und sie ist angegangen in Gibea (13, 10. 11). Statt עמדו erwartet man etwa בגדו. „Der Krieg wird sie in Gibea erreichen" d. h. er wird bis zur äussersten Südgrenze vordringen; denn die Assyrer kommen von Norden. Vgl. 5, 8. 9. Mit מלחמה scheint der letzte Satz des Verses abgeschlossen.

10, 10. על בני עלוה באותי ואסרם ist corrupt. Die Septuaginta bietet ἐπὶ τὰ τέκνα τῆς ἀδικίας παιδεῦσαι αὐτούς, ein Theil der Handschriften hat zwischen ἀδικίας und παιδεῦσαι noch ἦλθεν = ἦλθον = באתי = באותי. Man könnte leicht באתי ליסרם lesen, aber was soll hier das Präteritum?

„Es sollen sich Völker gegen sie versammeln" — so unbestimmt reden die Späteren, aber nicht Amos und Hosea. Für באסרם lies ליסרם. Die beiden Sünden („die Jerobeam Israel sündigen machte") sind die Kälber von Bethel und Dan — nach dem Urtheil der späteren Juden. Hosea sieht tiefer, so spöttisch er auch über die Bilder redet. Vgl. אשמת שמרון Amos 8, 14.

10, 11. מלמדה (gewöhnt) und אהבתי haben kaum Platz neben einander.

10, 12. Säet Gerechtigkeit, so erntet ihr demgemäss! Zwischen צדקה und חסד ist kein Unterschied. Das Lamed führt das Object ein, wie oft in diesen Capiteln; dem לצדקה entspricht in v. 13 רשע. Für ויורה lies mit Sept. פרי, entsprechend dem פרי כחש v. 13. Um Lehre handelt es sich hier nicht, sondern um Erfolg.

10, 13. Für בדרכך liest die Septuaginta richtig ברכבך; aber der Satz von כי בטחת an ist unecht.

10, 14. בעריך statt בעמיך; wegen מבצריך. Ferner יושדו im Plural. Schrader (KAT p. 441) ist geneigt, den Salman für einen

moabitischen König zu halten, der auf einer Inschrift des Tiglathpileser erwähnt wird, und Beth-Arbeel für den galiläischen Ort dieses Namens. Schwerlich mit Recht; non licet parva componere magnis. Von einem einheimischen Dorfe und von einem moabitischen Häuptlinge ist hier nicht die Rede. Sondern von einer bedeutenden auswärtigen Stadt und von dem Assyrerkönig Salmanassar IV: denn die früheren assyrischen Könige dieses Namens kannten die Hebräer nicht. Dann kann freilich der Vergleich nicht von Hosea selbst herrühren; er wird wohl eingeschoben sein, wie Amos 6, 2.

10, 15. אעשה für עשה, und בית ישראל für ביתאל, beides nach der Septuaginta; vgl. 8, 5. 6, 10.

11, 1—11.

11, 1. 2. לבני als einfaches Object ist kaum möglich, denn vor der Berufung aus Ägypten kann Israel nicht als Sohn Jahves bezeichnet werden. Man müsste fordern: ich rief ihn, damit er mein Sohn werde. Vielleicht darf man lesen לוֹ כְּדֵי, weiter קָרְאִי und mit der Sept. מִפָּנַי הֵם. — Die Baale werden von Hosea den Bildern gleichgesetzt, von denen wir wissen, dass sie Jahvebilder sein sollten.

11, 3. Vor קחם ist ein Aleph ausgefallen, vgl. 8, 5. 10, 15. Das sinnlose Vau in זרועתיו fehlt in der Septuaginta. רפאתים stört, weil es ganz aus dem Bilde (des sorgfältig aufgezogenen Kindes) fällt.

11, 4. Menschliche Seile = Liebesseile? Man erwartet für אדם ein Wort, welches dem folgenden אהבה einigermassen entspricht. Der mittlere Satz ist nicht zu verstehn, der letzte dagegen scheint in Ordnung zu sein, trotz dem auffallenden Wechsel des Numerus der Pronomina. Nur ist es nöthig, וָאֵט (von נטה) zu sprechen und לא v. 5 als לו zu אוכיל zu ziehen, mit der Septuaginta.

11, 5. Zwischen Ägypten und Assur als Orten des Exils besteht für den Propheten kein Unterschied; auch darum ist die Negation an die Spitze des Verses falsch. ואשור הוא מלכו?

11, 6. Der Hauptfehler dieses Verses liegt in der Zusammenstellung so incompatibler Objecte, wie Städte, Glieder, Rathschläge; aber auch das erste Verbum gibt zu Bedenken Anlass. Vielleicht וחלה = וכלה = וכלתה? und בדיו = בעריו? Für ממעצותיהם würde

dann, dem בעריו entsprechend, zu erwarten sein: in ihren Festungen. Über den schweren Anstössen vergisst man hier die leichteren, z. B. den beständigen Numeruswechsel.

11, 7. Auch hier ist der Text gänzlich verderbt. Die Septuaginta liest nicht anders und versteht nicht besser.

11, 8. Das erste Wie ist drohender Ausruf, das zweite einlenkende Frage. Mit כאדמה beginnt eine neue Frage. Adma und Seboim verwendet Hosea etwa so, wie Amos und Jesaias Sodom und Gomorrha verwenden. Daraus hat der Vf. von Gen. 14 geschlossen, dass Adma und Seboim gleichfalls im Toten Meere versunkene Städte seien. — Am Schluss lies רחמי statt נחומי, nach Gen. 43, 30. 1. Reg. 3, 26. Luc. 24, 32. Vaqidi ed Kremer 117, 6 (احترق جوفى).

11, 9. 10. Lies nach Steiner und Oort אֲבָעֵר für אבוא בעיר, und verbinde damit das folgende אחרי als אחריך, auf Grund von 1. Reg. 14, 10. 16, 3. 21, 21. Weiter wird es dann nöthig, ילכו in ילך zu ändern. Das passt freilich nicht sonderlich; man würde יקום erwarten. Aber doch scheint es, als ob Jahve schon vor ישאג das Subject sein müsse. — בנים מים ist verderbt, namentlich בנים gibt keinen Sinn.

11, 11. נאם יהוה findet sich sonst nur drei mal bei Hosea, in Kap. 2. Die Verse 8—11 stehn etwas verfrüht an dieser Stelle.

12, 1—15.

12, 1. Die Wortabtheilung עד רד עם אל bringt lauter Unmöglichkeiten zu wege. In עדר steckt ein Perfectum, in דעם vielleicht דעת. Für das zweifellos unrichtige קדושים נאמן ist Cornills Vorschlag קדשים נצמד (Ztschr. für ATliche Wiss. 1887 p. 286sqq.) sehr erwägenswerth.

12, 2. רעה רוח gehört eher in den Prediger als in den Hosea, wenigstens wenn רעה s. v. a. רצה ist. Für ושד lies mit der Septuaginta ושוא. Ferner ירבו ב׳ für ירבה וב׳: das eitle Streben, das illusorische Treiben ist eben die Allianzpolitik mit den Grossmächten, die durch die Umstände gefordert, von den Propheten aber dennoch als frivole Willkür gebrandmarkt wurde. Am Schluss יובילו für יובל.

12, 3. Das Vau vor לפקד fehlt in der Septuaginta.

12, 4. Hosea setzt hier bei seinen Zuhörern oder Lesern eine

moabitischen König zu halten, der auf einer Inschrift des Tiglathpileser erwähnt wird, und Beth-Arbeel für den galiläischen Ort dieses Namens. Schwerlich mit Recht; non licet parva componere magnis. Von einem einheimischen Dorfe und von einem moabitischen Häuptlinge ist hier nicht die Rede. Sondern von einer bedeutenden auswärtigen Stadt und von dem Assyrerkönig Salmanassar IV: denn die früheren assyrischen Könige dieses Namens kannten die Hebräer nicht. Dann kann freilich der Vergleich nicht von Hosea selbst herrühren; er wird wohl eingeschoben sein, wie Amos 6, 2.

10, 15. אעשה für עשה, und בית ישראל für ביתאל, beides nach der Septuaginta; vgl. 8, 5. 6, 10.

11, 1—11.

11, 1. 2. לבני als einfaches Object ist kaum möglich, denn vor der Berufung aus Ägypten kann Israel nicht als Sohn Jahves bezeichnet werden. Man müsste fordern: ich rief ihn, damit er mein Sohn werde. Vielleicht darf man lesen לוֹ כְּדֵי, weiter קְרָאִי und mit der Sept. מִפָּנַי הֵם. — Die Baale werden von Hosea den Bildern gleichgesetzt, von denen wir wissen, dass sie Jahvebilder sein sollten.

11, 3. Vor קחם ist ein Aleph ausgefallen, vgl. 8, 5. 10, 15. Das sinnlose Vau in ורועתיו fehlt in der Septuaginta. רפאתים stört, weil es ganz aus dem Bilde (des sorgfältig aufgezogenen Kindes) fällt.

11, 4. Menschliche Seile = Liebesseile? Man erwartet für אדם ein Wort, welches dem folgenden אהבה einigermassen entspricht. Der mittlere Satz ist nicht zu verstehn, der letzte dagegen scheint in Ordnung zu sein, trotz dem auffallenden Wechsel des Numerus der Pronomina. Nur ist es nöthig, וָאֵט (von נטה) zu sprechen und לא v. 5 als לו zu אוכיל zu ziehen, mit der Septuaginta.

11, 5. Zwischen Ägypten und Assur als Orten des Exils besteht für den Propheten kein Unterschied; auch darum ist die Negation an die Spitze des Verses falsch. ואשור הוא מלכו?

11, 6. Der Hauptfehler dieses Verses liegt in der Zusammenstellung so incompatibler Objecte, wie Städte, Glieder, Rathschläge; aber auch das erste Verbum gibt zu Bedenken Anlass. Vielleicht וחלה = וכלה = וכלתה? und בדיו = בעריו? Für ממעצותיהם würde

dann, dem בעריו entsprechend, zu erwarten sein: in ihren Festungen. Über den schweren Anstössen vergisst man hier die leichteren, z. B. den beständigen Numeruswechsel.

11, 7. Auch hier ist der Text gänzlich verderbt. Die Septuaginta liest nicht anders und versteht nicht besser.

11, 8. Das erste Wie ist drohender Ausruf, das zweite einlenkende Frage. Mit כאדמה beginnt eine neue Frage. Adma und Seboim verwendet Hosea etwa so, wie Amos und Jesaias Sodom und Gomorrha verwenden. Daraus hat der Vf. von Gen. 14 geschlossen, dass Adma und Seboim gleichfalls im Toten Meere versunkene Städte seien. — Am Schluss lies רחמי statt נחומי, nach Gen. 43, 30. 1. Reg. 3, 26. Luc. 24, 32. Vaqidi ed Kremer 117, 6 (احترق جوفي).

11, 9. 10. Lies nach Steiner und Oort אֲבָעֵר für אבוא בעיר, und verbinde damit das folgende אחרי als אחריך, auf Grund von 1. Reg. 14, 10. 16, 3. 21, 21. Weiter wird es dann nöthig, ילכו in ילך zu ändern. Das passt freilich nicht sonderlich; man würde יקום erwarten. Aber doch scheint es, als ob Jahve schon vor ישאג das Subject sein müsse. — בנים מים ist verderbt, namentlich בנים gibt keinen Sinn.

11, 11. נאם יהוה findet sich sonst nur drei mal bei Hosea, in Kap. 2. Die Verse 8—11 stehn etwas verfrüht an dieser Stelle.

12, 1—15.

12, 1. Die Wortabtheilung עד רד עם אל bringt lauter Unmöglichkeiten zu wege. In עדר steckt ein Perfectum, in דעם vielleicht דעת. Für das zweifellos unrichtige קדושים נאמן ist Cornills Vorschlag קדשים נצמד (Ztschr. für ATliche Wiss. 1887 p. 286sqq.) sehr erwägenswerth.

12, 2. רעה רוח gehört eher in den Prediger als in den Hosea, wenigstens wenn רעה s. v. a. רצה ist. Für ושד lies mit der Septuaginta ושוא. Ferner ירבו ב״ für ירבה וב״: das eitle Streben, das illusorische Treiben ist eben die Allianzpolitik mit den Grossmächten, die durch die Umstände gefordert, von den Propheten aber dennoch als frivole Willkür gebrandmarkt wurde. Am Schluss יובילו für יובל.

12, 3. Das Vau vor לפקד fehlt in der Septuaginta.

12, 4. Hosea setzt hier bei seinen Zuhörern oder Lesern eine

genaue Bekanntschaft mit den Geschichten der Genesis voraus, in der Gestalt wie wir sie im Jahvisten lesen. In welcher Ordnung er die Geschichten kennt, lässt sich schlecht feststellen. Er erwähnt den Ringkampf zu Pniel vor der Flucht nach dem Gefilde Arams; aber andererseits lässt er den Jakob von Pniel nach Bethel kommen, also von Nord nach Süd reisen. — אלהים ist ebenso wie das unbestimmte מלאך v. 5 eine Umgehung des Namens Jahves.

12, 5. Lies את für אל; umgekehrt Mich. 6, 1. Die Imperfecta der zweiten Vershälfte lassen sich nur als Präterita verstehn. ביתאל ἐν τῷ οἴκῳ Ων — hier ist im MT. die ursprüngliche Form einmal stehn geblieben. Für עמנו lies עמו; der Fehler ist vielleicht veranlasst durch falsche Auffassung des Suffixums in ימצאנו. In welcher Absicht hier so kurz und flüchtig einige Epochen aus dem Leben Jakobs vorgeführt werden, lässt sich nicht errathen.

12, 6. 7. Man sollte denken, dies seien die von Jahve zu Bethel an Jakob gerichteten Worte, zuerst stelle er sich ihm vor (v. 6) und gebe ihm dann noch eine Mahnung mit auf den Weg (v. 7). Aber Jahve stellt sich v. 6 in Wahrheit doch nicht vor; und in v. 7 stört es, dass dort Jakob auf dem Wege nach Norden (nach Aram) begriffen ist, während er in v. 5 von Norden (von Pniel) kommt. Ich hege Verdacht gegen die beiden Verse; der Verdacht stützt sich allerdings hauptsächlich auf תשוב, wofür תשבע gelesen werden könnte.

12, 8. Das historische Thema wird hier abgebrochen, aber v. 13 wieder aufgenommen. Es scheint, dass v. 8 an v. 4 knüpft; die Anknüpfung wäre deutlicher, wenn לעקב stünde für das wenig passende לעשק.

12, 9. Ephraim antwortet hier auf den Vorwurf, der gegen Kanaan erhoben ist. Es ist also mit Kanaan v. 8 das kanaanisirte Ephraim gemeint; Kanaan ist halb zum Appellativ für Händler geworden. In der zweiten Vershälfte lies nach der Septuaginta יגיעיו לו לעון oder einfach לעון, und חָטָא. Es ist die Entgegnung des Propheten auf die Ausrede Ephraims, Ephraim steht also in dritter Person. Es ist zwar durch seine Handelskünste zu grossem Reichthum gelangt, aber all der Reichthum reicht nicht zur Bezahlung der Schuld, die es contrahirt hat.

12, 10. Aus dem Reichthum, aus den verführerischen Verhältnissen des kanaanitischen Lebens muss Israel wieder zurück

in die primitive Einfachheit der Wüste. Lange vor Hosea hatten die Rechabiten diese Forderung in ihrer Weise in die Praxis übersetzt. Mit כימי מועד denkt der Prophet schwerlich an das Laubhüttenfest, welches חג heisst und ganz und gar nicht in die Wüste passt. Das alte Wüstenfest ist das Passah; die Israeliten in Ägypten konnten es nicht anders als in der Wüste feiern und verlangten darum Urlaub von Pharao. Aber dass sich in dem Ritus des Passah noch später Spuren von diesem ursprünglichen Charakter des Festes erhalten hätten, davon wissen wir sonst nichts. Der Vergleich mit einer frohen Festsitte passt überhaupt bei dieser Drohung schlecht. — Zu der Einleitungsformel vgl. 13, 4.

12, 11. 12. Diese beiden Verse sind hier offenbar deplacirt; auch unter sich haben sie keine Verbindung.

12, 11. Der Wechsel der Tempora ist anstössig. Für על lies אל. Zu אדמה vgl. 6, 5; aber eine befriedigende Erklärung ergibt sich nicht.

12, 12. Mit אם lässt sich nichts anfangen; nach 4, 5 gehört es vielleicht zu אדמה. Dem בגלגל entsprechend muss גלעד Ortsangabe (einer Cultusstätte) sein; das Subject zu היו ist das selbe wie zu יזבחו; man sollte allerdings eher עשו erwarten und אף statt אך. Für שורים (Sept. שרים) liest Hitzig mit Recht לְשָׂדִים; das Lamed konnte nach גלגל leicht ausfallen. Zu den Steinhaufen an den Ackergrenzen vgl. Doughty Travels I 22; גם heisst zur Strafe; man vermisst ein יהיו.

12, 13. שדה ארם wie שדה מואב Gen. 36, 35. Bei dem Jahvisten findet sich der Ausdruck nicht; welche Gegend damit gemeint ist, lässt sich nicht sagen; schwerlich Mesopotamien. Das absolute שמר scheint etwas von der arabischen Bedeutung an sich zu haben: Nachtwachen erdulden; vgl. ליל השמורים nox vigiliarum.

12, 14. Der Gegensatz von Weib und Prophet, als bösem und gutem Princip, ist höchst eigenthümlich; ebenso auch die Betrachtungsweise Mose's als eines Propheten. Unbequem, aber kaum zu beanstanden, ist der Subjectswechsel in נשמר.

12, 15. Immer der gleiche Schluss, mögen die Prämissen sein wie sie wollen. Der Sinn ist halbwegs verständlich, der Text von תמרורים bis יטוש total verderbt.

13, 1—11.

13, 1. Nach den Analogien scheint unser Vers ein vorangestelltes historisches Präludium zu sein; der Übergang zur Gegenwart wird in v. 2 durch ועתה (und heute noch) gemacht. An welches Ereignis der Vorzeit aber denkt Hosea? Untergegangen ist Ephraims Macht und Herrlichkeit nur einmal in der alten Geschichte, durch die Philister. Freilich war die Ursache davon nicht der Baalsdienst; doch kann der Prophet immerhin dieser Meinung gewesen sein. — Das aramäische רתת befremdet sehr an dieser Stelle. Das folgende Wort wird man נשיא sprechen und doch den Satz präterital fassen dürfen, vgl. 11, 1. Abgesehen von 2, 10 erscheint nur hier der Baal im Singular; doch vgl. 9, 10.

13, 2. Wiederum wird der Baalsdienst mit dem Bilderdienst identificirt (11, 1. 2). Für כתבונם scheint die Septuaginta כתמונת gelesen zu haben; besser wäre כתמונתם. Die zweite Vershälfte übersetzt man: von ihnen sagt man: Menschenopferer küssen Kälber. Aber das sagt man gar nicht, sondern höchstens der Prophet sagt es, im Widerspruch dazu was die Leute sagen und thun. Es bleibt nur übrig, אמר im Sinne von דבר zu verstehn: zu ihnen (zu den Götzenbildern) reden sie (als könnten sie hören). Menschenopferer = Opferer aus dem Genus Mensch (Micha 5, 4). Menschenopfer würde der Prophet schwerlich nur so beiläufig, mehr im Spott als in der Entrüstung, behandeln; er würde das Empörende, Scheussliche daran viel mehr hervorheben, als das Widersinnige. Er kann überhaupt über einen solchen Frevel nicht ad vocem Bilderdienst sprechen; wohl aber kann er es bei dieser Gelegenheit lächerlich finden, dass Menschen Kälber küssen. — Der Plural עגלים kann das Genus bezeichnen und zwingt nicht zu dem Schluss, dass Hosea noch andere Kälber im Auge habe als das von Bethel.

13, 3. Die beiden ersten Bilder sind aus 6, 4 entlehnt, schwerlich von Hosea selber. Aus dem letzten Bilde lernen wir, dass der Rauch bei den alten Hebräern nicht durch den Rauchfang, sondern durch die Fenster auszog.

13, 4. Ἐγὼ δὲ κύριος· ὁ θεός σου ὁ στερεῶν τὸν οὐρανὸν καὶ κτίζων γῆν, οὗ αἱ χεῖρες ἔκτισαν πᾶσαν τὴν στρατιὰν τοῦ οὐρανοῦ καὶ οὐ παρέδειξά σοι αὐτὰ τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω αὐτῶν. Dieser Zusatz der Septuaginta, der sicher aus ihrer hebräischen Vorlage stammt,

erinnert an die Interpolationen Amos 4, 13. 5, 8. 9. 9, 5. 6, die dort auch in den massorethischen Text eingedrungen sind.

13, 5. Der Schluss des Verses hat gelitten, ebenso der Anfang von v. 6. Zur Noth kann man helfen durch רעיתיך für ידעתיך, und כרעותם für במרעיתם.

13, 7. ואהי muss zwar, kann aber nicht futurisch sein; also lies אהיה. Ungern entschliesst man sich, אשור mit der Septuaginta als Assur zu deuten (7, 12). Indessen thut man es nicht, so hat שם in v. 8 keine Beziehung. Auch passt das Verbum שור nicht zu על דרך, denn es bedeutet nicht auflauern.

13, 9. Der Vers ist verstümmelt; der Sinn wird von der Septuaginta vermuthlich richtig ausgedrückt: τῇ διαφθορᾷ σου Ισραηλ τίς βοηθήσει; ist Jahve wider dich, wer mag dir helfen? etwa der König und die Beamten (v. 10)?

13, 10. Houtsma verbessert ausgezeichnet וכל שריך וישפטוך für בכל עריך ושפטיך. Der stete gewaltsame Regierungswechsel liegt nach Hosea in der Natur der künstlichen Regierungsform (מלך ושרים); er verwirft das auf Offiziere und Beamte gestützte Königthum. Abèr von einer dogmatischen Theorie geht er dabei nicht aus, sondern lediglich von der geschichtlichen Erfahrung. Er kann auch nicht leugnen, dass das Königthum als eine heilige, von Jahve geweihte Einrichtung gilt. Vgl. 7, 3—7. 8, 4. 10. 10, 9. Prolegomena[3] p. 435sq.

13, 10. Die Verba sind präsentisch; der historische Anfang und die noch gegenwärtige Fortzeugung des Königthums werden in eins gezogen — recht bezeichnend für Hosea, dem die Geschichte weiter nichts ist als ein Spiegel der Gegenwart. Der Abschnitt 13, 1—11 erinnert sehr an 8, 4sqq.

13, 12 — 14, 1.

13, 12—14. Ephraims Sünde ist wie ein wohlverwahrter Schatz unangetastet im Beutel; es bleibt Alles beim Alten (v. 12). Höchste Zeit zur Wiedergeburt wäre es wohl, zeitweilig werden vielleicht auch krampfhafte Anstrengungen gemacht; aber es wird doch nichts daraus, eine neue Kreatur kommt nicht zur Welt (v. 13). Soll Jahve sie nun, als ein deus ex machina, von dem Verderben erlösen, das schon die Hand nach ihnen ausstreckt? Im Gegentheil, er ruft selber Tod und Hölle herbei: wo sind deine

Seuchen, Tod, wo ist deine Pestilenz, Hölle! Mit seinem Mitleid hat es jetzt ein Ende.

13. 14. נחם saepe de eo quem poenitet mali quod alteri inflixit (Gesenius Thes.) vel infligere vult (Amos 7, 3. 6).

13, 15. Der Vers nimmt sich in diesem Zusammenhang, nach v. 14, seltsam zahm aus. Der erste Satz spielt mit יפריא auf Ephraim als Fruchtbaum an, gibt aber so wie er überliefert ist keinen Sinn. Nach dem folgenden מקורו und מעינו darf man vielleicht מים für אחים lesen oder vielleicht besser כבין מים אחו; für יפריא wäre das Qal zu wünschen. Für יבוש ist wegen ויחרב natürlich ייבש zu sprechen, wenn nicht vielleicht beide Verba Hiphile sind. Der letzte Satz schliesst nicht an; der Wind kann hier nicht mehr Subject sein, sondern nur der Assyrer. Es scheint hier wie in 14, 1 von der Eroberung und Plünderung der Stadt Samarien die Rede zu sein.

14, 1. Das Ende der Tragödie, der Fall der Hauptstadt. Jäh und unmotivirt wechselt der Numerus in den auf Samarien bezüglichen Pronomina: zuerst Femin. Sing., dann Masc. Plur., endlich Masc. Sing. in הריותיו. Letztere Form ist auch in anderer Hinsicht bedenklich, gradezu unmöglich aber יבקעו als Masculin.

14, 2—10.

14, 3. Der Vers enthält mehrfach sehr wunderliches Hebräisch. Für פרים lies פרי mit der Septuaginta; das Product der Lippen sind die Gelübde.

14, 4. Wir wollen nicht auf Rossen reiten = wir wollen keinen Bund mit Ägypten schliessen. Verstehn kann das nur, wer Isa. 30 kennt. Der Ausdruck יתום wird hier gebraucht wie in den Psalmen, für das von Menschen verlassene, rein auf Jahve angewiesene Israel.

14, 5. משובתם? ממנו?

14, 6. 7. „Wurzeln schlagen“ ist zwar deutsch oder persisch, aber nicht hebräisch, und „Wurzeln schlagen wie der Libanon“ ist überhaupt nichts. In כלבנון (das sich dreimal am Schluss der Verse wiederholt) steckt der Name eines Gewächses, etwa des Weinstockes (Isa. 16, 8, wo הלמו in הלכו verbessert werden muss). Für ויך wird וילכו das Richtige sein, nach den folgenden Worten ילכו יונקותיו, die wahrscheinlich nichts als Glosse sind. Der Gebrauch von יונקת, und von שרש im Sinne von יונקת, ist spät.

14, 8. Lies וְיָשֻׁבוּ statt יֹשְׁבֵי. Das Suffix in בְּצִלּוֹ kann sich vernünftiger Weise nur auf Jahve beziehen, der freilich selber redet; denn der Baum v. 6. 7, an den man zunächst denkt, sind ja die Israeliten selber. „Sie werden Getreide erzeugen und grünen wie eine Rebe“ ist ein höchst unerquicklicher Mischmasch von eigentlicher und bildlicher Rede.

14, 9. Für לִי lies לוֹ; für עניתי ואשורנו möglicher Weise עֲנָתוֹ וַאֲשֵׁרָתוֹ. Dass der Prophet die Anat und die Aschera auf gleiche Linie stellt, fällt nicht auf; nennt er doch auch die Bilder Jahves Baale, und sind doch עצבים (labores) eigentlich weiter nichts als Kunstwerke.

14, 10. Die Moral des Trauerspiels hat gewiss nicht der Verfasser selber beigegeben, von dessen Hand überhaupt nur Weniges in 14, 2—10 herrühren dürfte.

Micha.

Die Überschrift besteht, wie die zu Hosea, aus zwei Theilen; der erste beruht auf Tradition (wegen המרשתי) der zweite nicht, denn die Angaben sind zu vage und unbestimmt. Nach Hierem. 26, 18 sqq. ist Micha aufgetreten in der Zeit des Königs Hizkia. Das mag richtig sein, indessen die Angabe, Micha sei trotz der Äusserung 3, 12 von der Obrigkeit nicht getötet worden, kann sehr wohl ex silentio erschlossen sein, daraus dass das Buch Micha über eine Verfolgung des Propheten nichts berichtet.

1, 2—14.

Das Stück beginnt mit einer Drohung gegen Samarien (v. 2—7), die dann aber ausläuft in eine Drohung gegen die Philister und gegen Juda. In Wahrheit scheint Samarien längst zerstört gewesen zu sein in der Zeit, in der die Kapitel 1—3 geschrieben sind. Das würde auch durch die Chronologie erfordert, wenn dieselben wirklich in die Zeit des Hizkia fallen; denn Samarien ist vor Hizkia zerstört. Es scheint hier ein ähnlicher Fall vorzuliegen wie Isa. 28, 1 sqq. Micha hat überall nur noch Juda vor Augen.

Merkwürdig unterscheidet sich die prophetische Rhetorik dieses Kapitels von der Einfachheit des Amos und der Originalität des

Hosea. Zuerst der gewaltige Hiatus v. 2 und die pomphafte Beschreibung der Herabkunft Jahves im Gewitter vom Himmel auf die Erde v. 3. 4. Und dann besonders die Kapuzinade v. 9—16. Grade aber solches Reden in beständigen Paronomasien, angeknüpft an Orts- und Personennamen, scheint alter schulmässiger prophetischer Stil gewesen zu sein. Er hat sich besonders erhalten in den Weissagungen über fremde Völker, wo der Nachfolger häufig die Wortspiele vom Vorgänger übernimmt.

1, 2. In der ersten Vershälfte richtet sich die Anrede an alle Völker, an die ganze Erde, in der zweiten, wie es scheint, an die Israeliten — aber ein Wechsel ist nicht angedeutet. Es bleibt doch wohl nichts anderes übrig, als בכם nicht auf die Israeliten zu beschränken. Micha würde dann wie Jeremias (1, 5) allen Völkern predigen was zunächst dem Volke Jahves gilt. — Der heilige Palast Jahves ist nach v. 3 der Himmel. Aber Jahve gibt hier doch sein Zeugnis, d. h. seine Drohung und Anklage, ab durch den Propheten Micha — wie denn von seinem heiligen Palaste aus? כלם für כלכם wird durch 1. Reg. 22, 28 (eine Interpolation aus unserer Stelle) bezeugt.

1, 3. 4. Inhalt des Zeugnisses. הגיר leitet man ab von נגר; es könnte wohl auch von גרר (assyrisch) kommen.

1, 5a. כל זאת — was denn alles? Jahve ist ja erst vom Himmel herab auf die Berge getreten und noch nicht einmal auf dem eigentlichen geschichtlichen Schauplatze angelangt, geschweige dass er schon gehandelt und gestraft hätte. Lies בחטאת im Singular, wegen בפשע.

1, 5b. Das zweimalige מי für מה befremdet. Wahrscheinlich soll schon in die Frage ein Theil der Antwort hineingelegt werden: die Sünde ist nicht an dem Sünder, sondern sie ist der Sünder selbst; sie ist eingefleischt, nicht Accidens, sondern Wesen. Für במות wäre חטאת zu erwarten; denn es sollen hier doch die vorhin gebrauchten Ausdrücke erklärt werden. Aber dann müsste weiter auch בית ישראל gefordert werden für יהודה, und darauf würde die Antwort הלוא ירושלם nicht mehr passen. Es muss also bei dem überlieferten Texte sein Bewenden haben und ein verzwickter Gedankensprung angenommen werden. Die Sünde Israels ist die Bama (singularisch) von Juda, und die Bama von Juda ist Jerusalem. Können aber Michas Zeitgenossen das aus den Worten herausgelesen haben? Ihnen verstand es sich schwerlich stillschwei-

gend, dass חטאת und במה das selbe sei; und sie fanden es gewiss nicht horribel, auch Jerusalem eine Bama zu nennen. Ich hege Zweifel an der Echtheit von v. 5b. Die Pointe, die Gleichsetzung von Samarien und Jerusalem, ist zwar ganz im Geiste des Micha, aber die Erwähnung von Jerusalem ist hier überhaupt nicht am Orte.

1, 6. Es gibt Wild des Feldes, Kraut, Blumen, Bäume, Steine des Feldes, aber keine Ruinen des Feldes. Da לעצי wohl ausser Betracht liegt, so hat man die Auswahl zwischen לעיר (= Ackerdorf 1. Sam. 27, 5) und ליער (Ezech. 21, 2). Der Hügel worauf Samarien liegt ist ein fetter Hügel, der Reben trägt, nachdem die grosse Stadt verschwunden ist. Ähnlich 3, 12. Johannes Hyrkanus hat diese Weissagung nachträglich erfüllt und die Steine der zerstörten Stadt den Berg hinabgerollt (Joseph. Ant. 13, 281).

1, 7. Für אתנניה lies etwa אשריה; für קבצה lies קבצו, passivisch. Man wird nicht auszudeuten brauchen, dass die Idole angeschafft sind aus dem Verdienst der weiblichen Hierodulen und dass sie dann auch wieder von den Feinden, die sie erbeuten, liederlichen Weibern in den Schoss geworfen werden (Joel 4, 3). Hurenlohn ist vielmehr nach Osee 2 der dem Baalsdienst verdankte Reichthum des Landes, von dem die haufenweis vorhandenen kostbaren Bilder herrühren; und „zu Hurenlohn werden sie wieder“ bedeutet einfach: wie gewonnen so zerronnen.

1, 9. Lies מכתה und נגעה, streich עד ירושלם (Obad. 11. 13). Das Volk Jahves ist hier Juda, mit Ausschluss Israels. Micha hat wohl den Feldzug Sennaheribs im Auge; damals ward man gewahr, dass der Fall Samariens auch für Juda seine Consequenzen hatte. Vgl. Isa. 28sqq.

1, 10. „Sagt es nicht an zu Gath“ ist entlehnt aus 2. Sam. 1, 20. Für בכו las die Septuaginta nach Vollers wahrscheinlich בבכים. Akko läge völlig aus der Kehr. Die Negation vor תבכו hat sich einfach aus der vorhergehenden Negation fortgepflanzt; dies und die Rücksicht auf die nöthige Fülle des Satzes ist die einzige Erklärung dafür. Denn an sich wäre die positive Aufforderung eher am Platze: weinet in Bokim oder Bekaim. Besser als התפלשי des Kri ist התפלשו der Septuaginta; das ת des Ktib will die Anspielung auf die Philister hervorheben, die allerdings beabsichtigt ist.

1, 11. Es ist aussichtslos und auch nicht lohnend, sich um den Sinn der Wortspiele dieses Verses zu bemühen. Die beiden ersten Worte werden von der Septuaginta, die עִבְרִי ebenso übersetzt wie לְעַפְרָה v. 10, noch zu v. 10 gezogen; vielleicht mit Recht, denn in v. 11 scheint die imperativische Anrede aufzuhören. Schaphir halten Hitzig und Ewald für Schamir Ios. 15, 48, was Eusebius und der s. g. Lucianus mit Σαφειρ wiedergeben. Hinter עריה (τὰς πόλεις αὐτῆς) fehlt בשת in der Sept.; für מכם עמדתו bietet sie ἐξ ὑμῶν πλήγην ὀδύνης. Ἐξ ὑμῶν ist Dublette, πλήγην ὀδύνης = מכת מרות.

1, 12. Für חלה lies וחלה im Perf. Piel. „Maroth erwartet Gutes, Jerusalem erlebt Schlimmes" — ein wundersamer Gegensatz! Für לשער Sept. לשערי.

1, 13. רתם (Sept. ψόφος) gibt keinen Sinn; es heisst nicht anschirren. Lachis war als Festung wie es scheint Standquartier für Streitwagen und Kriegsrosse. ראשית ist in der älteren Sprache nicht der Anfang, sondern der erste und beste Theil. בת ציון ist Name der Theokratie. היא würde man auf Rosse und Wagen beziehen, die so oft als Hauptsünde von Juda bezeichnet werden — wäre nicht der folgende Begründungssatz, der die Beziehung auf Lachis fordert. Wenn hier israelitische Sünden im Gegensatz zu judäischen stünden und als unerhört in Juda gölten, so wäre das ein merkwürdiger Fortschritt über Amos und Hosea hinaus, die von einem solchen Unterschiede zwischen Israel und Juda nichts wissen. Aber in v. 14. 15 ist Israel nur ein anderer Name für Juda; ebenso überall sonst bei Micha.

1, 14. „Du musst die Braut, d. h. Moreseth, entlassen, Gath!" Wegen שלוחים muss man annehmen, dass ein Wortspiel zwischen מורשת und מארשת (die Verlobte) gemacht werden soll (so schon Hitzig). Es ergibt sich daraus, dass Moreseth in der That ein von Maresa unterschiedener Ort war. Befremdlich ist die Präposition על = contra. — Akzib ist in dieser Umgebung die judäische Stadt Gen. 38, 5. Ios. 15, 44, nicht Ekdippa. Also sind die מלכי ישראל die Könige Judas (4, 14): bezeichnend für die Zeit und den Standpunkt des Schriftstellers. Der Plural ist pl. generis.

1, 15. Nach יבוא . . . . עַד der zweiten Vershälfte sollte man auch in der ersten אביא . . . . עַד erwarten, zumal עַד gar keinen Sinn gibt. Dann steckt in הירש der Eigenname eines

Ortes. Welcher Witz in עד־עדלם liegt, können wir nicht mehr errathen.

1, 16. Die Anrede scheint an das Land Juda gerichtet zu sein; man vermisst aber einen Vokativ, woraus dies klar wird.

2, 1—13.

2, 1. Streich ופעלי רע.

2, 2. Vgl. Isa. 5, 8. Osee 5, 10. Das Unrecht am Eigenthümer ist auch ein Unrecht am Eigenthum. Vgl. Amb. 2, 11. Iob. 31, 38. Lev. 26, 34. Bochari II 56. 168. Hamasa 666 v. 1. Munzinger, Ostafr. Studien p. 496.

2, 3. משפחה wie Am. 3, 1. Hier. 8, 3. Der Satz כי ע' ר' היא muss futurisch sein.

2, 4. Streich נהיה, lies לאמר für אמר. Entgegen der Ankündigung wird die Klage über Juda hernach von den Judäern selbst erhoben, nicht von Anderen. Für ימיר liest die Septuaginta richtig ימד, entsprechend dem יחלק am Schluss; beide Verba sind passivisch zu sprechen. Für איך ימיש לי bietet sie καὶ οὐκ ἦν ὁ κωλύων αὐτόν. Darnach wird man אין המשיב לי lesen dürfen. Als nicht-aufgehender Rest bleibt לשובב.

2, 5—7. Um v. 5. 6 dem Zusammenhange einzupassen, erblickt man darin Rede des Volkes gegen Micha. Man würde dann am besten auch v. 7 so ansehen.

2, 5. Die Drohung ist wegen בקהל יהוה jedenfalls nicht gegen das Volk gerichtet, sondern gegen einen Einzelnen. Ob חבל Object zu השליך sein kann, lässt sich bezweifeln. Eher wäre גורל בחבל möglich, wenn man sich zu dieser gewaltsamen Änderung entschliessen kann. Der קהל besteht aus den Vollbürtigen, die allein Recht am Lande haben, im Gegensatz zu den Beisassen etc. Es scheint aus Mich. 2, 5 und Hier. 37, 12 hervorzugehen, dass das Gemeindeland von Zeit zu Zeit an die Berechtigten neu aufgetheilt wurde.

2, 6. Der Anfang ist verderbt, die übliche Übersetzung unmöglich. Dass in הטיף etwas Herabsetzendes liege, lässt sich nicht erweisen. Es steht einfach von dem prophetischen Vortrage (v. 11. Am. 7, 16. Ez. 21, 2. 7). יסג?

2, 7. Wenn das zweite ה Fragpartikel ist, so wohl auch das erste. Das heisst zugleich, dass der erste Satz dem zweiten coordinirt sein und eine zu verneinende Frage enthalten wird, etwa

des Sinnes: ist das Haus Jakobs verstossen? Der ganze Vers ist ein Protest gegen die Drohung (v. 3. 4), dass Juda untergehn werde. Hinter הישר ist הֹלֵךְ kaum möglich.

2, 8—10. Hier redet wieder Micha und zwar gegen die selben Leute, die er in v. 1sqq. bedroht. Er hat hier aber einen sehr besonderen Frevel im Auge, über den wir nicht unterrichtet sind, einen Überfall friedlicher Wanderer, wobei unter anderem auch Menschenbeute gemacht ist.

2, 8. Lies ואתם על für ואתמול; תקומו für יקומם; מעל שלמים für ממול שלמה; und שבי für שובי. Unter שבי kann Beute im Allgemeinen verstanden werden, doch würde nach v. 8 auch der gewöhnliche Sinn Menschenbeute hier passen. Unverbesserlich ist אדר. Es hilft nicht, es gleich אדרת zu setzen; denn das ist ja eine ganz ungewöhnliche Tracht, und nicht einmal gewöhnliche Kleider würden hier gut passen. Auch die Combination von אדר mit הדרי v. 9 führt zu nichts. Die Septuaginta hat ihr δορά entweder aus den Buchstaben von אדר gerathen oder sich nach 3, 3 (עורם) gerichtet.

2, 9. Für מבית lies nach 1, 16 מבני, wegen des Zusammenhanges der ersten mit der zweiten Vershälfte. Die Mütter und die Kinder werden von einander gerissen, in folge des Überfalls v. 8, indem sie nach verschiedenen Seiten in Sklaverei verkauft werden — ein öfters vorkommender Kriegsgreuel, der vom Islam verboten ward. Richtig erklärt man הדרי von der Zugehörigkeit zu Jahve, die durch den Verkauf der Kinder in die Fremde verloren geht.

2, 10. Ein Wechsel der Anrede wird durch nichts angedeutet; also wird hier denen das Urtheil gesprochen, deren Schuld in v. 8. 9 dargelegt ist, den Vornehmen und Grossen, die gegen ihr eigenes Volk wie Feinde wüthen. Sie müssen aus dem Lande hinaus, in dem sie sich so breit machen und so fest einnisten; sie müssen ins Exil. Am Schluss ist der Text verderbt und unverständlich.

2, 11. Um לו nicht zu weit vom Verbum zu trennen, wird man הלך am besten als Perfectum aussprechen.

2, 12. 13. Die Verse sollen nach Ewald und Anderen die Rede des demagogischen Pseudopropheten fortsetzen. Aber diese ist mit לשכר formell abgeschlossen. Richtig indessen ist, dass Micha nicht so reden kann wie in v. 12. 13 geredet wird. Die

Verse gehören nicht bloss nicht an diese Stelle, sondern sie sind unecht. Sie setzen das Exil und die Diaspora voraus.

2, 12. Für כֻּלָּךְ lies כֻּלּוֹ. Man fasse שִׂים יַחַד als einen Begriff (= קִבֵּץ) zusammen. Ob בָּצְרָה wirklich Pferch bedeute, lässt sich bezweifeln; die Septuaginta hat diese Bedeutung nicht gekannt, sondern בְּ als Präposition aufgefasst, nach der allerdings beachtenwerthen Analogie des folgenden עֵדֶר בְּתוֹךְ (vgl. בְּ = בְּתוֹךְ 3, 3 am Schluss). Ganz unsicher ist הַדָּבְרוֹ; es scheint darin nicht bloss der Genitiv zu בְּתוֹךְ zu stecken, sondern auch das Subject zu תְּהִימֶנָה (so lies für תְּהִימֶנָה).

2, 13. Gesammelt (v. 12) haben die Israeliten die Kraft auszubrechen, durch die befesigten Pässe (Nah. 3, 13) des Landes ihrer Gefangenschaft. Ihr König ist Jahve. Die Präterita fallen auf.

3, 1—12.

3, 1. Durch וָאֹמַר entsteht der Schein, als sei dies Stück die unmittelbare Fortsetzung des vorhergehnden. Dieser Schein trügt; der wahre Anfang ist שִׁמְעוּ נָא וגו, ganz gleichlautend wiederholt in v. 9. Mit Jakob und Israel ist auch hier Juda und zwar besonders Jerusalem gemeint; קָצִין Isa. 1, 10. Entgegen der häufigen Annahme, als hätten mit den Königen, je nach der Note die sie im Buch der Könige bekommen, auch die allgemeinen Zustände gewechselt, beachte man die Schilderung, welche Micha von dem Gericht und der Regierung unter König Hizkia entwirft.

3, 2. Vgl. Am. 5, 14. Der Inhalt der in v. 1 angekündigten Rede wird hier vom Vokativ gewissermassen attrahirt, ebenso v. 9. 10. Die Pluralpronomina in עוֹרָם etc. haben keine Beziehung; dieselbe wird erst in v. 3 (עַמִּי) nachgetragen. Das erweckt um so grösseres Bedenken gegen v. 2b, als die Aussage sich ohnehin in v. 3 wiederholt.

3, 3. Der letzte Satz enthält eine plumpe und schiefe Ausführung der vorangegangenen bildlichen Redensarten. Die Septuaginta übersetzt פָּרְשׂוּ als פֵּרְסוּ mit μελίζειν, sonst steht es allerdings nicht vom Knochenhauen, sondern vom Brotbrechen. Für כַּאֲשֶׁר liest sie, wie nothwendig, כִּשְׁאֵר = וּכְבָשָׂר.

3, 4. אָז wie עַתָּה Am. 6, 7. Osee 2, 12.

3, 5. Zu dem Übergange von den Grossen auf die Propheten vgl. v. 11. Die Polemik gegen die demagogischen Propheten findet sich zuerst 1. Reg. 22 bei einem Namensgenossen unseres Micha,

und wiederholt sich dann namentlich bei Jeremias, der ja auch in anderer Hinsicht dem Micha verwandt ist. Hosea polemisirt weniger gegen die Propheten als gegen die Priester, Micha erwähnt die letzteren bloss beiläufig in v. 11. „Wenn man ihnen etwas zu beissen gibt, so weissagen sie Heil; wenn man ihnen aber nichts gibt, so künden sie einem Krieg an.“ Es ist mit den letzten Worten natürlich nur gemeint, dass die Kriegsdrohung blosse Privatrache ist, nicht dass der Krieg gegen eine einzelne Person angesagt wird. Nach der Befriedigung oder Nichtbefriedigung ihres Magens richtet sich ihre Weissagung, sie suchen damit ihr Brot (Amos 7, 12. Ezech. 13, 19).

3, 6. Vor לילה lässt sich ein יהיה schwer entbehren; וחשכה muss natürlich auch als Substantiv gesprochen werden.

3, 7. Das Verhüllen des Lippenbartes ist ein Zeichen der Demüthigung und der Trauer (Lev. 13, 45. Ez. 24, 17. 22). Der Ausdruck מענה אלהים findet sich nur hier; er ist offenbar nicht spezifisch israelitisch.

3, 8. Streich את רוח יהוה; auch wegen des את. Der wahre Prophet schwimmt gegen den Strom und sagt den Leuten unangenehme Dinge.

3, 9. Mit Wiederholung der Anrede von v. 1 wendet sich Micha hier wieder gegen die Hauptsünder, in den vornehmen und regierenden Kreisen von Jerusalem.

3, 10. Lies בני im Plural für בנה. Vgl. Am. 5, 11. Hier. 22, 13.

3, 11. Die Pronomina Fem. Sing. beziehen sich auf Jerusalem. Der Egoismus in der Ausübung ihres göttlichen Amtes ist den drei leitenden Ständen, Ältesten Priestern und Propheten, gemeinsam, und dabei das unverschämte Vertrauen: Jahve mit uns!

3, 12. Amos und Hosea haben über Israel und die dortigen Heiligthümer sich mindestens ebenso scharf geäussert wie Micha hier über Jerusalem. Aber was die Späteren in Bezug auf Israel und Bethel höchst gerechtfertigt fanden, galt ihnen in Bezug auf Juda und besonders auf Jerusalem für Blasphemie; ob bereits zur Zeit des Micha selber, ist allerdings fraglich, jedenfalls aber zur Zeit des Jeremias (Hier. 7. 26). Der Ausspruch Michas in unserem Verse hat die Ehre, in Hier. 26, 18 citirt zu werden; es ist das einzige förmliche Citat in der prophetischen Literatur und das einzige noch jetzt nachweisbare im ganzen Alten Testamente. Für עיין lies nach Hier. 26, 18 עיים, für לבמות den Singular לבמת.

Der Tempel in Jerusalem soll werden wie eine der ödliegenden Bamoth, in verwilderter Umgebung, an denen es damals in Palästina nach der Zerstörung des nördlichen Reiches nicht fehlte.

Die moralische Motivirung überwiegt bei Micha über die Weissagung. Viel weniger als bei Amos und Hosea empfinden wir bei ihm das ängstigende Drohen des Geschicks. Es scheint, dass man sich inzwischen an die Assyrer und an den Gedanken des Unterganges gewöhnt hatte.

4, 1 — 5, 14.

4, 1sqq. Es ist klar, dass 4, 1 gegensätzlich an 3, 12 anschliesst: zunächst wird Jerusalem zerstört, dermaleinst wird es der Magnet für alle Völker. Nicht minder klar aber ist es, dass 4, 1 nicht von der selben Hand herrührt wie 3, 12. Der Verfasser von 3, 12 konnte nicht einfach mit והיה fortfahren, als bewege er sich auf der gleichen Ebene fort; er hätte die Kluft markiren und sie auch irgendwie überbrücken müssen. Von dieser Erwägung aus ist man zu der Ansicht gekommen, dass Micha die Weissagung 4, 1 sqq. aus einem früheren Propheten herüber genommen habe. Aber nicht aus Jesaias, bei dem sie ebenfalls sich findet (2, 1sqq.): denn dort erscheint sie noch viel mehr hereingeschneit als bei Micha. Sondern Jesaias und Micha sollen beide auf den Gedanken gekommen sein, aus einer älteren Schrift das gleiche Stück zu entlehnen und sich einzuverleiben.

Stade dagegen (ZATW I 165sq. IV 292) meint, dass das Orakel über den Horizont der älteren Propheten hinausgehe. Richtig ist, dass es ganz einzig in seiner Umgebung da steht. Das Zukunftsideal des Jesaias — von Micha lässt sich wenig sagen — ist fundamental verschieden. Er nimmt in seinen s. g. messianischen Weissagungen auf die Heiden keine Rücksicht und spricht nirgend die Hoffnung aus, dass auch sie in das Gottesreich aufgenommen werden würden; sein messianisches Reich beschränkt sich auf Juda und Jerusalem (Prolegomena[3] p. 433sqq.). Freilich findet sich der Gedanke, dass die Heiden, von der Macht der Wahrheit bezwungen, sich freiwillig dem Gotte in Sion unterwerfen, überhaupt nur noch in Isa. 40—66. Zach. 8 und vielleicht in einigen Psalmen wieder. Man könnte denken, dieser Gedanke habe in oder nach dem Exil nicht näher gelegen als vorher, die Voraussetzungen dazu seien auch schon früher da gewesen, und aus Vor-

aussetzungen erkläre er sich überhaupt nicht, sei vielmehr in jeder Zeit und unter allen Umständen kühn bis zur Unbegreiflichkeit. Aber damit würde man überhaupt auf eine Geschichte der Ideen verzichten. Vor allem weist die einzige Bedeutung, die hier Sion zugeschrieben wird, auf die Zeit nach der Zerstörung des nördlichen Reichs; davon also, dass Jesaias und Micha das Orakel einem älteren Propheten entlehnt hätten, kann nicht die Rede sein. Und wenngleich ein innerer Widerspruch in der Qualität der Gedanken — sowie etwa zwischen Amos 9, 8sqq. und 9, 1sqq. — zwischen Mich. 4, 1sqq. und 3, 12 nicht besteht, vielmehr 4, 1sqq. gar sehr des Mannes würdig ist, der 3, 12 auszusprechen gewagt hat, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, dass 4, 1 sqq. hier ein Pflaster auf die durch 3, 12 gerissene Wunde sein soll. Woher der Redaktor oder Interpolator den Spruch hat, lässt sich nicht sagen, gewiss nicht von sich selber. Der Prophet Zacharia scheint ihn gekannt zu haben (vgl. Zach. 3, 10. 8, 20—23), sicher ist das Prioritätsverhältnis allerdings nicht.

4, 1. Er wird ständig sein an der Spitze der Berge = sein Vorrang über die anderen Cultusstätten steht fest. עליו = אליו; נהר ebenso noch Hierem. 31, 12. 51, 44.

4, 2. מדרכיו, nemlich das jeweils Nöthige und Gefragte. Auf arabischen Sprachgebrauch (Sur. 24, 30. Achtal 100, 1) braucht man nicht zu recurriren. Die sehr abgeschliffene Bedeutung von דרך verdient beachtet zu werden. Die Rede der Heiden geht bis zum Athnach.

4, 3. Wenn alle Völker zu einem Reiche, dem Reiche Jahves gehören, so hört der blutige Hader unter ihnen von selber auf.

4, 4. איש kann nicht „jedes Volk" bedeuten, wie man nach dem Zusammenhange eigentlich meinen sollte. Die Aussage bezieht sich ursprünglich auf Israel; sie fehlt bei Jesaias.

4, 5. Die Verba sind Präsentia, nicht Futura oder Voluntativa. Es soll gesagt werden: so viel Völker, so viel Religionen; jedes hat seinen eigenen Gott, so dass man an allen Göttern irre wird; nur wir haben den rechten und lebendigen Gott, dem darum einst alle Völker zufallen werden. — בשם ungefähr so viel wie: der Autorität folgend, op het gezag. An לעולם ועד erkennt man den Abschluss.

4, 6. 7. Diese Verse sind nur ganz äusserlich an das Thema angeheftet und unterscheiden sich durch Geist und Inhalt

merklich davon. Vgl. Sophon. 3, 19sq.; das Exil scheint vorausgesetzt zu werden. Anders Ez. 34, 16.

4, 7. Der prägnante Gebrauch von שאריה setzt eine ausgebildete Eschatologie voraus (5, 6. 7). In ונהלאה ist ה gewiss ein Schreibfehler für ח; man hat von חלה abzuleiten. Mit מעתה ועד־עולם wird wiederum ein Abschluss gemacht; מעתה heisst nicht: von jetzt an, sondern: von da an.

4, 8. Geweissagt wird hier nicht etwa die Befestigung und Erweiterung des bestehenden, sondern die Erneuerung des untergegangenen Königthums. Vorausgesetzt wird, dass Jerusalem keine Stadt mehr ist, sondern nur noch ein Heerdenthurm in der Wüste, oder ein Hügel, wo früher einmal eine Stadt gelegen hat. Beides weist auf eine ganz andere Zeit als die des Micha; ebenso auch der Gebrauch von אתה. — Bei ממלכת darf der Artikel nur fehlen, wenn es Status constr. ist; man sollte auch des Sinnes wegen für לבת ירושלם erwarten בית ישראל.

4, 9. 10. Diese beiden Verse, die durch עתה in eine antithetische Beziehung zu v. 8 zu treten scheinen, schliessen doch nicht an v. 8 an. Denn sie setzen voraus, dass Jerusalem noch bewohnt wird und das Königthum noch existirt; sie weissagen die Belagerung der Stadt und die Exilirung der Einwohner. Man würde die Weissagung auf die drohende Gefahr der Invasion Sennaheribs beziehen können, wenn man ובאת עד בבל als Glosse ausschiede und im Übrigen die Aussage in v. 10b nach Osee 2, 16. 17 verstünde. Aber Bedenken erregt der Gebrauch von חול an sich und namentlich von חיל כיולדה. Vielleicht liegt doch ein vaticinium post eventum vor. Dann hätte man natürlich keinen Grund, die Worte ובאת עד בבל zu streichen.

4, 10. Der Wechsel der Vokale u und o in den Imperativen wiederholt sich in v. 13; grammatisch lässt er sich nicht begründen. Hitzig meint, גחי sei eine Aufforderung die Leibesfrucht herauszubringen. Was soll das aber hier heissen? Doch nicht, dass die Tochter Sion selber aus der Stadt hinaus soll! Der Sinn von גחי scheint vielmehr von חולי nicht sehr verschieden zu sein; die Lesart lässt sich bezweifeln.

4, 11—13. Auch hier wird eine Belagerung Jerusalems geweissagt, wie in v. 9. 10. Aber der Erfolg ist ganz anders: Sion triumphirt, schlägt die Belagerer ab und vernichtet sie gänzlich. Wir haben also in 4, 9. 10 und 4, 11—13 zwei sich ausschliessende

Parallelen; beide mit einleitendem עתה, wodurch sie von einer vorher geschilderten glänzenden Zukunft zu der trüben Gegenwart zurückzuleiten scheinen. Aber die Gegenwart ist in der That nur Schein, wenigstens in v. 11. 12. Denn dass sich die Völker vor Jerusalem versammeln und dort vernichtet werden, ist ein stehender Zug der eschatologischen Weissagung seit Ezechiel; vgl. Prolegomena [3] p. 438. — Weissagung Michas, bezüglich auf die Belagerung durch die Assyrer, liegt in 4, 11—13 auf keinen Fall vor; denn der erwartet 3, 12 einen durchaus entgegengesetzten Ausgang: so total konnte er sich durch den Fortgang der Ereignisse nicht umstimmen lassen.

4, 11. תחנף gibt nicht den erforderlichen Sinn; vielleicht תחסף im Niphal.

4, 13. Der Anfang von v. 13 hat eine so auffallende Aehnlichkeit mit dem Anfang von v. 10, dass an gegenseitige Unabhängigkeit kaum zu denken ist. V. 10 scheint das Muster für v. 13 gewesen zu sein.

4, 14. Auch dieser Vers, in dem zum dritten mal eine Belagerung Jerusalems eingeleitet wird mit עתה, scheint ebenso für sich zu stehn wie v. 9. 10 und v. 11—13. Er würde sich am besten aus der Zeit des Micha selber erklären, aber dann ganz vereinzelt in dieser Umgebung stehen. Vgl. über 4, 9—14 Vatke p. 463 [2].

5, 1 zeigt eine auffallende Ähnlichkeit mit 4, 8; „an die Weissagung von der künftigen ממשלה reiht sich hier eine solche vom künftigen מושל“ (Hitzig). Aus Bethlehem soll David hervorgehn, der schon einmal in der Urzeit Tagen daraus hervorgegangen ist. Kann das Micha gesagt haben, in einer Zeit wo noch die Davidische Dynastie bestand? war für ihn David ein Mann der Urzeit? Isa. 11, 1 lautet doch ganz anders; da erwächst der neue David nicht aus der verborgenen Wurzel in Bethlehem, sondern aus dem noch vorhandenen Stumpfe zu Jerusalem.

Septuaginta: καὶ σὺ Βηθλεεμ οἶκος Εφραθα. Mit Recht hält Roorda Βηθλεεμ für eingesetzt und mit Recht hält er בית אפרתה für ursprünglicher als בית לחם אפרתה. Bethlehem ist Erklärung, aber richtige Erklärung. Das erste להיות scheint durch das zweite entstanden zu sein (Hitzig); Matth. 2, 6 wird es לא היית οὐδαμῶς εἶ gesprochen. Für צעיר אפרתה lies mit Hitzig אפרת הצעיר. Sprich alphe wie Zach. 9, 7. 12, 5. 6 und Gen. 36.

5, 2. „Also wird er sie hingeben, bis eine gewisse Gebärerin geboren hat.“ Das lässt sich nur verstehn als Anspielung auf die Stelle Isa. 7, 14, die dann also hier schon als klassisch gilt. Dergleichen geheimnisvolle Andeutungen, mit literarischen Beziehungen, sind nicht im Stil der älteren Propheten. In יתר אחיו ישובון erscheint das שאר ישוב des Jesaias umgewandelt und auf einen möglichst sonderbaren Ausdruck gebracht. Um das scheinbare Dunkel zu vermehren, werden die Explicita vermieden; so in יתן, wo Jahve Subject ist, und in אחיו, wo sich das Pronomen auf den Messias bezieht. Für על schreib אל.

5, 3. וישבו hier s. v. a. וישבו בטח.

5, 4. Für בארמנותינו steht v. 5 בגבולינו, was sehr viel besser passt. Für והקמנו sollte man והקים erwarten, mit dem Messias als Subject. „Sieben Hirten und acht Fürsten“ ist wiederum ein Zug, der an die Apokalyptik erinnert, aber der älteren Prophetie durchaus nicht entspricht. Die ältere Prophetie liebt das Helldunkel nicht und gibt sich nicht den Anschein, hinsichtlich des Details der Zukunft mehr zu wissen, als sie weiss.

5, 5. בפתחיה = בפתחי חרב? Für והציל erwartet man והצילנו oder והצילונו. Der Name Assur, für die feindliche Weltmacht, weist nicht mit Nothwendigkeit auf die assyrische Zeit.

5, 6—8. Die Hoffnung der Juden auf die Weltherrschaft, und das Schwelgen in dem Gedanken daran, ist spät; bei Jesaias finden sich keine Spuren davon. Der Schlusssatz von v. 6 bedeutet: der vom Himmel kommt. Für תרם v. 8 sprich תרום; es ist kein Wunsch, überzeugte Hoffnung.

5, 9—13. Dies Stück, welches die Bamoth selber unangetastet lässt und sich nur gegen ihren Zubehör wendet, könnte, mit Ausnahme allerdings von v. 14, sehr gut dem Micha zugesprochen werden. In 5, 13 ist עריך zu beanstanden.

6, 1—8.

6, 1. Lies אל für את־ה', vgl. Os. 12, 5. Jahve klagt gegen Israel, vor den Bergen als Corona, wie Isa. 1 vor Himmel und Erde. Die Anrede richtet sich an den Propheten, der als Sachwalter Jahves fungirt. Allerdings sollte grade den Bergen und Hügeln gegenüber Jahve selber auftreten.

6, 2. Für והאתנים (so heissen nur die Bäche) lies והאזינו.

6, 5. Die Worte מן השטים עד הגלגל gehören auf keinen Fall hieher. Nach Ewald sind sie eine alte Randbemerkung zur Zurückweisung auf denjenigen Theil der pentateuch. Erzählung, wo man die Geschichte Bileams finden könne. Aber für wen wäre eine solche Randbemerkung nöthig gewesen?

6, 6sq. Der Prophet erkennt den guten Willen des Volkes an; er empfindet das Tragische der falschen Richtung dieses guten Willens und unterscheidet sich dadurch zu seinem Vortheil von seinen ewig scheltenden Standesgenossen. Darin begegnet er sich freilich mit Hosea, dass die Schuld an der mangelnden Erkenntnis liege. Von den ungeheuren Ölspenden, die in v. 7, vielleicht nur hypothetisch, erwähnt werden, finden sich sonst im hebräischen Cultus keine Spuren.

6, 8. Das Ei des Columbus. Dem verzweifelten Suchen tritt die Ruhe der Gewissheit gegenüber. Wir hätten hier einen klassischen Inbegriff der dem Cultus entgegengesetzten prophetischen דעת אלהים, wenn wir nur wüssten, was mit הצנע לכת gemeint ist. Vgl. Deut. 30, 11—14. Matth. 25, 40. 1. Joh. 4, 12. Für הגיד sprich mit der Sept. das Hophal הֻגַּד; beachte die Anrede: Mensch!

Wegen der Erwähnung des Opfers der menschlichen Erstgeburt setzt Ewald Mich. 6, 1—8 in die Zeit Manasses. Der Brauch ist allerdings erst seit dieser Zeit allgemeiner geworden; Amos Hosea Jesaias polemisiren nicht dagegen, erst Jeremias und Ezechiel thun es. Indessen erscheint das Kindesopfer 6, 7 nur als letztes unerhörtes Angebot an die zürnende Gottheit, und ausnahmsweise, in der höchsten Noth, ist es wohl auch schon vor Manasse einmal vorgekommen. Wenn übrigens wirklich unser Stück aus der Zeit Manasses stammt, in die es jedenfalls sehr gut passt, so kann es darum doch von Micha abgefasst sein. Bedenklich sind mir nur die Ausdrücke מבית עבדים פדיתיך v. 4 und צדקות יהוה v. 5.

6, 9—16.

Das Stück steht für sich und lässt sich mit dem vorhergehenden nicht verbinden. Es zu datiren fehlen die Mittel. Vgl. תושיה, מטה, זכה, רמיה.

6, 9. Die Stadt ist Jerusalem. Den mittleren Satz fasst man als Parenthese; man muss dann aber nicht bloss יראה, sondern auch שמו lesen. Septuaginta: καὶ σώσει φοβουμένους τὸ ὄνομα αὐτοῦ.

Das Wort תושיה kommt sonst nur in der Weisheitsliteratur vor. Der Schluss des Verses ist verderbt. Jedenfalls ist עוד von v. 10 noch hinzu zu ziehen; vielleicht darf man, zum Theil nach der Septuaginta, ומועד העיר lesen. Der Stamm Juda und die Stadt Jerusalem werden angeredet.

6, 10. Der Anfang entspricht dem Anfang des folgenden Verses, האש ist erste Person Imperf. Lies האשה von נשה.

6, 11. In האזכה ist natürlich Jahve Subject, der hier überhaupt redet; richtig Hieronymus: numquid justificabo. Das Object kann nur der Gottlose sein; es ist also am Schluss ein Suffixum dritter Sing. Masc. zu sprechen (Roorda). Für זכה würde echt hebräisch הצדיק oder נקה gesagt sein.

6, 12. Es schadet nicht, dass das Pronomen in עשיריה in den nächstvorhergehenden Versen keine Beziehung hat; gemeint ist natürlich die Stadt v. 9. רמיה Trug kommt sonst nur in den Psalmen vor.

6, 13. החלתי = ich habe angefangen. In השמם vermisst man das Object. Angeredet ist hier und auch in den folgenden Versen ein Masc. Sing.; also nicht die Stadt Jerusalem. Aber wer dann? Die Frage ist besonders für v. 16 schwierig zu beantworten.

6, 14. וישחך? Man erwartet: der Frass wird dir im Bauche grimmen. Auch ותסג ist nicht zu verstehn.

6, 16. Lies ותשמר für das reflexive und darum nicht zu gebrauchende וישתמר; dann ותלך. Das Suffix der dritten Person in וישביה lässt sich schwer ertragen; aber וישביך ist unmöglich, wenn man sich nicht entschliesst, überall in v. 13—16 das maskul. Du in das femininische zu verwandeln. Für עמי lies mit der Septuaginta עמים.

7, 1—6.

Wiederum ein für sich stehendes Stück, mit abgebrochenem Schluss. Es enthält eine schmerzliche Klage Sions über die Verderbtheit ihrer Kinder. Die hier geschilderte geistige Zerrissenheit der Gemeinde erinnert mehrfach an die Zustände, die in Mal. 3, 24 und in einigen Psalmen uns entgegentreten. Darin könnte man einen Anhaltspunkt für die Abfassungszeit suchen, die darum, weil der Tag der Rache noch droht, nicht nothwendig vorexilisch zu sein braucht. Vgl. zu Soph. 3, 1—7.

7, 1. Nach עללת zu schliessen scheint auch אספי Concretum zu sein; aber während עללת בציר die Reste im Weinberg sind, können אספי קיץ nicht gut die Reste des Feigengartens sein, da in אסף der Begriff des Restes nicht liegt. Warum בכורה?

7, 2. Vgl. Isa. 57, 1.

7, 3. Der Wortlaut des Verses ist verderbt. In להיטיב steckt wohl eine dritte Person Pluralis, wozu כפיהם (so richtig die Septuaginta) Object ist. בשלום genügt nicht als Prädikat zu והשפט. הוא steht ganz verloren. Für ויעבתוה lies ויעַוְּתוּה; aber das Suffix hat keine Beziehung.

7, 4. Lies מחדק wie ממסוכה; vgl. حَسَكَة. Ferner ישרם, wie טובם. Die Wurzel בוך findet sich in der älteren Literatur nicht.

7, 7—20.

Obgleich auch hier Sion redet, ist die Situation doch plötzlich ganz anders als im Vorhergehenden. Dort wird gescholten und gedroht, hier wird getröstet; dort herrscht die Rand- und Bandlosigkeit vor dem Fall, hier die Verzweiflung im tiefsten Unglück. Sion ist ihrer Feindin, mit der sie im Process begriffen ist, gegenwärtig unterlegen; trotzdem lässt sie den Muth nicht fahren, und wenn sie auch lange harren muss, zweifelt sie doch nicht an ihrer Zukunft. Sie trägt geduldig die verdiente Strafe vergangener Sünde, dessen gewiss, dass hernach Jahve sich ihrer annehmen und sie zum Siege führen werde. Dann wendet sich das Blatt: Sion herrscht über die Heiden, und demüthig bringen diese in Jerusalem ihre Huldigungen dar. Die Situation und die Stimmung ist der in Isa. 40sqq. sehr ähnlich; man wird dadurch veranlasst, das Stück in das babylonische Exil zu setzen, zumal da auch vom Wiederaufbau der Mauern Jerusalems die Rede ist, und die Feindin für Babel anzusehen. Aber der Gegensatz scheint allgemeiner zu sein, zwischen Sion und dem gesamten Heidenthum; zurückgeführt wird in v. 12 nicht die Gola aus Chaldäa, sondern die Diaspora aus der ganzen Welt, von Assur bis nach Ägypten, von Ägypten bis zum Euphrat, von Meer zu Meer und von Berg zu Berg; die Begriffe und Ausdrücke führen in die Zeit der Psalmen. Giesebrecht (Beiträge p. 217) mag also Recht haben, wenn er findet, dass hier die nachexilische Gemeinde rede. Vgl. Vatke p. 463; und zu Sophon. 3, 8.

7, 10. Für אין lies איה.

7, 11. Der Athnach ist wohl bei החוא zu setzen und יום הוא v. 12 noch zu v. 11 zu ziehen, so dass zwei parallele Sätze entstehn, deren zweiter freilich ganz unverständlich ist. Bis auf Nehemia war die Stadt Jerusalem ohne Mauern.

7, 12. Zu Anfang ist vielleicht ein Satz ausgefallen, der das Subject zu יבאו (Plural) enthielt; doch kann man auch ohne diese Annahme auskommen. Lies ועדי für ועדי, und מהר für הרה.

7, 13. Wenn dieser Vers sich in den Zusammenhang fügen soll, so muss הארץ von der heidnischen Welt verstanden werden, mit Ausnahme Israels.

7, 14. שכני kann unmöglich auf Jahve, muss nothwendig auf die Israeliten bezogen werden, die gegenwärtig einsam in der Wildnis wohnen, obwohl umgeben von Fruchtgärten, die ihnen aber nicht zugänglich sind.

7, 15. Lies הראנו, als Imperativ.

7, 19. Lies חטאתנו.

Sephania.

„Wenn die Genealogie noch über den Grossvater hinausgeführt wird, so geschieht das des letzten Namens in der Reihe wegen. Unter den Ahnen des Sehers muss dieser Hizkia in irgend einer Weise hervorgeragt haben, und vermuthlich ist es der König Hizkia" (Hitzig). Ihn als König zu bezeichnen war für die Zeitgenossen, welche die Genealogie kannten, nicht nöthig; in dem folgenden Satze bezieht sich מלך יהודה auf Josias, nicht auf Amon. Zwischen Hizkia und Sephania finden drei Generationen wohl Raum, wenn auch knapp.

1, 2—18.

1, 2. 3. Die erste Sg. Impf. אסף ist natürlich = אאסף. Ob man die unerträgliche Wiederholung am Schluss von v. 3 dem Autor zutraut oder nicht, ist Geschmackssache. Aber das Bedürfnis auf Menschen und Thiere, Fische und Vögel, noch die Gottlosen folgen zu lassen, empfand doch wohl nicht der Autor, sondern ein späterer Jude, der den Wunsch und die Hoffnung, dies Ärgernis aller Ärgernisse aus der Welt verschwinden zu sehen, zur Zeit

und zur Unzeit aussprechen musste. Einen solchen ist auch der Plural מכשלות (= מכשלים) und das את eher zuzutrauen.

1, 4. Das Schicksal, welches der ganzen Welt droht, droht auch Juda. Das Asyndeton את שאר ... את שם erweckt Verdacht, את שם scheint Variante von את שאר zu sein. Auf Begriffsverschiedenheit zwischen כמרים und כהנים kommt es nicht an, sondern nur auf Häufung von Namen zur Bezeichnung der Gesamtheit. Beides ist dem שאר הבעל (= der ganze Götzendienst, mit allem was drum und dran hängt) untergeordnet.

1, 5. Dass der Prophet die Anbeter Jahves mit den Anbetern der Sterne und Milkoms in einen Haufen wirft, befremdet, wenngleich das Geschick zwischen Gerechten und Ungerechten keinen Unterschied macht. Da nun eins von den beiden Participien vor ליהוה jedenfalls weichen muss, so darf man vielleicht הנשבעים als richtige Correctur zu dem folgenden והנשבעים ansehn. Wenn das Vau fehlt, so entsteht der Sinn: diejenigen Anbeter Jahves, die zugleich bei Milkom schwören. Für diesen Vorschlag spricht auch das Fehlen des את vor הנשבעים במלכם (Hitzig).

1, 7. Amb. 2, 20. Zach. 2, 17. Der Tag Jahves wird hier deutlich als Schlachttag aufgefasst, in doppelter Bedeutung. Das Bild vom Schlachtefest (Hier. 46, 10. Ez. 39, 17. Isa. 13, 3. 25, 6sq.) findet sich hier zuerst; die Gäste sind natürlich die feindlichen Heere.

1, 8. 9. Sephanias Zorn auf die Hofgesellschaft erklärt sich vielleicht dadurch, dass er mit ihr vertraut war. Dem Könige gibt er keine Schuld, Josias war damals noch ziemlich jung, und eben dadurch mögen die Regenten und die Höflinge übermächtig geworden sein. Für בני המלך liest die Septuaginta בית ה', vielleicht besser, weil allgemeiner. Die da fremde Kleider tragen, sind natürlich auch in des Königs Hause (Matth. 11, 8). Ebenso die Schwellenhüpfer v. 9; denn das folgende אדניהם ist singularisch. Der König kann nichts dafür, dass sein Haus mit Frevel und Trug angefüllt wird.

1, 10. 11. Diese Drohung ist nicht etwa veranlasst durch einen besonderen Hass gegen die Kanaaniter, d. h. gegen die Händler und Krämer, sondern einfach durch die Thatsache, dass die Feinde von Norden kommen und dass überhaupt jeder Angriff gegen Jerusalem sich gegen den Norden der Stadt richtet, wo die Gewerbtreibenden wohnten. Alle hier aufgezählten Lokalitäten liegen in

der Nordstadt. Die Geldwäger sind einfach Händler, denn alle Zahlung war Wägung.

1, 12. Vgl. Luc. 15, 8; in den ziemlich dunkeln Häusern muss mit Licht gesucht werden. Schwally (ZATW 1890 p. 174) bemerkt, dass der Prophet auf den Heiligenbildern mit einer Laterne in der linken Hand abgebildet werde. Das originelle Bild „abgelagert auf den Hefen“ wird Hier. 48, 11. 12 erklärt. Bemerkenswerth ist die Charakteristik der Gottlosen, die schon ganz an die Psalmen und an das Buch Iob erinnert; sie lassen Gott einen guten Mann sein. Sie sprechen diese Gesinnung allerdings nicht aus, sondern hegen sie nur unbewusst und handeln darnach; erst der Prophet verleiht ihr Ausdruck.

1, 13. Amos 5, 11. Schon אחפש v. 12 klingt an Am. 9, 3 an.

1, 14. Lies ממהר für מהר. שם temporell?

1, 15. Dies irae dies illa.

1, 17. 18. Zu לחמם vgl. DMZ 1886 p. 721. Lies אף für אך.

2, 1—15.

Die Situation und die Stimmung erscheint hier etwas verändert; es ist Aussicht vorhanden, dass der Sturm an Juda vorüber braust.

2, 1. Der Wortlaut ist wohl nicht zutrauenswürdig überliefert, er lässt sich jedenfalls nicht verstehn.

2, 2. Am Anfang lies בטרם לא תהיו כמץ עבר, nach der Septuaginta, die nur für כמץ fälschlich כנץ (ὡς ἄνθος) hat. Wenn es das zweite mal בטרם לא heisst, so muss es auch das erste mal so heissen. Hinter עבר fehlt יום mit Recht in der Septuaginta; es ist eine Correctur des folgenden חרון. Weitläufiger ist die selbe Correctur in dem letzten Satze nachgetragen, der ganz und gar zu streichen ist.

2, 3. Die Ausdrücke und Begriffe sind hier schon ganz wie in den Psalmen; צדק = ענוה. Einen Zweifel an der Echtheit des Verses kann ich nicht unterdrücken.

2, 4. Denn nah genug geht es an euch her, wenn auch vielleicht noch so eben an euch vorbei. Die Feinde haben also nicht die Bergstrasse eingeschlagen, die sie über Juda führen würde, sondern die Strasse am Meer, die sie über Philisthäa führt, nach Ägypten zu. Dass die Paronomasien nur wo sie sich ohne Zwang

ergeben gemacht, aber nicht bei jedem Ortsnamen durchgeführt werden, ist ein Vorzug.

2, 5. Die Kreter werden hier den Philistern gleichgesetzt. Vgl. Kreti und Pleti, ferner 1 Sam. 30, 14. Ezech. 25, 16, und den Kretagenes Zeus (Marna) in Gaza, bei Steph. Byz. und Marcus Diaconus. Für עליכם schreib עליך und tilg כנען.

2, 6. Richtig die Septuaginta *καὶ ἔσται Κρήτη νομὴ ποιμνίων* = והיתה כרת נות רעים; nur ist כרת nicht der Name der Insel Kreta, sondern des Landes der Philister. Die Combination der Philister mit den Kretern und die Deutung von Kaphtor auf Kreta scheint mir allerdings einigermaassen nahe gelegt zu werden; die Semitisirung der Philister durch die Kanaaniter, über denen sie sich lagerten, spricht nicht dagegen. Das in der Septuaginta nicht ausgedrückte חבל הים ist Correctur für חבל v. 7. Es sind in unserem Buche manche Marginalcorrecturen in den Text gedrungen.

2, 7. Richtig die Sept. חבל הים für חבל, vgl. zu v. 6. Für עליהם lies על הים. Am Meere weiden, nachts lagern sie in den verödeten Häusern der Stadt. שב שבותם erweckt Verdacht gegen den letzten Satz, von כי יפקדם an, wo der Vollzug der Strafe und das Exil schon vorausgesetzt zu sein scheint; und dieser Verdacht erstreckt sich dann weiter auch über den ersten Satz. Passend sind die רעים v. 6 (d. i. Nomaden) und nicht die Söhne Juda's Subject zu ירעון: das Land wird wüst und verfällt den Beduinen. Die Araber sind vielleicht schon zur Zeit Sephanias bis in die Gegend von Gaza vorgedrungen gewesen, jedenfalls sassen sie dort zur Zeit des Königs Kambyses.

2, 8. Zu הגדיל, das sich immer gegen Personen richtet und ziemlich synonym mit חרף ist, liefert גבולם (trotz Mal. 1, 4) kein passendes Object; vgl. v. 10. Es überrascht, dass die Moabiter und Ammoniter schon zur Zeit Josias die Judäer gehöhnt und von oben herab behandelt haben sollen; sonst wird das erst aus den letzten Jahren vor dem Exil und aus dem Exil selber berichtet.

2, 9. ממשק?

2, 11. רזה ist unmöglich, auch ירזה schwerlich richtig. Der Ausdruck איים fällt an dieser Stelle einigermassen auf.

2, 12. Alle Völker sollen sich zu Jahve bekehren, heisst es v. 11, und nun v. 12: und **auch** die Kuschiten sollen seinem Schwert zum Opfer fallen! Es erhellt, daas v. 12 das Vorhergehnde nicht

voraussetzt und nicht fortsetzt. Das verstärkt die Bedenken gegen den Spruch über Moab und Ammon. Die Kuschiten schliessen sich an die Philister an, über Philisthäa geht der Weg nach Ägypten. Wegen v. 13 lies חרבו.

2, 13. Hier wird eine Änderung in der Richtung der Gefahr und der Feinde markirt; in Ägypten angelangt biegen sie wieder um nach Norden und bedrohen nun Nineve, das also damals noch nicht zerstört war. Für וים sprich vejitte; freilich sollte man Perfecta mit Vau conversivum erwarten.

2, 14. Für עדרים schlage ich ערבים (Araber) vor, wegen כל חיתו גוי; zu רבצו vgl. 3, 13. Die Säulenknäufe hat man sich herabgestürzt und am Boden liegend zu denken. Schreib כוס (Eule) für קול, und ערב (Rabe) für חרב; auf der Spur von Ewald und der Septuaginta. ארזה ערה?

2, 15. Merkwürdig und doch begreiflich, wie sich zuletzt die ganze Drohung gegen die assyrische Hauptstadt zuspitzt. Aber wie allgemein ist diese Drohung gehalten im Vergleich zu der des Nahum! Dessen Weissagung fusst offenbar auf ganz anders aktuellem Boden.

Die Ausleger sind mit Recht darin einig, dass die Feinde, die Sephania meint, die selben seien, mit deren Ankündigung Jeremias seine Prophetie eröffnet. Eichhorn, Hitzig und Ewald haben nun die Ansicht aufgebracht, es seien die Scythen. In neuerer Zeit hat sich Widerspruch dagegen erhoben; aber mit Unrecht, wie mir scheint und wie auch Kuenen urtheilt (Onderzoek² II p. 173). Es muss feststehn, dass das Auftreten Jeremia's im 13. Jahre des Josias nicht durch pessimistische Schwarzseherei veranlasst war, sondern durch ein eben damals heraufziehendes geschichtliches Gewitter. Ein anderes als der Scythensturm lässt sich aber am Horizonte jener Zeit nicht entdecken. Jeremias kann im Jahre 626 nur die Scythen, nicht die Chaldäer im Auge gehabt haben. Dass das aus seiner Schilderung der Feinde nicht klar hervorgeht, muss allerdings zugegeben werden; das erklärt sich aber einfach aus dem zeitlichen Zwischenraum von dreiundzwanzig Jahren, der in diesem Falle zwischen seiner ursprünglichen Weissagung und ihrer Niederschrift liegt, in der Gestalt wie wir sie lesen. Wenn er von den Scythen ausgegangen war als er sprach, so hat er als er schrieb ihre Schilderung so übermalt, dass sie auch auf die Chaldäer passte. Er hält die Situation der ersten mündlichen und der nunmehrigen schriftlichen Publikation seiner Weissagung nicht auseinander, er

will mit der Niederschrift nicht ein urkundliches Protokoll seiner Rede vor so und so viel Jahren geben, sondern den veränderten Umständen gemäss das Alte für die Gegenwart neu wirksam machen. Als Werkzeug Jahves gelten ihm Scythen und Chaldäer gleich viel, die Chaldäer erfüllen was die Scythen unvollendet gelassen haben, er fasst darum beide zusammen unter dem gemeinsamen Namen des Feindes aus Norden.

Bei Ezechiel, in dem ersten und klassischen Beispiel der Metamorphose von Prophetie in Eschatologie, haben die Scythen in Gog und Magog ihren Reflex erzeugt. Er sagt in Bezug auf Gog und Magog 38, 8: „vor langen Jahren bist du bestellt, am Ende der Zeiten kommst du“, und abermals 38, 17: „du bist der, von dem ich in früheren Zeiten geredet habe durch die Propheten, dass ich dich über Israel bringen wolle.“ Er kennt also ältere Weissagungen, die den Einbruch eines wilden nordischen Reitervolkes in Juda gedroht haben aber unerfüllt geblieben sind; er verkündet, dass jene bis jetzt noch unerfüllten Weissagungen am Ende der Zeiten sich erfüllen werden. Er kann nur an Prophetien denken, die dem Einbruch der Scythen gleichzeitig und dadurch veranlasst waren. Der literarische Ursprung der Eschatologie ist hier mit Händen zu greifen.

Sephania erwartet in Kap. 1 eine allgemeine Verheerung der ganzen Welt, unter der auch Juda leiden wird. In Kap. 2 nimmt er in Aussicht, dass Juda eventuell verschont bleibe; die Feinde wenden sich gegen Philisthäa und gegen Ägypten. Das passt zu dem Berichte Herodots (1, 105), die Scythen seien über das Philisterland nach Ägypten gezogen. Interessant aber ist, dass Sephania zum Schluss die Zerstörung Nineves von den Scythen erwartet; dass sie grade umgekehrt Nineve von der Belagerung durch die Meder befreit haben, scheint er nicht zu wissen. Vgl. zu Nah. 1, 9.

Man wendet gegen den Scythensturm als Veranlassung des Auftretens Jeremias und Sephanias ein, dass er Juda gar nicht getroffen habe. Aber dieser Einwand bestätigt eher was er bekämpfen will. Sephania hofft, der Sturm werde an Juda vorübergehn. Jeremias Feind aus Norden kam nicht, so wie er ihn zuerst erwartete; erst nach dreiundzwanzig Jahren wurde die Rechnung des Propheten von den Chaldäern ins Gleiche gebracht und ihm damit ein schwerer Stein vom Herzen gewälzt. Ezechiel sagt aus-

drücklich, dass die Weissagungen seiner Vorgänger über die Verwüstung Judas durch nordische Reiterhorden nicht in Erfüllung gegangen seien.

Nach alle dem wird die Annahme berechtigt sein, dass der Einbruch der Scythen auch für Juda ein epochemachendes Ereignis gewesen ist, obwohl er das Land nicht unmittelbar betroffen hat. Das 13 Jahr des Josias, das Jahr der Berufung Jeremias, gibt uns das einzige Mittel, den Zug der Scythen nach Ägypten zu datiren. Er fand statt im Jahre 626. In diesem Jahre muss auch Sephania aufgetreten sein.

3, 1—7.

Eine düstere und leidenschaftlich erregte Schilderung der Zustände in Jerusalem, die an Micha 7, 1—6 Isa. 56, 9sqq. Ezech. 22 erinnert. Für die Datirung ist zu beachten der Gebrauch von גאל, ינה, צדה, חוצות (Felder), פקד על (befehlen).

3, 1. Den beiden ersten Participien fehlt der Artikel, trotzdem lassen sie sich nicht als Prädikate, sondern nur als Vokative auffassen.

3, 3. Nach der Septuaginta und dem Targum übersetzt man גרם mit übrig lassen; aber wie kommt es zu diesem Sinne? und was soll das Perfectum? Sicherer wäre es, nach Num. 24, 8 zu deuten, wenn anders die Schreibung gut überliefert ist. Mag man nun aber deuten und lesen wie man will: wenn לא גרמו לבקר, wie es den Anschein hat, eine Erklärung zu זאבי ערב sein soll, so ist diese Erklärung falsch.

3, 4. Zu פחזים vgl. Hier. 23, 32; אנשי בגדות ist eine wundersame Variirung von אנשים בגדים.

3, 5. Jahve erfüllt (נתן Mich. 7, 20) was er zu leisten hat, er leitet regelmässig den Lauf der Gestirne und den Wechsel der Jahreszeiten, gibt Sonnenschein und Regen u. s. w. (Gen. 8, 22). Wer sich an der sonst nicht vorkommenden Redensart נתן לאור stösst, muss לאור als Glosse zu משפטו ansehen („in Bezug auf das Licht“).

3, 6. Wie die alle Tage sich erneuernden natürlichen Wohlthaten Jahves, so verfehlen auch seine ausserordentlichen geschichtlichen Grossthaten ihre Wirkung bei den Seinen. פנות Zinnen, als pars pro toto für Paläste und Burgen (1, 16).

3, 7. תיראי: so wie die Wirkung des Untergangs der Ägypter

auf die Israeliten war, dass sie Jahve fürchteten und an ihn glaubten (Exod. 14, 31). Für מעונה muss man natürlich mit der Septuaginta מעינה lesen: es wird ihnen nie aus den Augen schwinden. Diesen Sinn hat לא יכרת; so z. B. in der häufigen Redensart: es wird dem David nie ein Erbe auf seinem Throne ausgehn. פקד על = befehlen Iob. 36, 23. 2. Chr. 36, 23. Esdr. 1, 2. Zu השכים (= eifrig sein) vgl. Hier. 7, 13.

3, 8—20.

Das Verhältnis dieses Stücks zu dem vorhergehenden ist ganz ähnlich wie das Verhältnis von Mich. 7, 7 sqq. zu 7, 1—6[1]). Statt den Juden wird die Strafe den Heiden angekündigt. Auf bittere Anklage folgt plötzlich, ohne dass der Umschwung irgend wie motivirt wird, Trost und Verheissung: wartet nur auf die messianische Endzeit, wo die Heiden, unter denen ihr jetzt zu leiden habt, durch gewaltige Schläge zahm gemacht und die gottlosen Juden aus der Gemeinde ausgeschieden werden. Wir haben hier statt der aus Zeit und Umständen geborenen, historischen und ursprünglich mündlichen Prophetie die von Ezechiel begründete dogmatische und literarische Eschatologie mit für alle Zeit giltigen, fest ausgebildeten Zügen. Alle Heiden werden (vor Jerusalem?) zu hauf gebracht und schwer gestraft, dann bekehren sie sich zum Dienste Jahves. Zugleich tritt eine innere Krisis innerhalb der theokratischen Gemeinde ein und bringt die bis dahin unterdrückte Partei der Frommen oben auf. Auch die Diaspora wird gesammelt; von der Zurückführung aus dem Exil dagegen ist keine Rede. Vgl. Schwally ZATW. 1890 p. 230sqq.

3, 8. קום לעד Partei ergreifen (in dem Streit zwischen Israel und den Heiden)? Lies לקבץ. Vgl. 1, 18.

3, 9. הפך wie 1. Sam. 10, 9.

3, 10. עתרי בת פוצי?

3, 11. Lies וחסִי.

3, 15. Sprich meschôph'taik (deine Widersacher), ein echtes Poel (Iob. 9, 15). Ferner תראי von ראה.

---

1) Man kann nicht leugnen, dass durch diese Wiederholung des Falls die Annahme erschwert wird, dass die auf einander folgenden Stücke in gar keiner inneren Beziehung zu einander stehen.

3, 17. יחריש καινιεῖ σε? Nach den parallelen Verben sollte man etwa יצריח erwarten; aber das passt nicht zu באהבתו.

3, 18. נוגי? מועד könnte wohl die Gemeinde sein. מִשאת עליהם so dass keine Schmähung gegen sie erhoben wird?

3, 19. Der erste Satz lässt sich nicht verstehn. Die Septuaginta liest אתך למעני für את כל מעניך. Indessen die Schwierigkeit, die in עשה liegt, wird dadurch nicht gehoben. Am Schluss des Verses steht בשתם verloren; ist es vielleicht aus בשובי שבותם entstanden?

3, 20. Der Vers wiederholt seinen Vorgänger, grossentheils sogar wörtlich. Nur ist das Object allgemeiner: ich sammle euch, nicht nur eure Zerstreuten. Für בעת קבצי sollte gesagt sein בעת ההיא אקבץ. Das בשובי את שבותכם hat hier, wie gewöhnlich, einen sehr abgeblassten Sinn. Vor euren Augen = ihr sollt es noch erleben.

Nahum.

Gegen das Alter der Überschrift lässt sich nichts einwenden. Die Vermuthungen, wo Elkosch gelegen habe, finden daran eine Grenze, das Nahum jedenfalls ein Judäer aus Juda gewesen ist.

1, 2 — 2, 14.

Die lange theologische Einleitung führt in nicht ungeschickter Weise über zu dem eigentlichen Gegenstande der Weissagung. Jahve hat die Rache gegen Assur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben; und jetzt wird er sie vollstrecken. Wie sehr dieses Thema den Nahum von seinen kanonischen Vorgängern unterscheidet, braucht nicht ausgeführt zu werden. Nach Bickell, Carmina V. T. metrice p. 212, exquisito artificio alphabetico struitur hoc carmen (1, 2—10).

1, 4. Sprich נִעַר im Perfectum.

1, 5. ותשא? Das Vau vor תבל fehlt besser.

1, 6. „Sein Zorn fliesst oder schmilzt wie Feuer" ist unmöglich. Wohl aber würde נתך ein gutes Prädikat für den folgenden Satz abgeben, während נתץ nicht Wirkung des Feuers auf den Felsen sein kann. Für נתצו ist also wohl נחבו zu lesen; dagegen für נִתְּכָה ein Wort mit der Bedeutung brennen.

1, 7. Für למעוז bietet die Septuaginta τοῖς ὑπομένουσιν αὐτόν. Der Gegensatz zu v. 8 fordert hier die starke Hervorhebung des Dativs der Person: freund seinen Freunden, feind seinen Feinden. Die Sprache der Psalmen beginnt hier aufzutauchen. ינדף oder ידף für ירדף.

1, 8. שטף עבר Isa. 8, 8. 28, 15. Für מקומה lies מתקוממו.

1, 9. Kuenen (Onderzoek[2] II p. 385 n. 10) versteht, nicht zweimal solle die Knechtung Judas durch Assur statt finden. Indessen höchstens dann wäre eine solche Weissagung motivirt, wenn Assur, nach einem erstmaligen Zusammenbruch seiner Herrschaft, sich jetzt wieder siegreich erhübe, um die abgefallenen Völker in Knechtschaft zurückzuführen — aber die Sache liegt ja ganz anders. Es muss also bei der älteren Deutung bleiben, die sich nach v. 12b richtet; die צרה richtet sich, ebenso wie die כלה, nicht gegen Juda, sondern gegen Assur. Nahum weissagt nicht, dass die Gefahr eintreten, sondern nur, dass sie zur Katastrophe führen werde. Er setzt sich damit anderen Meinungen über den Ausgang entgegen, indem er es Jahves unwürdig findet, etwas anzufangen und nicht zu vollenden.

Nach der griechischen Überlieferung hat nun die Gefahr des Untergangs und der Eroberung der Hauptstadt — denn davon ist hier die Rede — den Assyrern zwei mal gedroht. Darauf fussend schliesst Hitzig aus לא פעמים, dass Nahum hier die erste Belagerung Nineves im Auge habe. „Hätte er geschrieben als sie das zweite mal kam, so müsste es heissen: nicht drei mal wird sich die Gefahr erheben.“ Es ist jedoch bedenklich, um Herodots willen, welcher eine zweimalige Belagerung Nineves durch Cyaxares annimmt, dem לא פעמים des Propheten den Glauben zu versagen[1]). Jedenfalls würde, ohne Herodot, Niemand auf den Gedanken kommen daran zu zweifeln, dass die Weissagung Nahums und der Untergang Nineves sich decken; vgl. namentlich 3, 18. 19. Die Frage, ob die Judäer gegen den sterben-

[1]) Die Glaubwürdigkeit der Erzählung Herodots von der ersten Belagerung Nineves durch Cyaxares, die durch die Scythen gestört worden sei, wird ausser durch Sophon. 2 auch durch Abydenus erschüttert, Eus. Chron. I p. 37 (Schöne): Saracus certior factus quod exercitus locustarum instar mari exiens impetum faceret, Busalossorum ducem confestim Babelonem misit. Wenn der Assyrer damals selber von den Medern belagert gewesen wäre, so hätte er nicht den Nabopolassar gegen die Scythen schicken können.

den Löwen noch solche Gefühle haben konnten, lässt sich dreist bejahen.

1, 10. Es scheint hier gesagt zu werden, dass Nineve trotz seinen unnahbaren Befestigungen wie dürres Stroh vom Feuer werde verzehrt werden. Eine Erklärung des theilweise verderbten Textes im Einzelnen gelingt nicht.

1, 11. מלא von v. 10 ist als הלא zu v. 11 zu ziehen. Gemeint ist ohne Zweifel Sennaherib. Aus v. 2sqq. erhellt, dass die Rache für dessen Frevel lange hat auf sich warten lassen.

1, 12sqq. In den Versen mit grader Zahl wird Assur oder Nineve angeredet, in denen mit ungrader Juda oder Sion. Dieser Wechsel in der Anrede, Vers um Vers, ist unerträglich. Der Zusammenhang, der durch 1, 12. 14. 2, 2. 4sqq. repräsentirt wird, wird unterbrochen durch 1, 13. 2, 1. 3: diese Verse sind eingeschoben.

1, 12. Der Text ist nicht unversehrt. Vielleicht מים für das erste וכן, welches in der Septuaginta fehlt; dann ועברו (יגורו?) יגוזו. In v. 12 wird die zweite Pers. Feminini vokalisirt, in v. 14 die zweite Pers. Masculini, in 2, 2 (פניך) wiederum d. z. P. Feminini. Es muss natürlich Consequenz herrschen; nach den masc. Imperativen 2, 2 ist das Masculinum (= Assur) vorzuziehen.

1, 13. Die Aussprache motehu will moto und mattehu vereinigen; das Suffix ehu erklärt sich nur bei מטה, nicht bei מוט.

1, 14. Das Vau vor צוה würde besser fehlen; der Befehl wird nicht erst in Zukunft ergehn. קלות? Nach Daniel 5, 27 kann man unmöglich erklären.

2, 1. Vgl. Isa. 52, 7. Die Septuaginta spricht kala statt kullo.

2, 2. Für mefîç ist hier wohl ebenso wie Prov. 25, 18 mappeç zu lesen: der Zerschmetterer, der Hammer. נצור ist Imperativ, und מצורה muss von נצר abgeleitet werden: halte Wacht!

2, 3. שב hier transitiv, wie in שוב שבות (Hitzig).

2, 4. Das Pronomen in גבורהו geht zurück auf den מפץ; v. 4 schliesst eng an v. 2. Die Vokalisation von מתלעים entspricht der von מאדם; ob damit das Richtige getroffen wird, lässt sich bezweifeln; die Septuaginta erblickt ein Hitpael von לעה (Vollers). Auch an der Erklärung der folgenden Worte, באש פלדת, müht man sich vergebens; es scheint dass כָּאש zu lesen und dass פלדת Stat. cstr. zu הרכב ist. Für הברשים liest die Sept. richtig הפרשים

(die Rosse). Das Verbum חרעלו hat schwerlich die hier erforderliche Bedeutung.

2, 5. הרכב ist formell unbequem, wenngleich dem Sinne nach nicht unrichtig. Lies מראיהם.

2, 6. Die Beschreibung des Sturmes auf die assyrische Hauptstadt wird fortgesetzt; zwischen v. 5 und v. 7 ist nothwendig auch hier vom Angriff, nicht von der Vertheidigung die Rede. Der Anfang lässt sich nicht verstehn; ebenso wenig am Schluss der militärische Terminus technicus.

2, 7. Die Thore werden von den Angreifern erstürmt (3, 13), natürlich in diesem Zusammenhang die Thore von Nineve. Welche besonderen Thore mit ש׳ הנהרות (π. τῶν πόλεων Sept.) gemeint sind, ist unklar. Ob Brückenthore, wie Herod. 5, 52? Es scheint eher, dass die נהרות dem היכל entgegengesetzt werden; erst wenn die נהרות bezwungen sind, geräth die Königsburg in Angst (נמוג). Es beruht auf gänzlichem Misverständnis der Aussage dieses Verses, wenn man sie combinirt hat mit Diod. II 27: συνέβη τὸν Εὐφράτην μέγαν γενόμενον καταλύσαι τι μέρος τῆς πόλεως καὶ καταβαλεῖν τὸ τεῖχος ἐπὶ σταδίους εἴκοσι (nach dem λόγιον παραδεδομένον ἐκ προγόνων ὅτι τὴν Νῖνον οὐδεὶς ἑλεῖ κατὰ κράτος ἐὰν μὴ πρότερον ὁ ποταμὸς τῇ πόλει γένηται πολέμιος II 26).

2, 8. Der Palast wird eingenommen und die Königin mit den übrigen Weibern herausgeschleppt. Das ist der letzte und höchste Triumph, ohne den der Sieg nicht vollständig wäre. Unter הצב muss jedenfalls die Königin verstanden werden: was aber das Wort, wenn es richtig überliefert ist, eigentlich bedeutet, lässt sich nicht sagen. Ein bildlicher Ausdruck wie „die Eidechse“ ist nicht am Orte, wenngleich das Bild selbst, das Herausholen der Eidechse aus dem Loche, nicht übel wäre. Hier hilft vielleicht mit der Zeit die Assyriologie.

2, 9. מימי ist Dittographie von מים. Zwischen dem ersten und zweiten Satze des Verses klafft eine Lücke.

2, 10. כל statt מכל.

2, 11. Isa. 24, 1. Ioel 2, 6. Die Vokalisation von מבלקה fällt auf; doch wird auch im Arabischen das Partic. Pass. für das Abstractum gebraucht, regelmässig das Femin. Part. Pass. des dritten Stammes.

2, 12. Lies מערה für מרעה, und לבוא mit der Sept. für לביא.

2, 14. Die Suffixe der zweiten Person sind auch hier (vgl.

zu 1, 12) masculinisch. Das erhellt aus der Schreibung מלאככה wo das He nur in der Absicht geschrieben sein kann, den maskulinischen Auslaut a deutlich zu bezeichnen. Nicht minder aus רכבה, wo das Suffix der zweiten Pers. erfordert wird und also am Schluss כה zu schreiben ist, wenngleich die einfache Änderung רבכה (deine Menge) vielleicht nicht genügt.

3, 1—19.

3, 3. מעלה?

3, 5. על פניך = mit Gewalt, dir zum Schimpf.

3, 6. Vgl. Mal. 2, 3.

3, 8sqq. „Die Stelle, der gegenüber die Exegeten sich lange Zeit in grosser Verlegenheit befanden, bis zu dem Grade, dass man sie für ein späteres Einschiebsel hielt und als solches ausmerzen wollte, empfängt durch die assyrischen Inschriften ein ungeahntes Licht. Dieselben berichten nemlich von der Zerstörung des ägyptischen Theben in ganz ausdrücklicher Weise. Danach war es Asurbanipal, der Sohn und Nachfolger Asarhaddons, welcher in seinem zweiten, gegen Urdamani d. i. Rud-Amon, den Nachfolger Thirhakas, gerichteten ägyptischen Feldzuge Theben jenes Schicksal bereitete. Der Bericht des Assyrers stimmt völlig zu der Schilderung des Propheten, und da nun von einer sonstigen Zerstörung Thebens, die in Betracht kommen könnte, überall nichts bekannt ist, so kann hinfort kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass Nahum dem Assyrer das gleiche Schicksal androht, das dieser selber jener ägyptischen Hauptstadt bereitet hat. Auch die Zeit, wann dieses geschehen, und somit indirect auch die Zeit des nahumischen Orakels lässt sich darnach noch ziemlich genau bestimmen. Aus der Darstellung Asurbanipals geht hervor, dass sein zweiter grosser Feldzug gegen Ägypten, in welchem Theben jenes Schicksal erlitt, bald nach dem Tode Thirhakas stattfand. Da nun Thirhaka gemäss den Apisstelen im Jahre 664 mit Tode abging, der hier in Betracht kommende zweite ägyptische Feldzug Asurbanipals vielleicht schon im Jahre darauf statt hatte, die Zerstörung No-Amons aber noch frisch in der Erinnerung des Propheten und seiner Zeitgenossen war, so dürfte 660 etwa der Zeitpunkt sein, in welchem Nahum sein prophetisches Wort gegen Nineve redete. Dass ein Prophet „auch nach einigen Decennien“ sollte auf dieses Ereignis als ein allen bekanntes und lebendig vor der Seele ste-

hendes, hingewiesen haben, hat wenig Wahrscheinlichkeit, handelt es sich ja hier lediglich um ein ein fremdes Volk treffendes, nicht um ein das Volk, zu dem der Prophet redet, selber unmittelbar angehendes Vorkommnis.“

So Schrader KAT[2] p. 450sqq. Fest steht nach alle dem doch nur, dass Theben ±660 von den Assyrern zerstört worden ist. Dagegen aber dass Nahum eben diese Zerstörung im Auge hat, erheben sich zwei sehr ernsthafte Bedenken, die Schrader nicht berücksichtigt, geschweige denn entkräftet hat. Wenn der Prophet hier an eine Zerstörung Thebens durch die Assyrer selber denkt, wie kann er denn an Nineve die Frage richten: bist du besser als No-Amon? Darauf würde Nineve mit Fug und Recht antworten: natürlich, denn mir ist ja eben No-Amon erlegen. Ferner ist von einer solchen Gefahr für Nineve, wie sie in Cap. 1. 2 vorausgesetzt wird, im Jahre 660 (oder da herum) nichts zu spüren; sie ist damals nachweislich nicht eingetreten und hat auch nicht gedroht. Schrader verliert wegen eines Nebenpunktes die Hauptsache aus den Augen. Darin aber hat er Recht, dass das Ereignis worauf in 3, 8 angespielt wird nicht Decennien alt sein kann, sondern der Gegenwart des Propheten nahe liegen muss. Wenn er also zur Zeit der ersten oder der zweiten Belagerung Nineves durch Cyaxares aufgetreten ist, so kann er sich schwerlich auf eine Zerstörung Thebens beziehen, die dreissig oder fünfzig Jahre früher statt gefunden hatte.

3, 8. Lies חילה (ihr Wall) und sprich מַיִם.

3, 9. Lies בעזרתה.

3, 10. Es sind überall Perfecta erforderlich, im Gegensatz zu den Imperfecten v. 11. ידו, stets mit גורל, ist von יד denominirt und auch Abd. 11. Joel 4, 3 Perfectum.

3, 12. Die מבצרים sind nicht die festen Städte ausser Nineve, sondern die Befestigungswerke der Hauptstadt selber, wie aus v. 14 hervorgeht.

3, 13. Hier haben wir Präterita. „Die Thore des Landes“, die befestigten Eingänge an den Grenzen, sind also bereits forcirt, nur Nineve selber soll noch erst fallen (v. 11. 12. 14).

3, 15. Die erste Hälfte des Verses gehört zu v. 14, die zweite zu v. 15; תאכלך כילק ist zu streichen und darauf התכבדי zu lesen, im Femininum.

3, 16. Nach den parallelen Imperativen, die voraufgehn, ist

natürlich auch hier הרכי zu lesen; der Schriftsteller geht aus dem Bilde in die Sache über. פשט?

3, 17. Hier wird das Bild von den Heuschrecken weiter ausgeführt und erklärt. Die vielen Einwohner nützen der Stadt nichts, in der Hitze der Noth zerstieben sie, wie ein Heuschreckenschwarm, der während der kühlen Tageszeit am Boden haftet, aber auf und davon geht wenn es warm wird. Also auch die Grossstadt Nineve hat eine sehr gemischte Bevölkerung gehabt, die dort Fortune machen wollte und sich zerstreute wenn dazu keine Gelegenheit war. מנזר ist ממזר; die Ableitung steht nicht fest, wohl aber die Bedeutung: unreiner, ungewisser Herkunft. Etwas Ähnliches wird vielleicht auch טפסר bedeuten, jedenfalls nicht: Würdenträger; denn die gehören doch nicht zu der zahllosen flottirenden Bevölkerung. In כגוב גובי ist das Corrigendum neben der Correctur stehn geblieben. Für ביום קרה hätte man lieber בקר היום. Den Numeruswechsel in החונים, נדד, מקומו אים wird man sich schwerlich gefallen lassen dürfen.

3, 18. Ein entsprechender Vorwurf, wie in v. 13 dem Volke, wird hier den Führern gemacht. Der Zug ist vielleicht historisch; wenn nicht, so würde das geringe Zutrauen des Nahum zu den Assyrern erst recht beweisen, wie sehr sie heruntergekommen waren. Für ישכנו lies ישנו, als Perfectum.

3, 19. War es mit Assur und Nineve bereits aus, als dieser Schluss geschrieben wurde?

Habakuk.

1, 2 — 2, 4.

1, 2—4. „Der Prophet (nicht Sion, s. 2, 1) fühlt sich geängstigt durch den Widerspruch des gegenwärtigen Weltlaufes zu dem Glauben, dass Jahve ihn regiert. Unrecht und Gewalt sind oben auf, Recht und Gerechtigkeit liegen darnieder. Gemeint ist, dass die Chaldäer (die übrigen Völker und namentlich) Juda mishandeln und es mit Füssen treten dürfen. Das folgt aus 1, 12—2, 4; man kann den Gegensatz von רשע und צדיק in v. 4 nicht anders fassen als in v. 13, und das Problem, das den Propheten bedrückt, in 1, 2 nicht anders als in 2, 1.“ (Heft 1873) Zu der gleichen

Ansicht ist Giesebrecht (Beiträge p. 197 sq.) gekommen. Wenn man 1, 1—4 nicht als eine Klage über den Druck der Babylonier erkläre, sondern als Weheruf des Propheten über den Rechtsbruch innerhalb des heiligen Volkes, und dann 1, 5—11 als Strafandrohung über diesen Rechtsbruch, so lasse sich die Fortsetzung in 1, 12sqq. nicht begreifen: in dem selben Augenblicke, wo der Prophet, über die Verachtung des Rechts innerhalb seines Volkes tief entrüstet, die Chaldäer als Strafe ankündige, könne er nicht ein tief empfundenes Klagelied über die Mishandlung seines Volkes durch die Chaldäer anstimmen. Vgl. weiter zu 1, 5—11.

1, 3. Der Wortlaut ist stellenweise nicht in Ordnung.

1, 4. Indem die Chaldäer über Juda triumphiren, entsteht der Schein, als ob die Wahrheit von der Lüge unterdrückt werde, — ein Gedanke, bekannt aus Isa. 40sqq., wo auch תורה und משפט in diesem allgemeinen Sinn, für die wahre Religion gebraucht werden. תפוג? Für לנצח würde hier am besten der Sinn εἰς νῖκος passen, der sich aber nicht leicht begründen lässt. Die Septuaginta gibt מכתיר mit καταδυναστεύει wieder; jedenfalls ist ein starker Ausdruck (בלע v. 13) erforderlich. מכמיר nach v. 14—16?

1, 5—11. Wie kann die Ankündigung, dass die Chaldäer erscheinen werden, die Antwort auf die Klage sein, dass sie seit lange das Volk Jahves bedrücken? Aus dem richtigen Verständnis von 1, 2—4 zieht Giesebrecht die nothwendige Consequenz, dass 1, 5—11 ein eingesprengtes Stück sei, welches den Zusammenhang zwischen 1, 4 und 1, 12 unterbreche. Es ist ein älteres Orakel, welches das erste Erscheinen der Chaldäer weissagt und beschreibt.

1, 5. Lies והתמהמהו.

1, 8. Sowohl ופשו (Sept. ופרשו) als auch ופרשיו (fehlt in der Sept.) ist zu streichen, und das übrig bleibende פרשיו als Subject zu וחדו zu ziehen.

1, 9. מגמת? Man räth auf die Bedeutung Streben, aber „das Streben ihres Gesichts ist nach vorn“ ergäbe hier einen viel zu schwachen Sinn; auch heisst weder qadîma noch qēdma nach vorn. Zu ויאסף vgl. die Impff. in v. 10.

1, 10. Das Aufschütten von Dämmen zur Belagerung von Städten ist bezeichnend für die Chaldäer. Dagegen weist das plötzliche Auftauchen und Verschwinden von Reiterscharen (1, 11. 8) auf die Scythen. Es ist möglich, dass der Vf. bei seiner Schilderung der Chaldäer von seinen Vorgängern Züge entlehnt, die eigent-

lich für die Schilderung der Scythen bestimmt waren. Das wird sogar wahrscheinlich dadurch, dass die Bilder, die er in v. 8 gebraucht, grade so bei Jeremias (4, 13. 5, 6) vorkommen.

1, 11. Vielleicht כרוח? und וישם für ואשם? Befriedigend geheilt werden allerdings dadurch die Gebrechen des Textes noch nicht; namentlich ist זו anstössig.

1, 12 schliesst an v. 4 und setzt die Frage in 1, 2. 3 fort, deren Sinn dadurch authentisch interpretirt wird. Das Staunen über das erste Auftreten der Chaldäer (1, 5—11) kann nicht den Grund zu diesen bangen Zweifeln geben, sondern nur eine lange Erfahrung von ihrer Tyrannei (1, 17). — Von לא נמות (= נחיה 2, 4) an ist der Satz zu streichen, als eine vorgreifende Lösung des Problems in Parenthese.

1, 13. Lies etwa בבגוד בוגדים = beim Rauben der Räuber.

1, 14. ותעשה du lässt werden, gestattest dass werden? Zu לא משל בו vgl. Jud. 18, 1. 19, 1.

1, 15. העלה Perfectum?

1, 16. Das Verbum opfern erfordert, dass hier unter Hamen und Netz das eigentliche Werkzeug verstanden werde, womit die Feinde ihre Fischerei betrieben, nemlich das Schwert. Die Anbetung des Schwertes wird sonst von den Scythen berichtet. Vielleicht ist auch hier ein Zug aus dem Bilde der Scythen auf die Chaldäer übertragen worden.

1, 17. Ausgezeichnet verbessert Giesebrecht העלם יריק חרבו. Für להרג lies יהרג, oder יחדל für יחמל.

2, 1. Der Prophet schaut aus und harrt auf höhere Erleuchtung zur Lösung eben des Räthsels, das er in 1, 2—4. 12—17. vorgetragen hat. Da מצור mit משמרתי parallel ist, so muss es von נצר abgeleitet werden; man vermisst aber den Artikel oder das Suffix. Natürlich ist ישיב für אשיב zu schreiben.

2, 2. So wie das Steigen auf die Warte, so wird auch die Veröffentlichung der ersehnten Offenbarung auf Tafeln nicht sehr ernst zu nehmen sein. Der Schriftsteller geberdet sich nur möglichst prophetisch.

2, 3. Also in gar zu naher Zeit ist der Sturz des chaldäischen Reichs nicht zu erwarten; er wird nach v. 4 nicht durch die geschichtlichen Umstände indicirt, sondern ist nur ein moralisches Postulat. Für יפח liest die Septuaginta vielleicht besser יפרח; vgl. צמח Isa. 42, 9. 43, 19.

2, 4. Es wird an stelle von עפלה ein Nominativus abs. erfordert, auf den sich die Suffixe Masc. Sg. beziehen können; und dieser Nominativ muss im Gegensatz zu הצדיק stehn. Also etwa הָעָוֶל d. i. der Chaldäer. Bei dem folgenden Satze drängt sich die Frage auf die Lippen: braucht es dazu der Offenbarung? Geschaut hat Habakuk herzlich wenig, ob er gleich darum sorgte. Um wenigstens ein göttliches Urtheil herauszubringen, hat sich die Septuaginta erlaubt zu übersetzen: οὐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μου ἐν αὐτῷ. — Die Antithesis hat ein anderer Mann dadurch berühmt gemacht, dass er einen anderen Geist hinein legte. Nach dem ursprünglichen Verstande ist הצדיק der Jude, und אמונתו bedeutet das Festhalten an Jahve in dem Vertrauen, dass er endlich doch der gerechten Sache zu Recht verhelfen werde.

2, 5—20.

2, 5—8. Angeknüpft an v. 4 beginnt hier eine Reihe von Weherufen gegen den Chaldäer, ein Herzenserguss, worin im Geist die Freude der Völker über den Fall des Tyrannen voraus empfunden wird. Die Grenze zwischen dem objektiven Gottesspruch und den subjectiven Auslassungen, welche folgen, ist in dem uns überlieferten Texte verwischt. Bei v. 9 kann man keinen Einschnitt machen, aber auch nicht bei dem הוי in v. 6, das ja mitten im Satze steht. Es ist vielmehr klar, dass das Orakel v. 4 einen Abschluss bildet, und dass in v. 5 ein neuer Anfang zu suchen ist. Er sollte mit הוי beginnen, und dies Wort ist aller Wahrscheinlichkeit nach in dem gänzlich unmöglichen היין zu finden. Es bleibt dann freilich ואף כי als nicht aufgehender Rest, aber damit hat noch niemand etwas anzufangen gewusst. Möglicherweise ist es der abgebrochene Anfang eines verlorenen Satzes.

2, 5. Daraus dass das Substantivum נוה Wohnung (eigentlich Ziel der Wanderung, daher auch Weide- und Lagerplatz) bedeutet, folgt noch lange nicht, dass das entsprechende Verbum gleiche Bedeutung habe. Vielmehr ist das Verbum im Hebräischen überhaupt verloren gegangen. Nach dem Folgenden ist für ינוה zu lesen ירוה, und durch den Gegensatz dazu bestimmt sich auch der ungefähre Sinn, den יהיר oder das dafür zu substituirende Wort haben muss: er giert und wird nicht satt.

2, 6. Lies ויאמרו und streich עד מתי.

2, 8. Der Schluss wiederholt sich in v. 17; er passt weder hier noch dort.

2, 9—11. Man meint, dieses Wehe richte sich nicht gegen den Chaldäer, sondern etwa gegen den König Jojakim von Juda. Aber was haben die vielen Völker in v. 10 mit dem zu thun? sie weisen deutlich auf den chaldäischen Tyrannen, von dem ja auch in v. 5—8 als גבר die Rede ist. Es lässt sich überhaupt nichts vorbringen, was nicht auf diesen passt, am wenigsten die Aussage, dass die gewaltigen Bauten in der Residenz zur Sicherung seines Raubes aufgeführt seien und dass sie ihn verklagen. In v. 10 müssten קצות und חוטא sich in der Form entsprechen. Wo der Fehler liegt, weiss ich nicht; חוטא נפשך ist auch nicht unanstössig, denn so weit wie in Matth. 16, 26 sind wir hier noch nicht. Ob כפים v. 11 richtig überliefert sei oder nicht, lässt sich bis jetzt nicht entscheiden.

2, 12—14. Mit Blut baut der Chaldäer seine Stadt. Aber vergeblich ist es, dass er die Nationen zwingt sich für ihn zu quälen; sie arbeiten für das Feuer, worin Babel aufgehn wird. Das Reich der Welt bricht zusammen, wenn die Herrlichkeit Jahves und seines Reiches erscheint. Dass auch diese Verse gegen die heidnische Weltmacht gerichtet sind, lässt sich nicht bezweifeln; wohl aber, dass sie von Habakuk herrühren. Sie sind nemlich zusammengesetzt aus Micha 3, 10. Hier. 51, 58. Isa. 11, 9. Es scheint sogar als ob v. 14 gradezu ein Citat sei: „rührt nicht von Jahve Sebaoth die Aussage Hier. 51, 58 her?“

2, 14. Denn das messianische Reich erscheint. Reich, Kraft, Herrlichkeit ist eins. Die Herrlichkeit ist die volle Erscheinung, im Gegensatz zur Latenz.

2, 15—17. Dies Wehe beruht auf Hier. 25 (Isa. 51, 17), ergeht also ebenfalls gegen den Chaldäer, kann aber auch nicht gut von einem Propheten herrühren, der vor dem Exil geweissagt hat.

2, 15. Das ח in מספח stammt aus dem folgenden Wort; es ist nach Zach. 12, 2 מסף (aus der Schale) zu lesen. Vor ואף שכר muss der Inf. abs. השקה ergänzt werden. Für מעוריהם sprich מעריהם, nach Nah. 3, 5.

2, 16. Das Präteritum שבעת am Anfang dieses Verses ist unmöglich; es scheint, dass die ersten drei Worte den verstümmelten Schluss des Verses verbessern sollen und an dessen Stelle einzusetzen sind, natürlich mit Vau convers. vor שבעת. Zu der

Construction (מִן = anstatt) vgl. Wright, Arab. Grammar[2] II 142, 18. Maralqais (ed. Ahlwardt) 5, 9. Bei הערל fällt keinem Ausleger die כוס התרעלה ein, während es doch auf der Hand liegt, dass man eine Ableitung von רעל (taumeln) vor sich hat.

2, 17. Vgl. Isa. 14, 8. Für יחיתן lies mit der Septuaginta יחתך. Über die Schlussworte s. zu v. 8.

2, 18—20. Inhaltlich gehören v. 18 und v. 19 zusammen, und der mit הוי beginnende Vers muss voranstehn, also v. 19 vor v. 18. Auch hier hat man keinen Grund, den Weheruf nicht auf den Chaldäer zu beziehen; was nützen ihm in der Noth seine von ihm selbst gemachten Götzen! Vgl. Isa. 41.

2, 19. תפוש?

2, 18. מורה שקר ist sowohl wegen der Coordination mit מסכה als auch wegen הוא יורה v. 19 der Götze selber.

2, 20 bereitet deutlich auf die Theophanie in Kap. 3 vor.

3, 1—19.

Aus den Beischriften und Noten, mit denen dies Lied versehen ist, leitet Kuenen ab, dass es aus einem für den gottesdienstlichen Gesang bestimmten Psalmbuche entlehnt sei, und hegt demgemäss gegen seine Abfassung durch Habakuk gerechtfertigte Bedenken, welche dadurch nicht gehoben werden, dass es durch 2, 20 an das vorhergehnde Kapitel angeschlossen ist.

Die Gemeinde redet hier. Sie erinnert sich zwar mit Schrecken der ersten grossen That Jahves, welche ihr gleichsam das Leben gab, aber dennoch bittet sie: erneuere dein Werk inmitten der Jahre. Auf die erstmalige Gründung der Theokratie soll, nachdem dieselbe inzwischen verfallen, eine Restauration folgen, auf die Geburt „inmitten der Jahre“ des jetzt schon ergrauten Kindes eine Wiedergeburt, die um des Endergebnisses willen erwünscht ist, wenngleich sie nicht ohne gewaltige Wehen vor sich gehn wird. Aus חייהו בקרב השנים geht klar hervor, dass die der Vergangenheit angehörige Weltkrisis, aus der einstmals zur Zeit des Auszuges aus Ägypten Israel geboren wurde, hier geschildert wird als Vorbild und Vorspiel der zukünftigen Weltkrisis, aus der ein neues Israel hervorgehen soll. Als μαρανα θα hat auch der Schreiber von 2, 20 das Lied verstanden. Aber vor der Erzählung tritt die Bitte und die Hoffnung vollkommen in den Hintergrund. Der Dichter scheint zu glauben, dass er mit der begeisterten Beschrei-

bung der alten Heilsthat auch die neue eo ipso vergegenwärtige; man geräth zuweilen in Zweifel, ob er von der vergangenen redet um aus der Analogie die neue ahnen zu lassen, oder ob er gradezu die zukünftige meint und sie nur mit den Farben der vergangenen ausmalt. Doch würde der Zweifel wohl verschwinden, wenn der Schluss erhalten wäre. V. 17—19 ist nicht der echte Schluss. Auf keinen Fall darf aus diesem Anhange die wahre Absicht von v. 2—16 abgenommen werden.

3, 2. Für שגינות v. 1 lies mit der Septuaginta נגינות, und streich in v. 19 das Jod in בנגינתי.

3, 2. תודע Impf. Niphal.

3, 4. Das Vau vor שם ist zu streichen und שם als Verbum mit zwei Objecten aufzufassen. Im Übrigen muss man dem Psalmendichter schon eine etwas gekünstelte Sprache zu gut halten, zumal bei dieser mythologisch stilisirten Gewitterbeschreibung. Nur das Femininum תהיה lässt sich nicht erklären.

3, 6. Da מד nicht passt, מוד nicht vorkommt, so darf man vielleicht וימגג lesen. Die Berge werden die ewigen Bahnen Jahves genannt, weil die Wetterwolken, in denen er erscheint, über den Bergen herfahren, die den Horizont begrenzen. Aber der Vers wird überfüllt durch הלכות עולם לו.

3, 7. Die Kuschan und Midian sind die Stämme, die am Sinai wohnen, und darum den ersten Schrecken über den Aufbruch Jahves haben.

3, 8. Die Aussage ist nicht speziell von der Spaltung des Rothen Meeres, sondern allgemeiner zu verstehn; wie über die Berge fährt Jahve auch über die Wogen des Meeres und bringt dort den selben Aufruhr hervor. Zu Israel kommt er erst v. 13. — Bei תרכב vermisst man ein auf das Meer bezügliches Suffix.

3, 9. Vielleicht nach 2 Sam. 23, 18 עורר תעורר? An שבעות מטות אמר sind alle Künste der Exegese verloren.

3, 10. Der Wasserguss schwoll über = ein Platzregen ergoss sich? רום? Für ידיהו (?) Sept. מריהו = מראיהו.

3, 11. Die Form des ersten Satzes ist unmöglich; die Septuaginta zieht נשא v. 10 zu שמש. חניתך könnte sehr gut als Plural vokalisirt werden. Die Vokalisation erkennt קשת und חנית nie als Plurale, immer nur als Singulare an.

3, 13. Sprich wenigstens das zweite mal לושיע = להושיע. Dein Volk = dein Gesalbter; in der nachexilischen Zeit ging die

Souveränetät vom Könige auf die Gemeinde über; Israel ist der Messias, Israel der Priester, Israel der Prophet. Vgl. Ps. 28, 8 (lies עז לעמו). 84, 10. 89, 39. 52. 105, 15 und Dan. 7, 27. Der Schluss des Verses ist corrupt; aber soviel ist klar, dass sowohl hier als v. 14 von der Zerschmetterung Pharaos die Rede ist.

3, 14 gehört eng mit v. 13 zusammen. Lies במטיך.

3, 15. חמרו?

3, 16 für אשר lies אשרי, wozu dann ארגז als Prädikat aptirt werden muss. Ob אנוח delectabor bedeuten kann, ist sehr fraglich; vielleicht אנחם (Isa. 1, 24). Die aus Angst und Hoffnung gemischten Gefühle hier wie in v. 2: ברגז רחם תזכור.

3, 17. תפרח Sept. שרמות τὰ πεδία. Für גזר lies נגזר.

Haggai.

1, 1—15.

1, 1. Die Überschrift gehört hier mit zum Text. Über die Datirung, die von der älteren Weise so sehr absticht, s. Prolegomena[3] p. 110. יום אחד heisst: Tag eins, יום ist Stat. cstr. — Hinter חגי ist nach der Sept. einzusetzen לאמר אמר, vgl. 2, 1. 10. 20sq. (Smend).

1, 2. Mit Recht spricht Hitzig עַתָּ בָּא. Haggai, der im zweiten Jahre des Darius redet, weiss ebenso wenig wie die aramäische Quelle des Buches Ezra etwas davon, dass der Tempelbau schon alsbald nach der ersten Ansiedlung der Heimgewanderten in Angriff genommen, dann aber liegen geblieben war. Vgl. Schrader, Stud. und Krit. 1867 p. 460sqq.

1, 4. ספונים ist ein gutes Beispiel eines hebräischen Adjectivs in der Zustandsform.

1, 5. על דרכיכם = darauf wie es euch ergangen ist; auf die Vergangenheit. Vgl. 2, 15. 18.

1, 6. Der letzte Satz will wohl sagen, dass der Verdienst sehr gering sei, für die Ausgaben nicht genüge und sofort wieder aus dem Beutel verschwinde. Vgl. Zach. 8, 10. Die Klasse der Lohnarbeiter muss zahlreich gewesen sein; oder sind auch Gewerbtreibende eingeschlossen?

1, 7. שימו לבבכם על דרכיכם ist falsch wiederholt und auszumerzen.

1, 8. Der Bau war kein blosser Holzbau (2, 15), aber die Steine hatte man, das Holz musste man holen. Es scheint damals in der Nähe Jerusalems noch leidlich bewaldete Berge gegeben zu haben. — Wenn nur erst der Tempel gebaut ist, sagt Haggai, so beginnt die messianische Zeit (ואכבדה) Der entgegengesetzte Standpunkt ist der in v. 2 vertretene: der Tempelbau muss verschoben werden, bis die messianische Zeit da ist. Es war der grösste Schmerz der Heimgekehrten, dass sie noch immer nicht eintreten wollte, dass nachdem das Gefängnis längst gewendet war, das wahre „Wenden des Gefängnisses“ noch immer Zukunftshoffnung blieb. In der ersten Zeit nach dem Exil fasste man aber die messianische Hoffnung noch sehr real und glaubte an ihre baldige Verwirklichung, noch unter Zerubabel und Josua; man dachte selber mit Hand anlegen zu können zu ihrer Realisirung.

1, 9. Nach והנה ist das Lamed nicht zu gebrauchen; man muss es entweder streichen oder mit der Septuaginta והיה lesen. נפח ב eigentlich = durch Zauber verderben.

1, 10. עליכם darf nicht vor dem Verbum stehn, die Sept. lässt es mit Recht aus, es ist aus על כן entstanden. Das Mem in מטל wird zu streichen sein, obgleich es durch die Sept. bestätigt wird. Auffällig ist das Fehlen des Artikels bei שמים und טל. Vgl. Zach. 8, 12.

1, 12. Corrigire ואל für ועל und אליהם für אלהיהם.

1, 13. „ist seiner Form wegen verdächtig, nach seinem Inhalt völlig entbehrlich.“ Vgl. Böhme ZATW. 1887 p. 215.

1, 14. 15. Die Zeitbestimmung in v. 15 gehört zu den Zeitwörtern in v. 14. Am ersten des sechsten Monats trat Haggai auf, am vierundzwanzigsten des selben Monats begann der Bau. Es steht freilich nicht da: sie begannen die Arbeit, sondern nur: sie thaten Arbeit. Aber das kann vielleicht heissen: sie gingen ans Werk.

2, 1—9.

2, 1. Der 21. Tag des 7. Monats ist nach dem Priesterkodex ein Haupttag des Laubhüttenfestes; davon merkt man hier nichts.

2, 3. כמהו כאין ist gewiss echt hebräisch. Man fragt wozu eine Vergleichung des im Bau begriffenen Tempels mit dem alten dienen soll, nachdem kaum ein Monat daran gearbeitet ist und es sich nach 2, 9 erst noch um die Restauration des Fundaments

handelt. Haggai scheint zu einer solchen Vergleichung aufzufordern, stellt aber wahrscheinlich in dieser Form nur eine thatsächlich vorhandene Entmuthigung des Volkes dar, die sich Luft machte in Äusserungen wie: dieser Tempel wird ja doch nie wie der alte u. s. w. Dieser gleich zu Anfang eingetretenen Entmuthigung, der zufolge man die Hände sinken liess, tritt der Prophet hier entgegen.

2, 4. Der Titel Josuas macht sich seltsam in der Anrede, vgl. aber Zach. 3, 8.

2, 5. Die erste Hälfte des Verses gehört nicht hierher und fehlt in der Septuaginta.

2, 6. Der Anlass weshalb Haggai und Zacharia auftreten ist der Tempelbau, nicht wie bei den alten Propheten eine historische Katastrophe. Von der Erschütterung des Perserreichs zu Anfang der Regierung des Darius Hystaspis merkt man bei ihnen nichts, vgl. besonders Zach. 1, 15. Auch unser Vers bezieht sich nicht darauf; es wird hier nur gesagt, dass die gehoffte Krisis nicht mehr lange werde auf sich warten lassen — unter einer Voraussetzung, die aus v. 7 klarer wird. — Die Septuaginta übersetzt, als hätte sie nur עוד אחת אני מרעיש. Vielleicht ist die massorethische Lesart entstanden aus der Confusion zweier Varianten: noch einmal will ich erschüttern und in Bälde will ich erschüttern. Die zweite Variante verdient den Vorzug, dann wäre also אחת zu streichen (Smend).

2, 7. חמדות (Plural wegen באו) τὰ ἐκλεκτά — nach v. 8 ist Silber und Gold gemeint. Der Tempelbau ist die Vorbedingung und das Signal zum Anbruch der messianischen Zeit. Es herrscht die Vorstellung, dass wenn nur der Tempel fertig sei, Jahves Herrlichkeit dort Wohnung nehmen werde.

2, 9. Mit ובמקום הזה beginnt ein neuer Vers, dessen Schluss die Septuaginta vollständiger bietet: καὶ εἰρήνην ψυχῆς εἰς περιποίησιν παντὶ τῷ κτίζοντι τοῦ ἀναστῆσαι τὸν ναὸν τοῦτον = ושַׁלְוַת נפש לְחַיּוֹת כל הַיֹּסֵד לְקוֹמֵם ההיכל הזה. Zu חיה (restauriren) vgl. 1. Chr. 11, 8.

2, 10—23.

2, 11. Die Thora lebt noch und geht weit hinaus über das Buch der Thora. Sie wird nicht durch Schriftgelehrsamkeit aus diesem Buche abgeleitet, sondern frisch aus dem Quell geschöpft.

2, 13. טמא נפש unrein durch eine Leiche.

2, 14. Nach Kuenen[2] II 400 wäre die Moral: die Opfer des unreinen Volkes sind selber unrein und darum nicht wohlgefällig. Das ist viel zu unbestimmt und pointelos. Vielmehr: sehr indirecte Berührung mit dem Heiligen macht nicht heilig (v. 12), aber sehr directe Berührung mit dem Unreinen macht unrein (v. 13). Das heisst: das profane Leben inficirt euch so, dass das bischen Heilige gar keine Wirkung hat, das Alltägliche überwiegt so, dass das Minimum von Cultus darin verschwindet und auch mit in den Staub gezogen wird. Also mehr Heiliges! vor allem muss der Tempel ohne Zögern fertig gemacht werden! שם weist verächtlich auf den Nothaltar hin, den man gleich nach der Rückkunft aus Babel errichtet hatte.

Hinter 2, 14 hat die Septuaginta den Zusatz: ἕνεκεν τῶν λημμάτων αὐτῶν τῶν ὀρθρινῶν, ὀδυνηθήσονται ἀπὸ προσώπου πόνων αὐτῶν, καὶ ἐμισεῖτε ἐν πύλαις ἐλέγχοντα. Zu dem letzten aus Amos 5, 10 entlehnten Satze passt der erste, den die Sept. las und sprach: יען לִקְחֹתָם שַׁחַר, der aber gesprochen und gelesen werden muss: יען לְקַחְתֶּם שֹׁחַד, (weil ihr Bestechung nehmt). Aber diese beiden Sätze gehören nicht hierher. Anders steht es mit dem mittleren: sie quälen sich ab mit ihren profanen Arbeiten. Der würde in den Zusammenhang des v. 14 passen, ist jedoch wohl Glosse, auf Grund richtigen Verständnisses.

2, 15—19. Der erste Satz von v. 15 wird wieder aufgenommen in v. 18. Was dazwischen liegt, ist eine parenthetische Vorbereitung des Hauptgedankens durch eine nothwendige Antithese; die mit מטרם eingeführte Zeitbestimmung v. 15 deckt sich nicht mit der vorhergehnden, sondern gehört zur Parenthese v. 16sq. Der Sinn von מעלה, der natürlich in v. 15 der gleiche sein muss wie in v. 18, ist nach vorwärts, nicht nach rückwärts. Im Gegensatz zu v. 16 (17) muss in v. 19 ein von jetzt an datirender Umschwung zum Besseren ausgesagt sein. Smend meint verstehn zu dürfen: achtet darauf, ob wohl noch ferner die Saat im Speicher bleibt (weil es nicht geregnet hat), und ob noch ferner (ועוד) die Obstbäume nicht tragen.

2, 16. מהיותם ist verderbt. Lies מִפּוּרָה (Smend).

2, 17 ist aus Amos 4, 9 entlehnt, wohl nicht von Haggai selber. אין אתכם = לא שבתם. Es scheint fehlerhaftes אין אתם in אינכם corrigirt zu sein. Aber dahinter fehlt dann noch das Verbum.

2, 18. Das Datum, obwohl richtig, ist doch erst von einem Späteren eingeschoben, auf Grund von 2, 10. Also am 14. Tage des 9. Monates wurde erst der Grund gelegt; bis dahin hatte man, wie es scheint, nur die Materialien zusammengebracht oder andere Vorbereitungen getroffen.

2, 20. Der folgende Spruch wird durch das Datum mit dem vorhergehnden zusammengefasst, durch den Inhalt aber gesondert.

2, 22. וירדו? Am Schluss muss ein Verbum ausgefallen sein, etwa יפלו.

2, 23. Also in dem aus der nahe bevorstehenden Weltumwälzung hervorgehenden messianischen Reich soll Zerubabel König werden. Zu שמתיך חותם vgl. Hierem. 22, 24. Merkwürdig, zu welchen kühnen Hoffnungen der Anfang des Tempelbaus begeisterte; begreiflich der Rückschlag, als sie sich nicht erfüllten.

Zacharia [1]).

1, 1—6.

1, 1. Bei der Datirung ist der Tag nicht angegeben, mit Recht hat man sich daran gestossen. Über den Stand des Propheten vgl. Neh. 12, 16.

1, 4. Der Ausdruck „die alten Propheten" (7, 7. 12) zeigt, wie tief man den Abstand der Gegenwart von der Vergangenheit empfand, die als eine abgeschlossene Periode betrachtet wurde. Lies וממעלליכם.

1, 5. 6. Es scheint gesagt zu werden: eure Väter und die alten Propheten gehören allerdings der Vergangenheit an, aber nicht meine Worte, die sowie sie ihre Giltigkeit bei den Vätern bewährt haben, auch noch für euch gelten. Das וישובו v. 6 enthält keinen Widerspruch gegen v. 4; in Folge der Warnung bekehrten sie sich nicht, wohl aber, als es zu spät war, infolge der Strafe.

1, 7—17.

1, 7. Das Datum bezieht sich auf die ganze Reihe der Nachtgesichte. Vgl. Ewald, Stud. und Krit. 1828 p. 347 sqq.

---

[1]) Vgl. C. H. H. Wright, Zechariah and his prophecies. London 1879. Ein Irrthum ist es, dass Wright p. XXVII mich zu den Anhängern der „histo-

1, 8. Was die מצלה ist, wird als bekannt vorausgesetzt, ist uns aber unbekannt und lässt sich aus der Etymologie nicht errathen. Für הדסים setzt die Septuaginta regelmässig ὄρη, nach 6, 1. Ebenso gibt sie Zahl und Farben der Rosse hier conform mit 6, 2sqq., nur dass die μέλανες fehlen. Die Vierzahl scheint allerdings nothwendig. Im Übrigen lässt sich eine vollkommene Übereinstimmung zwischen Kap. 1 und Kap. 6 doch nicht erreichen, sie darf auch schwerlich erstrebt werden. Der Vorgänger Zacharias in der Angelologie ist Ezechiel, das Haupt der „späteren Propheten", während hingegen der Verfasser des Buches Iob von Zach. abhängig ist. Da wir hier deutlich Botenpferde, keine Streitrosse vor uns haben, so vermuthet Ewald, dem Zacharia schwebe die persische Reichspost vor. Aber wie konnte sie das im zweiten Jahre des Darius Hystaspis!

Schwierigkeiten verursacht אחריו. Denn der Mann zwischen den Myrten ist nicht der Anführer der Rosse, sondern sie kommen zu ihm (6, 5 zu Jahve selber) und erstatten ihm Bericht, wie die Gottessöhne zu Jahve im Prolog des Buches Iob. Es scheint mir ein richtiges Gefühl zu sein, dass Ewald an רכב על סום אדם Anstoss nimmt.

1, 9. Man denkt, der Prophet rede den Mann zwischen den Myrten an, von dem allein die Rede gewesen ist; statt dessen ergibt sich aus dem Folgenden, dass er einen ihm beigegebenen himmlischen Exegeten befragt, der uns aber gar nicht vorgestellt wird. Dieser erwidert auf die Frage nicht: ich will dir sagen was das ist, sondern ich will dich schauen lassen d. i. du wirst gleich sehen, was das ist. Dazu stimmt das Folgende insofern, als dort die Aufklärung nicht von dem Angelus Collocutor selber gegeben wird.

1, 10. Dass der Mann zwischen den Myrten in den Dialog der Beiden eingreift und auf die Frage v. 9 die directe Antwort gibt, ist nicht geschickt. Es hätte indirect, dadurch dass er die Rosse anriefe und diese ihm Rede stünden, klar werden müssen, was sie zu bedeuten haben.

1, 11. An Stelle von מלאך יהוה wäre האיש zu verlangen, denn die Rosse erstatten dem Mann zwischen den Myrten Bericht

---

risch-kritischen" Ansicht über Zach. 9sqq. zählt; ich habe nie daran gezweifelt, dass diese Kapitel jünger seien als Kap. 1—8.

und nicht dem Angelus Collocutor. „Die Erde ist ruhig“ d. h. die erwünschte messianische Krisis, die Himmel und Erde bewegen wird, ist noch immer nicht in Aussicht; vgl. v. 12.

1, 12. Bei Zacharia zeigt sich noch deutlicher als bei Haggai, wie glühend die messianischen Wünsche und Hoffnungen in den ersten Decennien nach dem Exil waren, grade in Folge der Enttäuschung, die man durch „die Wendung des Gefängnisses“ erlebt hatte. Möglicherweise wurden sie besonders angefacht durch die Erfüllung des Termins der siebzig Jahre, zu Anfang der Regierung des Darius (1, 12. 7, 5). Jedenfalls nicht durch den Aufstand des Smerdis; denn nach v. 15 herrscht ja eine bleierne Ruhe in der Welt, man spürt noch gar nicht das Rauschen einer neuen Zeit.

1, 15. Der Sturz der Chaldäer hatte nichts genutzt, die Perser waren nicht besser als sie, und noch immer war die Macht der Heiden zu beseitigen, ehe das messianische Reich sich verwirklichen konnte. Zu השאננים vgl. שקטה v. 11, ferner Isa. 37, 29. Hier. 48, 11. Sophon. 1, 12. Ps. 123, 4. Es setzte die Juden offenbar in Verzweiflung, dass die Dinge auch nach ihrer Rückkehr in die Heimath, ruhig ihren alten Gang weiter gingen.

1, 16. Auch bei Zacharia steht der Anbruch der messianischen Zeit mit der Fertigstellung des Tempels in naher Beziehung. Vgl. Mal. 3, 1: Jahve kommt zu seinem Tempel. — Jerusalem lag damals noch grösstentheils in Trümmern, vgl. 2, 5sqq.

1, 17. ונחם καὶ ἐλεήσει = ורחם; vgl. v. 12.

2, 1—4.

„Die Vierzahl deutet auf die vier Himmelsgegenden (v. 10).“ Das Horn ist bekannt als Symbol der Macht; zu dem Prädikat זרו v. 2 passen die קרנות eigentlich nur als Mächte, nicht als Hörner. Bemerkenswerth ist auch hier, dass an Stelle der Assyrer und Chaldäer die gesamte Heidenwelt als Feindin der Theokratie tritt; vgl. 1, 15. Streich את ישראל וירושלם v. 2. In 2, 4 lies כפי אשר für כפי איש, nach Mal. 2, 9.

2, 5—17.

2, 7. Für das erste יצא liest die Septuaginta wohl besser עמד, vgl. 3, 5.

2, 8sq. פרזות תשב κατὰ κωμὰς οἰκηθήσεται. Der Gegensatz ist eine eng in Mauern eingeschlossene und darum erweiterungsunfähige Stadt (Ps. 122, 3). Eine Mauer ist nicht nöthig, da Jahve selbst die Mauer sein will (2, 9). Der Prophet scheint aus der Noth eine Tugend zu machen und den Übelstand, dass Jerusalem keine Mauern hatte, in einen Segen zu verwandeln; allerdings auf Grund von Ez. 38, 11. Über כבוד s. zu Amb. 2, 14. Agg. 1, 9.

2, 10sq. Prophetische Lyrik im Stil von Isa. 40sqq. Streich das Vau vor נסו. Man erwartet etwa קבצתי (Sept. συνάξω) für פרשתי, und מארבע (ἐκ Sept.) für כארבע. Angeredet sind nach v. 11 die Juden, die noch in Babel wohnen; ציון ist Akkusativ der Richtung, בת entstanden aus den zwei letzten Buchstaben des vorangehnden Wortes.

2, 12sq. Der Satz אחר כבוד שלחני ist hier nicht am Orte; כי הנגע וגו ist Parenthese, der angekündigte Spruch gegen (אל = על) die Heiden folgt v. 13. Zum Schluss von v. 13 vgl. 2, 15. 4, 9. 6, 15.

2, 14. Also noch wohnt Jahve nicht in Sion; er kann auch nicht, weil der Tempel noch nicht gebaut ist. Er kommt aber bald. Es ging den heimgekehrten Juden mit der Hoffnung auf die baldige Ankunft Jahves gradeso wie den ersten Christen mit der Hoffnung auf die Parusie.

2, 17. Sophon. 1, 7. Aber Sephania droht, Zacharia verheisst. Den nachexilischen Propheten ist der Tag Jahves vorwiegend Gegenstand der Sehnsucht, nicht der Furcht. Das Gericht gegen die Juden war schon ergangen; was noch ausstand und erwartet wurde, war das Gericht gegen die Heiden.

3, 1—10.

3, 1. Wer vom Unglück heimgesucht wird, ist vom Satan verklagt; vgl. Iob. 1. 2. Welcher Art das Unglück war, unter dem Josua zu leiden hatte, wissen wir natürlich nicht. Zur Rechten des vor Gericht Stehnden ist keineswegs ausschliesslich der Platz des Anklägers; Ps. 109, 6 steht dort der Satan, aber Ps. 109, 31 Jahve. Vielmehr bedeutet zur Rechten jemandes stehn einfach: ihm zur Seite treten, die Hand auf ihn legen, ihn für sich in Anspruch nehmen; an den Unterschied von Rechts und Links wird nicht dabei gedacht.

3, 2. Statt יהוה (zu Anfang) lies מלאך יהוה.

3, 4sq. ויאמר אליו .... עונך ist ein parenthetischer Einsatz, inhaltlich zwar nicht zu beanstanden, aber formell sehr störend. Hinter dem Einsatz wird der Befehl an die Diener fortgesetzt. Lies v. 4 והלבשו אתו, v. 5 streich ויאמר und lies שימו, alles mit der Septuaginta. Der Kopfbund ist das Insigne des Hohenpriesters, eigentlich aber des Herrschers (Ezech. 21, 31). Bei צניף könnte man das Epitheton rein entbehren, bei בגדים dagegen vermisst man es. Die drei letzten Worte von v. 5 gehören zu v. 6, עמד ist Perfectum.

3, 7. תדין את ביתי = du wirst den Tempel regieren. Vor dem Exil hatte nicht der Priester, sondern der König die Herrschaft über den Tempel. Die עמדים können nur die von v. 4 sein, darnach muss מהלכים die Bedeutung Zutritt haben. Vgl. Hierem. 30, 21.

3, 8. Tilg das כי nach לפניך. Die Genossen, die vor Josua sitzen (nicht stehn), sind seine Amtsbrüder. In wie fern sie Vorzeichen des kommenden Königs sind, ist nicht ganz deutlich; aber wahrscheinlich ist doch gemeint, dass das gegenwärtig schon wieder hergestellte Priesterthum die Bürgschaft sei für die Herstellung des eng damit zusammenhängenden Königthums.

3, 9. Was ist das für ein Stein, der dem Josua vorgelegt ist? Er hat sieben Gesichter, d. h. Facetten, auf der mittelsten soll demnächst ein Name eingravirt werden. Der Name kann kein anderer sein als der des künftigen Königs, des Zerubabel. Es scheint also der Edelstein für das Diadem des Königs schon angeschafft und dem Hohenpriester übergeben worden zu sein; über das Diadem selber s. 6, 14. Mit der Wiederherstellung des nationalen Königthums ist auch das messianische Reich hergestellt, Zerubabel ist der Messias. Vgl. Agg. 2, 23.

3, 10. Das Sitzen unter dem Weinstock und dem Feigenbaum gilt hier als charakteristischer Zug der messianischen Zeit, nach Mich. 4, 4.

4, 1—14.

4, 1. Er wird wie aus dem Schlaf geweckt, wacht aber nicht wirklich auf.

4, 2. Amos 7, 8. 8, 2. Hier. 1, 11. 13. Von dem Ölbehälter (גלה) gehen die Röhren (מוצקות) aus, welche die Lampen (נרות) speisen. Streich שבעה in dem ersten ושבעה: „und seine Lampen

waren sieben.“ Am Schluss ist אשר על ראשה gleichbedeutend mit dem vorhergehnden עליה = על המנורה, nicht על הגלה. Denn die Lampen dürfen nicht über dem Reservoir liegen; das wäre trotz der Capillarkraft bei vegetabilischem Öle sehr unpraktisch. Ein Tempelleuchter war damals noch nicht vorhanden, also hat der Prophet auch keinen im Auge. Seine Beschreibung könnte dem im Gesetz beschriebenen Leuchter des zweiten Tempels, mit dem sie allerdings nicht völlig übereinstimmt, zum Vorbilde gedient haben. Im salomonischen Tempel gab es keinen siebenarmigen Kandelaber, sondern zehn einzelne Leuchter (1. Reg. 7, 49).

4, 3. עליה = bei dem Leuchter. Für מימין הגלה lies מימינה, das Suffix bezüglich auf המנורה, vgl. v. 11; הגלה ist falsches Explicitum (Text der Bb. Samuelis p. 22).

4, 6. Der Anfang ויען ויאמר אלי לאמר wird fortgesetzt in v. 10 mit שבעה אלה. In die Mitte hat sich ein anderes Stück eingedrängt, worauf ich nach v. 14 zurückkommen werde.

4, 12. Eine sehr verdächtige Wiederholung (שנית) der Frage v. 11, die den Leuchter ganz anders beschreibt, als wie er in v. 2. 3 beschrieben ist. Die Beschreibung ist ziemlich unverständlich, sie scheint vorauszusetzen, dass die beiden Olivenzweige (so statt Ölbäume) integrirende Theile des Leuchters sind und die Funktion haben ihm Öl zu spenden. Können aber Zerubabel und Josua Öl auf die Lampe Jahves giessen?

4, 14. Die Söhne des Öls sind die beiden Gesalbten, der König (in spe) und der Hohepriester. Der Sinn des Ganzen ist: Zerubabel und Josua stehn unter der speziellen Obhut dessen, dessen Lichter, dessen Augen die ganze Welt durchleuchten, durchstreifen.

4, 6. זה דבר יי ist der Anfang eines kurzen, völlig selbständigen Stückes, das sich auf den Tempelbau bezieht und dessen glückliche Vollendung durch Zerubabel weissagt, trotz allen Hindernissen.

4, 7. Vor למישר ist wohl ein imperativisches היה ausgefallen. Lies האבן הראש, vgl. הכהן הראש. Der Sinn der letzten Worte des Verses lässt sich nur muthmassen.

4, 9. Lies וידעתם, im Plural. האבן הבדיל muss das selbe sein wie האבן הראש.

5, 1—4.

5, 2. Man erwartet, dass die Maasse der Rolle gigantisch sind. Die Breite, (d. i. Höhe) von zehn Ellen ist nun auch sehr gross,

aber die Länge von zwanzig Ellen im Verhältnis zur Breite gering, wenn es sich wirklich um eine Rolle und nicht etwa um ein Buch handelt.

5, 3. כל הארץ (v. 6) = Juda. Nach dem Zusammenhang muss מזה כמוה bedeuten: schon seit lange. Wahrscheinlich ist כַּמָּה zu sprechen; מזה = مُذْ (seit wer weiss wie lange!). Hinter הנשבע ist בשמי לשקר ausgefallen. Über den Fluch als Rechtsmittel vgl. Iud. 17, 2, Reste arabischen Heidenthums p. 125sq., Munzingers Ostafr. Studien p. 496sq.

5, 4. Ohne dass etwas dazu gethan zu werden braucht, tritt künftig der Fluch von selber in Wirksamkeit gegen den Verbrecher, nistet sich in sein Haus ein und verzehrt es mit Holz und Stein, gewissermassen mit Haut und Haaren. Die Zerstörung des Zeltes oder des Hauses ist eine alte Form der Strafe, sie bedeutet den Ausschluss des Verbrechers und seiner Familie aus dem Lager oder dem Dorfe.

5, 5—11.

5, 5. Nach מה ist האיפה ausgefallen. Die Lesart der Septuaginta genügt nicht.

5, 6. Tilg ויאמר זאת האיפה היוצאת und lies mit der Septuaginta עונם für עינם.

5, 7. Für וזאת lies mit der Sept. והנה oder einfach ו.

5, 9. ורוח בכנפיהם der Wind hob ihre Flügel? Zwischen Himmel und Erde = in der Luft; die Hebräer haben kein Wort für Luft.

5, 11. והוכן והניחה καὶ ἑτοιμάσαι καὶ θήσουσιν αὐτό Sept. Die überlieferte Form und Aussprache der Verba ist unmöglich richtig. — Die Schuld, die Straffälligkeit wird den Judäern abgenommen und auf ihre Feinde übertragen; sie wird von Judäa nach Babel transportirt und bekommt es dort bequem und wohnlich gemacht.

6, 1—8.

6, 1. Die beiden Berge werden als bekannt vorausgesetzt, sind aber noch nicht erwähnt.

6, 3. ברדים אמצים sind in v. 6 und 7 zwei besondere Farben; dafür fehlen dort die אדמים.

6, 5. Lies לארבע, das Fem. Pl. geht auf die Wagen.

6, 6. In אחריהם steckt ארץ und ein die Himmelsrichtung angebender Genitiv, vielleicht הקדם. Der Wechsel zwischen Par-

ticipium nnd Perfectum ist gewiss nicht ursprünglich, wahrscheinlich überall das Participium herzustellen.

6, 7. Hinter יצאו fehlt die Angabe des Ziels, wahrscheinlich: in das Land des Westens.

6, 8. Man erwartet das Imperfectum יניחו. Das Nordland ist Babylonien, der Mittelpunkt auch der persischen Weltmacht (2, 10).

6, 9—15.

6, 10. אחה ביום ההוא ist zu streichen; ובאת .... ובאת בית ist immer das selbe, nemlich ומאת. Vgl. 6, 14.

6, 11. ולקחת nimmt das לקוח am Anfang des vorigen Verses wieder auf. Es geht aus v. 14 hervor, dass die Krone singularisch und dass sie wirklich gemacht ist — wenn auch schwerlich von Zacharia, der vielmehr nur das Factum als auf Befehl Jahves geschehen darstellen will. Der Satz nach dem Athnach ist zu streichen; das Diadem ist von Zacharia für Zerubabel als künftigen König bestimmt, erst von einem späteren Diaskeuasten für den Hohenpriester Josua. Der Diaskeuast trug den Verhältnissen Rechnung, wie sie sich thatsächlich gestalteten: der Priester wurde das Haupt der Theokratie, nicht der Davidide. Er hat auch in 6, 13 eingegriffen. Vgl. Ewald Stud. u. Krit. 1828 p. 357.

6, 12. Lies אליהם = zu den vier Männern. „Aus dessen Wurzel wird es spriessen“ = er wird der Gründer einer blühenden Dynastie werden.

6, 13 Hinter והיה ist der Name des Hohenpriesters einzusetzen, und für על כסאו mit der Septuaginta zu lesen מימינו. Lehrreich ist die zum Schluss ausgesprochene Hoffnung, dass der Priester und der König sich gut vertragen würden. Es erhellt daraus, dass in Wahrheit eine Art Eifersucht zwischen ihnen bestand.

6, 14. Der Numerus von תהיה entscheidet über den Numerus von העטרת; auch sachlich ist der Singular der Krone nothwendig, da ja doch Zerubabel nur einen Kopf hat. Die Eigennamen sind die gleichen wie in v. 10; also לחלם = לחלדי und ולחן = וליאשיה. Das von den babylonischen Juden für den Tempel gestiftete Diadem gilt den Propheten als Weissagung auf den künftigen König.

6, 15. Der Schluss ist abgebrochen.

7, 1 — 8, 23.

7, 2. Hier wird die Veranlassung der langen Rede angegeben. Als Ortsname ist ביתאל nicht zu gebrauchen; es gehört zusammen mit שראצר. Denn שראצר ist unvollständig, es fehlt der Gottesname, das Subject zu אצר. Weiter kann רגם מלך nicht mit ביתאלשראצר coordinirt werden, denn dann könnte es hinterher nicht ואנשיו heissen mit singul. Suffix. Es scheint also את רגם מלך gelesen werden zu müssen. חלות פני יי = opfern.

7, 3. Die Priester und die Propheten in Jerusalem hielten schon vor dem Exil zusammen; Zacharia war wie Jeremia und Ezechiel Priester und Prophet zugleich. Das Ich in האבכה und עשיתי ist die Gemeinde; der Sendende in v. 2 hat also das Recht, im Namen der Gemeinde Fragen zu stellen. Man kommt dadurch auf den Gedanken, ביתאלשראצר (oder wie der corrupte Name sonst zu schreiben ist) sei Zerubabel. Aber wie sollte der Prophet darauf verfallen, den Zerubabel plötzlich mit diesem Namen zu nennen?

Die Frage nach dem Fasten des 5. Monats kann nicht im 9. Monat gestellt worden sein, zu einer Zeit wo vielmehr das Fasten des 10. vor der Thüre stand (8, 19). Das Datum 7, 1 kann sich nicht auf die Zeit der Anfrage beziehen, die nothwendigerweise viel früher fiel, kurz vor das Fasten des 5. Monats, sondern lediglich auf die Zeit des Ergehens des Wortes Jahves an Zacharia. Er hat also lange überlegt, ehe ihm die Erleuchtung kam, er kann in Folge dessen in seiner Antwort zugleich das Fasten des 7. Monats berücksichtigen, das inzwischen ebenfalls vergangen war (7, 5). Im Übrigen gestattet der Vorgang einen lehrreichen Einblick in die Stimmung der Gemeinde. Ihren Muth zu heben, war die Hauptaufgabe der „späteren Propheten“; im Gegensatz zu den alten Propheten, die unter anderen Umständen eine andere Aufgabe hatten.

7, 5. Die Laien und die Priester werden in der Anrede unterschieden. Lies וזה für וזה. Es lässt sich nicht bezweifeln, dass צמתני bedeuten soll צמתם לי; aber was ist das für ein Hebräisch!

7, 7. Lies אלה für את. Man sieht, wie verödet Juda damals noch war.

7, 8. Der ganze Vers ist zu streichen; denn was in v. 9 folgt, ist das Wort Jahves an die alten Propheten.

7, 13. 14. Die Aussagen erzählen von der Vergangenheit, vgl. die Übersetzung.

8, 2. Man kann für einen und gegen einen zürnen, im Hebr. wie im Arab.

8, 3. Isa. 1, 26.

8, 4. 5. Es gab damals wenig alte Leute und wenig spielende Kinder.

8, 7. Ist מזרח Status cstr. zu השמש?

8, 8. Os. 2, 25.

8, 9sqq. Deutliche Bezugnahme auf Agg. 1, 6sqq. 2, 15sqq.

8, 11. Die frühere Zeit ist hier die jüngst vergangene, nicht die vorexilische.

8, 12. Lies כי אורעה שלום; vgl. Os. 2, 23sqq.

8, 16 Ein אמת wird zu streichen sein.

8, 19. Die hier erwähnten Fasttage sind, nach Ch. B. Michaelis' sehr wahrscheinlicher Erklärung, veranlasst durch geschichtliche Unglückstage, welche dem Exil vorhergingen. Am 9. des 4. Monats wurde Jerusalem eingenommen (Hier. 39, 2), am 7. des 5. wurde die Stadt und der Tempel verbrannt (2. Reg. 25, 8), im 7. Monat wurde Gedalia erschlagen und der Rest des jüdischen Staates vernichtet (Hier. 41), im 10. hatte die Belagerung der Stadt begonnen (2. Reg. 25, 1). Den grossen Versöhnungstag von Levit. 16 kennt Zacharia noch nicht.

8, 21—23. Vgl. Isa. 2. Mich. 4.

9, 1—17. 10, 1. 2. 10, 3—11, 3.

9, 1. Wenn der Wortlaut heil ist, so ist die scheinbare Überschrift in Wahrheit Subject des ersten Satzes. Das Land Hadrach wird durch Damaskus und Hamath bestimmt; vgl. Schrader, KAT p. 453. Aus allgemeinen Gründen, die sich im Verlauf der Erklärung herausstellen werden, lässt sich vermuthen, dass es die Seleucis, die Landschaft von Antiochien ist. Das mittlere und nördliche Syrien ist das erste Ziel des göttlichen Zorns, also wohl der damalige Hauptsitz der Heidenmacht. Von da geht das Wetter in südlicher Richtung über Phönicien nach Philisthäa. — Ist unter אדם die Heidenwelt zu verstehen? oder Juda und Jerusalem?

9, 2. Lies mit der Sept. חכמו.

9, 3. מצור von נצר = Festung.

9, 4. חילה wohl nicht: ihr Reichthum, sondern: ihr Wall.

9, 5. Lies מבטחה für מבטה. Gath fehlt auch hier unter den Philisterstädten.

9, 6. ממזר (מנזר Nah. 3, 17) = ἀλλογενεῖς (Sept.), die halbschlächtige Bevölkerung, wie sie in verwüsteten und entvölkerten Ländern zusammenläuft. Geiger (Urschrift p. 54) kombinirt damit den Namen ἀλλόφυλοι, den die Philister in der Septuaginta tragen.

9, 7. Mit den Singularsuffixen ist jedenfalls der Mamzer in ganz Philisterland gemeint, nicht bloss der in Asdod. „Ich entferne sein Blut aus seinem Munde“ = er isst keine εἰδωλόθυτα mehr. Bei Ezechiel ist אכל על הדם der Terminus für heidnische oder illegitime Opfer. Eigentlich bedeutet es: schlachten ohne zu opfern; der Prophet meint, die falschen Opfer seien gar keine Opfer. Mit den „Greueln“ sind die unreinen und im Gesetz verbotenen Speisen gemeint. Diese Art von Zukunftshoffnung weist hinunter in eine sehr späte Zeit. ונשאר גם הוא לאלהינו = auch er gehört mit zur messianischen שארית. Sprich eleph, hier und 12, 5. 6. Jebus ist ein gesuchter Archaismus für Jerusalem. Die Hoffnung auf Einverleibung grade des Philisterlandes lag den späteren Juden sehr nahe.

9, 8. Die Punktation scheint zu verstehen: ich lagere um Jerusalem zu schützen vor einem Heere, das auf dem Heimwege und auf dem Rückwege darüber zieht; es ist als ob sie an die wiederholten ägyptischen Feldzüge dächte, durch welche die Könige des Nordens über Jerusalem geführt wurden. Die Aussprache maççaba bessert nichts.

9, 9. עני: nicht aus der in Jerusalem herrschenden Partei der Gottlosen, sondern aus der unterdrückten der Frommen. Das Reiten auf einem Esel hat ähnliche Bedeutung; die Kriegsrosse werden nach v. 10 ausgerottet. Was für ein Contrast zwischen diesem künftigen König von Sion und einem alten Könige von Israel!

9, 10. Lies והכרית mit der Sept., der Messias ist Subject. דבר שלום durch Rechtsprechung Friede stiften.

9, 11. 12. In diesen beiden Versen wendet sich der Schriftsteller an diejenigen Juden, die im Loch gefangen sitzen, d. h. in der poetischen Ausdrucksweise der Späteren: die noch unter den Heiden zerstreut leben. Durch גם wird nicht את hervorgehoben, sondern אסיריך. Der Bund Jahves mit Israel ist wie jeder feier-

liche Bund ein Blutbund, unter Opfern vollzogen. Mit dem zweifelhaften בצרון ist jedenfalls die Heimath gemeint. Es handelt sich aber nicht um die erste Rückkehr des Volkes aus dem babylonischen Exil, sondern um die Sammlung der Diaspora nach Jerusalem, dem längst wiederhergestellten Mittelpunkt der Gemeinde. Die zweite Hälfte von v. 12 bedeutet nach dem mass. Texte (die Sept. bietet nichts brauchbares): wie schon einmal zur Zeit des Exils, so heisst es der Diaspora gegenüber heute wiederum u. s. w. Wo aber ist das Citat zu finden?

9, 13. Das Alles wird die Folge des grossen Tages Jahves sein, an welchem die Juden die Griechen besiegen. Die Javanier sind hier die Träger der widergöttlichen Heidenmacht, die überwunden werden muss und wird, damit das messianische Reich komme. Also kann darunter nicht eine obskure arabische Völkerschaft verstanden werden, sondern nur die griechisch-macedonische Weltmacht. Damit ist über das Zeitalter dieser Weissagungen entschieden.

Man wendet ein, dass in Kap. 10 vielmehr Assur und Agypten die heidnischen Grossmächte der Gegenwart seien. Die Lösung dieses Räthsels ist einfach. Assur und Ägypten sind eben griechische Reiche, das seleucidische und das ptolemäische. Die Gegend von Hadrach Damaskus und Hamath, gegen die der Zorn Javes in erster Linie sich richtet (9, 1. 2), ist der Sitz nicht der alten Assyrier, sondern der Seleuciden; der Name Assur wurde bekanntlich auch von den Juden auf Syrien übertragen. Kurz es lässt sich sehr wohl verstehn, dass Assur als Grossmacht genannt wird im griechischen Zeitalter. Umgekehrt aber lässt es sich auf keine Weise verstehn, dass die Griechen als Grossmacht genannt werden in der assyrischen Periode.

Dass neben Juda als Bogen Jahves Ephraim als sein Köcher erscheint, im Kampf mit den Griechen, macht keine Schwierigkeiten. Die späteren Juden betrachten sich als Nachfolger und Erben aller Stämme Israels und reden demgemäss. Insbesondere wird die Diaspora mit den zerstreuten Stämmen Israels gleich gesetzt (auf Grund von Hierem. 3), während der Name Juda für die in Judäa Wohnenden reservirt wird. Um sich nicht irre machen zu lassen, dazu genügt die Beobachtung, dass die Gesamtbezeichnung der Theokratie, die auch Joseph oder Ephraim unter sich begreift, hier überall Sion ist.

Genauer ergibt sich, da Syrien hier den Vorrang vor Ägypten

hat, dass unsre Weissagung aus dem ersten Drittel des zweiten Jahrhunderts vor Christus stammt. Die Seleucis war nicht vor der Mitte des dritten Jahrhunderts der Mittelpunkt des seleucidischen Reiches, und die Seleuciden herrschten über die Juden erst seit dem Anfange des zweiten Jahrhunderts (Wilamowitz).

9, 14. תימן weil er von Sinai kommt? Amb. 3, 3.

9, 15. Lies ויכלו statt ואכלו, mit Klostermann (Schürers Th. LZ. 1879 p. 561 sqq). Da אבני als Object zu den voraufgegangenen Verbis völlig unbrauchbar ist, so wird dafür בני zu lesen sein. Dass die בני קלע mit den בני יון identisch sind, geht aus dem Zusammenhang deutlich hervor; קלע könnte eine Art Haartracht bedeuten. Für והמו liest Klostermann richtig דמם nach der Septuaginta.

9, 16. Die Worte נזר מתנוססות (so zu lesen) כאבני [1]) sind hier nicht am Orte. Durch ihre Streichung entsteht keine Lücke; dagegen vermisst man das Verbum ירעה zu כצאן עמו. Es ist natürlich kaççôn zu sprechen.

9, 17. Lies טובה und יפיה; denn die Suffixe beziehen sich auf אדמתו. Die Fruchtbarkeit des Landes ist das Zeichen der Gnade Jahves und ein nothwendiger Zug in der Beschreibung des messianischen Segens.

10, 1. 2. Eine Art Zwischenstück, welches durch v. 1 (Befruchtung des Landes) mit 9, 17, durch v. 2 (Heerde und Hirt) mit 10, 3 verbunden wird. „Bittet um Regen zur Zeit des Spätregens" = bittet um Hilfe und Neubelebung in dieser späten Periode eurer Geschichte, es ist höchste Zeit. Auf diese Weise lässt sich dem mass. Texte ein Sinn abgewinnen: die Septuaginta bietet allerdings (ὑετὸν) καθ' ὥραν πρώιμον καὶ ὄψιμον. Der zweite Vers besagt: nur von Jahve stammt das Heil, die Götzen sind nichtig. Es war in der hellenistischen Zeit nicht überflüssig das zu sagen. Der Beweis für die Nichtigkeit der Götzen, wird ähnlich geführt wie Amb. 2, 18. 19. Für ינחמון conjicirt ein Cod. Kenn. ינאמון, vielleicht richtig; aber „es sind windige Tröster" würde auch passen. Vor על כן scheint etwas ausgefallen zu sein; das Subject des Satzes ist jedenfalls das Volk, nicht die Götzen oder die Wahrsager. Zur Noth

[1]) Abne nezer oder abne qodesch heissen die Edelsteine, weil sie feien; z. B. der Amethyst gegen den Rausch.

könnte man allerdings einen Causalnexus zwischen den Lügenpropheten und der Zerstreuung der Heerde herausfinden; der Zusammenhang ist hier überhaupt gebrechlich, die Meinung absichtlich verhüllst. Für das sinnlose נסאו lässt sich vielleicht נעו oder ינעו lesen; das folgende יענו dürfte dann zu streichen sein.

10, 3. Die Hirten und die Widder (d. i. Leithämmel) bedeuten hier das selbe; פקד hat mit על einen ganz anderen Sinn als mit את. Die Worte את בית יהודה werden zu streichen sein. Die Weissagung, dass die Schafe sich in Streitrosse verwandeln werden, hat sich in den makkabäischen Kriegen sehr merkwürdig erfüllt; doch darf man darnach nicht die Zeit bestimmen, wo sie abgefasst ist.

10, 4. Das Pronomen in ממנו bezieht sich nicht auf Jahve, sondern auf das Volk. Die Fremdherrschaft wird der Autonomie Platz machen, aus dem Volke selbst werden die Regenten, Amtleute und Offiziere hervorgehn. Sonst ist der eine Messias der Ausdruck der nationalen Selbständigkeit und Selbstherrlichkeit.

10, 5. Lies בגבורים und כטיט. Die Voranstellung der lokalen Bestimmung darf bei diesem Schriftsteller hingehn.

10, 6. Der erste Satz gehört noch zu v. 5; mit ואת־בית יוסף geht etwas Neues an, nemlich die Verheissung, dass auch die Diaspora — diese ist unter Joseph und Ephraim verstanden — gesammelt und heimgeführt werden soll, und zwar sehr passender Weise in das nördliche und ostjordanische Palästina (v. 10). Die Pluralsuffixe beziehen sich nicht auch mit auf Juda, sondern lediglich auf Joseph, d. i. auf die Zerstreuten; von diesen allein ist bis v. 12 die Rede. Sprich vahaschibotim.

10, 7. Die Söhne Ephraims (בניהם) sind von Ephraim so wenig unterschieden wie der Sohn der Eselin vom Esel (9, 9).

10, 9. Lies ואזרם, und zwar als Präteritum, während hingegen יזכרוני Futurum ist, und ebenso וחיו = vechijju.

10, 11. Lies ועברו, und nicht ביום für בים, sondern מצרים für צרה; sprich vehobisch, vehorid, jasir.

10, 12. Sprich ugeburatam, lies יתהוללו κατακαυχήσονται.

11, 1—3. Diese Verse gehören noch mit den vorhergehenden zusammen. Dem Triumphe der Israeliten entspricht das Wehgeschrei der heidnischen Könige und Völker über ihre Niederlage;

vgl. Hier. 25, 34sqq. Die Cedern des Libanon, die Eichen Basans, der Wald des Jordan stellen die Volkskraft der heidnischen Reiche vor. Die Übriggebliebenen heulen über die Fällung der Menge, die Herrscher über den Untergang der Völker. In v. 2 scheint אשר אדרים שדדו Glosse zu sein; die Bedeutung von הבציר lässt sich nur muthmassen.

11, 4—17. 13, 7—9.

Dies Stück, welches mit 9, 1—11, 3 nicht in Zusammenhang steht, enthält keine hoffnungsvolle Weissagung, sondern trübselige Erzählung, in eigenthümlicher Form. Was in jüngster Zeit innerhalb der Gemeinde sich zugetragen hat, wird hier als auf Jahves Befehl geschehen dargestellt. Und zwar dargestellt nach dem vollen Sinne des Wortes, in lebenden Bildern des vorletzten und des letzten Hirten d. i. Regenten von Juda. Nur der Schluss 13, 7—9, dessen Zugehörigkeit zu 11, 4—17 zwar auf der Hand liegt aber erst von Ewald erkannt ist, ist Drohung und bezieht sich auf die Zukunft.

11. 4. Was mit dem Befehl gemeint ist, wird deutlicher in 11, 15 gesagt: „nimm Dir Geräth und Zeug eines Hirten“ d. i. wie wir sagen würden: mach einen Hirten, spiel einen Hirten. Es war Sitte der Propheten, dass sie der grösseren Anschaulichkeit wegen dem Publikum den Inhalt ihrer Predigt mimisch vor Augen führten: das war das religiöse Drama bei den alten Hebräern. Natürlich sind in unserem Fall die Bilder nicht in Wirklichkeit gestellt, sondern nur auf dem Papier; wir haben es nicht mit einem Propheten zu thun, sondern nur mit einem Schriftsteller.

11, 5. קֹנֵיהֶן neben מֹכְרֵיהֶן sind nicht die Besitzer, sondern die Käufer. Ein sachlicher Unterschied zwischen Käufern und Verkäufern besteht nicht; wohl aber zwischen ihnen und den Hirten. Die Hirten sind die heimischen Regenten (Hohepriester), die Händler sind die Fremdherrscher (vermuthlich Seleuciden oder Ptolemäer). Lies ורעיהן יאמרו und יכמלו.

11, 6 könnte bloss den Befehl motiviren, die Schafe zu mishandeln. Aber nicht zu diesem Zweck wird der Hirte, von dem hier die Rede ist, angestellt, sondern umgekehrt, um die Schafe aus der Mishandlung der früheren Hirten zu retten. Der Vers erklärt seinem Vorgänger, an den er durch לא אחמול anschliesst,

aber er zerstört den Zusammenhang. — ממציא aramäisch = ממטא. Es scheint die Aussprache rô'ehu beabsichtigt zu sein.

11, 7. Nach der Septuaginta verbindet Klostermann sowohl hier als v. 11 das כן עניי zu כנעניי. Darunter müssten dann die Käufer und Verkäufer v. 5 verstanden werden, Isa. 23, 8. Die massorethische Zwietheilung des Wortes ist jedenfalls unmöglich. Die Hirtenstäbe sind gewissermassen Regierungsmaximen, die auch mit Erfolg angewandt werden; was sie inhaltlich zu bedeuten haben, erhellt im weiteren Verlauf der Rede.

11, 8. „Ich schaffte die drei Hirten in einem Monat aus der Luft.“ Die Determination der Hirten begreift sich nicht, denn sie sind uns noch nicht bekannt gemacht. Es ist also vorher etwas ausgefallen. Ebenso auch nachher. Denn die Forträumung der drei Hirten motivirt nicht im mindesten den folgenden Satz: „da wurde ich ihrer überdrüssig“; auch hat hier das pluralische Pronomen keine Beziehung, da die Hirten nicht gemeint sein können. Die offenbare Lückenhaftigkeit des Textes [1]) erschwert es, dem Ereignisse auf die Spur zu kommen, worauf hier angespielt wird; wir würden freilich auch ohnehin dazu kaum im Stande sein, da wir über die jüdische Geschichte in der Zeit, um die es sich hier handelt, so wenig wissen. Schnelle und gewaltsame Wechsel im Hirtenamt, d. h. im Hohenpriesterthum, fanden bekanntlich besonders in dem letzten Decennium vor dem Ausbruch des makkabäischen Aufstandes statt. Freilich was uns darüber überliefert wird, deckt sich nicht mit dem hier Gesagten oder Vorausgesetzten; und es ist nicht ausgeschlossen, dass ähnliche Wirren auch schon früher vorgekommen sind.

Beachtenswerth ist, dass bei den folgenden Verhandlungen die Fremdherrschaft nicht einspielt. Der Hirt kündigt den Schafen, die Schafe nehmen die Kündigung an und geben ihm den Lohn, er wirft den Lohn in den Schatz Jahves. בחלה?

11, 10. Bei den fremden Völkern hat man zu denken an die Philister, Idumäer, Samarier, Ammoniter, Araber, vielleicht auch an die freien Städte, die in der persischen und griechischen Zeit eine ziemlich weitgehende Aktionsfreiheit besassen und dieselbe oft genug zum Schaden der Juden anwandten, so dass für

---

[1]) Man könnte vielleicht fragen, ob der erste Satz nicht bloss durch Zufall, gewissermassen als Lückenbüsser, in die Lücke hineingerathen wäre. Er steht völlig abgerissen.

die letzteren das Verhältnis zu diesen Nachbaren von grosser Bedeutung war.

11, 11. Daran dass, indem der Hirt den Stab zerbricht, selbigen Tages auch wirklich das gute Verhältnis zwischen Juda und den Nachbarvölkern aufhört, wird erkannt, dass hinter dem Hirten Jahve steht. Warum sind aber nicht die Schafe selbst das Subject zu ידעו, sondern die כנעניי הצאן? Denn dass die Trennung in כן עניי auch hier unmöglich ist, lehrt der Zusatz, der sich keinesfalls auf die Schafe beziehen lässt: „die mich im Auge hatten, die mich scharf beobachteten.“ Die Fremdherrschaft war allerdings ebenfalls interessirt an der Aufrechterhaltung von Ordnung und Frieden unter den unterworfenen Völkern.

11, 13. Der Hirt wird so zu sagen von den Schafen pensionirt, aber die Dankbarkeit ist nicht gross. Halbwegs hat er das allerdings selber verschuldet; denn schon vor seinem Rücktritt hat er das gute Verhältnis zerstört, welches er zwischen den Juden und den Heiden angebahnt hatte. Über die hier zu Grunde liegenden Thatsachen sind wir nicht unterrichtet. Was אדר ist, ist unklar, für יקרתי sprich jaqarta; היוצר ist האוצר[1]).

11, 14. Der Hirt scheint zur Rache für seine unwürdige Ablohnung Juda gegen Israel aufzuhetzen; jedenfalls thut er es erst nach seiner Enthebung vom Amt. Was mit Israel gemeint ist,

[1]) Die Verwechslung der beiden Buchstaben kommt öfter vor und erklärt sich aus dem lautlichen Übergange des Aleph in Jod, der zwischen zwei Vokalen nahe liegt. Aber wohl mit Absicht ist hier die incorrecte Schreibung vom mass. Texte beibehalten, um היוצר als Töpfer deuten zu können. Wenn der „theure Preis“ dem Hirten nicht anstand, so war er für Jahve und für den Gotteskasten erst recht zu gering. Die Punktation vokalisirt darum mit Zere, nicht mit Kamez. Die Versionen schwanken: Septuaginta χωνευτήριον (Schmelze), Hieronymus statuarius (Bildgiesser), Peschitta בית גזא (Schatz), Jonathan אמרכלא רבא (Tempelschatzmeister).

Einen merkwürdigen Reflex hat dieses Schwanken zwischen Schatz und Töpfer in der Perikope Matth. 27, 3—10 geworfen. Die Hohenpriester überlegen, ob die dreissig Silberlinge, der theure Preis des guten Hirten, in den Gotteskasten geworfen werden sollen, finden es aber richtiger, sie für den Acker des Töpfers zu geben: die Punktation Zach. 11, 13 entscheidet ebenso. Die Erzählung gehört nicht zur synoptischen Tradition, sondern findet sich nur bei Matthäus; man kann kaum daran zweifeln, dass sie das Echo messianischer Deutung der Prophetenstelle ist. Dafür spricht, dass בית יהוה auch Matth. 27, 5 beibehalten wird (εἰς τὸν ναόν); trotz der Bevorzugung des Töpfers vor dem Schatze.

ist gänzlich dunkel; vielleicht ist Jerusalem zu lesen (12, 2 sqq. 14, 14).

11, 15. Vgl. zu v. 4. Der Hirt, dessen Gebahren hier geschildert wird, ist offenbar der Nachfolger des vorigen. Man wird unwillkürlich an Menelaus erinnert.

11, 16. הנער (τὸ ἐσκορπισμένον), הנצבה und פרסיהן יפרק verstehe ich nicht. Lies הנכחדת im Singular.

11, 17. Hier hört die Erzählung auf und es beginnt die Drohung gegen den also noch lebenden und regierenden bösen Hirten; auf diese Drohung zweckt das Ganze ab. Für האליל lies האולי; mit חרב als Weh- und Drohruf ist das niederdeutsche w a n n e u n d e w a p e n zu vergleichen.

13, 7. עמית kommt von עם, bedeutet ursprünglich die Verwandtschaft, die Angehörigkeit, und dann auch den Verwandten, den Angehörigen. Der Hirte scheint damit als der Intimus Jahves bezeichnet zu werden, vielleicht weil er Hoherpriester ist. הך ist Masc. und kann also nicht die Anrede an das Schwert fortsetzen; die Lesart אכה Matth. 26, 31 wird durch das folgende והשבתי bestätigt. Die צֹערים sind die Schafe; ob die Vokalisation richtig ist, lässt sich nach Hier. 49, 20. 14, 3. bezweifeln.

13, 8. כל הארץ = Palästina.

13, 9. Nach Os. 2, 25.

12, 1 — 13, 6.

Die Überschrift (vgl. 9, 1. Mal. 1, 1) scheint diesen Abschnitt als Israel betreffend von dem vorangegangenen als die Heiden betreffend zu unterscheiden. Jedoch in dieser Beziehung besteht ein Unterschied nicht, sondern vielmehr darin, dass der messianische Kampf, der in Kap. 9 sq. gegen die Griechen, oder gegen Assur und Ägypten geführt wird, hier ganz allgemein und unbestimmt gegen alle Heiden sich richtet. Es wird geweissagt, dass in der letzten Zeit ein allgemeiner Völkersturm gegen Jerusalem statt finden und mit der Vernichtung des Heidenthums endigen werde. Diese Weissagung, die auf Ezechiel zurückgeht, ist das Kennzeichen der Eschatologie.

12, 1. Zu der Voranstellung von נאם יי vgl. Ps. 110, 1. Isa. 56, 8.

12, 2. Zu סף רעל vgl. Amb. 2, 15. Isa. 51, 17. 22. Das Bild hat indessen hier eine andere Bedeutung: Jerusalem lockt die Völ-

ker und verderbt sie. Das על vor יהודה wird mit Geiger (Urschrift p. 57 sq.) zu streichen sein. Vgl. v. 5. 6. 14, 14.

12, 3. Die אבן מעמסה ist ohne Zweifel ein Stein, woran man seine Kraft, zu heben, versucht. Schwierigkeiten verursacht שרט ישרטו. Man erklärt allgemein: sie werden, beim Versuch den Stein aufzuladen, sich verletzen, sich quetschen. Aber dass die Arbeit vergebens sein werde, darf an dieser Stelle noch nicht gesagt werden. Ausserdem steht das Verbum nie von zufälliger Verletzung, sondern immer nur von beabsichtigter Einschneidung; sowie כוה wenigstens im Arabischen nicht verbrennen, sondern nur brandmarken heisst. So bedeutet es im Hebräischen: sich ritzen bei der Trauer; im Syrischen: Striche, Zeichen machen; im Arabischen: bei einem Vertrage sich gegenseitig Einschnitte machen (Bochari IV 8, vgl. WRSmith Kinship p. 215). An unserer Stelle könnte es etwa wetten, wetteifern bedeuten[1]).

12, 4. Die Rosse werden hervorgehoben, weil sie das Kennzeichen der antitheokratischen Kriegsmacht sind. „Verblendung und Taumel" sind Ausdrücke, die den Begriff der Schuld und der Strafe vereinigen; ähnlich wie Ate im Griechischen.

12, 5. 6. Explicirung des auf Juda bezüglichen Zwischensatzes in v. 4. Von den Judäern geht schliesslich die Vernichtung des Heeres der Heiden aus. Die Judäer aber befinden sich unter diesem Heer und sind mit den Heiden gegen Jerusalem ausgezogen. Der Grund und Anlass zu diesem so eigenthümlich individuellen Zuge des sonst ganz dogmatischen Zukunftsbildes muss in der Wirklichkeit gesucht werden. Eine feindliche Spannung zwischen Land und Stadt, meint man nun, habe thatsächlich existirt zu Anfang der makkabäischen Erhebung. Aber auf die damaligen Verhältnisse passt in Wahrheit kein Zug unserer Weissagung. Die Makkabäer waren nicht die Juden des platten Landes, und sie haben sich nicht zuerst der Bewegung der Heiden gegen Jerusalem, aus Hass gegen diese Stadt, angeschlossen, um dann zuletzt ihre Bundesgenossen hinterrücks zu überfallen. Von Religionsverfolgung ist in unseren Versen nirgend die Rede; das allein entscheidet, damit fehlt das wichtigste Zeichen der makkabäischen Zeit. Sprich alphe und vielleicht lejôsch'be. אמצה?

[1]) „Sie machen Einschnitte in den Stein. An den grossen griechischen Quadern sind noch solche Einschnitte zu erkennen, die zum Zweck des Hebens gemacht sind" (Wilamowitz nach Dörpfeld).

12, 7. Im Vorhergehenden ist Juda gar nicht in Noth, also auch nicht Object der Rettung, vielmehr Subject derselben: es rettet Jerusalem. Ganz anders hier. Der Vers scheint interpolirt, und zwar vielleicht in der makkabäischen Zeit, in die er, im Unterschiede von seinen Vorgängern, hineinpasst. Vgl. Wright p. 371: Grotius has well observed in reference to this prophecy that the deliverance of Jerusalem and of the cities of Judaea did not come from Jerusalem, but was effected by means of the Maccabees from Modin. P. 369: The prophecy is a prediction of what actually occurred in the glorious days of Israels revival under the Maccabee chieftains. Our conviction on this point is so strong, that if we felt compelled to dissent from the traditional view with respect to the authorship of the book, we should unhesitatingly adopt, not the view at present fassionable among scholars, led by the authority of Bleek Hitzig and Ewald, but that maintained by Geiger and Böttcher, namely, that so far from the book, whether considered as to its earlier visions or its later predictions, having been composed in preexilian times, the language of both parts bears strong traces of a later era. In fact, if the date of the book were to be determined by clear references to facts of history, it would have to be designed to a period not earlier than the time of the Maccabees. — Über das Haus David s. v. 10.

12, 10. Nicht unverdient ist die Noth über Jerusalem gekommen, sie haben eine schwere Schuld auf sich geladen, und durch die Rettung werden sie zur Busse geleitet. Worin die Schuld besteht, wird nur angedeutet; sie haben irgend jemand zum Märtyrer gemacht. An einen der makkabäischen Märtyrer ist dabei nicht zu denken; denn die fielen den Heiden zum Opfer, nicht den Jerusalemern. Es ist gar nicht unbedingt nöthig, anzunehmen dass die gegenwärtige Generation den Mord begangen habe; vielleicht galt z. B. das Blut Jeremias damals als noch ungesühnt. Merkwürdig, wie solche einzelne ganz konkrete Züge in das übrigens schematische Zukunftsbild eingezeichnet werden. Darauf beruht sowohl die Phantastik der Eschatologie als auch die Möglichkeit, ihre historischen Grundlagen zu erkennen. — „Das Haus David und die Bewohner Jerusalems“ ist eine zusammenfassende Zwietheilung, wie senatus populusque romanus. „Das Haus David“ ist wie in Ps. 122, 5 Name für die Regierung; einen einzelnen David, einen König gibt es nicht. חן ותחנונים scheint ein Begriff

zu sein. Die Vokalisirung von אֵלַי als erster Person ist gegenüber dem folgenden doppelten עָלָיו in der dritten Person unhaltbar. Streicht man אֵת, so muss man אֵלָיו אֲשֶׁר sprechen; denn אֵלַי אֲשֶׁר ist ganz unhebräisch. Aber wahrscheinlich ist אֵת ein aus dem Feuer geretteter Brand; der Text ist einst vollständiger gewesen und durch Zufall oder Absicht zerstört.

12, 11. Der Chaldäer gibt hier eine doppelte Erklärung: zu jener Zeit wird die Trauer in Jerusalem so gross sein wie die Trauer um Ahab ben Omri, den Hadadrimmon ben Tabrimmon tötete, und wie die Trauer um Josia ben Amon, den Pharao Necho in der Ebene von Megiddo tötete. Der zweiten Erklärung folgt Hieronymus, er geht jedoch einen Schritt weiter und sieht in Hadadrimmon den Ort, wo die Trauer um Josia gehalten wurde. Er behauptet, es sei Adadremmon urbs iuxta Iezraelem quae hoc olim vocabulo nuncupata est et hodie vocatur Maximianopolis in campo Mageddon, in quo Iosias rex iustus a Pharaone cognomento Nechao vulneratus est. Aber woher weiss er, dass Maximianopolis „vor Alters“ Hadadrimmon geheissen habe? Niemand anders weiss etwas davon. Hätte es wirklich einen solchen Ort in der Ebene von Megiddo gegeben, so würde der Chaldäer, der viel besser als Hieronymus in der palästinischen Geographie zu Hause ist, mit beiden Händen darnach gegriffen haben, denn der Name Hadadrimmon macht ihm die handgreiflichste Unbequemlichkeit, er sieht keine Möglichkeit ihn mit Josias Fall zu Megiddo zu kombiniren. Dass gegenwärtig ein Ort Rummâne in jener Gegend liegt, besagt gar nichts; Rimmon ist mit Hadadrimmon etwa ebenso nahe verwandt wie ein Apfel mit einem Sodomsapfel, Rummâne kann jeder Ort heissen wo ein Granatbaum steht oder gestanden hat (14, 10). Die geographische Behauptung des Kirchenvaters ist einfach ein Postulat seiner Exegese; die Exegese selber aber ist falsch. Denn die grosse Klage über Josias konnte nur zn Jerusalem statt finden, nicht auf dem von den Ägyptern behaupteten Schlachtfelde, welches die Judäer mit der Leiche des Königs flüchtig verliessen.

Dies Negative steht fest. Positiv lässt sich allerdings nicht viel sagen. Hadadrimmon ist wahrscheinlich ein Gottesname, von einer Klage um diesen Gott, ähnlich der Klage um den Tammuz, wissen wir aber nichts. Vgl. Gött. Gel. Anzeigen 1877 p. 185 sqq.

12, 12—14. Die haushofmeisterliche Arrangirung der Trauer in einer Weissagung befremdet uns; es zeigt sich darin die Vor-

liebe für Anordnung von Feierlichkeiten und Aufzügen, die besonders in der Chronik ihr Spiel treibt. Die Trauerversammlung soll keinen wüsten Haufen bilden; jedes Geschlecht soll für sich eine Klage veranstalten und dabei sollen die Weiber, Anstands halber, von den Männern getrennt sein. Welche Berechtigung die Geschlechter Schimei und Nathan haben, dem Hause David und dem Hause Levi an die Seite gesetzt zu werden, kann nicht mehr ausgemacht werden. Ich glaube, dass es nicht wirkliche, zur Zeit des Verfassers lebende und gebräuchliche Geschlechtsnamen sind, sondern künstlich erfundene Bezeichnungen gewisser Stände, z. B. des Standes der Schriftgelehrten.

13, 1. Diese Quelle zur Reinigung von Sünde und Schmutz beruht auf Combination von Ezech. 47, 1 und 36, 25.

13, 2. Götzendienst und Prophetie werden neben einander genannt als zwei zu beseitigende Skandala, hängen aber darum nicht innerlich zusammen. Es ist ein Irrthum zu glauben, die Versuchung des Götzendienstes habe nach dem Exil nicht mehr bestanden, vgl. dagegen z. B. Ps. 16. Noch irriger ist die Meinung, die religiöse Schwärmerei habe seit dem Exil aufgehört. Das war durchaus nicht der Fall, aber sie galt in den leitenden Kreisen als illegitim: der Protest dagegen, wie wir ihn hier haben, ist spezifisch judaistisch. Derselbe nimmt sich etwas sonderbar aus im Munde unseres Verfassers, der doch selber weissagt. Aber er thut es schriftlich und anonym, der Protest richtet sich nur gegen das öffentliche demagogische Auftreten im härenen Mantel. Die anonyme oder pseudonyme prophetische Schriftstellerei wucherte sogar von nun an. Vgl. Joel 3, 1.

13, 4. Den härenen Mantel trug noch Johannes der Täufer.

13, 5. Das Subject zu ואמר ist natürlich nicht der von seinen Eltern getötete Prophet v. 3, sondern ein Beliebiger von den in v. 4 charakterisirten Leuten. Was אדם הקנני heisst, weiss ich nicht; jedenfalls nicht: ein Mensch hat mich gekauft. Lies vielmehr adama qinjani.

13, 6. בין ידיך könnte vielleicht sein: die vorliegen, die du nicht ableugnen kannst. בית מאהבי pflegt man mit Rücksicht auf v. 3. 4 zu erklären: im elterlichen Hause; aber diese Rücksicht ist verkehrt und der Sinn nicht zu gebrauchen. Eher wird der Mann vorgeben, er habe die Hiebe beim Buhlen („unter Buhlern“) bekommen.

14, 1—21.

Dieses Stück ist ein Pendant zu dem vorhergehnden und steht völlig selbständig daneben. Jerusalem wird hier von den Heiden erobert und geplündert, die messianische Quelle theilt sich und fliesst nach Osten und Westen. Anders 12, 4sqq. 13, 1.

14, 1. Hier wird zuerst summarisch das Ergebnis, erst hernach v. 2sqq, der Hergang im Einzeln mitgetheilt.

14, 3. Die zweite Hälfte des Verses sagt nichts und ist bloss der Form wegen da.

14, 4. Wenn Jahve herabkommt, um gegen die Heiden, die in Jerusalem hausen, einzuschreiten, so berührt er zuerst den Ölberg; unter seinem Tritt spaltet sich der Ölberg, der Spalt läuft von Osten nach Westen, der Berg weicht also nach Norden und Süden aus einander.

14, 5. Bis אצל setzt sich die Beschreibung der durch Jahves Treten auf den Ölberg bewirkten geologischen Veränderung der Gegend von Jerusalem noch fort; für das erste ונסתם ist venistam (καὶ φραχθήσεται Sept.) zu sprechen. Die unbekannte Örtlichkeit גיא הרים = גיא הרי ist vielleicht einfach Gehinnom.

„Ihr werdet fliehen wie ihr flohet vor dem Erdbeben in den Tagen Uzzias.“ Alle Ausleger gestehn zu, dass Zach. 14 mindestens hundert und fünfzig Jahre nach dem Erdbeben zur Zeit Uzzias (Amos 1, 1) geschrieben ist. Ein solcher Hinweis ist aber nur natürlich, wenn er sich an Leute richtet, von denen manche selber noch das Erdbeben erlebt haben; er erweckt ohne allen Zweifel den Schein, dass Zeitgenossen des Königs Uzzia angeredet werden. Diese Äusserung ist in der That ein weit stärkeres Indicium für die assyrische Zeit, als alle die, welche aus Kap. 9—11 vorgebracht werden. Wer also dies Indicium nicht gelten lassen will, verliert das Recht gegen die Behauptung zu protestiren, dass über diese späteren Weissagungen manchmal — übrigens nicht allzu häufig — absichtlich ein archaistischer Schein geworfen wird.

Septuaginta: καὶ πάντες οἱ ἅγιοι μετ' αὐτοῦ, wohl richtig.

14, 6. Vgl. Isa. 60, 19. 20. Für אור lies חום, weiter veqarût.

14, 7. יום אחד ein beständiger Tag, ohne Wechsel von Licht und Dunkel; auch am Abend wird es nicht finster. Die Parenthese הוא יודע (ידוע?) ליהוה ist ein für die Zeitlosigkeit der escha-

tologischen Prophetie bezeichnender Stossseufzer, gläubig und resignirt zugleich; das Imperfectum fällt auf.

14, 8. Die eschatologische Quelle Ezechiels hat sich hier verdoppelt, vielleicht unter dem Einfluss von Joel 4, 18. Lies יהיו.

14, 9. Die Erwartung, dass der jüdische Monotheismus dereinst die Welt beherrschen werde, wird hier ungewöhnlich deutlich und bestimmt ausgesprochen. Sein Name = seine Anrufung und Anbetung, sein Cultus.

14, 10. „Das ganze Land“, nemlich um Jerusalem, von Gibea (im Norden) bis nach Rimmon im Süden, wird eine Ebene werden, aus der allein Jerusalem hervorragt. Rimmon kann nicht der bei Gibea gelegene benjaminitische Ort sein; es muss südlich von Jerusalem liegen wie auch richtig angegeben wird. Aus der zweiten Vershälfte sieht man, dass Jerusalem zur Zeit seinen alten Umfang noch nicht wieder erreicht hatte — was für die Datirung immerhin zu beachten ist.

14, 11. Zu חרם vgl. Mal. 3, 24.

14, 12. Lies בפיהו.

14, 13. 14. Diese beiden Verse sprengen den Zusammenhang, der sich von v. 12 her in v. 15 sqq. fortsetzt, und thun einen seltsamen Schritt rückwärts bis auf v. 2. Sie gehören jedenfalls nicht an diese Stelle und wohl überhaupt nicht in dieses Kapitel; die Vorstellung, dass auch Juda mit den Heiden gegen Jerusalem streiten werde, stammt aus Kap. 12. Die Aussagen sind übrigens verschiedenartig und hängen nur lose mit einander zusammen.

14, 15. וכן und ebenso bezieht sich auf v. 12.

14, 16. 17. Wie gegenwärtig die jährliche Wallfahrt nach Jerusalem die Verbindung der jüdischen Diaspora mit dem Centrum lebendig erhält, so werden künftig auch alle Heiden nach Jerusalem pilgern: sonst wird ihnen der Regen, d. h. die Fruchtbarkeit des Landes vorenthalten. Die Danksagung am Laubhüttenfest ist die Bedingung für weiteren Erntesegen, vgl. Prolegomena[3] p. 98.

14, 18. Die Ägypter haben den Nil und bedürfen keines Regens; sie müssen also, wenn sie nicht kommen, auf andere Weise gestraft werden, „mit der Plage, welche die Völker trifft, die das Fest nicht feiern“. Was das für eine Plage ist, wird nicht gesagt; jedenfalls nicht die Regenlosigkeit, die auch kaum מגפה genannt werden könnte. Das לא vor עליהם ist mit der Septuaginta zu streichen.

14, 19. חטאת = Strafe.

14, 20. 21. Die Rosse, das Ärgernis der Propheten, werden dann nicht mehr kriegerischen und anderen widergöttlichen Zwecken dienen, sondern dem Jahve angehören und seinen Namen auf ihren Schellen (Baladh. 53, 4) tragen. Und wegen der ungeheuren Menge der Opfernden werden die Töpfe im Tempel, zum Bereiten der Opfermahlzeit, riesengross sein; aber auch so werdeu sie nicht genügen, sondern was überhaupt an Töpfen in Juda und Jerusalem vorhanden ist, wird zu liturgischen Zwecken herangezogen — natürlich bei dem Gedränge der Pilger an den Festen. Zum letzten Satz v. 21 vgl. Matth. 21, 12.

Malachi.

Es wird anerkannt, dass die Überschrift (Zach. 9, 1. 12, 1) unecht, der Name Malachi aus 3, 1 entlehnt und nicht der wirkliche Name des Verfassers ist, der sich vielmehr nicht genannt hat. Vgl. Kuenen [2] II 431.

1, 2—5.

Jahves Liebe zu den Seinen zeigt sich in seinem Hass gegen die ihnen verhassten Edomiter, gegen die er neuerdings einen Schlag geführt hat, von dem sie sich nicht wieder erholen werden. Die Form der Rede und Gegenrede 1, 2 wiederholt sich öfter; die Discussion ist natürlich nur schriftstellerische Form, aber auch als solche innerhalb des Gottesworts bemerkenswerth. Die Lesung, Aussprache und Bedeutung von רששנו 1, 4 steht nicht fest. Über das Ereignis, welches hier in so eigenthümlicher Weise als Liebesbeweis Jahves gegen Israel gedeutet wird, vgl. die Schlussbemerkung zu Obadia.

1, 6—14.

1, 6. Dass es erst zum Schluss herauskommt, wem die Anrede gilt, nemlich den Priestern, überrascht und soll überraschen. Die Priester sind also die Söhne und die Diener Jahves. Die hervorragende Wichtigkeit, die dem Opferdienste von einem Propheten (d. h. jetzt allerdings nur noch: von einem religiösen Schriftsteller) beigelegt wird, kennzeichnet das Zeitalter. — Hinter עבד setz nach der Septuaginta ייראי ein (Smend).

1, 7. Die Ausdrücke Brot und Tisch Jahves stammen aus Ezechiel und Lev. 17sqq. מגאל heisst nicht: unrein oder verunreinigt, sondern ebenso wie נבזה; geringgeschätzt, zurückgesetzt, minderwerthig (Esdr. 2, 62). Getadelt wird, dass für das Opfer die schlechtesten Thiere gut genug sind. Für גאלנוך mit der Septuaginta גאלנוהו zu lesen, hilft nicht; die Beleidigung richtet sich nicht gegen das Brot (worauf man doch das Suffix beziehen müsste), sondern gegen den Altar; לחם מגאל heisst weiter nichts als schlechtes Brot, und darauf passt die folgende Frage ganz und gar nicht. Die Worte ואמרתם במה גאלנוך sind zu streichen.

1, 8. Schwerlich hat Malachi hier den Landpfleger Nehemia vor Augen. Die Septuaginta liest הירצהו, in Übereinstimmung mit v. 10. 13. 2, 13.

1, 9. Der Vers wird durch die Übersetzung erklärt. מכם פנים = פניכם (v. 8).

1, 10. Die erste Hälfte des Verses lässt sich nicht verstehn. „Thüren“ sind nicht ohne weiteres die Thüren des Tempels, wie Ewald will. Und „den Altar erleuchten“ sagt man auch im Hebräischen nicht, wenn man meint: das Feuer auf dem Altar anzünden. Die Septuaginta bietet: διότι καὶ ἐν ὑμῖν συγκλεισθήσονται θύραι καὶ οὐκ ἀνάψετε τὸ θυσιαστήριόν μου δωρεάν. Damit ist nichts gewonnen.

1, 11. Es wird hier nicht wie sonst von der Zukunft gehofft, dass die Heiden sich zu dem Gott in Jerusalem bekehren werden, sondern es wird von der Gegenwart ausgesagt, dass die Anbetung des einen und wahren Gottes allerorten auf Erden verbreitet sei. Das lässt sich nur so erklären, dass der Vf. den Monotheismus in den heidnischen Religionen anerkennt. Es war die Zeit, wo bei Phöniziern, Samariern und Juden gleichmässig die Bezeichnung „der höchste Gott“ aufkam. Merkwürdig nimmt sich diese Weitherzigkeit hier aus, neben der Befriedigung darüber, dass Jahve den Juden zu Gefallen die Edomiter zu Grunde gerichtet habe. Aber so widerspruchsvoll war das Judenthum, in Folge seiner geschichtlichen Belastung. — Neben מקטר ist מגש Interpretation; מנחה ist hier nirgends Speisopfer, sondern überall s. v. a. קרבן; das Vau muss gestrichen werden.

1, 12. Das Corrigendum ניבו ist neben der Correctur נבזה stehn geblieben. Denn ונבון בוה „der Verständige verschmäht“ passt nicht.

1, 13. Man hält מתלאה für מה תלאה. Zwar müsste dann das Fragwort מה an der Spitze stehn, nicht הנה; aber guter Rath ist theuer. Auch das folgende הפחתם אותו lässt sich sehr schwer auf נפחתם בו zurückführen. Was gemeint sein muss, ist trotzdem klar; das Opfern ennuyirt euch und ihr hustet drauf! Das ist aber an dieser Stelle eine unmotivirte und darum verdächtige Wiederholung des vorher Gesagten in verschärfter Form, zu der das folgende אמר יי ganz besonders schlecht passt.

Lies nach v. 8 את העור für גזול, der Ausfall der drei ersten Buchstaben wurde veranlasst durch die drei letzten Buchstaben des vorhergehnden Wortes. Das zweite והבאתם nimmt das erste wieder auf, weil die Reihe der Objecte etwas lang geworden ist; darnach muss man lesen מנחה (d. i. אתו) אתה.

1, 14. Die Versuchung, das Gelübde authentisch zu interpretiren, und statt des gelobten werthvollen Thieres ein minderwerthiges zu opfern, lag nah; vgl. Hamasa 442 v. 4. Hier richtet sich nachträglich der Tadel gegen die opfernden Laien; es fällt auf, dass er sonst so ausschliesslich gegen die Priester gerichtet wird. Die brachten ja nicht die Gabe dar, sollte man denken, sondern besorgten nur die heilige Operation. Aber erstens waren sie doch für die Annahme schlechter Thiere verantwortlich, zweitens war damals das Tamid wohl schon das Hauptopfer, und dies wurde thatsächlich von den Priestern angeschafft. Im Vergleich dazu waren die freiwilligen Privatopfer (נדר und נדבה, im Gegensatz zu dem vorgeschriebenen קדש), von denen in v. 14 die Rede ist, ziemlich geringfügig.

2, 2. וגם ארותיה? καὶ οὐκ ἔσται ἐν ὑμῖν. Vielleicht ist einfach גם ארור (inf. abs.) zu lesen.

2, 3. Für גער lies גרע und sprich zerôa; denn die Drohung beruht auf 1. Sam. 2, 31. Den Schluss des Verses versteh ich nicht; פרש חגיכם ist eine sehr überflüssige Herkunftsangabe.

2, 4. An der Erfüllung der Botschaft werdet ihr erkennen, dass ich sie gesandt habe; ich habe sie aber gesandt (und nicht gleich meinem Zorn Luft gemacht) aus Rücksicht auf mein altes Verhältnis zu Levi. Wie im Deuteronomium werden auch hier die Priester noch Söhne Levis genannt, nicht Söhne Aharons; trotz Ezech. 44.

2, 5. Natürlich ist החיים והשלום mit ואתנם לו zu verbinden, und darnach eine grössere Interpunktion zu machen. Malachi

stellt sich die alten Priester etwas anders vor als wie sie bei Hosea und Jeremia erscheinen.

2, 6. Die Thora ist hier noch immer eine Gabe oder Kunst, und ein Amt der Priester; vgl. Agg. 2, 11. Zach. 7, 3. Sie antworten auf Anfragen nach Erlaubtem und Verbotenem (عن الحلال والحرام). השיב מעון wohl nicht „er bekehrte sie von ihrem sündigen Wandel“, sondern „er hielt sie zurück von Verschuldung“, durch Weisung des Richtigen; als μελέτης τούτων δι᾽ ὧν οὐχ ἁμαρτησόμεθα (Joseph. Antiquit. 16, 43). Die Verschuldung ist vorzugsweise rituelle, religiöse Verschuldung, die freilich von der moralischen nicht unterschieden wird und in diese übergehen kann.

2, 8. „Ihr habt Vielen Anstoss gegeben durch die Thora“, nemlich nach v. 9 durch Parteilichkeit. Es ist möglich, dass unter der Thora auch die Rechtsprechung mit einbegriffen wird, welche damals jedenfalls stark unter dem Einfluss der Priester stand; doch ist diese Annahme nicht nöthig. Parteiisch konnten die Priester auch insofern verfahren, dass sie dem einen erlaubten, was sie dem andern verboten, oder dem einen eine schwerere Busse auflegten als dem andern. Vielleicht ist durch solche Misbräuche ihrer discretionären Vollmacht die Codificirung der Thora mit veranlasst worden, von der Malachi noch nichts zu wissen scheint. Das Deuteronomium kennt er natürlich, aber das enthält fast gar keine priesterliche Thora. Vgl. Assumptio Mos. 5, 5.

2, 9. Das Präteritum נתתי verdient Beachtung; die Priester sind bereits dem Volke verächtlich geworden, sie sollen es nicht erst werden. Auch nach den geschichtlichen Nachrichten, die wir über das fünfte Jahrhundert besitzen, taugten damals die Priester, die Oberen des Volks, nicht viel.

2, 10—16.

2, 10. Die Juden müssen sich brüderlich gegen einander betragen, denn sie sind durch ihre Religion Brüder; Jahve ist ihrer aller Vater — ein sehr bemerkenswerther Ausdruck. Dass er auch ihrer aller Schöpfer genannt wird, ist für die Zeit charakteristisch (Gen. 1), aber sachlich eigentlich unpassend; denn geschaffen hat Jahve nicht bloss die Juden, sondern auch die Ausländerinnen, mit denen hier die Ehe verboten wird.

2, 11. „Er freit die Tochter eines fremden Gottes“ d. h. eine Ausländerin, die einer anderen Religion angehört; die Bezeichnung enthält das Motiv des Verbotes. Dass dadurch das Heiligthum Jahves entweiht wird, ist ganz im Stil von Lev. 17—26 und Ezechiel, jede in Juda begangene Sünde verletzt die Rücksicht auf das heilige Haus und das heilige Land. בירושלם ist das Richtige, בישראלו zu streichen.

2, 12. וענה (so zu lesen) עד bezeichnet wohl, wie sonst קרא וענה, die beiden Parteien vor Gericht; עד ist der Kläger (3, 5) und העיד ב heisst anklagen. Das Gericht und der Altar werden zusammengestellt als die Orte und Gelegenheiten, wo man seine civilen und sakralen Rechte ausübt. Vgl. Mich. 2, 5.

Kuenen hält diesen Protest gegen die Ehen mit ausländischen Weibern für einen Beweis, dass Malachi nach der Ankunft Ezras geschrieben habe, etwa während der zweiten Statthalterschaft Nehemias (Esra 9sq. Neh. 13, 23sqq.). Aber der Misbrauch, dem zuerst Ezra und dann Nehemia rücksichtslos zu Leibe gingen, bestand jedenfalls auch schon früher und wird auch schon früher von den Frommen gemisbilligt sein: anders wäre das Auftreten jener Männer gar nicht denkbar. Es kann also Malachis sehr eigenthümlich motivirte Predigt ebenso gut ein Vorspiel der Massregeln Ezras und Nehemias gewesen sein, als ein Accompagnement oder ein Nachklang; einen entscheidenden Beweis für die Ansicht Kuenens liefert sie nicht.

2, 13. מאין kann trotz Soph. 3, 6 nicht heissen: so dass nicht, sondern nur: weil nicht. Dann weinen also nicht die geschiedenen Frauen am Altar, die dort überhaupt nicht hingehören.

2, 14. Der Zeuge zwischen zwei Parteien ist der Zeuge und Bürge ihres Vertrages oder Bundes. Nicht blos die Ehe, sondern jeder Vertrag wurde vor Gott geschlossen.

2, 15. Der selbe Grund, der die Ehen mit Ausländerinnen verbietet (v. 10), verbietet auch die Scheidung von der Jüdin. „Samen Gottes“ sind die Kinder. Wenn man Kinder von der Frau hat, so ist der Zweck der Ehe erreicht; darauf dass sie einem auch gefällt, kommt es nicht an. Malachi protestirt dagegen, dass man die Frau der Jugend entlässt, wenn sie alt und hässlich geworden ist. Lies nach v. 10 הלא für ולא, וישאר für ושאר und לנו für לו; am Schluss תבגד.

2, 16, WRSmith (Enc. Brit. sub Malachi) vermuthet hier mit Recht eine absichtliche Entstellung des ursprünglichen Sinnes durch die jüdische Tradition. Ich glaube, dass ursprünglich אשנא stand für שנא. Der zweite Satz וכסה וגו scheint mit dem ersten zusammenzuhängen und auch noch Object zu אשנא (also וכסה Infinitiv) zu sein; dann würde freilich das zwischen eintretende אמר יהוה אלהי ישראל besser fehlen, obwohl die Späteren solche Formeln an jedem passenden und unpassenden Orte einzustreuen lieben. Unter לבושו pflegt man die Frau zu verstehn, nach gewissen arabischen Analogien (BHischam 296, 17).

2, 17 — 3, 5.

Die Behauptung, Jahve mache keinen Unterschied zwischen Fromm und Gottlos, läuft aus in die Frage, wo der Gott des Gerichtes bleibe, und diese ist zugleich ein Wunsch, natürlich der Frommen. Die Antwort des Propheten 3, 1sqq. verheisst die baldige Befriedigung des Wunsches, jedoch nicht ohne darauf hinzuweisen, dass der Tag Jahves, seine Erscheinung zum Gericht, zwei Seiten habe. Jahve rettet nicht bloss, sondern er straft auch; damit er aber nicht allzuviel zu strafen finde, sendet er einen Vorläufer voraus, der die Hauptanstösse aus dem Wege räumen soll (nach Isa. 40, 3). Auch dann freilich bleibt für ihn selber noch genug zu läutern und auszuscheiden übrig, vor allem bei den Söhnen Levis d. h. bei den Priestern, deren Stellung in der Theokratie die grösste Reinheit und Heiligkeit fordert; aber auch bei den Laien, denn es gibt darunter noch immer Zauberer, Ehebrecher, Meineidige, Rechtsbrecher und Leuteschinder. Das Gericht ist also wesentlich innerjüdisch; die ungöttlichen Elemente der Gemeinde werden dadurch ausgeschieden. Malachi berührt sich in diesem Stück und in dem verwandten 3, 13—24 nahe mit den Psalmen; er zeigt in sehr lehrreicher Weise, von welchen Stimmungen die Frommen damals beherrscht wurden. Vgl. auch Isa. 57sqq.

3, 1. Haggai und Zacharia hatten geweissagt, dass Jahve zu seinem Tempel kommen werde, sobald der Tempel nur hergestellt sei; jetzt war er längst fertig, aber Jahve war noch immer nicht eingezogen und es blieb Gegenstand der Hoffnung, dass er einziehen werde. Der Bote des Bundes ist nicht der Bote, der den Weg bereiten soll, sondern Jahve selber, in verschämter Ausdrucksweise oder in verhüllter Gestalt.

3, 2. Streich כסף.

3, 4. Die Vorzeit wird auch hier, wie 2, 5sqq., in idealem Glanze vorgestellt.

3. 5. עד ממהר: der Angeklagte merkt die Anklage erst, nachdem ihn die Strafe ereilt hat. Streich שכר vor שכיר.

3, 6—12.

Durch כי wird formell diese Rüge an die vorhergehnde (v. 5) angeschlossen, in Wahrheit aber doch der Übergang zu einem anderen Thema gemacht. In dem hier erhobenen Protest gegen die Unterschlagung oder mangelhafte Zahlung des Zehnten kann man mit mehr Recht, als in dem gegen die Ehe mit Ausländerinnen, den Beweis finden, dass das Buch Malachi erst nach der Reformation des Ezra und Nehemia verfasst worden sei (Neh. 10, 38sq. 13, 10sqq.). Denn die Forderung Malachis deckt sich mit der des Priestercodex (Num. 18, 21sqq.), nicht mit der des Deuteronomiums. Das Deuteronomium schreibt nemlich vor, dass der Zehnte in Jerusalem zu Opfermahlzeiten der Darbringer verwandt werden und dass nur im dritten Jahr „der ganze Zehnte“ — so sagt auch Malachi — den Leviten anheimfallen solle, aber nicht den Leviten zu Jerusalem, sondern denen am Orte der Darbringer. Indessen fusst Malachi doch auch hier schwerlich auf dem Priestercodex, denn er kennt als Gesetz nur das Deuteronomium (3, 22). Vielmehr gab es eine Übergangsstufe vom Deuteronomium auf den Priestercodex; die Umstände arbeiteten der Änderung des deuteronomischen Gesetzes vor; was im Priestercodex codificirt wurde, hatte die Praxis schon länger gefordert. Auf dieser Übergangsstufe steht Malachi.

3, 6. כליתם versteh ich nicht und weiss ich auch nicht zu bessern.

3, 7. Sprich schemartûm.

3, 8. 9. Für קבע lies mit der Septuaginta überall עקב; die Buchstaben werden wohl absichtlich verstellt sein. „Mit dem Fluch seid ihr bedroht“: es brauchte nicht viel, um dieses Gefühl in den damaligen Juden zu erzeugen, nur etwa mangelnden Regens (v. 10). Man hat nicht nöthig, an Zach. 5, 4 oder an Deut. 28. Lev. 26 zu denken.

3, 10. 11. Zu עד בלי די vgl. דים Abd. 5. Für שכל wird Iob. 15, 33 השליך gesagt.

3, 13—24.

Das Thema von 2, 17—3, 5 wird hier variirt.

3, 14. In dieser Periode ist Frömmigkeit und Traurigkeit beinah das selbe.

3, 16. Es sind die Frommen, welche murren; und sie werden im Folgenden nicht gestraft, sondern getröstet. Für אז bietet die Septuaginta ταῦτα = זה? Vgl. Gen. 4, 26.

Mit ויכתב hätte der neue Vers begonnen werden müssen. Jahve ignorirt die Frommen nicht, wie sie wähnen, sondern lässt sich ihre Namen und ihre Schicksale in das himmlische Merkbuch (Ez. 13, 9) eintragen, das hier zuerst erwähnt wird. Dieser Glaube an das himmlische Buch ist eine Art Vorstufe zum Glauben an das ewige Leben; vgl. Iob. 19, 23. Man sagt nicht חשב שם יי; vielleicht אחבי?

3, 17. עשה hier und v. 21 heisst wohl nicht machen, sondern handeln d. i. einschreiten, richten (im Gegensatz zum Schlafen und unthätigen Zusehen), wie Ps. 22, 32. 37, 5. 52, 11.

3, 18. ושבתם von eueren jetzigen Reden und Gedanken.

3, 19. Sprich jeazeb im Niphal.

3, 20. בכנפיה: denkt Malachi an die geflügelte Sonnenscheibe?

3, 22. Dieser Vers lässt keinen Zweifel darüber, dass Malachi nur das Deuteronomium kennt, nicht aber den Priestercodex. Es erhellt freilich auch schon daraus, dass er zwischen Priestern und Leviten keinen Unterschied macht.

3, 23. 24. Der aus Isa. 40, 3 erwachsene Bote, der nach dem Grundsatze Amos 3, 7. 8 dem Jahve selber vorausgeschickt wird, hat sich hier zum Propheten Elias verdichtet. Seine Aufgabe, die Apokatastasis, besteht darin, die Uneinigkeit und Zerrissenheit der damaligen Gemeinde (Mich. 7, 1—6) zu heilen.

Obadia.

1. שמועה שמענו. Wir sind keine Propheten, denen von Jahve Mittheilungen gemacht werden. Nicht die Kunde geht hier von Jahve aus, sondern nur das Ereignis. Dabei bleibt es, trotzdem

in der Parallelstelle Hier. 49, 14 שמעתי im Singular steht. Denn auch der Inhalt von v. 1—7 weist darauf hin, dass hier poetische Erzählung (etwa so wie Hier. 46) vorliegt, dass das Ereigniss, von dem die Rede ist, nicht erst bevorsteht, sondern bereits eingetreten und so eben bekannt geworden ist. Der Satz וציר וגו ist, wenigstens logisch, noch Object zu שמענו. Lies עלו (alu) oder עליו für עליה.

2, 3. Beachte die Präterita. Vor מרום steht Hier. 49, 16 תופש, und das ist nothwendig, denn die dritte Person des Suffixes in שבתו erklärt sich nur im Vokativ. Omnis australis regio Idumaeorum de Eleutheropoli usque ad Petram et Ailam in specubus habitatiunculas habet et propter nimios calores solis subterraneis tuguriis utitur (Hieronymus).

4. Zwischen den Präteritis in v. 1—3 und v. 5—7 kann auch dies nur Bericht über den Beschluss Jahves sein: er hat so gesprochen (Zach. 7, 13). Da zu תגביה nothwendig קנך zu ergänzen ist, so muss תשים für שים geschrieben werden.

5—7. Die Worte איך נדמיתה, eine recht unbequeme Parenthese, fehlen Hier. 49, 9; zusammen mit den vorhergehenden אם שודדי לילה, die zwar auch sehr entbehrlich, aber doch nicht so störend sind. Die negative Aussage v. 5 wird ergänzt durch die positive v. 7 und dadurch erst verständlich gemacht: die Edomiten sind von ihren guten Freunden und Alliirten — das sind die Völker die sich in v. 1 zum Angriff gegen sie verabredet hatten — nicht bloss überfallen und ausgeraubt, sondern aus ihren Sitzen vertrieben worden. Der 6. Vers unterbricht die enge und nothwendige Verbindung von v. 5 und 7; wenn nach Hier. 49, 9 der parenthetische Ausruf in v. 5 nicht ursprünglich ist, so noch viel weniger der analoge, aber weit anstössigere Ausruf v. 6 [1]). Leider lässt sich Hier. 49 für v. 6. 7 nicht mehr vergleichen. Sicher ist es, dass v. 7 einen echten, weil völlig unentbehrlichen Bestandtheil des älteren Stückes bildet, aus dem in Hier. 49 die Verse 1—5 erhalten sind.

7. Streich לחמך mit der Septuaginta, es ist aus den drei letzten Buchstaben des vorhergehenden Wortes entstanden. מזור? Von ואין תבונה בו selber gilt: es ist kein Sinn darin.

8. 9. Diese beiden Verse fallen aus dem poetischen Ton (z. B.

---

[1]) Ich habe in der Übersetzung Obadias mit Absicht das Unkraut neben dem Waizen stehn lassen.

aus der Anrede Edoms mit Du) und machen aus v. 1—7 eine Weissagung. Es ist möglich, dass mit ihnen auch v. 10—14 zusammenhangen; dann wäre v. 8—14 ein erster Nachtrag, worin das ältere Stück als Weissagung behandelt und für eine neue Gelegenheit wieder aufgefrischt würde; v. 15—21 ein zweiter. Es kann aber auch sein, dass v. 10 die Fortsetzung von v. 1—7 ist; dafür spricht die Lebendigkeit der Sprache (Edom = Du) und der Inhalt. Denn die Schilderung der Strafe v. 1—7 muss ergänzt werden durch die Hervorhebung der Schuld, um deren willen die Edomiter aus der Reihe der Völker gestrichen sind: das ist der Bruderhass gegen die Judäer, dem sie rücksichtslos gefröhnt haben, als diese in tiefster Noth waren und sich nicht wehren konnten.

10. Der Vers beginnt mit מקטל v. 9. Das ט in קטל ist aramäisch, der Gebrauch des Wortes im Hebräischen spät.

11. Zu מנגד vgl. Ps. 38, 12. Spricht scha'ro nach v. 13.

12. Dieser Vers müsste jedenfalls hinter v. 13 stehen, weil ein Imperativ mit Vau erst kommen kann, nachdem ein Imperativ ohne Vau vorangegangen, und weil v. 13 mit בשער עמי an באו שעריו v. 11 anschliesst. Aber v. 12 hat überhaupt neben v. 13 keinen Platz. Übrigens versteht es sich von selbst, dass alle diese negativen Imperative in Wahrheit Aussagen über vollendete Thatsachen sind. Die Aussagen sind zum Theil (v. 14) eigenthümlich, als ob sie auf lebendiger Kenntnis beruhten.

13. Das dreimalige (אידם) ביום אידו (Ez. 35, 5) erregt berechtigte Zweifel. Für תשלחנה schlägt Ewald תשלח יד vor.

14. Was פרק bedeute, weiss man nicht.

15. Hier beginnt ein Nachtrag (v. 15—21), der sich mit dem allgemeinen Gerichte Jahves gegen alle Heiden, das durch die Judäer vollstreckt wird, und nur nebenher mit Edom beschäftigt. Der zweite Satz von v. 15 passt nicht an die Stelle; man könnte ihn herausheben und hinter v. 14 stellen.

16. Anders Zach. 12, 2. Angeredet werden die Judäer, nicht, wie man nach v. 15 denken sollte, die Edomiten. Für ולעו lies ונעו.

17. Über die פלטה vgl. Joel 3, 5. 4, 17.

19a. Wenn הנגב und השפלה kein את haben, so dürfen auch die Appositionen keins haben; haben sie es doch, so sind sie interpolirt. Beachtenswerth ist, dass Esau hier im Negeb wohnt, also nicht im alten Edom, sondern im späteren Idumäa. Vgl. Ez. 35, 10.

19 b. 20. 21 a. Der Text leidet hier mehrfach an unheilbaren Schäden; vgl. die Übersetzung. In v. 20 werden die nordisraelitischen und die jerusalemischen Exulanten unterschieden und erhalten je ihr besonderes Theil an den neuen Provinzen des messianischen Reiches zugewiesen. In v. 21 (der auf die Eroberung Idumäas durch die Hasmonäer sich beziehen könnte) erklärt sich Hitzig für מהר der Septuaginta, aber man geht von Sion hinab, hinauf nur nach Sion. Was mit מושעים gemeint ist, ist unklar.

Es bleibt noch übrig, ein Datum für Obadia zu suchen, d. h. für v. 1—14, denn für v. 15—21 ist es nicht nöthig. In v. 10—14 ist von dem gehässigen Verhalten der Edomiter bei der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer die Rede, welches ihnen von den Juden nie vergessen wurde. Indessen will man dies Zeichen der Zeit für v. 1—7 nicht gelten lassen, v. 1—7 sei weit älter. Nun kommt hier das Verderben über Edom von anonymen Freunden und Bundesgenossen, die sich zu einem verrätherischen Überfall vereinigt haben. Damit können nicht die Grossmächte Assur und Babel oder gar Persien gemeint sein, auch nicht Moab und Ammon, geschweige Juda und Israel — vielmehr nur die kleinen nomadischen Nachbarvölker, in die Edom hineinragte und mit denen es natürlich eben deshalb lebhaften Verkehr unterhielt. Nur auf diese nomadischen „Diebe" passt die in v. 5. 7 ausgedrückte Verwunderung, dass sie die Edomiten ausquartirt und sich nicht begnügt haben, eine Razzia zu machen und dann mit dem Raube davon zu ziehen. Und diese Beziehung wird vollends nothwendig dadurch, dass in Wirklichkeit die Edomiten von den Araberstämmen aus ihrem alten Lande verdrängt worden sind. Das ist nun jedenfalls nach der Zerstörung Jerusalems durch die Chaldäer geschehen, und damit fällt der Hauptgrund weg, v. 10—14 von v. 1—7 zu trennen[1]).

Das merkwürdige allgemeine Vorrücken der Araber nach Norden, auf der ganzen Linie, hat bereits im Anfang des sechsten Jahrhunderts begonnen. Ihr Name findet sich zuerst bei Jeremia (wenn nicht Sophon. 2, 14 vgl. 2, 7); Ezechiel (25, 4. 5. 10) weissagt, dass die Ammoniter und Moabiter vor ihnen verschwinden würden;

---

[1]) Dass Hier. 49, wie überhaupt der ganze Anhang Hier. 46—52, nicht von Jeremia herrührt, setze ich voraus.

nach Herodot waren die Nomaden der Sinaihalbinsel und des Landes Gosen zur Zeit des Königs Kambyses Araber. In Palästina treten die Araber und ihr Fürst Guscham schon bei Nehemia auf. Die erste bestimmte Nachricht, dass sie in Petra, der alten edomitischen Hauptstadt, wohnten, haben wir aus dem Jahre 312 (Diodor 19, 94). Gleichzeitig etwa erscheint der arabische Name Gebal für Seir in Ps. 83, 8. Aber dadurch wird nur der Terminus ad quem bestimmt, Höher hinauf werden wir geführt durch Mal. 1, 1—5 (aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts). Es ist höchst wahrscheinlich, dass diese Weissagung mit Abd. 1—14 combinirt werden muss, wenn sie sich auch vielleicht nicht auf ganz die selbe Phase der Verdrängung der Edomiten durch die Araber bezieht. Dieser Prozess wird nemlich wohl in mehreren Absätzen verlaufen sein. Es braucht auch nicht angenommen zu werden, dass die Edomiten allesamt aus ihrer alten Heimath in den Negeb (und die Ausitis? Lam. 4, 21) übergesiedelt sind; ein grosser Theil mag unter arabischer Herrschaft verblieben und der eigentliche Träger der nabatäischen Cultur gewesen sein: daher die vielen hebräischen Eigennamen der Nabatäer (Skizzen III p. 1).

Joel.

1, 2—20.

1, 2. ואת hier deutlich = כואת. Die זקנים sind bei Joel überall Greise, nicht Älteste.

1, 4. Die Anordnung der Heuschreckennamen ist 2, 25 anders, richtet sich also nicht nach der Folge der Entwicklungsphasen. Die Namen werden nur zu dem Zweck gehäuft, um das Genus bis auf die letzten Exemplare zu erschöpfen.

1, 5. Wird die Weinernte deshalb zuerst erwähnt, weil sie vor der Thüre stand? עסים 4, 18. Amos 9, 13. Isa. 49, 26. Cant. 8, 3. נכרת v. 9. 16 = נמנע v. 13.

1, 6. Man denkt etwa an die Assyrer, aber es sind die Heuschrecken. Und doch ist keine Caricatur der alten Weissagung beabsichtigt.

1, 7. Der erste Singular ist die Gemeinde, wie v. 19. קצפה? Man erwartet: hasaphah hasoph vehaschlek.

1, 8. Das Land ist angeredet. Das aramäische אלה findet sich nur hier.

1, 9. Dass das tägliche Opfer nicht mehr gebracht werden kann, ist die schlimmste Gefahr (v. 13. 16. 2, 14), schlimmer, als dass Mensch und Vieh verhungern. Vgl. Joseph. Ant. 14, 65. 477. 15, 248. Bellum VI 2, 1. Neh. 10, 33. Dan. 8, 11.

1, 10. הוביש wird im Folgenden bis zum Überdruss wiederholt; es steht gewöhnlich von den Menschen, die enttäuscht werden, aber auch von den Dingen, die fehlschlagen, misrathen.

1, 11. Der Schluss gibt nur die Begründung von ה״ אכרים, indessen wird die Begründung von ה״ כרמים in v. 12 nachgebracht.

1, 12. Die Olive fehlt, Granate, Palme und Apfel würden in älterer Zeit nicht mit aufgezählt worden sein.

1, 14. Schreib האספו, denn das Subject muss das selbe sein wie bei וזעקו, also ein ganz allgemeines. Weiter ist dann entweder ein Vau vor כל hinzuzufügen oder זקנים zu streichen.

1, 15. Die Heuschrecken sind schon da; gefürchtet wird, dass sie Vorboten des Tages Jahves sind. Daher das Grauen vor ihnen. Vgl. über das Verhältnis der Heuschreckenplage zum Tage Jahves Kuenen [2] II 351 und die Bemerkungen zu 2, 1. 10. 3, 1.

1, 16. Erleben wir nicht schon das Anzeichen des Endes der Zeit in dem Ende des Cultus, das nothgedrungen bald eintreten wird?

1, 17. 18. Die Hitze fällt immer mit der Heuschreckenplage zusammen (Amos 7, 1. 4). עבש = عبس sich runzeln, verschrumpfen. מגרפה Scholle scheint mit جرفة (überhangender Ranft eines Hohlwegs oder Flussufers) zusammenzuhangen. Bei ממגרה (= מגורה Agg. 2, 19) ist zwar die Bedeutung sicher, aber die Etymologie unsicher; dass גור sammeln heisse, bestreitet J. D. Michaelis (Suppl. p. 286) mit Recht. Mit v. 17 gehören noch die drei ersten Worte von v. 18 zusammen: „was sollen wir darin aufheben!“ Für נאנחה lies mit der Septuaginta נניחה; das Vieh schluchzt nicht. Die Scheuern verfallen, weil sie nicht benutzt werden und keinen Zweck mehr haben. Statt נאשמו v. 18 lies נשמו.

1, 20. Vgl. Ps. 42, 2.

2, 1—17.

2, 1. 2. Die Versabtheilung ist verkehrt. Der 1. Vers müsste mit ישבי הארץ schliessen. Die Drohung des Tages Jahves (nach

Sophon. 1, 14. 15) geht nur bis וערפל v. 2. Dann beginnt die Beschreibung der bereits gegenwärtigen Heuschreckenplage, welche den Tag Jahves signalisirt, aber keineswegs mit ihm sich deckt. „Wie Morgenroth" — also von Osten?

2, 3. Die Wiederholung der Ausdrücke von 1, 19 ist bei diesem Schriftsteller nicht auffallend. Der Garten Eden findet sich sonst nur bei Ezech. 36, 35.

2, 5. Das Tertium Comparationis ist überall das rasselnde Geräusch.

2, 6. Nah. 2, 11. Zu חיל vgl. Mich. 4, 9.

2, 7. עבוט Pfand ist dem Aramäischen entlehnt und abgeleitet von עבט = ضبط; vgl. נבט in Lagardes Ev. Hieros. p. 276 (412 [2]). Damit kann unser יעבטון nichts zu thun haben, vielmehr ist es = יעותון (Mich. 7, 3).

2, 8. לא יבצעו: ohne dass eine Lücke, ein Bruch in ihren Reihen entsteht.

2, 9. שק Isa. 33, 4. Nah. 2, 5.

2, 10. Die Präterita sind zu beachten. Gleichzeitig mit dem Einfall der Heuschrecken in Jerusalem hat ein gewaltiges Gewitter stattgefunden, wodurch indessen die grosse Hitze nur vorübergehend unterbrochen zu sein scheint.

2, 11. Man darf auch hier die Heuschreckenplage und den Tag Jahves nicht identificiren; sie ist aber darum so furchtbar, weil sie als Zeichen des jüngsten Gerichts gedeutet wird.

2, 12. Man soll sich bekehren, damit der Tag Jahves nicht kommt. Wovon aber soll man sich bekehren? Joel unterscheidet sich von den vorexilischen Propheten unter anderem auch dadurch, dass er gar keine Sünden des Volkes aufführt, gar nicht davon redet. Es kommt darauf hinaus, dass Thut Busse so viel heisst als Haltet einen Busstag; und das ist in der That das praktische Ziel Joels sowohl in 2, 1—17 als in 1, 1—20. Natürlich wird dabei eingeschärft: zerreisst eure Herzen und nicht eure Kleider; Wasser thuts freilich nicht.

1, 15—17. Vgl. Judith 4, 9sqq. Dass die Heiden sonst sagen: wo ist nun ihr Gott — ist in der späteren Zeit das ständige Motiv, um Jahve zu helfendem Einschreiten für die Seinen zu bewegen.

2, 18—27.

2, 18. Dies ist die Peripetie, und zwar wird sie erzählt, so wie auch vorher die Heuschreckenplage nicht geweissagt, sondern beschrieben wird. „Darauf gerieth Jahve in Eifer für sein Land und hatte Mitleid mit seinem Volke“ — nemlich nachdem der Busstag gehalten war. Aber bis die Plage völlig aufhörte, dauerte es doch nach v. 25 noch mehrere Jahre. Gilt das Datum, das sich aus 2, 25 ergibt, auch für die Niederschrift von 1, 2—2, 17?

2, 19. 20. Jahve sagt dies nicht zu dem Propheten, sondern zu seinem Volke, und nicht durch Worte oder Eingebung, sondern durch die That, indem er die Plage wieder aufhebt. Vgl. v. 21—23.

2, 20. Das Heuschreckenheer ist der Feind aus Nord, der nach Ezechiel dem Tage Jahves hervorgeht [1]; der Ausdruck geht zurück auf Jeremia, der darunter Scythen und Chaldäer zusammenfasst und versteckt. Das ist die Ansicht, zu der Kuenen zuletzt sich bekannt hat, und das ist seit lange auch meine Ansicht. Ähnlich ist der Sufjani bei den Muslimen aus einem historischen ein apokalyptischer Begriff geworden, der mit wechselndem Inhalt angefüllt werden kann. — Zwischen den Aussagen ועלה באשו und ותעל צחנתו besteht kein Unterschied, das nothwendig präteritale ותעל passt nicht in den Zusammenhang.

2, 21—24. In diesen Versen, welehe die Rede Jahves unmerklich unterbrechen und zuletzt wieder darin einmünden, wird vorausgesetzt, dass die Erhörung, wenigstens theilweise, schon erfolgt ist; vgl. zu v. 19. Die Bäume haben getragen, die Auen grünen, es ist den Winter über fruchtbares Wetter gewesen (v. 23) und man hat gegenwärtig gegründete Hoffnung auf eine reiche Ernte (v. 24).

2, 23. המורה kann in diesem Zusammenhange nichts anders bedeuten als den Frühregen (im Herbst). Er ist ein Zeichen der Gnade Jahves und gibt den Seinen die Gewissheit, dass sie vor ihm gerecht sind, dient also zu ihrer Rechtfertigung (auch gegen-

---

[1]) Vgl. Amos 7, 1 Sept: καὶ ἰδοῦ βροῦχος εἶσ Γωγ ὁ βασιλεύς (Smend). Auch Gog und Magog sind Vorboten des Tages Jahves. Übrigens bin ich natürlich nicht der Meinung, dass Joel von unwirklichen oder uneigentlichen Heuschrecken rede.

über den Heiden). Vgl. Jos. Ant. 18, 284sqq. Der Herbstregen ist vorausgenommen, weil er zuerst kommt und der Anfang in diesem Falle für die Empfindung mehr ist als das Ganze; in der folgenden Aufzählung darf er sich aber nicht wiederholen, besonders nicht an zweiter Stelle. Für בראשון lies mit der Sept. כראשונה.

2, 25. Der Vers ist wichtig wegen את השנים. Die Heuschrecken sind also mehrere Jahre wiedergekehrt; als sie dann endlich ein Ende nahmen, wurde auch das noch als Erhörung angesehen und man vergass die vergangene Noth über der gegenwärtigen Freude.

2, 26. Streich ולא יבשו עמי לעולם; vgl. v. 27.

3, 1—4, 21.

Hier erst beginnt die Weissagung, eine Beschreibung des Tages Jahves und der damit anbrechenden neuen Ära. Als der Tag Jahves, angekündigt durch das Ungeziefer, drohte nahe zu kommen, hielt man einen Busstag damit er ferne bleibe; nun er ferne scheint, malt man ihn sich aus und wünscht ihn herbei: אחרי כן; später einmal. Natürlich haben wir hier richtige, in ihren Hauptzügen dogmatisch fixirte Eschatologie vor uns. Charakteristisch ist es, dass die Heuschrecken ein Zeichen des Weltuntergangs sind. Eine ursächliche Beziehung zwischen Heuschrecken und Tag Jahves existirt nicht; der Tag Jahves ist keine wirklich drohende Gefahr mehr, sondern nur noch ein Glaubenssatz. „Die Vorstellungen Joels haben die meiste Ähnlichkeit mit dem zweiten Theil des Zacharia. Der Tag Jahves ist schon fixirte Erwartung geworden; die Plagen sind nur dessen Vorboten, er selbst ist ins Übersinnliche gezogen und nähert sich der späteren Anschauung vom Weltgericht; das Gericht ist bedingt durch einen allgemeinen Völkerzug gegen Jerusalem, und die Rettung der Völker durch ihre Bekehrung zu Jahve. Dabei scheint Joel nicht bloss die Zerstreuung einzelner Israeliten, sondern das Exil Judas, von welchem er auch allein spricht, als vergangen vorauszusetzen (4, 1. 2. 21). Die Verkündigung von allgemeiner Ausgiessung des Geistes scheint den Gegensatz zu vorhandener falscher Begeisterung zu bilden; die Vorstellung von der Tempelquelle scheint später, wie auch die Hoffnung, dass Jerusalem hinfort den Fremdlingen verschlossen bleiben werde. Ist nun der zweite Theil des

Zacharia nicht im achten oder siebenten Jahrhundert, sondern nach dem babylonischen Exil geschrieben, so wahrscheinlich auch Joel.“ Vatke p. 462sq.

3, 1. 2. In feiner Weise wird hier das selbe gesagt wie in Zach. 13: in der messianischen Zeit sind keine Propheten mehr nöthig. Die allgemeine religiöse Bildung, die dann bis auf das Gesinde herab herrschen wird, erscheint zwar keineswegs durch die Gesetzeskunde vermittelt. Aber schwerlich ist die Hoffnung, dass dann jedermann weissagen wird, wörtlich zu nehmen. Vgl. Prolegomena [3] p. 421 sq. Ezech. 39, 29.

3, 3. Blut und Rauch = Mord und Brand. Ezech. 38, 22.

3, 5. Jerusalem bleibt unberührt von dem Gericht. Nach בשׂרידים hat man בירושׁלם so zu verstehn, dass Jerusalem die פלטה ausmacht, dass sie in den Jerusalemern und den von auswärts nach Jerusalem Geflüchteten besteht. Mit כאשׁר אמר יי scheint Abd. 17 citirt zu werden. Vgl. 4, 17.

4, 1. Die Redensart שׁוב שׁבות wird hier in dem Sinne gebraucht, über den ich zu Agg. 1, 8 gesprochen habe. Dass das babylonische Exil längst hinter dem Schriftsteller liegt, erhellt auch aus v. 2. 3.

4, 2. Das Thal Josaphat ist ein erst von Joel geschaffner Name = das Thal wo Jahve richtet, wo die Abrechnung mit den Heiden gehalten wird (v. 12); in v. 13 heisst es: das Thal der Entscheidung. Da diese Eschatologie auf Ezechiel beruht, so hat man sich allerdings den Ort in der Nähe von Jerusalem vorzustellen.

4, 3. בזונה verursacht Schwierigkeiten. Sie tauschen nicht die Hure ein, sondern sie geben den Knaben, oder den Erlös dafür, als Hurenlohn hin.

4, 4. Das גם bezieht sich nicht auf אתם, sondern auf מה oder auf den ganzen Satz: was habe ich auch für Rücksicht auf euch zu nehmen, warum sollte ich auch nicht euch strafen! Die Tyrier etc. sind eben die Völker, woran in v. 2. 3 vorzugsweise gedacht ist.

4, 6. Wie in Gen. 10, 2. Isa, 66, 19. Zach. 9, 13, so sind auch hier die Javanier die Griechen. Sie erscheinen hier aber nur erst als Händler, nicht wie Zach. 9, 13 als Vertreter der Weltmacht.

4, 11. Lies עורו für עושׁו. Sonderbar ist ונקבצו, es müsste Imperativ sein. „Dorthin“ — an den Ort wo die Völker sich zusammenrotten. נחת aram. = ירד.

4, 13. רדו von רדה, nicht von ירד; בשל wie im Syrischen.
4, 17. Zum Schluss vgl. Zach. 9, 8. Isa. 52, 1. Iob. 15, 19.
4, 18. Zu der Tempelquelle vgl. Zach. 14, 8. Mit עמק השטים kann nicht das Kidronthal gemeint sein, weil das eben Kidronthal hiess. Natürlich kann es aber auch nicht אבל השטים jenseit des Jordans sein; es muss ungefähr von Jerusalem ausgehn. Das wichtigste Thal westlich von Jerusalem, die Strasse nach Askalon, führt jetzt den Namen Vadi al Sant, der mit עמק השטים vollkommen übereinstimmt. Bei Ezechiel fliesst die Quelle allerdings nach Osten; aber die kleine Variation ist wohl gestattet.

Jona.

Das Buch Jona ist kein Weissagungsbuch, aber es war schon zu Anfang des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts der Sammlung der zwölf Propheten einverleibt (Sir. 49, 10). Es ist eine Legende, eine Erzählung im Stil des Midrasch, angeknüpft an den Namen des 2. Reg. 14, 25 erwähnten Propheten.

1, 2. עליה = אליה 3, 2.

1, 3. Der Grund der Flucht wird 4, 2 angegeben; er flieht „von Jahve weg", d. h. aus dem heiligen Lande.

1, 6. Dadurch dass Jona fest schläft und nicht mit betet, wird die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt.

1, 8. באשר למי הרעה הזאת לנו fehlt in der Septuaginta und ist zu streichen; vgl. v. 10. Für באשר heisst es sonst בש (v. 7. 12).

1, 9. „Jahve der Gott des Himmels" verdient Beachtung.

1, 10. Streich כי הגיד להם. Jona hat den Leuten nicht gesagt, dass er vor Jahve fliehe, sondern sie erkennen es, daran dass er aus dem Lande Jahves geht und sich auf See begibt.

1, 13. ויחתרו καὶ παρεβιάζοντο suchten durchzubrechen. להשיב hat das Schiff zum verschwiegenen Object.

1, 14. Rechne uns nicht als Blutschuld an, dass wir Jona über Bord werfen.

1, 16. Das Opfer scheinen sie sofort dargebracht zu haben; was der Inhalt der Gelübde war, wird nicht gesagt.

2, 1. 11. Der Walfisch rettet den Jonas, weiter hat er nichts zu bedeuten. Dass er ihn dabei etwas unsanfter behandelt als der Delphin den Arion, ist recht und billig.

2, 4. Vor ותשליכני, welches kein Anfang, sondern eine Fortsetzung ist, scheint etwas ausgefallen zu sein.

2, 5. Diese Äusserung scheint auf die Flucht Jonas vor Jahve bezogen worden zu sein. Für אך lies איך.

2, 6. „Tang wand sich um mein Haupt." Die Ausmalung des Bildes (Wasser = Noth und Unglück) ist etwas weit getrieben, entschuldigt aber doch nicht die Beziehung auf den Propheten im Walfisch; denn im Bauch des Fisches wächst auch kein Seegras.

2, 6. קצבי = קצוי. „Die Erde war mir verschlossen" = ich verzweifelte je wieder auf das Trockne zu kommen.

2, 9. שמר wie Ps. 31, 7; חסדם wie Ps. 144, 2.

3, 3. Das Präteritum היתה ist beachtenswerth. Hier tritt אלהים für יהוה ein, ebenso wieder 4, 7sqq.

3, 8. Streich האדם והבהמה.

4, 3. Hier hat Elias zum Vorbilde gedient, der ebenfalls am Leben verzweifelte, weil das von ihm gedrohte Strafgericht sich nicht erfüllte. Bezeichnend ist es, dass die unerfüllte Weissagung dem Jona durchaus keinen Zweifel daran erweckt, ob er auch wahrhaftig von Gott gesandt sei.

4, 5. בצל fehlt in der Septuaginta.

4, 6. Das Sitzen unter dem Strauch ist vielleicht auch dem Vorbilde des Elias entlehnt. Die Worte להציל לו מרעתו geben hier keinen Sinn.

4, 8. חרישית weiss ich weder zu erklären noch zu verbessern.

Natürlich hat die Erzählung von Jona keinen historischen, sondern einen moralischen Zweck. Und zwar ist sie gerichtet gegen die Ungeduld der jüdischen Frommen, die sich darüber ereifern, dass trotz allen Weissagungen die antitheokratische Weltmacht noch immer nicht zerstört sei, dass Jahve sein Gericht über die Heiden noch immer wieder hinausschiebe und ihnen weiteren Raum zur Busse gebe. Jahve hegt eben Hoffnung, wird zu verstehn gegeben, dass sie sich in zwölfter Stunde bekehren, und er nimmt Rücksicht auf die Unschuldigen, die mit den Schuldigen umkommen würden.

Berichtigung zu 152, 11: „seit vielen Tagen wirst du gesucht, vermisst" = seit langer Zeit wird dein Kommen vergeblich erwartet (Ez. 38, 8).